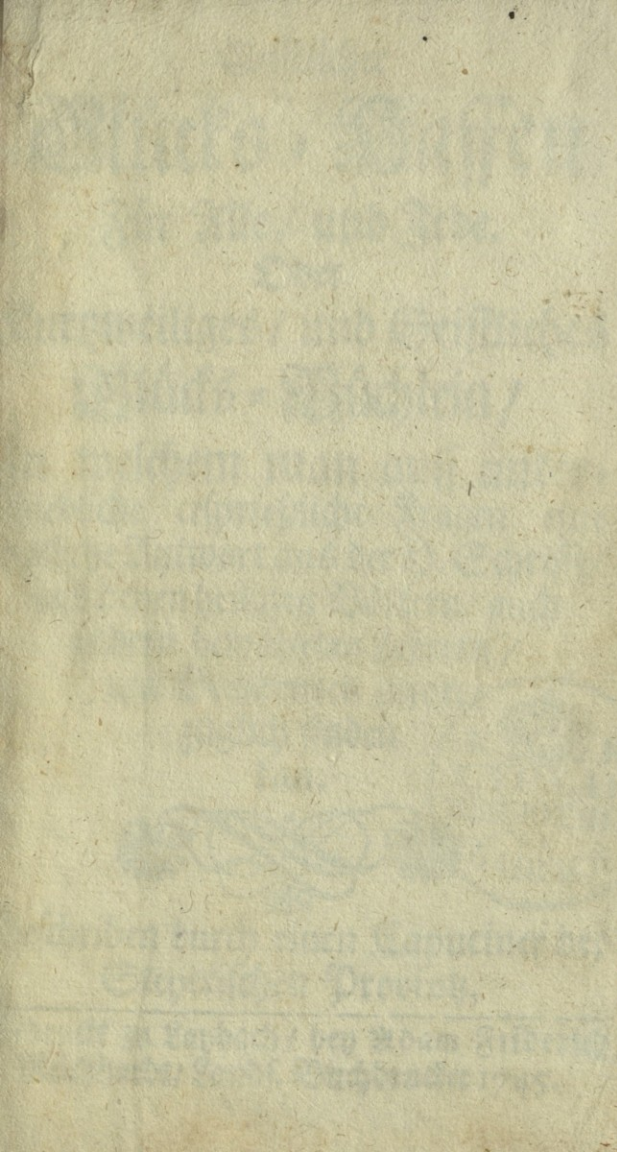
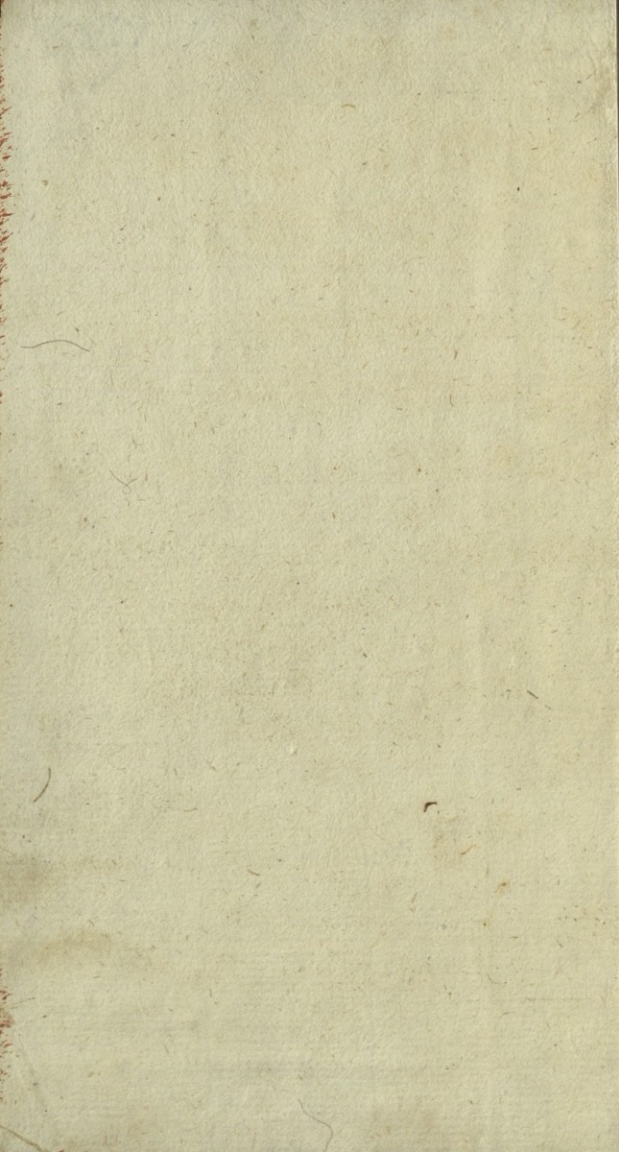


7029. v. H. f.

✓





Geistlicher

Glücks - Tassen

Für Alle / und Jede,

Oder

Kurzweiliges / und Geistliches

Glücks - Büchlein /

In welchem man auff unterschiedliche erspriessliche Fragen eine nützliche Antwort aus der H. Schrift / aus denen heiligen Vätern / auch andern bewährten Lehrern / und Scribenten unverzüglich finden kan,



Beschriben durch einen Capuciner der Steyerischen Provinz,

Gedruckt zu Laybach / bey Adam Friderich Reichhardt / Lands. Buchdrucker 1745.

Abtheilung

der Theil- und Zeh-

der

in der Theil- und Zeh-

Abtheilung

in der Theil- und Zeh-

in der Theil- und Zeh-

in der Theil- und Zeh-

in der Theil- und Zeh-

in der Theil- und Zeh-

in der Theil- und Zeh-

in der Theil- und Zeh-

in der Theil- und Zeh-

in der Theil- und Zeh-

in der Theil- und Zeh-

in der Theil- und Zeh-

030050877



FACULTAS ORDINIS.

Nos F. Joseph M^a âb Interamna Ord. Minorum. S.
Francisci Capucinorum
Minister Generalis.

Cum Opusculum intitulatum : Geistlicher Glücks-
Haffen &c. â quodam Patre Ordinis nostri Styriæ Provinciæ concinnatum, â duobus Theologis authoritate nostra revisum, & approbatum fuerit ; facultatem concedimus, ut servatîs aliàs servandîs præli beneficiô in lucem edatur.

Datum Bitunti in Provincia
Barenfi die 8. Januarii 1745.

F. Joseph M^a qui supr.



Vorrede

An dem günstigen Leser.

Dieses ganz neue Glücks - Buchlein ist in zwey Theil abgetheilt : der erste Theil haltet in sich 72. Fragen/ welche mit ihren vorgesezten römischen Zahlen unterschieden seynd : nach denen Fragen folgen 9. Taffeln/ welche in dreyerley Zahlen bestehen : die oben im Titul überzwerch ordentlich gesetzte römische Zahlen deuten an die 72. Fragen : die auff der linken Hand abwärts ordentlich gerichtete dreyfache Ziffer/oder Zahlen bedeuten die Augen dreyer Würffeln : alle übrige in denen Taffeln begriffene Zahlen zeigen an die Richter/ aus welchen die Antworten müssen genommen werden.

Der zweyte Theil dieses Glücks-
Büchleins haltet in sich 72. Richter /
deren jeder 56. Antworten hat / das ist:
für jedweden Wurff eine andere Ant-
wort / dann 3. Würffel verändern ihren
Wurff 56. mahl / wie es in denen Taf-
feln / und Richtern zu sehen ist.

Es wird dieses Glücks- Büchlein
denen Verkündigern des Worts Got-
tes gar bequem seyn / indem sie für un-
terschiedliche Materien sehr anständige
Sprüche ohne Mühe finden mögen ;
und sollen sich sicherlich verlassen / das
die Sprüche wahr / und unverfälscht
seynd ; stitemal sie alle theils aus den
Urhebern selbst / theils aber aus an-
dern wohlbewährten Scribenten ge-
nommen worden : man hätte zwar leicht-
lich bey jedweden Spruch das eigent-
liche Ort anziehen können / gleichwie es
bey jenen der Heil. Schrift geschehen ;
es ist aber Kürze halber unterlassen / und
nur der Nam des Lehrers beygefüget
worden : dann oftmals hätte die An-
merckung des Orts länger seyn müssen /
als der Spruch selbst : wäre also dieses
Büchlein mercklich vergrößert / und
folg-

folglich seine Anständigkeit gemindert worden. Es können die Beicht-Väter aus diesem Büchlein ihre Beicht-Kinder kräftig ermahnen / und ihnen sehr nützliche Lehren geben / wie sie von denen Sünden abstehen / und nach denen Tugenden streben sollen.

Auch mögen die verständige Haus-Väter zu Nutzen ihrer Haus-Bothen und Haus-Genossen dieses Büchlein gebrauchen / sonderlich da sie das Wort Gottes in der Kirchen anzuhören verhindert werden / oder keine Gelegenheit haben.

Du kannst auch / günstiger Leser / dieses Kunst- und Glücks-Büchlein bey einer ehrlichen Gesellschaft (sonderlich da man von geistlichen Sachen wenig / oder gar nichts redet) nit nur kurzweilig / sondern auch sehr nützlich gebrauchen : und obschon öftters eine solche Antwort mag erhalten werden / welche der eingebildten Sach / oder Person nit kan bemessen werden / so wird doch bey der Antwort die heilsame Lehr nit mangeln ; es wird aber meistens die Antwort gar bequem seyn / fürnehmlich

wann eine solche Frag erkisen wird/ die
in Bedenckung gebührender Umstände
auff die Person sich wohl schicket / und
auch der darauff folgende Spruch weiß-
lich verstanden wird. Dieweil aber/ wie
gemeldet / die Antwort bey der Person
nit allzeit zutreffen wird/ und über diß
die Heil. Schrifft/ auch die heilige Väter
in ihren Antworten öfter scharff /
und unverhollen reden; darum muß du
dich sorgfältigst hüten/ aus der gebrach-
ten Antwort einen Widerwillen zu fass-
en/ einigen Argwohn zu schöpfen/ oder
jemand zu urtheilen; sondern besleisse
dich aus dem eröffneten unverfälschten
Spruch einen Nutzen zu schaffen: dan/
ob man schon manchen Antworten kei-
nen Glauben beymessen soll / daß es
würcklich mit der Sach/ oder Person ei-
ne solche Beschaffenheit gehabt / habe /
oder haben werde; so kan es doch seyn/
und ist vernünftig darfür zu halten /
daß dich Gott durch eine gewisse Ant-
wort sonderlich warnen wolle zu seiner
grössern Ehr/ und zu deinem Nutzen deß
Leibs/ und der Seelen/ gleichwie Er es
durch andere geistliche Bücher zu thun
pfeget;

pflegt; dann du solst wissen / daß dieses
Glücks-Büchlein nit wie jenes/ so unter
dem Nahmen Glücks- Rad in Druck
gegeben/ die köstliche Zeit liederlich ver-
liehren macht / und wegen willkührli-
chen/ auch vielen frechen/ und leichtfer-
tigen Antworten das Gemüth von
Gott abziehet/und zu denen irdischen
Dingen leitet; sondern zur verdienstli-
chen Anwendung der edlen Zeit/und zu
wahrer Nutzbarkeit / nit ohne grosser
Mühe gemacht / und versertiget wor-
den.

Und wann du dich dieses Büch-
leins auch für dich gebrauchen wirst / so
bin ich getröster Hoffnung/ du werdest
daraus einen Nutzen schaffen: vilsleicht
ist dir beschwerlich/andere geistliche Bü-
cher zu lesen / dieweil sie dir entweder zu
lang düncken / oder aber dieweil du in
solchen nichts kurzweiliges zu finden
vermeinst; wann du aber etwann ein-
mahl des Tags auff eine beliebige Frag
dieses Büchleins durch einen Wurff dir
eine Antwort nehmen wirst / so soll es
dir ganz / und gar nicht verdrießlich/
sondern viel mehr angenehm fürkommen;

und wann du die erlangte Antwort den
Tag hindurch öffter wirst erwegen / so
solst du nach empfundenen Nutzen dem
jenigen danken / von welchem alles gut
herkommet / deme auch alles Lob / und
Ehr gebühret.



Anmerckung.

Wie man sich bey diesem Glücks-Büch-
lein verhalten soll.

Wilst du aus diesem Glücks-Büch-
lein auff eine dir beliebige / und
anständige Frag eine nützliche Antwort
erlangen / so verhalte dich / wie folget.

Zum ersten erwähle eine aus denen
im ersten Theil gesetzten Fragen / so sich
auff dich / oder deine Sach schicket / be-
halte sie in deiner Gedächtnuß / und
mercke auch wohl die Zahl der Frag.

Zum zweyten nimm drey gleiche
Würffel / mische solche in der Hand wohl
untereinander / thue einen sanfften
Wurff / und mercke die getroffene Aus-
gen der Würffeln wohl. Wann du aber
keine Würffel hast / oder solche nit ge-
brau

brauchen wilt / so schreibe auff 18. Zett-
lein 18. Zahlen / nemlich drey 1. drey 2.
drey 3. drey 4. drey 5. und drey 6. thue
solche in ein Säcklein / mische sie wohl
untereinander / und nimm drey von
selbigen heraus. In Ermanglung sol-
cher Zettlein kanst du mit einer Kreide
oder Feder drey beliebige Ziffer (deren
keine die sechste übersteige) schreiben /
oder auch dir einbilden.

Zum dritten gehe in jene Tassel /
bey welcher du auf der linken Hand ab-
wärts die richtige Zahl deiner geworffe-
nen Augen der dreyen Würffeln / der
genommenen Zettlein / der geschriebenen /
oder fürgebildten dreyen Ziffern finden
wirst: so bald du die eigentliche Zahl
gefunden / lege auff solche einen saubern
Finger deiner linken Hand / und su-
che oben überzwerch die Zahl deiner für-
genommenen Frag / welche gefundene
Zahl du mit einem reinen Finger deiner
rechten Hand bedecken solst.

Zum vierten fahre ganz gerad mit
der rechten herunter / und mit der linken
Hand herüber gegen der rechten; und
wo die zwey Finger zusammen kommen /
in

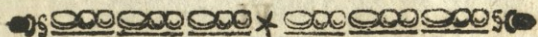
in demselbigen Häußlein/ oder Nütlein
wirst du eine Zahl finden/ so den Rich-
ter anzeiget.

Zum fünfften begeben dich in den
zweyten Theil dieses Glücks-Büchleins/
suche den letzt-angedeuten Richter/
und in demselbigen deine eigentliche
Zahl der dreyen Würffeln/ der dreyen
Zettlein/ der dreyen geschribenen/ oder
eingebildten Ziffern/ so wirst du die
richtige Antwort auff deine Frag ha-
ben.

Zum sechsten/ wann es sich bege-
ben sollte/ daß die erlangte Antwort auff
die fürgebildte Sach/ oder Person sich
nicht schicke/ so bediene dich eines ande-
ren Würffs/ oder einer andern Wahl
der Zettlein/ oder Ziffer/ und dieses so
lang/ biß die Antwort eintreffen wird;
doch nehme dich in acht/ daß du keine
heilsame Antwort verwerffest/ oder ohne
Nutzen fürüber gehen lasset.

Zum Beschluß dieses Büchleins wer-
den in einem kleinen Register die Mater-
ien verzeichnet/ von welchen die Fras-
gen fürnehmlich gestellet seynd/ und in
denen Antworten gehandelt wird.
Ende

Endlich werden die Bücher der heiligen
Schrift / die heilige Versammlungen /
und alle Lehrer bengefügt / aus welchen
die 4032. Sprüche / so in diesem Büch-
lein verfasst / genommen worden.



Erster Theil.

Die 72. Fragen.

I.

Was es mit dem Leben für eine Be-
schaffenheit habe ? und wie du
Leben solst ?

II.

Was es mit der menschlichen Seel
für eine Beschaffenheit habe / und ha-
ben soll ?

III.

Was es mit denen Tugenden für
eine Beschaffenheit habe ? und wie du
dich darbey verhalten solst ?

IV.

Was es mit der Liebe Gottes /
und des Nächsten für eine Beschaffen-
heit habe ? und was du bey solcher zu
beobachten habest ?

V.

V.

Was du für ein Herz/ Gemüth /
Neigung / oder Urtheil habest / und
haben solst ? und wie du dich mit solchen
zu verhalten habest ?

VI.

Ob du dich mit jener Person in
besondere Freundschaft einlassen ? und
mit wem du Gemeinschaft pflegen solst ?
auch was von deiner Vertreulichkeit zu
halten seye ?

VII.

Wie du Seelig / und Glückselig
seyn sollest / und mögest ?

VIII.

Wie es mit denen Gedancken ste-
he ? was du bey solchen zu beobachten/
und daraus zu erwarten habest ?

IX.

Ob / und wessen Rath du in deinen
Thun und Lassen suchen / und folgen
solst ?

X.

Was von deiner Mühe / und Ar-
beit zu halten seye ? wie du dich darbey
verhalten solst ? und was du daraus zu
hoffen habest ?

XI.

XI.

Was es mit der Beicht für eine Beschaffenheit habe? und haben soll?

XII.

Was es mit der Gewohnheit für eine Beschaffenheit habe? und was du bey solcher beobachten müßest?

XIII.

Was es mit deinen Leib / Natur / und Gesundheit für eine Beschaffenheit habe / und wie du dich mit solchen verhalten solst?

XIV.

Was für Ansehen / und Pflicht die Priesterliche Würde habe? auch was es mit dir in solchem Stand für eine Beschaffenheit habe / und haben soll?

XV.

Was du von deiner Widerwärtigkeit / und Trübsaal gedencken solst?

XVI.

Was es mit dem Gewissen für eine Beschaffenheit habe / und haben soll?

XVII.

Ob / warum / und wie du dem Nächsten / und Dürftigen zu hilff kommen solst?

XVIII.

XVIII.

Was es mit dem Predigen für eine Beschaffenheit habe / und wie du predigen solst.

XIX.

Ob / oder wie du dein Fürhaben in das Werck setzen solst?

XX.

Was es mit der Ermahnung / und Bestrafung für eine Beschaffenheit habe? und wie du dich bey solcher zu verhalten habest?

XXI.

Von was für einer Beschaffenheit / Krafft / und Nothwendigkeit das Wort Gottes seye? auch wie du es anhören / und dir zu nutzen machen solst?

XXII.

Was es mit dem Ordens-Stand / und denen Ordens-Personen für eine Beschaffenheit habe? und wie du im Orden leben solst?

XXIII.

Was es mit der Wohnung für eine Beschaffenheit habe? und ob du die deinige verändern solst?

XXIV.

XXIV.

Was es mit der Freundschaft für eine Beschaffenheit habe? wer dein Freund seye / und seyn soll? auch wie du ihn erkennen mögest?

XXV.

Was es mit dem guten / und bösen Beyspiel für eine Beschaffenheit habe? und wie du dich bey solchem verhalten solst?

XXVI.

Wie es mit dem Leyden / und mit der Gedult stehe? und wie du dich in solchen verhalten müssest?

XXVII.

Was es mit denen Fürstehern für eine Beschaffenheit habe? und wie du dich in solchem Amt verhalten müssest?

XXVIII.

Was du aus dem Wohlstand / und denen Ergötzlichkeiten zu erwarten habest / und wie du dich erfreuen solst?

XXIX.

Wie es mit jener Kranckheit stehe? und was man darbey beobachten soll?

B

XXX.

XXX.

Was es mit denen Augen für eine Beschaffenheit habe? auch wie du sie gebrauchen / und bewahren solst?

XXXI.

Was es mit dem Ehe- Stand / und denen Ehe- Leuthen für eine Beschaffenheit habe? und wie du dich in solchem zu verhalten habest?

XXXII.

Ob du am selbigen Ort angenehm sehest / oder seyn werdest? wie du dich aufführen? und wem du gefahlen solst?

XXXIII.

Was es mit denē geistlichen Ständen / und geistlichen Personen für eine Beschaffenheit habe? und wie du dich verhalten solst?

XXXIV.

Was es mit dem Fasten / und mit dem Abbruch für eine Beschaffenheit habe? ob / warum / und wie du fastē solst?

XXXV.

Ob / wann / und wie du Buß würcken solst? auch wie die Buß seyn müsse?

XXXVI.

XXXVI.

Was dir glückseliges/ widerwärtiges/ oder schädliches begegnen werde/ oder möge?

XXXVII.

Ob du jener Person lieb/ und werth seiest? was von deiner Liebe / und Freundschaft zu halten? auch was du lieben / und nit lieben solst?

XXXVIII.

Was es mit deiner Traurigkeit / Betrübnuß / und Unruhe für eine Beschaffenheit habe? und wie du dich in solchen verhalten solst?

XXXIX.

Was es mit dem Betrug/ und denen Anfechtungen für eine Beschaffenheit habe? und wie du dich in solchen verhalten müssest?

XL.

Was/ wie/ wo/ und wann du reden solst? auch was es mit der Zungen für eine Beschaffenheit habe?

XLI.

Was es mit denen Eltern für eine Beschaffenheit habe/ und haben soll?

XLII.

Was es mit dem lachen für eine Beschaffenheit habe? ob/ wann/ warum/ und wie du lachen solst? auch was du aus solchem zu erwarten habest.

XLIII.

Was es mit dem Gebett für eine Beschaffenheit habe? auch wann/ wie/ und wo du betten solst?

XLIV.

Ob du deine angefangene Sach glücklich vollenden werdest? und wie du dich darben verhalten solst?

XLV.

Was dir zur Seeligkeit nützlich/ nothwendig/ oder schädlich seye?

XLVI.

Was für eine Wissenschaft dir nützlich/ nothwendig/ oder schädlich seye? auch wie du weiß seyn solst?

XLVII.

Ob/ wann/ wo/ warum/ und wie du trauren/ oder weinen solst? auch was du aus solchen zu erwarten habest?

XLVIII.

Was von dem Lob/ Ehr/ und
Ruhm

Ruhm zu halten seye? und wie du dich
bey solchen verhalten müssest?

XLIX.

Ob jene Person dir getreu seye? ob
du ihr deine geheime Sach offenbahren /
und wem du trauen solst?

L.

Was es mit dem Adel / und Ge-
schlecht für eine Beschaffenheit habe?
und wie du adelich seyn solst?

LI.

Wie es mit dem Müßigang / und
denen Müßigen stehe? was du darbey
zu beobachten / und daraus zu erwarten
habest?

LII.

Was die Ursach deines Unglücks
seye? auch was du thun / und meiden
solst?

LIII.

Wie es mit jener Sach bey Gericht
stehe? was es mit der Gerechtigkeit /
und denen Gerichts-Beamten für eine
Beschaffenheit habe / und haben soll?
auch wie du dich verhalten müssest?

LIV.

Was es mit dem Reichthum / und
denen

denen Reichen für eine Beschaffenheit habe? und wie du reich seyn solst?

LV.

Von unterschiedlichen Ständen? ob/ wie/ und wann du deinen/ oder dein Leben verändern solst?

LVI.

Was es mit der Zeit für eine Beschaffenheit habe? und wie du solche beobachten solst?

LVII.

Ob/ und wie du werdest/ oder soltest befördert werden? und ob es dir nützlich seye?

LVIII.

Was es mit dem Fleisch / und mit der Welt für eine Beschaffenheit habe? und wie du dich mit ihm verhalten solst?

LIX.

Was es mit dem Stillschweigen / und mit der Verschwiegenheit für eine Beschaffenheit habe? auch wie/ wann/ und wo dir solches nützlich/ oder schädlich seye?

LX.

Was es mit der Hoffnung / und mit der Furcht für eine Beschaffenheit habe? auch was / und wie du hoffen/ und fürchten/ oder nit fürchten solst?

LXI.

Was es mit der zeitlichen / und ewigen Erbschaft für eine Beschaffenheit habe / und haben soll? auch wie du dich bey solcher verhalten müssest?

LXII.

Was es mit der Jugend / und denen Kindern für eine Beschaffenheit habe / und haben soll?

LXIII

Was du wegen der empfangenen Unbild / oder Beleydigung thun / und wie du dich verhalten solst?

LXIV.

Wie es mit dem Frieden / mit Einig- und Uneinigkeit stehe? was du in disen zu thun / und daraus zu erwarten habest?

LXV.

Wie es mit der Armuth / und denen Armen stehe? was du darbey beobachten / und thun solst?

LXVI.

Was es mit denen Sünd- und Lastern für eine Beschaffenheit habe? was du daraus zu erwarten? wie du dich darvon loß machen / und vor solchen hüten solst?

LXVII.

LXVII.

Wie es mit der bewußten Person
stehe? und ob du glauben solst / was
von ihr übelg geredet wird?

LXVIII.

Was es mit der Begierlichkeit/
und mit dem Willen für eine Beschaffen-
heit habe? was du aus solchen zu er-
warten? und wie du dich mit ihnen zu
verhalten habest? auch was du verlans-
gen/ und wollen/ oder nit wollen solst?

LXIX.

Ob/ wann/ und wie Gott dir deis-
ne Sünden verzeihen werde?

LXX.

Was es mit dem Todt für eine Bes-
chaffenheit habe? wann/ und wie du
sterben werdest? auch was du von dem
gedencken solst?

LXXI.

Was du von dem Gericht Gots
tes halten / und bey solchem beobachten
solst?

LXXII.

Wie es mit denen Seelen im Jeg-
feuer stehe? ob / wie / und warum du
ihnen helfen solst? auch was du wegen
dem Jegfeuer gedencken / oder thun
solst?

X.	IX.	VIII.	VII.	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.	

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33
34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55



Folgen die 9. Tafel.



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33
34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44
45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55
56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66
67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77
78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88
89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99
100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110
111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121
122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132
133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143
144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154
155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165
166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176
177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187
188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198
199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209
210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220
221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231
232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242
243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253
254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264
265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275
276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286
287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297
298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308
309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319
320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330
331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341
342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352
353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363
364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374
375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385
386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396
397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407
408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418
419	420	421	422	423	424	425	426	427	428	429
430	431	432	433	434	435	436	437	438	439	440
441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451
452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462
463	464	465	466	467	468	469	470	471	472	473
474	475	476	477	478	479	480	481	482	483	484
485	486	487	488	489	490	491	492	493	494	495
496	497	498	499	500	501	502	503	504	505	506
507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517
518	519	520	521	522	523	524	525	526	527	528
529	530	531	532	533	534	535	536	537	538	539
540	541	542	543	544	545	546	547	548	549	550
551	552	553	554	555	556	557	558	559	560	561
562	563	564	565	566	567	568	569	570	571	572
573	574	575	576	577	578	579	580	581	582	583
584	585	586	587	588	589	590	591	592	593	594
595	596	597	598	599	600	601	602	603	604	605
606	607	608	609	610	611	612	613	614	615	616
617	618	619	620	621	622	623	624	625	626	627
628	629	630	631	632	633	634	635	636	637	638
639	640	641	642	643	644	645	646	647	648	649
650	651	652	653	654	655	656	657	658	659	660
661	662	663	664	665	666	667	668	669	670	671
672	673	674	675	676	677	678	679	680	681	682
683	684	685	686	687	688	689	690	691	692	693
694	695	696	697	698	699	700	701	702	703	704
705	706	707	708	709	710	711	712	713	714	715
716	717	718	719	720	721	722	723	724	725	726
727	728	729	730	731	732	733	734	735	736	737
738	739	740	741	742	743	744	745	746	747	748
749	750	751	752	753	754	755	756	757	758	759
760	761	762	763	764	765	766	767	768	769	770
771	772	773	774	775	776	777	778	779	780	781
782	783	784	785	786	787	788	789	790	791	792
793	794	795	796	797	798	799	800	801	802	803
804	805	806	807	808	809	810	811	812	813	814
815	816	817	818	819	820	821	822	823	824	825
826	827	828	829	830	831	832	833	834	835	836
837	838	839	840	841	842	843	844	845	846	847
848	849	850	851	852	853	854	855	856	857	858
859	860	861	862	863	864	865	866	867	868	869
870	871	872	873	874	875	876	877	878	879	880
881	882	883	884	885	886	887	888	889	890	891
892	893	894	895	896	897	898	899	900	901	902
903	904	905	906	907	908	909	910	911	912	913
914	915	916	917	918	919	920	921	922	923	924
925	926	927	928	929	930	931	932	933	934	935
936	937	938	939	940	941	942	943	944	945	946
947	948	949	950	951	952	953	954	955	956	957
958	959	960	961	962	963	964	965	966	967	968
969	970	971	972	973	974	975	976	977	978	979
980	981	982	983	984	985	986	987	988	989	990
991	992	993	994	995	996	997	998	999	1000	1001
1002	1003	1004	1005	1006	1007	1008	1009	1010	1011	1012
1013	1014	1015	1016	1017	1018	1019	1020	1021	1022	1023
1024	1025	1026	1027	1028	1029	1030	1031	1032	1033	1034
1035	1036	1037	1038	1039	1040	1041	1042	1043	1044	1045
1046	1047	1048	1049	1050	1051	1052	1053	1054	1055	1056
1057	1058	1059	1060	1061	1062	1063	1064	1065	1066	1067
1068	1069	1070	1071	1072	1073	1074	1075	1076	1077	1078
1079	1080	1081	1082	1083	1084	1085	1086	1087	1088	1089
1090	1091	1092	1093	1094	1095	1096	1097	1098	1099	1100
1101	1102	1103	1104	1105	1106	1107	1108	1109	1110	1111
1112	1113	1114	1115	1116	1117	1118	1119	1120	1121	1122
1123	1124	1125	1126	1127	1128	1129	1130	1131	1132	1133
1134	1135	1136	1137	1138	1139	1140	1141	1142	1143	1144
1145	1146	1147	1148	1149	1150	1151	1152	1153	1154	1155
1156	1157	1158	1159	1160	1161	1162	1163	1164	1165	1166
1167	1168	1169	1170	1171	1172	1173	1174	1175	1176	1177
1178	1179	1180	1181	1182	1183	1184	1185	1186	1187	1188
1189	1190	1191	1192	1193	1194	1195	1196	1197	1198	1199
1200	1201	1202	1203	1204	1205	1206	1207	1208	1209	1210
1211	1212	1213	1214	1215	1216	1217	1218	1219	1220	1221
1222	1223	1224	1225	1226	1227	1228	1229	1230	1231	1232
1233	1234	1235	1236	1237	1238	1239	1240	1241	1242	1243
1244	1245	1246	1247	1248	1249	1250	1251	1252	1253	1254
1255	1256	1257	1258	1259	1260	1261	1262	1263	1264	1265
1266	1267	1268	1269	1270	1271	1272	1273	1274	1275	1276
1277	1278	1279	1280	1281	1282	1283	1284	1285	1286	1287
1288	1289	1290	1291	1292	1293	1294	1295	1296	1297	1298
1299	1300	1301	1302	1303	1304	1305	1306	1307	1308	1309
1310	1311	1312	1313	1314	1315	1316	1317	1318	1319	1320
1321	1322	1323	1324	1325	1326	1327	1328	1329	1330	13

Die Zahl

Erste
Tafel.

I.

II.

III.

IV.

V.

VI.

VII.

VIII.

IX.

X.

I. I. I. | 7 | 49 | 8 | 50 | 9 | 48 | 10 | 23 | 11 | 26

I. I. 2. | 4 | 1 | 20 | 69 | 21 | 38 | 56 | 6 | 51 | 30

I. I. 3. | 36 | 26 | 41 | 65 | 29 | 59 | 11 | 37 | 14 | 48

I. 2. 2. | 1 | 71 | 70 | 2 | 20 | 37 | 61 | 3 | 66 | 21

I. I. 4. | 53 | 4 | 51 | 33 | 40 | 2 | 20 | 65 | 3 | 41

I. 2. 3. | 27 | 50 | 1 | 49 | 28 | 62 | 3 | 51 | 29 | 4

2. 2. 2. | 46 | 70 | 36 | 1 | 45 | 21 | 49 | 2 | 37 | 22

I. I. 5. | 20 | 69 | 23 | 38 | 71 | 1 | 21 | 40 | 2 | 61

I. 2. 4. | 45 | 68 | 64 | 57 | 1 | 33 | 63 | 27 | 53 | 2

I. 3. 3. | 25 | 57 | 45 | 29 | 58 | 27 | 1 | 46 | 68 | 59

2. 2. 3. | 54 | 66 | 15 | 67 | 16 | 41 | 30 | 1 | 40 | 14

I. I. 6. | 2 | 14 | 72 | 4 | 38 | 5 | 15 | 31 | 1 | 39

I. 2. 5. | 33 | 2 | 34 | 59 | 3 | 32 | 4 | 49 | 72 | 1

I. 3. 4. | 12 | 30 | 2 | 25 | 45 | 54 | 37 | 61 | 29 | 65

2. 2. 4. | 58 | 51 | 63 | 44 | 59 | 26 | 69 | 25 | 57 | 24

2. 3. 3. | 18 | 64 | 47 | 19 | 41 | 65 | 38 | 20 | 36 | 49

I. 2. 6. | 35 | 19 | 59 | 55 | 20 | 41 | 21 | 36 | 60 | 22

I. 3. 5. | 22 | 58 | 49 | 59 | 2 | 29 | 57 | 23 | 42 | 3

I. 4. 4. | 55 | 62 | 71 | 20 | 54 | 38 | 72 | 21 | 53 | 56

Augen der Ziffern.

der Fragen.

.XI.	.XII.	.XIII.	.XIV.	.XV.	.XVI.	.XVII.	.XVIII.	.XIX.	.XX.	.XXI.	.XXII.	.XXIII.	.XXIV.					
12 44 13 42 14 43 15 55 16 71 17 46 18 67	71 62 50 15 39 57 25 37 60 52 70 10 65 2	5 24 18 42 66 6 47 19 33 60 16 32 17 49	38 52 4 22 39 53 5 24 40 6 62 41 72 25	22 34 54 6 23 66 35 7 43 24 8 62 63 68	63 30 5 52 6 31 7 65 8 32 9 53 64 69	50 3 60 23 51 4 38 25 5 54 24 64 39 6	67 41 24 4 45 25 50 57 39 5 42 6 54 70	46 26 43 3 65 47 4 59 42 56 54 7 67 71	2 47 3 72 4 37 48 5 30 50 6 49 7 31	48 2 42 31 3 17 51 4 18 38 19 55 6 39	54 16 43 7 17 32 6 48 52 58 33 8 44 51	23 60 68 5 31 50 42 6 64 7 51 35 8 48	1 55 28 62 27 70 26 72 36 60 57 24 64 22	64 23 56 35 67 22 55 21 71 62 20 54 19 72	56 1 21 2 51 48 3 66 63 4 50 22 68 5	52 42 1 61 2 23 43 3 24 63 5 44 25 62	60 4 43 24 61 5 30 44 6 70 31 7 45 25	39 52 22 1 70 40 2 23 57 3 24 51 4 63

Die Zahl

Zwente Taffel.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.
2. 2. 5.	30	18	55	41	19	66	29	56	20	31
2. 3. 4.	3	37	4	54	5	72	6	38	7	55
3. 3. 3.	19	72	32	44	29	20	31	62	21	45
1. 3. 6.	40	71	57	16	38	33	53	21	39	34
1. 4. 5.	32	72	19	61	33	52	2	64	3	20
2. 2. 6.	15	34	16	72	18	35	17	43	22	36
2. 3. 5.	52	60	40	14	50	29	67	15	61	41
2. 4. 4.	63	13	30	69	40	14	31	52	41	15
3. 3. 4.	47	59	15	56	33	48	16	65	34	49
1. 4. 6.	33	68	54	15	55	30	69	34	51	56
1. 5. 5.	42	57	13	30	65	43	14	55	31	70
2. 3. 6.	55	15	33	42	16	63	34	17	56	35
2. 4. 5.	67	52	12	29	53	13	71	30	14	44
3. 3. 5.	29	12	69	66	23	39	13	61	11	52
3. 4. 4.	11	38	58	32	67	12	39	30	61	13
1. 5. 6.	48	55	47	63	10	29	60	38	53	45
2. 4. 6.	10	41	34	11	56	23	42	12	72	24
2. 5. 5.	62	11	52	33	24	68	12	51	25	63
3. 3. 6.	55	70	10	56	39	11	64	29	12	54

der Fragen.

XI.	XII.	XIII.	XIV.	XV.	XVI.	XVII.	XVIII.	XIX.	XX.	XXI.	XXII.	XXIII.	XXIV.
42	21	63	45	53	1	57	32	2	64	43	3	22	33
8	39	9	62	1	10	40	11	56	66	12	42	13	52
30	22	69	33	23	46	1	56	34	68	2	63	35	53
17	56	37	41	18	65	35	1	42	70	58	2	43	54
58	53	21	38	4	71	22	39	23	54	24	5	65	25
19	65	32	44	20	56	31	45	1	37	21	66	2	46
57	16	54	2	70	30	18	51	35	1	62	19	42	55
66	32	61	36	16	70	33	60	17	51	29	1	67	18
17	64	70	50	57	19	67	36	69	72	1	20	58	37
27	62	16	66	31	53	17	61	35	19	52	40	1	70
44	16	32	46	59	15	33	71	60	51	17	35	18	56
18	68	71	36	19	44	40	20	65	37	57	21	45	1
54	16	31	65	43	17	55	32	19	66	33	56	18	72
24	38	40	15	54	30	65	16	41	53	62	25	42	57
33	52	28	40	14	66	27	53	15	41	26	62	16	34
12	69	43	13	44	22	59	14	67	57	42	24	68	15
43	13	57	35	25	44	14	65	37	26	58	15	69	36
23	50	35	26	69	14	49	61	64	55	48	27	71	58
1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

Die Zahl

Dritte Tafel.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.
3. 4. 5.	9	54	57	22	65	36	10	56	55	25
4. 4. 4.	29	53	39	62	69	28	52	14	71	65
1. 6. 6.	48	18	69	29	17	42	59	58	28	47
2. 5. 6.	16	36	55	15	71	31	54	60	35	64
3. 4. 6.	60	53	47	16	59	31	69	15	46	30
2. 5. 5.	46	52	70	17	45	24	64	62	58	68
3. 5. 5.	46	52	70	17	45	24	64	62	58	68
2. 6. 6.	59	51	28	36	40	17	72	15	48	27
3. 5. 6.	47	23	67	12	58	31	46	20	63	11
4. 4. 6.	36	62	64	48	35	57	12	49	21	34
4. 5. 5.	69	32	53	26	5	63	35	16	38	6
3. 6. 6.	68	3	52	19	63	4	51	34	70	5
4. 5. 6.	52	33	3	72	17	51	34	30	57	63
5. 5. 5.	37	16	57	3	47	27	4	70	17	38
4. 6. 6.	15	34	68	21	35	5	52	45	36	16
5. 5. 6.	57	44	28	6	3	47	11	29	59	66
5. 6. 6.	16	71	32	54	7	63	33	53	8	67
6. 6. 6.	52	26	72	8	51	7	61	64	50	9

der Fragen.

XI.	XII.	XIII.	XIV.	XV.	XVI.	XVII.	XVIII.	XIX.	XX.	XXI.	XXII.	XXIII.	XXIV.
16	71	11	52	26	64	12	37	53	61	70	38	27	59
51	13	61	26	50	12	67	27	49	63	59	24	48	60
22	67	41	16	27	52	14	46	26	40	13	60	25	61
43	53	14	34	68	13	51	29	63	12	50	28	70	11
58	14	66	29	45	12	57	28	72	13	43	27	56	62
26	16	44	32	57	14	63	31	43	65	56	13	72	25
34	66	13	57	23	47	12	68	38	67	62	22	46	63
60	14	37	34	66	13	49	26	61	69	50	30	38	12
57	30	72	22	45	29	10	56	35	71	66	28	44	64
67	11	47	33	58	10	46	20	71	55	44	9	54	65
68	36	17	52	7	62	18	51	8	56	72	25	50	66
50	20	62	6	49	21	67	7	48	57	61	14	47	12
18	50	4	68	19	49	6	62	35	58	48	20	70	67
69	9	58	18	48	5	66	19	49	61	39	33	60	6
63	6	37	25	53	7	38	20	71	59	54	22	64	17
71	36	12	30	4	49	13	31	16	60	58	5	33	68
34	52	9	28	62	35	51	10	72	36	50	31	61	37
31	67	23	49	10	60	24	48	11	71	25	47	12	59

Die Zahl

Augen der Würfel.

Wierdte Taffel.	XXV.	XXVI.	XXVII.	XXVIII.	XXIX.	XXX.	XXXI.	XXXII.	XXXIII.	XXXIV.
I. I. I.	19	38	20	37	21	39	22	35	57	34
I. I. 2.	61	24	49	34	68	9	48	26	72	31
I. I. 3.	52	39	70	62	51	69	54	43	67	25
I. 2. 2.	7	42	54	8	26	43	63	9	27	44
I. I. 4.	56	70	49	44	9	25	57	36	71	10
I. 2. 3.	10	33	11	66	12	54	34	17	67	35
2. 2. 2.	26	57	7	69	72	8	66	28	9	40
I. I. 5.	33	7	26	68	43	27	8	51	44	9
I. 2. 4.	9	66	41	10	28	72	11	40	15	48
I. 3. 3.	60	71	8	67	8	51	9	61	43	10
2. 2. 3.	20	49	32	7	52	60	8	53	21	59
I. I. 6.	18	9	47	35	10	34	56	19	11	41
I. 2. 5.	30	43	29	56	28	66	27	53	36	22
I. 3. 4.	63	21	43	20	69	19	35	68	18	42
2. 2. 4.	42	28	18	53	17	70	16	34	52	15
2. 3. 3.	62	23	52	6	67	46	53	7	61	25
I. 2. 6.	6	45	26	68	7	64	27	46	8	67
I. 3. 5.	65	8	46	26	69	9	47	27	64	10
I. 4. 4.	25	50	5	64	2	6	49	6	69	27

der Fragen.

XXXV.	XXXVI.	XXXVII.	XXXVIII.	XXXIX.	XL.	XLI.	XLII.	XLIII.	XLIV.	XLV.	XLVI.	XLVII.	XLVIII.								
24 33 25 32 65 1	63 2 28 3 29 4 30 5	47 23 36 58 27 41 3	46 54 63 5 59 14 66	53 7 50 10 61 71 72 23 3	55 27 63 68 34	30 55 28 65 11 56 64 13 29 45 14 30 67 46	45 61 11 26 58 72 69 67 55 12 46 27 37 14	13 36 55 14 37 23 68 15 38 56 70 16 39 18	58 10 29 62 41 52 11 30 15 67 12 71 31 42	28 56 10 29 66 47 22 55 46 30 63 12 60 31	12 29 58 62 13 39 16 14 30 49 55 17 38 28	52 39 66 11 53 12 70 44 13 54 42 14 69 16	9 65 22 63 46 47 5 12 72 13 69 23 71 25	36 40 12 55 20 53 65 61 21 64 71 22 45 62	44 21 57 20 67 55 71 70 26 69 19 52 18 47	17 58 16 49 15 56 52 53 66 14 48 13 34 67	50 14 60 65 49 13 66 41 11 43 61 40 10 48	69 35 8 54 24 45 28 9 34 70 57 11 55 14	28 47 37 9 69 57 4 48 10 65 29 49 11 38	48 32 11 72 33 12 50 28 63 13 56 51 34 15	7 65 28 8 47 58 9 61 29 46 10 30 66 11

Fünffte
Tafel.

XXV.

XXVI.

XXVII.

XXVIII.

XXIX.

XXX.

XXXI.

XXXII.

XXXIII.

XXXIV.

2.	2.	5.	69	4	44	23	34	5	58	24	70	6
2.	3.	4.	14	69	15	43	16	37	17	45	34	18
3.	3.	3.	3	47	36	4	49	24	67	6	48	37
1.	3.	6.	69	3	19	44	4	59	55	46	5	22
1.	4.	5.	40	6	55	26	41	7	68	8	42	34
2.	2.	6.	23	38	3	57	33	48	4	39	25	58
2.	3.	5.	66	20	72	4	43	21	63	53	3	49
2.	4.	4.	50	34	2	19	59	35	3	20	71	37
3.	3.	4.	2	51	38	21	3	60	22	39	4	52
1.	4.	6.	36	20	71	2	50	21	60	3	49	34
1.	5.	5.	1	61	19	48	36	2	72	49	3	20
2.	3.	6.	64	22	46	38	9	58	2	23	39	47
2.	4.	5.	45	1	34	57	20	64	35	2	58	22
3.	3.	5.	55	31	1	36	43	17	70	32	2	58
3.	4.	4.	42	17	54	1	68	25	43	18	45	59
1.	5.	6.	31	41	25	49	1	40	27	16	61	2
2.	4.	6.	45	16	59	27	66	1	46	38	17	60
2.	5.	5.	47	36	15	60	28	46	1	65	37	16
3.	3.	6.	68	40	17	51	36	19	62	1	50	20

Der Fragen.

XXXV.	XXXVI.	XXXVII.	XXXVIII.	XXXIX.	XL.	XLI.	XLII.	XLIII.	XLIV.	XLV.	XLVI.	XLVII.	XLVIII.					
46 7 35 61 8 59 36 47 9 60 37 10 48 25	67 19 46 36 20 60 21 63 22 47 23 58 24 64	25 57 7 50 38 61 8 71 39 9 60 64 40 10	45 6 68 23 48 62 60 8 47 24 61 9 72 25	27 56 9 44 10 63 70 11 57 35 13 45 28 66	5 26 40 6 49 64 69 7 60 27 67 8 50 24	31 44 22 59 32 65 56 34 5 45 23 36 6 37	49 4 58 21 48 5 62 22 47 6 57 23 46 7	23 68 5 40 24 66 6 53 25 61 7 41 26 54	65 22 48 4 59 67 47 5 64 23 14 46 58 24	37 5 50 45 21 68 66 62 58 38 22 64 67 47	3 72 24 59 4 69 48 25 60 5 49 26 70 6	69 3 36 8 60 70 51 37 4 59 23 50 5 38	37 44 3 33 67 18 63 4 45 19 56 5 34 46	29 2 55 24 46 71 70 35 3 47 23 63 4 56	39 28 50 3 32 72 46 51 33 4 62 17 37 5	28 47 2 71 18 48 29 3 61 19 49 4 67 30	45 29 59 17 3 70 34 57 18 44 4 66 19 43	2 67 37 21 49 13 3 61 22 48 38 23 71 4

Die Zahl

Sechste
Tafel.

XXV.

XXVI.

XXVII.

XXVIII.

XXIX.

XXX.

XXXI.

XXXII.

XXXIII.

XXXIV.

3.	4.	5.	13	51	39	28	14	69	40	29	1	49
4.	4.	4.	35	70	11	47	23	58	10	46	37	1
1.	6.	6.	72	3	53	11	39	44	24	64	10	37
2.	5.	6.	49	27	62	10	48	26	67	9	47	25
3.	4.	6.	11	65	26	42	10	55	25	70	44	41
3.	5.	5.	42	12	55	30	41	10	61	23	54	8
4.	4.	5.	32	56	11	45	21	72	10	54	27	44
2.	6.	6.	70	25	52	11	39	24	62	10	53	23
3.	5.	6.	9	55	27	62	8	43	26	53	7	68
4.	4.	6.	17	32	43	8	63	31	41	7	59	19
4.	5.	5.	27	61	19	49	9	65	20	48	10	60
3.	6.	6.	72	8	46	23	60	9	45	24	66	11
4.	5.	6.	47	21	61	7	46	22	66	9	45	23
5.	5.	5.	35	50	20	40	28	71	8	51	21	62
4.	6.	6.	55	23	39	8	69	18	40	9	56	19
5.	5.	6.	69	51	14	72	34	50	15	62	16	38
5.	6.	6.	49	11	66	30	48	12	60	29	47	13
6.	6.	6.	28	46	13	66	36	53	44	33	58	14

Augen der Würfel.

der Fragen.

XXXV.	XXXVI.	XXXVII.	XXXVIII.	XXXIX.	XL.	XLI.	XLII.	XLIII.	XLIV.	XLV.	XLVI.	XLVII.	XLVIII.																			
41 15 63 2	30 72 48 8	68 3 17 47 31 62	34 66 9	45 22 57 8	44 21 72 7	56 20 33	1 23 38 9	66 51 54 21	36 62 8	68 35 43	61 1 46 24 72 52 45 23	59 8 44 22 66 7	24 54 1 64 4 40 67 52 9	68 23 39 7 51	67 22 40 1 51 53 9	39 69 7 60 21 38 6	9 61 20 53 1 43 7 65 26 52 6	42 19 60	41 9 67 22 54 16 1 42 8	63 33 7 55 21	25 42 6 52 24 54 70 61 5	48 21 51 4 65	42 6 29 69 68 56 72 1 53 28 66 3	40 16	21 47 11 29 71 55 46 30 1 59 22 45 12 70	44 25 59 12 43 58 69 33 42 1 56 26 41 13	59 10 71 24 44 60 56 25 43 36 1 65 26 42	11 41 29 52 22 59 67 30 53 12 42 1 63 23	41 10 65 26 42 58 51 57 24 43 11 72 1 44	7 52 17 64 35 61 70 18 37 8 53 19 39 1	70 27 46 14 59 26 45 15 44 25 65 16 24 58	29 43 15 70 69 62 4 42 30 57 16 41 17 65

Die Zahl

Sibende
Zassel.

XLIX.

L.

LI.

LII.

LIII.

LIV.

LV.

LVI.

LVII.

LVIII.

1. 1. 1. | 31 | 6 | 72 | 64 | 59 | 68 | 54 | 45 | 36 | 69

1. 1. 2. | 18 | 35 | 45 | 33 | 28 | 7 | 64 | 40 | 55 | 11

1. 1. 3. | 44 | 31 | 4 | 46 | 13 | 56 | 28 | 1 | 64 | 22

1. 2. 2. | 15 | 57 | 47 | 31 | 68 | 23 | 16 | 48 | 32 | 58

1. 1. 4. | 59 | 28 | 15 | 5 | 47 | 38 | 1 | 29 | 16 | 48

1. 2. 3. | 57 | 40 | 2 | 41 | 19 | 58 | 44 | 42 | 71 | 20

2. 2. 2. | 18 | 59 | 13 | 27 | 63 | 32 | 56 | 43 | 14 | 68

1. 1. 5. | 37 | 16 | 64 | 11 | 72 | 34 | 3 | 53 | 13 | 49

1. 2. 4. | 69 | 18 | 37 | 19 | 50 | 44 | 8 | 6 | 61 | 31

1. 3. 3. | 32 | 28 | 17 | 55 | 41 | 26 | 36 | 18 | 22 | 64

2. 2. 3. | 58 | 33 | 24 | 70 | 34 | 64 | 68 | 37 | 62 | 35

1. 1. 6. | 68 | 23 | 63 | 3 | 67 | 24 | 42 | 13 | 66 | 25

1. 2. 5. | 65 | 58 | 16 | 24 | 62 | 37 | 17 | 63 | 15 | 46

1. 3. 4. | 11 | 41 | 10 | 46 | 71 | 9 | 59 | 44 | 51 | 8

2. 2. 4. | 39 | 9 | 68 | 29 | 8 | 30 | 33 | 12 | 7 | 38

2. 3. 3. | 33 | 60 | 12 | 44 | 10 | 37 | 26 | 59 | 40 | 43

1. 2. 6. | 72 | 12 | 50 | 17 | 39 | 70 | 30 | 13 | 51 | 31

1. 3. 5. | 68 | 35 | 14 | 1 | 52 | 16 | 62 | 36 | 17 | 53

1. 4. 4. | 13 | 45 | 31 | 19 | 12 | 67 | 32 | 14 | 44 | 33

Zungen der Zassel.

Der Fragen.

LIX.	LX.	LXI.	LXII.	LXIII.	LXIV.	LXV.	LXVI.	LXVII.	LXVIII.	LXIX.	LXX.	LXXI.	LXXII.
27	52	66	58	56	51	40	53	41	61	47	62	70	60
44	16	17	19	43	13	67	22	53	8	29	42	32	12
9	38	15	57	2	45	12	58	20	30	40	8	21	35
49	17	33	69	50	18	34	12	59	36	19	35	51	60
30	60	13	17	31	50	21	42	19	52	32	64	39	18
43	21	59	48	22	72	45	24	60	25	46	26	61	47
33	48	16	65	44	17	55	34	47	19	61	20	35	53
19	32	36	14	59	52	15	48	62	35	17	58	18	65
20	36	51	21	60	22	35	23	70	32	52	5	24	34
40	23	35	56	24	34	63	15	21	62	20	65	33	19
57	10	45	28	61	56	11	29	44	27	50	36	26	43
70	59	29	69	46	30	57	28	50	37	60	27	49	26
14	38	61	13	40	12	41	9	25	54	11	39	10	45
23	47	7	40	6	33	50	31	32	5	39	4	38	3
47	6	36	5	32	46	4	37	3	45	2	31	27	1
13	39	27	32	71	15	58	31	42	16	30	72	17	29
66	14	40	53	15	71	32	54	16	33	56	18	58	34
37	40	71	18	54	41	19	38	66	20	67	39	21	55
60	1	19	23	17	14	9	23	11	17	12	76	18	15

Die Zahl

Achte Taffel.	XLIX.	L.	LI.	LII.	LIII.	LIV.	LV.	LVI.	LVII.	LVIII.
2. 2. 5.	71	11	26	50	38	12	72	49	68	13
2. 3. 4.	25	49	35	71	26	59	48	2	27	50
3. 3. 3.	51	26	58	42	11	66	5	15	12	27
1. 3. 6.	50	51	7	26	63	29	31	20	49	10
1. 4. 5.	14	46	12	59	15	47	16	69	36	1
2. 2. 6.	59	9	51	47	68	10	52	28	61	11
2. 3. 5.	24	71	7	25	46	17	13	68	8	38
2. 4. 4.	68	24	45	8	56	25	64	9	44	26
3. 3. 4.	8	42	27	18	9	62	28	14	29	10
1. 4. 6.	7	44	6	45	37	8	72	25	43	39
1. 5. 5.	12	6	23	34	52	24	41	4	7	53
2. 3. 6.	50	28	51	43	7	61	10	27	66	22
2. 4. 5.	21	63	39	15	49	40	24	6	68	25
3. 3. 5.	21	59	20	48	6	68	14	47	71	7
3. 4. 4.	31	48	5	44	69	36	6	57	22	49
1. 5. 6.	64	18	52	6	36	7	70	26	54	19
2. 4. 6.	50	5	39	62	20	51	31	70	6	52
2. 5. 5.	30	56	6	38	42	20	2	5	72	21
3. 5. 5.	47	24	00	15	140	25	00	34	44	5

der Fragen.

LIX.	LX.	LXI.	LXII.	LXIII.	LXIV.	LXV.	LXVI.	LXVII.	LXVIII.	LXIX.	LXX.	LXXI.	LXXII.
39	51	14	62	27	52	15	65	28	67	16	40	54	17
28	68	29	51	30	61	31	44	70	32	53	33	65	41
59	13	52	28	14	70	43	16	54	41	65	17	55	18
11	67	27	12	52	28	13	64	30	14	66	32	15	36
48	17	60	29	49	30	67	18	50	37	43	62	31	51
53	29	70	13	54	41	71	12	62	42	55	14	63	30
26	47	9	64	27	58	10	39	33	11	69	28	12	48
55	10	72	27	43	11	54	28	65	38	12	42	39	53
43	30	11	63	55	31	44	12	71	45	32	13	35	46
9	57	38	26	11	42	28	10	63	12	41	18	29	13
25	39	8	169	26	9	40	27	10	54	28	63	11	29
11	8	52	30	62	41	12	53	31	13	67	32	54	14
41	48	7	61	42	26	9	47	27	62	10	46	28	11
64	22	49	8	60	35	50	9	72	26	28	51	10	27
7	64	21	72	8	50	20	60	9	37	51	10	65	19
65	8	35	20	56	23	71	30	58	9	21	66	11	34
1	63	40	7	53	32	68	8	54	22	64	9	33	55
1	7	54	32	40	8	31	67	22	39	9	23	53	10
58	26	43	45	65	7	30	42	8	57	27	41	9	28

Die Zahl

Neundte Taffel.	XLIX.	L.	LI.	LII.	LIII.	LIV.	LV.	LVI.	LVII.	LVIII.
3. 4. 5.	4	46	18	23	67	24	35	50	45	32
4. 4. 4.	43	6	64	19	32	42	4	25	54	18
1. 6. 6.	7	34	70	12	55	33	15	63	6	65
2. 5. 6.	42	21	58	30	33	41	6	69	32	5
3. 4. 6.	22	63	6	37	21	50	36	35	5	71
3. 5. 5.	50	29	37	5	66	20	49	11	4	36
4. 4. 5.	5	36	41	28	31	51	29	24	40	4
2. 6. 6.	43	6	71	20	56	45	44	5	64	19
3. 5. 6.	19	41	36	60	18	38	17	32	34	59
4. 4. 6.	52	27	5	22	45	70	13	18	26	51
4. 5. 5.	31	13	44	28	58	37	4	39	67	14
3. 6. 6.	65	31	40	15	55	27	39	10	71	32
4. 5. 6.	11	55	28	8	37	41	5	27	69	29
5. 5. 5.	13	43	54	10	72	24	44	7	55	34
4. 6. 6.	67	60	27	28	46	4	66	31	29	47
5. 5. 6.	63	21	32	40	42	20	54	23	41	2
5. 6. 6.	1	69	23	43	17	57	22	42	2	64
6. 6. 6.	32	1	39	18	56	45	40	2	68	27

der Fragen.

LXIII.	LXIV.	LXV.	LXVI.	LXVII.	LXVIII.	LXIX.	LXX.	LXXI.	LXXII.
5 60 19 44 6 33 66 20 43 7 58 21 34 42	41 5 68 31 17 40 36 15 55 30 3 38 16 2	20 32 56 4 50 31 19 71 5 45 30 49 2 57	40 20 57 4 39 19 65 3 38 8 56 2 37 17	20 38 8 49 19 34 3 61 18 33 2 48 17 32	19 48 3 35 28 71 15 34 47 2 18 33 27 59	69 18 50 3 39 17 14 8 2 59 35 16 30 37	57 4 35 46 3 32 68 2 58 29 47 18 65 31	16 40 3 50 15 69 2 39 14 49 33 1 37 13	39 60 25 38 2 50 15 37 24 14 61 30 23
43 3 33 57 2 42 23 64 15 41 34 24 54 40	38 16 54 2 37 28 64 17 36 29 53 18 35 30	12 40 2 31 54 13 39 16 64 32 38 14 53 15	64 2 45 36 56 25 68 31 46 14 65 32 15 26	61 30 48 12 70 32 49 13 62 33 2 50 14	67 22 43 9 55 24 45 48 65 25 46 10 56 27	21 41 3 56 20 40 4 68 19 39 5 55 18 38	38 19 55 3 37 20 63 5 35 21 54 6 34 22		

entfernete Sitten entdecken leichtlich
die Heimlichkeiten der Seelen. *S. Jo-
annes Damascenus.*

1. 3. 3. Warhafftig seelig / und der
glückseeligste ist derjenige / welcher
den Geist der Zornmüthigkeit weit
von sich treibet. *S. Ephrem.*

2. 2. 3. Was du dich schamest zu sagen/
das schame dich zu gedencken. *S. Hie-
ronymus.*

1. 1. 6. Bewillige in keine Rathung / in
welcher du kanst beschwäret werden.
S. Greg. mag.

1. 2. 5. Es muß auff die leibliche Arbeit
der geistliche Nutz folgen. *S. Eusebius
Emisenus.*

1. 3. 4. Beichte oft mit demüthigen
zerknirschten Herzen deine Sünden
dem Priester / damit du die Reini-
gkeit des Gewissens erlangest. *Ludo-
vicus Blosius.*

2. 2. 4. Das Segfeuer ist ein Hauß voll
des Feuers / welches aus göttlicher
Krafft die Seelen mehr peyniget / als
wann sie in einem brinnenden Ofen
wären. *S. Vinc. Ferrerius.*

2.3.3. Durch die Gewohnheit zu sündigen wird der Mensch gleich als durch ein Gesatz verbundē / das / wann er auch nit will / die Sünd zulasse. *S. Isidorus Hispalensis.*

1.2.6. Ich leyde keinen ärgeren Feind / als meinen Leib / in welchem ich wohne. *S. Augustinus.*

1.3.5. Was Gott hasset / das solst du nicht thun. *Eccli. 15. 11.*

1.4.4. Viele seynd Priester mit Namen / wenige in dem Werck. *S. Joan. Chrysost.*

2.2.5. Nichts ist frölicher / nichts sicherer / nichts reicher / als ein gutes Gewissen. *S. Bernardus.*

2.3.4. Es kommt oft aus mangel des Geistes / das sich der armseelige Leib so leichtlich klaget. *Thomas à Kempis.*

3.3.3. Gib einem jeglichen / der dich bittet. *Luc. 6. 30.*

1.3.6. Es seynd ihrer viele / welche das rechte / was sie predigen / nit mit dem Fleiß der Verbesserung / sondern mit dem Laster der Hochmuth verkünden. *S. Isidorus Hispal.*

1. 4. 5. Wo das Fleisch herrschet / und der Geist dienet / ist eine verkehrte Behausung. *S. Augustinus.*
2. 2. 6. Wo der Will bereitet ist / ist nichts verhinderlich. *S. Joannes Damascenus.*
2. 3. 5. Wer die Straff hasset / der wird sterben. *Prov. 15. 10.*
2. 4. 4. Je verachtet / und ärmer die Ordens-Personē in diser Welt gewesen / desto glorreicher / und edler werden sie in dem Himmel scheinen. *Joannes Gerson.*
3. 3. 4. Wann nit der H. Geist die Herzen der Zuhörer erfüllet / so klingen die Stimm des Lehrers vergeblich für die Ohren des Leibs. *Thomas Aqu.*
1. 4. 6. Es gedencke der Mensch nit den neuen Gefahren entgangen zu seyn / wann er wird in die Einöde kommen. *S. Cyprianus.*
1. 5. 5. Ob das Leben schon gerecht ist / wann es andern zur Aergernus ist / so verliehret es alles. *S. Joa. Chrysost.*
2. 3. 6. Wann ein Mann Widerwärtigkeit hat / so wird sein Freund erkant. *Eccli. 12. 9.*

2. 4. 5. Wer besser zu leyden weiß / der ist ein Obfiger seiner selbst / und ein Herz der Welt / ein Freund Christi / und ein Erb des Himmels. *Thomas à Kempis.*
3. 3. 5. Wann die Gottlose herrschen / so gehen die Leuthe zu grund. *Prov. 28. 12.*
3. 4. 4. Verlasse die ungestime Bollüst / so mit grosser Peyn müssen bezahlet werden. *Seneca.*
1. 5. 6. Eine wenige / und mässige Speiß ist dem Fleisch / und der Seelen nutzlich. *S. Laur. Justinianus.*
2. 4. 6. Ein unverschamtes Aug ist ein Verkünder eines unverschamten Herzens. *S. Augustinus.*
2. 5. 5 Ein keusches Weib ist die Ehr ihres Manns. *Sixtus Philosophus.*
3. 3. 6. Die Nüchternkeit / und Mässigkeit soll deine Sitten zieren. *S. August.*
3. 4. 5. Die Geistliche müssen fürtrefflich im Leben / und übertreffend in der Wissenschaft seyn; und müssen die Liebe der irrdischen Dingen verlassen. *Hugo Cardinalis.*

4. 4. 4. Die Keuschheit kan nit sicher
seyn / als durch den Abbruch. S. Hieronymus.
1. 6. 6. Es ist kein Nutz der späten Buß.
Joa. Chrys.
2. 5. 6. Es seynd oft die frömste schwer
lich gefallen / darum das sie ihnen
selbst zu viel getrauet haben. Thomas
à Kempis.
3. 4. 6. Wilt du von dem Nächsten ge
liebt werden / so erzeige dich gut zu
seyn. S. Edmundus.
3. 5. 5. Derjenige überwindet leichtlich
die Betrübnuß / welcher nichts ir
disches zu lieben weiß. Thom. à Kemp.
4. 4. 5. Wer mit der wahren Gottes
forcht versehen ist / der kan nicht be
trogen werden. S. Augustinus.
2. 6. 6. Du wirst das Kind mit der Rut
hen schlagen: und wirst seine Seel
aus der Hölle erretten. Prov. 23. 14.
3. 5. 6. Der Todt / welchen die Menschē
nit fürchten / ist die Absönderung von
GOTT: der Todt / welchen die Mens
chen fürchten / ist die Absönderung
der Seelen von dem Leib. S. August.

4. 4. 6. Die Reue des Herzens wird keinen Zugang haben / wo unmäßiges Gelächter seyn wird. *S. Basilius mag.*

4. 5. 5. Das Gebett ist ein guter Schild / mit welchem alle feindliche Pfeil abgetrieben werden. *S. Ambrosius.*

3. 6. 6. Befehle dich ganz und gar Gott dem Herrn; und was dir schwer ist / wird dir alsobald erträglich. *S. Bonaventura.*

4. 5. 6. Die Hoffart ist aller Sünden Anfang / End / und Ursach. *S. Aug.*

5. 5. 5. Wer nit niederträchtig von sich selbst hältet / wer Gott nit liebet / der ist stum / und ein Kind; wie gelehrt / und zierlich er auch zu seyn scheinet. *Ludovicus Blosius.*

4. 6. 6. Wilst du Verzeihung erlangen / so lösche mit denen Zähern deine Schuld aus. *S. Ambrosius.*

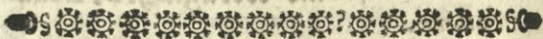
5. 5. 6. Was hilffts mir / wann mich die ganze Welt mit inderwährenden Loben erhöhet / da die Wahrheit des Lasters das Gewissen naget? *S. Aug.*

5. 6. 6. Es ist jetzt unter denen Freunde eine seltsame Treu / da es anderst im

Mund / und anderst im Herzen ist.

S. Hieron.

6. 6. 6. Was rühmest du dich deines Geschlechts? die Geburt der Menschen ist ungewiß: bißweilen vermeinet man / es seye ein Sohn des Fürsten / welcher ein Kind eines Gaucklers ist. *Petrus Blesensis.*



Der 2. Richter.

1. 1. 1. **D**as Gelächter betrübet den H. Geist / schadet der Seel / und verdirbt den Leib. *S. Ephrem.*

1. 1. 2. Es ist ein Freund / der ist allein mit dem Namen ein Freund. *Eccli. 37. 1.*

1. 1. 3. Der dich mit seinem Geiz belehndiget / den überwinde du mit deiner Barmherzigkeit. *S. August.*

1. 2. 2. Wer da sagt / das er Christum liebe / und ihn doch in dem dürfftigen nit liebet / der lüget. *S. Gaudentius.*

1. 1. 4. Treibe jene von dir / welche zu denen Lastern geneiget seynd. *S. Isidorus Hispal.*

1. 2. 3. Wisse! das der Müßiggang ein Anfang seye übelß zu thun. *S. Basilus mag.*

2. 2. 2. Der lebendige Mensch soll gedenscken / was er todter seyn wird. *S. Gregorius mag.*

1. 1. 5. Wer Gott fürchtet / der thut alles mit Rath der Gelehrten. *Glossa ordinaria.*

1. 2. 4. Es ist besser von der Arbeit zur Ruhe / als von dem Wollust zur Peyn gehen. *S. Isidorus Pelus.*

1. 3. 3. Offenbare die Laster deines Herzens / entdecke alsobald die böse Gedanken. *S. Isidorus Hisp.*

2. 2. 3. Da man der Unzucht dienet / ist es eine Gewohnheit : und da man der Gewohnheit nit widerstehet / ist es eine Nothwendigkeit worden. *S. Augustinus.*

1. 1. 6. Im gantzen Leben muß man lernen leben : und was dir villeicht verwunderlicher seyn wird / so muß man durch das ganze Leben lernen sterben. *Seneca.*

1. 2. 5. Wann der Leib denen Gefahren

ausgesetzt wird / soll doch das Heil
der Seelen unverletzt erhalten wer-
den. *Cassiodorus.*

I. 3. 4. Wann die Demuth verwüstet
wird / wird das Gebäu der übrigen
Tugenden zerstöret. *S. Antonius de
Padua.*

2. 2. 4. Es ist keine Sünd so groß / wel-
che durch die Arzney der Buß mit
möge geheilet werden. *Haymon.*

2. 3. 3. Das Priesterthum ist eine gött-
liche Sach / und die allerfürtrefflich-
ste unter allen Sachen. *S. Isidorus Pe-
lusiota.*

I. 2. 6. Wann du dahin kommest / das
dir Trübsall / und Bekümmernuß süß
werden / und dir um Christi Willen
wohl schmecken: alsdan achte / das
es wohl um dich stehe / und du habest
das Paradyß auß dem Erdreich ge-
funden. *Thomas à Kemp.*

I. 3. 5. Mäßige das Gemüth mit der
Bemunnst *S. Isidorus Hispal.*

I. 4. 4. Wann du gütig bist gegen denen
Dürfftigen / so wirst du groß bey
GOTT seyn. *Sixtus Philos.*

2. 2. 5. Der Verzug verändert den Fürs
sah. *Joannes Trith.*

2. 3. 4. Eine kurze Zeit des Alters ist
lang genug gut und ehrlich zu leben.
Cicero.

3. 3. 3. Mit grosser Auffmercksamkeit /
Begird / und Stillschweigen muß
das predigen angehört werden. *S. An-
toninus.*

1. 3. 6. Der Ordensstand lasset die Sün-
der / und Unvollkommene zu; auff
das er sie gerecht mache / und zur
Vollkommenheit führe. *S. Bonavent.*

1. 4. 5. Die Glückseligkeit erlangen je-
ne / welche diser Welt absterben / ehe
die Seel von dem Leib scheidet. *S.
Prosper.*

2. 2. 6. Welche ihren Leib der Mässig-
keit zueignen / die sollen sich nit un-
terstehen / mit denen Weibern zu woh-
nen. *S. Gregorius mag.*

2. 3. 5. Es ist in der Welt fürwar kein so
grausames Thier / als ein bösser Pries-
ter. *S. Eusebius Casarie.*

2 4. 4. Keiner kan gut seyn in Regie-
rung seiner selbst / und der andern;
wann

wann er das Laster der Hoffart nit
von sich wirfft. *Glossa ordinaria.*

3. 3. 4. Achte dich aus denen wenigen
und auserwählten/ und werde durch
das Beyspiel der Menge nit lau. Jo-
annes Cassianus.

1. 4. 6. Es ist unmöglich / das einer die
gegenwärtige und zukünftige Wols-
lusten genüsse. *S. Hieron.*

1. 5. 5. Gedencke / das ein schalckhafftis-
ges Aug ein böses Ding ist. *Eccli. 31.*
14.

2. 3. 6. Es ist ein gutes Haus / wo der
Mann befehlt/ und das Weib gehor-
sammet. *S. Aug.*

2. 4. 5. Wer mit Narren umgehet / der
ist ein Narr. *S. Isidorus Hispal.*

3. 3. 5. Jener ist nit würdig ein Geistli-
cher genennet zu werden / welcher sei-
ne Augen von unverschämten Umse-
hen nit abhaltet. *Dionysius Carthus.*

3. 4. 4. Auff die weltliche Ergötzlichkeit
folget allezeit ein plöbliche Traurig-
keit *S. Innocentius III.*

1. 5. 6. Die Keuschheit erliget schnell
ohne ihren gefehrten / nemlich der
Sae

Fasten/ und der Mäßigkeit. *S. Joann. Cbryf.*

2. 4. 6. Welche die Liebe in der Mißhandlung zusammen gebunden / die wird das Rach: Feuer in der Peyn umtreiben. *Thomas à Kempis.*

2. 5. 5. Verlasse / was du besitzest / und folge dem Wort Gottes. *Sixtus Philosophus.*

3 3. 6. Wann der Sünder in eine Sünd fallet / soll er die Buß nit auffschieben ; Dann er weiß nit / ob er die Zeit zu büßen haben / oder würdiglich büßen werde. *S. Eligius.*

3. 4. 5. Wann der Mensch etwas unordentliches begehrt / von Stund an wird er unruhig in sich selbst. *Thomas à Kempis.*

4. 4. 4. Wie das Gold / so andere Vermischungen unrein machen / durch das Feuer gereiniget wird : also werden die Verstorbene von dem Unflath / so ihnen von denen weltlichen Handlungen angeklebet / durch das Segfeuer gereiniget. *S. Ambr.*

1. 6. 6. Sey sorgfältig / und hab Leyd über

über deine Sünden / auff das du am
Tag des Gerichts mit denen Seeli-
gen mögest sicher seyn. *Thom à Kemp.*

2. 5. 6. Bitter ist der leibliche Todt / die-
weil er die Seel von dem Leib absön-
dert. *S. Ambrosius.*

3. 4. 6. Die widerholte Bosheit hat die
verliene Barmherzigkeit zu nichte
gemacht. *S. August.*

3. 5. 5. Der Mensch wird seelig / oder
armseelig durch die Reigung seines
Willens. *S. August.*

4 4. 5. Mit nur der falsches von anderen
redet / ist schuldig; sondern auch der
denen Lastern Gehör gibt. *S. Isidorus.*

2. 6. 6. Wende dich ab von der Sünd /
und richte die Händ / und reinige
dein Herz von aller Missethat. *Ecdl.*
38 10.

3. 5. 6. Wegen des elends der Dürstti-
gen / und seuffzen der Armen will ich
jetzt aufstehen / spricht der Herr *psa.*
11. 6.

4. 4. 6. Wer sein Haus unruhig macht /
der wird Wind zum Erbtheil haben.
Prov. 11. 29.

4. 5. 5. Sage nicht: ich will mich an dem Feind rächen; Dann wir haben einen gerechten Richter in dem Himmel. *S. Nilus.*
3. 6. 6. So lang wir auff der Welt seynd/ so istß gewiß/ das wir Schuldner seynd der Eltern. *S. Laur. Justin.*
4. 5. 6. Der Geizige bereitet mit seinem Haab/ und Gut andern die Glückseligkeit / ihm selbst den die Qual: andern die Freuden / ihm selbst den die Zähern. *Salvianus.*
5. 5. 5. Bedencke / woher du kommest / und schäme dich: wo du sehest / und seuffze: wo du hingehest / und erzittere. *S. Bernardus.*
4. 6. 6. Der letzte Tag ist verborgen / auff das alle in obacht sollen genommen werden. *S. August.*
5. 5. 6. Die Freundlichkeit der Welt ist ein Leyd: alle Lieblichkeit ist ein Schmerz: alle Süsse ist bitter: alles Hübsche ist schändlich. *S. Bernardus.*
5. 6. 6. Die Sach stehet übel / wann man mit Geld auszutwürcken suchet / was durch die Tugend muß geübet werden. *Cicero.*

6. 6. 6. Es muß die Zeit bewahret / und nicht verlohren werden: dann sie ist sehr köstlich / und kurz / und ist die flügigste Erforschung wegen dem Gebrauch derselben anzustellen. *S. Antoninus.*

Der 3. Richter.

I. I. I. **D**er Rath wird dich bewahren / und Fürsichtigkeit wird dich erhalten. *Prov. 2. 11.*

I. I. 2. Es schämet sich eine Saug-Ame zu werden / die eine Mutter worden ist. *S. Joa. Cbryf.*

I. I. 3. Gleichwie der Weyhrauch auff die Kohlen gelegt einen lieblichen Geruch gibt: also ist das auff denē Kohlen der Andacht angezündte Gebett vor dem Angesicht der Göttlichen Majestät sehr wohlriechend. *S. Bonav.*

I. 2. 2. Hüte dich / damit nit etwann die gottlose Gedancken zu dir eins schleichen. *Deut. 15. 9.*

I. I. 4. Das wahre Gut entspringet aus denen ehrlichen Rathschlägen. *Seneca.*

1. 2. 3. Wer seelig seyn will/ der höre die
Stimm Gottes. *Lactantius.*

2. 2. 2. Die Gewohnheit der Sünden
ziehet den Gefallenen in ein ärgers.
S. Joa. Chrys.

1. 1. 5. Wer sich von der Welt zu ent-
ziehen bemühet/ der benimmt der
Welt eine grosse Beuthe. *S. Eusebius
Emiffenus.*

1. 2. 4. Nichts schlechtes/ oder unflätis-
ges muß in dem Mund / oder Werck
des Priesters erscheinen. *Glossa inter-
linealis.*

1. 3. 3. Besser ist eine bequeme Speiß
mit der Gesundheit / als die Ergötze-
lichkeiten mit beschwerd. *S. Joa. Chrys.*

2. 2. 3. Die Trübsallen diser Welt wer-
den süß/ wann sie durch die Gedächtni-
ß des Leydens Christi gehen. *S. Bo-
naventura.*

1. 1. 6. Bewahre dein Herz vor der
Ausschweifung/ und deinen Mund
vor der müßigen Rede. *S. Bonavent.*

1. 2. 5. Eine erdichte Heiligkeit kan nit
lang verborgen seyn. *Thomas à Kemp.*

1. 3. 4. Es wurde lieber ein jeglicher
Mensch

Mensch (wann er jene Peynen aus der Erfahrung kennen thäte) biß zum End der Welt mit allen disen Peynen zugleich gequälet werden / welche alle Menschen von Adam biß hieher ausgestanden / als einen Tag in dem Segfeuer die mindere Peyn leyden. *S. Cyrillus Hierosol.*

2. 2. 4. Wann der Feind seine Stimm freundlich macht / so glaub ihm nit. *Prov. 26. 25.*

2. 3. 3. Wer dem Armen nutzen kan / der soll in seinen Schätzen nit schlaffen. *S. Ambrosius.*

1. 2. 6. Du predigest / man soll nit stehen / und du stillest. *Rom. 2. 21.*

1. 3. 5. Nimm ehrbare Arbeiten emsig auff dich / damit du die eitele Arbeiten fliehst. *S. Ephrem.*

1. 4. 4. Es ist nichts unbilligers / als der Bestrafung mit Unwillen begegnen. *S. Gregorius mag.*

2. 2. 5. Nichts ist so gefährlich / als wann die Thaten der Profession widersprechen. *S. Ambrosius.*

2. 3. 4. Unser Leben ist nichts anders / als

als zum Todt gehen. *S. Bonaventura.*

3. 3. 3. Es redet gut mit dem Herzen /
der die Liebe nicht verdeckt: mit dem
Wund / der die Wahrheit kund thut:
mit denen Wercken / der andere mit
guten Beyspiel aufferbauet. *S. Isidorus Hispal.*

1. 3. 6. Seyde / was du nit wilt / auff
das du erlangest / was du wilt. *S. Aug.*

1. 4. 5. Der Rath der Weiber ist schwach.
Aristoteles.

2. 2. 6. Wem eine zahlreichere Sorg zu
regieren anvertrauet ist / der leydet
grössere Straff. *S. Ambros.*

2. 3. 5. Weil du ein Geistlicher bist / desto
wegen bist du zu höhern Übungen
der Heiligkeit verbunden. *Thomas à Kempis.*

2. 4. 4. Alle reiche Ehe, Weiber ersor-
dern eine Dienstbarkeit; dann sie
wollen in ihren Reichtumen herrschē.
Seneca.

3. 3. 4. Man arbeitet vergebens um die
Gesundheit des Leibs / wann nit die
Gesundheit der Seele erlanget wird.
S. Beda.

1. 4. 6. Begehre in deinem Leben keinem
zu gefallen / als Gott allein. *S. Basiliius mag.*
1. 5. 5. Das die Gemeine besser seynd
als die Geistliche / verwüstet sehr die
Kirchen Christi. *S. Hieron.*
2. 3. 6. Dazumahl ist die Buß nützlich
wann der Büßende den Willen hat
sich zu bessern. *S. Asterius.*
2. 4. 5. Du fallest in die Launigkeit / wann
du anfangest nachlässig zu handeln. *S. Bernardus.*
3. 3. 5. Alle Liebe / so nit nach Gott
und wegen Gott ist / muß eine Ver-
stellung / und Erdichtung genennet
werden. *S. Remigius.*
3. 4. 4. Da wir betten / müssen wir dem
Gebett mit ganzem Herzen obliegen:
der fleischliche / und weltliche Ge-
danken muß weichen: und muß dar-
zumahl das Gemüth nichts anders
gedencken / als was man bettet. *S. Cyprianus, & S. Eligius.*
1. 5. 6. Wilt du ruhig seyn / so verlange
nichts von der Welt. *S. Isidorus Hist.*
2. 4. 6. Wir lesen / das Christus gewei-
net

net habe; das er gelacht habe / lesen wir nit. *Salvianus.*

2. 5. 5. Seyd nüchter / und wachet; daß euer Widersacher der Teuffel gehet herum wie ein brüllender Löw / und suchet / welchen er verschlinge. 1. Pet. 5. 8.

3. 3. 6. Wann du dich befleisest / deine Kinder mehr dem irrdischen / als himmlischen Erb. Gut zu überlassen / so übergibest du sie mehr dem Teuffel / als Christo. *S. Cyprianus.*

3. 4. 5. Wann du dein Werck nit in der Einigkeit thust / so wird es Gott gewißlich nit angenehm seyn. *S. Bern.*

4. 4. 4. Wer kommen ist die Sünder mit seinem Blut zu erkauffen / der verachtet keinen zu ihm zurück kehrenden Sünder. *S. Gregorius mag.*

1. 6. 6. Wilst du nit leyden / so wilst du nit gecrönet werden. *Thomas à Kemp.*

2. 5. 6. Alle Sünd und Laster kehren schnell zu uns / wann sie nit täglich mit guten Wercken gereiniget werden. *S. Casarius Arelatensis.*

3. 4. 6. Die Armuth allein ist der sichere /

und befreyete Weeg zum Leben; die
übrige Weeg seynd voll der bößhafft-
tigen Strassen Räuber. *Petrus Bleser.*

3. 5. 5. Bist du ein Erb / so beobachte
das Testament. *S. Joa. Chrysoft.*

4. 4. 5. Wer die Eltern verunehret / der
wird in diesem Leben beschämet / und
von Gott enterbet. *S. Petrus Dam.*

2. 6. 6. Es ist ein grosser Rubin / wann
du jenem verzeihst / dem du hast
schaden können. *S. Bernardus.*

3. 5. 6. Die reiche Kinder werden die
schuldige Elterē nicht erlösen: es wird
auch der reiche Erb bey überflüssigen
Ergößlichkeiten die Flammen des elen-
den Verschaffers nicht auslöschen.
Salvianns.

4. 4. 6. Das ist die höchste Weißheit /
durch Verschmähung der Welt nach
dem Reich der Himmeln trachten. *Tho-
mas à Kempis.*

4 5 5. Wer die Hoffnung auff dē Wens-
schen setzet / kan nit in der Ruhe seyn.
S. Augustinus.

3. 6. 6. Siche dich an / erkenne dich / und
erbarme dich deiner Seelen. *B. Alanus.*

4. 5. 6. Es gehört zur Tugend / die Trübsallen starck überstehen *S. Bern.*

5. 5. 5. Wer Vatter und Mutter mehr liebet / dann mich / der ist meiner nit werth : und wer seinen Sohn oder Tochter mehr liebet / dann mich / der ist meiner nit werth. *Math. 10. 37.*

4. 6. 6. Die Verschwiegenheit laugnet / was fürgeworffen wird / da man nit beantworten will / was man befragt wird. *S. Augustinus.*

5. 5. 6. Durch die äußerliche Zeichen wird die Beschaffenheit des Gemüths oft erkennet. *Hugo Card.*

5. 6. 6. Wann du von Jesu ein Erbs theil haben wilt / so muß die Erd deines Fleisches ruhen / und wider den Geist nit streiten. *glossa interlineal.*

6. 6. 6. Niemand verachte deine Jugend : sondern sey ein Vorbild der Glaubigen im Wort / im Wandel / in der Lieb / im Glauben / in der Keuschheit. *1. ad Tim. 4. 12.*

Der 4. Richter.

1. 1. 1. **E**ines ist gut zu wissen / was dem wissenden zur Außerhanng dienet. *S. Joa. Chrysof.*
1. 1. 2. Lebe also / das du nichts Ubels begehst. *Seneca.*
1. 1. 3. Der Müßiggang ist nit lang allein / sondern er gebähret andere Lasten. *Dionysius Carthus.*
1. 2. 2. Die Belustigung im essen ist auch der Gesundheit des Leibs zu wider. *S. Leo I.*
1. 1. 4. Dazumahl wird die Seel gereiniget / wann sie wegen **G**ott beängstiget wird. *S. Joa. Chrysof.*
1. 2. 3. Die Arbeiten der Gerechten bringen den Nutzen des Lebens herfür : aber die Arbeiten der Sünder seynd voller Fallstrick / und Elend. *S. Ephre.*
2. 2. 2. Ein gutes Gewissen ist sehr frölich in widerwärtigen Dingen. *Thomas à Kempis.*
1. 1. 5. Ein geistiger Priester dienet nit **G**ott / sonderen denen Götzen. *S. Innocentius. III.*
1. 2. 4. Das / welches dir müßig ist / soll andern nutz seyn. *S. Ambr.*

1. 3. 3. Die Trübsallen in diesem Leben
seynd die fürtrefflichste Gaben Gottes. *Ludovicus Blosius.*
2. 2. 3. Wann du heut niemand bereden
wirst/ so wirst du am andern Tag be-
reden: und wann du niemals beres-
den wirst/so wirst du doch den ganzen
Lohn deines Predigens haben. *S. Joa. Chrys.*
1. 1. 6. Gott wird mit lieben gesucht /
mit lieben gefunden/ und nit anderst/
als mit lieben besessen. *Dionys. Carthus.*
1. 2. 5. Seelig ist/ der ohne einiger Ver-
stellung allezeit der Wahrheit dienet.
S. Ephrem.
1. 3. 4. Ein Liebhaber des Allmosens le-
bet glückselig/und stirbt sicher. *S. Aug.*
2. 2. 4. Die Armuth ist eine Lehrerin der
Mäßigkeit / der Stärke / und aller
Weisheit. *S. Joa. Chrys.*
2. 3. 3. Die rechte/ und lobwürdige Or-
nung des Eifers ist dise; das ein jedo-
weder zuvor sich/ darnach die andern
verbessere. *S. Laurentius Justin.*
1. 2. 6. Die Jugend bedarff einer größ-
ern Verwahrung / eines schärffern

Laums/eines sicherern Widerstands
S. Joa. Chrysoft.

1. 3. 5. Wer eine Gewonheit zu sündigen
 machen wird / der kan sich von denen
 Banden des Teuffels / ob er schon
 wird wollen / schwerlich erledigen. *S.*
Casarius Arelatensis.

1. 4. 4. Fliehe die Menge. *Seneca.*

2. 2. 5. Nichts ist / was der nicht erdul-
 det / welcher vollkommenlich liebet. *S.*
Hieronymus.

2. 3. 4. Die Tugenden machen gute Täu-
 ge / die Laster üble. *S. Hieron.*

3. 3. 3. Den Tag / in welchem du un-
 ter dem Wollust seyn wirst / wirst du
 auch unter dem Schmerze seyn. *Seneca.*

1. 3. 6. Wer krank ist / der erhaltet nit
 anderst die Gesundheit / als durch ei-
 ne geringe Speiß / und schmale Kost.
S. Hieronymus.

1. 4. 5. Wer tapffer und großmütig ist /
 der übertraget leichtlich viele / und
 grosse Widerwärtigkeiten *Aristoteles.*

2. 2 6. Der einige Argwohn ängstiget
 den eifersichtigen hefftiglich. *S. Inno-*
centius III.

2. 3. 5. Niemand freuet sich sicher / als dem ein gutes Gewissen Zeugnuß gibt. *Thomas à Kempis.*

2. 4. 4. Wir seynd alle gebrechlich; du solst aber niemand gebrechlicher halten / dann dich selber. *Thom. à Kemp.*

3. 3. 4. So sich jemand beduncken lasset / er diene Gott / und zaumet seine Zung nit / sondern verführet sein Hertze / desselbigen Gottesdienst ist eytel. *Jac. 1. 26.*

1. 4. 6. Die Beschäftigung ist denen Traurigen dienlich / auffdas sie der Traurigkeit vergessen. *S. Bonav.*

1. 5. 5. Ich verwundere mich ob der Unsinnigkeit der jenigen / die sich befeissen / wie sie ihre Zeit verlihren mögen / sprechende: wir wollen allerley Spiel vornehmen; und es wird die Zeit vergehen. *S. Robertus de Sorbona.*

2. 3. 6. Dazumahl wird dem Teuffel der Gewalt einer schweren Anfechtung zugelassen / da die Schuld der Seelen grösser ist. *S. Ambrosius.*

2. 4. 5. Gleichwie es sich nit schicket / das ein Kriegsmann ohne Beschirmung
des

der Wassen in den Streit gehe: also darff kein Christlicher Mensch ohne Vorrath des Gebetts etwas thun. *S. Laurentius Justin.*

3. 3. 5. Das unnutze lachen / und scherzen deuten an ein eitels Gewissen. *S. Bernardus.*

3. 4. 4. Wer die wahren Thränen unauffhörlich vergießet / und doch zu sündigen nit aufhöret / der hat das Weheklagen / aber nicht die Reinigung. *S. Isidorus Hispalensis.*

1. 5. 6. Was hilft alles das der Mensch thut / wann es Gott nit gefallet. *S. Petrus Damianus.*

2. 4. 6. Nenne dich einen Narren / so wirst du weiß sehn; aber nenne dich innerlich. *S. Augustinus.*

2. 5. 5. Nichts ist denen guten Sitten so schädlich / als bey einem Schauspiel müßig sitzen. *Seneca.*

3. 3. 6. Niemand muß dem äußerlichen Schein nach gelobt / oder getadlet werden. *Hugo Cardinalis.*

3. 4. 5. Ein Neuchler betrüget seinen Freund mit dem Mund: aber die Gerechte

rechte werde durch ihre Wissenschaft
errettet. *Prov. 11. 9.*

4. 4. 4. Wer die Gesellschaft des Ehe-
stands suchet / der muß sich befeissen/
eine Tochter züchtiger Eltern zu neh-
men. *Plato.*

1. 6. 6. Was ist für ein Nutz / von be-
rühmten / und frommen Eltern her-
kömen; von dem Leben aber / und
denen Sitten keinen Theil haben?
S. Joannes Chrysof.

2. 5. 6. Beleydige nit die Mutter / da
du gut seyn wilt gegen dem Vatter.
S. Leo IX.

3. 4. 6. Der Teuffel verlanget aus sich
selbsten einen jeden unbillich zu versu-
chen: aber jene / die zu versuchen /
und wie sie zu versuchen seynd, lasset
Gott allein billich zu versuchet zu
werden. *S. Gregorius mag.*

3. 5. 5. Hab acht auff dich / und suche
nichts höhers, *S. Bernard.*

4. 4. 5. Der Geist der Welt würcket die
Freud der Eitelkeit. *S. Augustinus.*

2. 6. 6. Wann das Gewissen gut ist / so
ist nit zu fürchten. *glossa interlinealis.*

3. 5. 6. Jener wird gewaschen / und ist rein / der das vergangene beweinet / und was zu beweinen ist / nit widerum zulasset. *S. Eligius.*
4. 4. 6. Die Tugend des Stillschweigens ist diese / das man nit allezeit schweige ; sondern nur jene Sachen / die man nit reden darff. *S. Laur. Just.*
4. 5. 5. Wann dich die Posaune des Ordens. Stand ruffet / so gehe behend forth / und ziehe mit grosser Brölichkeit in den Streit. *S. Joa. Cbryst.*
3. 6. 6. Ein Mannsbild / und ein Weibsbild ist Feuer / und Expreuer : der Teuffel höret niemals auff darein zu blasen / biß es angezündet werde. *S. Eusebius Casariensis.*
4. 5. 6. Die rühmliche Gesundheit / und die äusserliche Schönheit des Leibs hilfft nichts / wann innerlich die Wunde der Seelen verborgen ist. *S. Gregorius mag.*
5. 5. 5. Selig ist der Reiche / der seine Hoffnung auff Welt und Schatz nit gesetzt hat. *Eccli. 31. 8.*
4. 6. 6. Die Reichtume werden lang gesamt

samlet/ bald verlohren: und gewisſen
ihren Liebhabern die ewige Peyn. S.
Bonaventura.

5. 5. 6. Das Heil der Gerechten ist von
dem H. Erzn / der ist ihr Beschirmer
in der Zeit der Noth. *psa. 36. 39.*

5. 6. 6. Die freywillige Armuth ist eine
grosse Tugend/ mit welcher der Him-
mel ohne Geld erkauft wird. *Thom.
à Kempis.*

6. 6. 6. Nach der Aufführung der El-
tern kommen oft die Verdienste der
Kinder; also das denen ehrlichen
Vor-Eltern ein ehrliches/ und denen
verwerfflichen ein verwerffliches Kind
folget. S. *Petrus Dam.*



Der 5. Richter.

1. 1. 1. **D**ie Ehr der Welt ist ein Ge-
schafft des Teuffels. S. *Hila.*

1. 1. 2. Die zarte Verwahrung des
Leibs erhaltet das versprochene Rei-
ch nit. S. *Valerianus Episc. & Salvi.*

1. 1. 3. Seine Sünden beichten ist ein
Anfang der Gesundheit. *Seneca.*

1. 2. 2. Gib Almosen von deinem Gut /
und wende dein Angesicht nit ab von
einigem Armen; dann also wird ge-
schehen / das des HERN Angesicht
von dir auch nit abgewendet werde.
Tob. 4 7.

1. 1. 4. Der Ursprung / und Anfang des
Uebels ist die Sünd. *S. August.*

1. 2. 3. Die mässige Kost ist eine Gesund-
heit der Seelen / und des Leibs.
Thomas à Kemp.

2. 2. 2. Wann du angefangen hast zu
bauen / so vollende es: hast du nit
angefangen / so fange an. *S. August.*

1. 1. 5. Alle Züchtigung / so lang sie wehe-
ret / scheint zwar nit Freud / son-
dern Traurigkeit zu bringen: hernach
aber wird sie den jenigē / welche durch
sie geübet werden / eine fridsame
Frucht der Gerechtigkeit zubringen.
Hebr. 12. 11.

1. 2. 4. Köstlich ist vor dem Angesicht
des HERN der Todt seiner Heiligen.
psa. 115. 15.

1. 3. 3. Nit Comediantisch / oder Reim-
weiß / sondern mit Weinē / und Seuff-
zen soll man predigē. *Hugo Card. 2.*

2. 2. 3. Wer seinen Sohn liebet / der unterweist ihn beharrlich. *S. Antoninus.*

1. 1. 6. Wer mit einem Hoffärtigen Gemeinschaft hat / der wird auch hoffärtig werden. *Eechl. 13. 1.*

1. 2. 5. Nichts ist bey Gott elendlicher / unangenehmer / und verdamlicher / als wann die ihm zugehörige Sache saumseliglich verrichtet wird. *S. Aug.*

1. 3. 4. Jene Sachen verlangen / die der Seelen gefährlich seynd / ist gottloß. *S. Prosper.*

2. 2. 4. Was du denen Eltern thust / das erwarte von denen Kindern. *Pitacus Philosophus.*

2. 3. 3. Jener ist warlich dein Freund / der das Heil der Seelen liebet; nit der äußerlich schmeichlet / und frolocket. *Thomas à Kempis.*

1. 2. 6. Aus dem göttlichen Wort entspringet / was du immer wirst wollen. *S. Hieronymus.*

1. 3. 5. Unter allen Mängstigungen der menschlichen Seel ist keine grösser / als das sündhafte Gewissen. *S. August.*

1. 4. 4. Die Leiber tödtet ein schlechter



Arzt/die Seelen ein unerfahrer Regent. *Joannes Tritemius.*

2. 2. 5. Da du jene Sachen ansiehst / so denen Sinnen lieblich seynd ; sihe / daß du von ihnen nit gefangen werdest : Dann in selbigen ist der Fallstrick / und die Speiß des Todts verborgen. *S. Ephrem.*

2. 3. 4. Die Unreinigkeit des Munds ist ein Zeug des unreinen Herzens. *S. Bonaventura.*

3. 3. 3. Niemand erwehlet ein neues Leben / wann er nit das alte bereuet. *S. Augustinus.*

1. 3. 6. Die Geistliche sollen die weltliche Aemter / und Geschäften von sich werffen. *S. Isidorus Hispal.*

1. 4. 5. Wann eine Ordens-Person nit täglich sorgfältig ist sich zu reinigen / den Gewalt der Gemüths-Bewegungen zu bändigen / und vor Gott würdiglich zuzunehmen ; so wird sie in dem Kloster weit unverbesserlicher / härter / und böser / als sie in der Welt ware. *Dionysius Carthusianus.*

2. 2. 6. Eine grosse Nachlässigkeit muß mit

mit grösserer Genugthuung geheilet werden. *S. Leo I.*

2. 3. 5. Das gute Leben gibt dem Gebett geistliche Flügeln / mit welchen es zu Gott erhoben wird. *S. Ambr.*

2. 4. 4. Erwege ein jedweder seine Redē: und was er nit will / das zu ihm geredet werde / das soll er auch zu keinem andern reden. *S. Callistus Papa.*

3. 3. 4. Wo der Neid ist / kan die brüderliche Liebe nit seyn. *S. August.*

1. 4. 6. Wann es nöthig ist zu lachen / soll das Gelächter seltsam / und höchst ehrbarlich seyn. *Joannes Tritb.*

1. 5. 5. Was ungern geschieht / bringet alsobald einen Verdruß. *S. Greg. Naz.*

2. 3. 6. Thue / was du kanst / und es wird dir die Hilff nit mangeln. *S. August.*

2. 4. 5. Welche die Sünden der andern beweinen / werden ihre eigene verhüten. *S. Ambros.*

3. 3. 5. Ob du schon andern weiß bist / so gehet dir doch die Weißheit ab / wann du dir selbst nit weiß bist. *S. Bernardus.*

3. 4. 4. Der Müßiggang ist eine Verschwens

S
Schwendung des Lebens/ eine Zurück-
gehung des zunehmenden. *S. Cyrillus.*

1. 5. 6. Wer jetzt wegen einer grossen
That gelobt zu werden verachtet/ der
wird am End des Lebens des ewigen
Lobs würdig gefunden *S. Gregorius
mag.*

1. 4. 6. Jener allein ist der Adel/ wel-
cher das Gemüth mit Sitten zieret.
S. Antoninus.

1. 5. 5. Alles muß man eher verlihren/
als die Zeit: verlihest du das Gold/
so kan es widerbracht werden/ die
verlohrne Zeit aber niemals. *S. Joan.
Cbrystostomus.*

1. 3. 6. Wer sich von dem Laster zu hü-
ten verlangt/ der vermeidet die Ge-
legenheit des Lasters. *S. Bonav.*

3. 4. 5. Wer nit zu schweigen weiß/
wanns zeit ist/ der macht sich vor vie-
len zu schanden. *Thomas à Kemp.*

4. 4. 4. Fürchtet euch nit vor denen/ die
den Leib tödten/ die Seel aber nit
können tödten: sondern fürchtet euch
viel mehr vor dem/ der Seel und Leib
zur Hölle hinein kan verderben.
Matth. 10. 28.

1. 6. 6. Was suchst du fürwitzig zu erfahren / das dir nit gut ist zu wissen? *S. Ambrosius.*

2. 5. 6 Die Süßigkeit diser Welt ver-
süßet auff eine Zeit den Schlund /
wird aber darnach in eine grosse Bitterkeit verändert. *S. Augustinus.*

3. 4. 6. Es ist billich / das jener denern
übrigen vorgezogen werde / welchen
der Verdienst des Lebens / und die
Lehr der Weißheit zieren. *Joannes
Trith.*

3. 5. 5. Vor allen muß der Argwohn
verhütet werden / welcher ein Gift
der Freundschaft ist. *S. August.*

4. 4. 5. Erkläre das Gemüth deinem
Freund ; auff das er dir getreu seye /
und du von ihm die Freundlichkeit
deines Lebens schöpfen mögest. *S.
Ambrosius.*

2. 6. 6. Wer übelß thut / der verliethret
die Zeit. *S. Bruno.*

3. 5. 6. Vergeblich bethet jener / welcher
entweder das begehrt / was Gott
mißfallet / oder wann es gut ist / was
er begehrt / er sich doch mit üblen Le-
ben

ben unwürdig macht solches zu erlangen. *Haymon.*

4. 4. 6. Welche nit Mühe / und Arbeit haben / wie andere Menschen / die werden gewißlich mit denen Teuffeln in Mühe / und Arbeit seyn. *S. Bern.*

4. 5. 5. Es ist Betrug im Herzen derjenigen / die böses gedencke. *Prov. 12. 20.*

3. 6. 6. Wo mehr Arbeit ist / dorth ist auch mehr Gewinn. *S. Ignat. Mart.*

4. 5. 6. Viele bekehren sich zu Gott / nit so viel mit dem Gemüth / als mit dem Leib. *S. Bernardus.*

5. 5. 5. Der Mensch / in dessen Gewissen die Sünd nicht seyn wird / wird mit Gott seelig seyn. *S. Bernardus.*

4. 6. 6. Was erfreuet dich die Gesellschaft des Weibs? du weißt nit / was du verlangst. *S. Hieron.*

3. 5. 6. Der Teuffel bringet unter seine Dienstbarkeit jene Ordens-Personen / welche er sihet unter dem Ordens Kleyd weltliche Sitten / und Thaten führen. *glossa ordinaria.*

5. 6. 6. So wir unsere Sünden bekennen / so ist Gott getreu / und gerecht /
das

daß er uns unsere Sünden vergebe /
und reinige uns von aller Ungerech-
tigkeit. 1. Joa. 1. 9.

6. 6. 6. Die Sünden geben denen Fein-
den die Stärke : und der Teuffel
selbst wurde in uns nichts vermögen/
wann wir ihm aus unsern Lastern nit
die Stärke geben thäten. *Origenes.*

— — — — —

Der 6. Richter.

1. 1. 1. **D**as wahre Geschlecht wird
nit aus dem Fleisch und
Blut / sondern aus der Tugend des
Gemüths erkennet. *in vitis Ss. Patr.*

1. 1. 2. Man muß den Anfall der bösen
Gedanken alsobald unterdrücken /
auff das der Feind durch dasjenige
überwunden werde / durch welches er
zu überwinden verhoffte. *S. Bernard.*

1. 1. 3. Die Freude des guten Gewissens
ist ein Paradies. *S. Augustinus.*

1. 2. 2. Ich straffe / und züchtige die je-
nige / die ich lieb habe / so sey nun enfs-
frig / und thue Buß. *Apoc. 3. 19.*

1. 1. 4. Du bist Priester worden : darum

sthe! das du getreulich/ und andächt-
tlich Gott dem HERN auffopfer-
est/- *Thomas à Kempis.*

1. 2. 3. Je schwerer die Trübsall / desto
häuffiger wird der Trost seyn. *Hugo*
Card.

2. 2. 2. Ein Freund wird lang gesucht /
kaum gefunden / und schwerlich be-
halten. *S. Hieronymus.*

1. 1. 5. Seelig seynd die Ordens-Pers-
onen/ wann sie sich um so viel sicher-
er / beharrlicher / und fruchtbarer
Gott ergeben; um wie viel sie vor
andern dem Leib nach von der Welt
sich entfernet haben. *Dionys. Carthus.*

1. 2. 4. Die Zeit vergehet/ dein Gericht
komet herbey. *Idiota.*

1. 3. 3. Was geprediget wird / das muß
der Mensch mit auffmercksamem Oh-
ren/ und begierigen Herzen auffneh-
men. *S. Augustinus.*

2. 2. 3. Die Schwache müssen die Ges-
ellschaft der Bösen fliehen. *S. Gre-
gorius mag.*

1. 1. 6. Gib dem Armen / wann du nit
wilst mit denen Flammen verbrennet
werden. *S. Augustinus.*

1. 2. 5. Die Zuhörer verachten jenem
nachzukommen/ was gesagt wird; da
sie sehen/ das die Werck des Predi-
gers mit denen Worten nit überein-
stimmen. S. *Cyprianus*.

1. 3. 4. Man muß eigentlich glauben/
das uns auff keine Weis verzeihē wer-
de/ so wir sündigen; wann wir un-
erbittlich seynd zum verzeihen. S.
Augustinus.

2. 2. 4. Fürchte Gott/ und weiche vom
bösen. *Prov. 3. 7.*

2. 3. 3. Der Wollust ist eine Mutter als
les Übels. *Cicero*.

1. 2. 6. Je fürtrefflicher die Beyspiel in
der Gottesforcht seynd/ desto würdi-
ger seynd sie nachzufolgen. S. *August*

1. 3. 5. Bedencke/ was vorzugehen/ und
zu folgen pflegt/ und also nimm die
Sach zu verrichten auff dich. *Epiet.*

1. 4. 4. Ihr Männer/ habt eure Weiber
lieb/ und seyd nit bitter gegen sie. *ad*
Colloss. 3. 19.

2. 2. 5. Wann du fasten wirst ohne Al-
mosen geben/ so wird deine Fasten
für nichts gerechnet. S. *Joan. Chrys.*

2. 3. 4. Seelig ist / der einen getreuen
Freund findet. *Eccli. 25. 12.*

3 3. 3. Nichts macht den Mensch an-
genehmer / als die Zucht der Zungen.
Hugo Cardinalis.

1. 3. 6. Ein fröhlicher Ausgang bringt
oftt einen traurigen Eingang. *Thom.
à Kempis.*

1. 4 5. Jener ist in der Warheit gedul-
tig / welcher nit nur die angethane
Beschwerlichkeitē gedultiglich leydet /
sondern auch verlanget. *S. Alb. mag.*

2. 2. 6. Treibe von dir die Traurigkeit;
dann wie die Motten das Kleid fressen /
und wie die Würme das Herz
zernagē / also schadet die Traurigkeit
dem Herzen. *SS. Isidor. Hisp. & Bern.*

2. 3. 5. Wann du dich selbst beweinen
wirst / so wird dich ein anderer nit be-
weinen. *S. Ambrosius.*

2. 4. 4. Wo die Liebe / da ist keine Be-
schwerlichkeit. *S. Bernardus.*

3. 3. 4. Wann jemand für die seinige /
und insonderheit für seine Häufiges
nossene nit Sorg traget / der hat den
Glauben verlaugnet / und ist ärger /
dann

Dann ein Unglaubiger. 1. *ad Tim.* 5. 8.

1. 4. 6. Es muß ein jeder sich bemühen /
und stets im Werck üben; damit er
mit dem Müßiggang ergeben / mit
Herzen und Zungen in verbottenen
Dingen unischweiffe. S. *Frane. Seraph.*

1. 5. 5. Der einige / wahre / und gemeine
Adel ist mit Christo, das du den Wils
len Gottes thun solst. S. *Joa. Chrys.*

2. 3. 6. Lob in des Sünder, Mund ist
nit fein. *Eccli.* 15. 9.

2. 4. 5. Bedencke allezeit des Endes / daß
die verlohrene Zeit kommt nimmer her-
wider. *Thomas à Kempis.*

3. 3. 5. Die Fürsichtigkeit ohne Gerech-
tigkeit ist eine Thorheit. *Joa. Tritheim.*

3. 4. 4. Sicherer und süßter ist das Le-
ben / wo einer den andern ermahnet /
wo einer durch des andern Beyspiel
angereizet wird. S. *Augustinus.*

1. 5. 6. Wer dir einige Arbeit gethan
hat / dem gib alsobald seinen Lohn /
und laß den Lohn deines Tagelöhners
keines weegs bey dir bleiben. *Tob.* 4. 15.

2. 4. 6. Wer freywillig begehrt / oder un-
gelegenlich sich eindringet / der ist
ohne

ohne Zweifel abzutreiben. *S. Gregorius magnus.*

2. 5. 5. Nichts ist gefährlicher / als der Müßiggang; dann er macht alle Tugend des Gemüths krafftloß / und leset den Cyffer des Geists aus. *Joa. Trithem*

3. 3. 6. Je mehr das Fleisch ernähret wird / desto mehr wächst die Begierlichkeit. *S. Thomas Aquinas.*

3. 4. 5. Wann du jenen / der dich verletzt hat / nur nit verletzest / doch dich von ihm abwendest / und ihn nit gerstest; so bleibet ohne Zweifel die Wunde in dem Gemüth / und der Schmerz wächst im Herzen. *S. Joa. Chrysost.*

4. 4. 4. Verwerffe den Adel des Fleisches / welcher eine Anreizung der Hoffart ist: und trachte mit vollkommener Demuth des Herzens nach dem Adel des Geistes. *S. Fulgentius.*

1. 6. 6. Obschon der Stand der Prälatur vollkommen ist / so kan er doch ohne Laster der Begierlichkeit nit begehrt werden. *S. Thomas Aquinas.*

2. 5. 6. Fliehe von dem Weeg der bösen/
weiche ab/ und verlaß ihn. *Prov. 4. 15.*
3. 4. 6. Man muß den Müßiggang flie-
hen/ als eine Mutter der Narren/
Poffen/ und Stiff-Mutter der Zua-
genden. *S. Bernardus.*
3. 5. 5. Die übliste Weiß zu loben ist/
sich mit Schaden der andern rühmen.
S. Bonaventura.
4. 4. 5. Ich will dir anzeigen/ was gut
sey/ und was der H^{er}z von dir for-
dere: nehmlich/ thun was recht ist/
und die Barmherzigkeit lieben/ und
sorgfältig mit deinem G^{ott} wand-
len. *Mich. 6. 8.*
2. 6. 6. Nicht mit dem Adel des Orts/
oder des Geschlechts/ sondern mit der
Tugend bringet ein jedweder die
Gnad zuwegen. *S. Ambrosius.*
- 3 5. 6. Wann du mehr von der Welt/
als von G^{ott} gedencdest/ so liebst du
mehr die Welt/ als G^{ott}. *S. Bonav.*
4. 4. 6. Sey guts Gemüth/ und rüste
dich zu größern Teyden. *Thom. à Kem.*
4. 5. 5. Arbeite wie ein guter Kriegs-
Mann Christi JESU. *2. Tim. 2. 3.*

3. 6. 6. Der ist kein Priester / welcher
nach der Priesterlichen Würde nit
lebet. *S. Nilus.*
4. 5. 6. Der Arme ist der Weeg des
Himmels / durch welchen man zu dem
Vatter kommet. *S. Augustinus.*
5. 5. 5. Der Freund war kein Freund /
wann er beleidiget zu lieben auffhö-
ret. *Petrus Blesensis.*
4. 6. 6. Die böse Gewohnheiten werden
mehr durch mahnen / als durch trohen
hinweggenommen. *S. August.*
5. 5. 6. In dem allein wird ich erkennen /
ob du ein Diener Gottes sehest / da
du den schwärlich fehlendē Bruder zu
lieben nit auffhörest. *S. Franc. Seraph.*
5. 6. 6. Bestreiffe dich also zu leben / wie
du verlangest im letzten Gericht ge-
funden zu werden. *S. Bernardus.*
6. 6. 6. Der Todt des Gerechten ist ein
End der Nacht / und ein Anfang des
Tags / ein Ausgang des Elends /
und ein Eingang der Seeligkeit. *S.
Antonius de Padua.*

Der 7. Richter.

1. 1. 1. **U**ngeduliches Leben macht die Menschen Gott lieb. *Thomas à Kempis.*
1. 1. 2. Je mehr einer von denen zeitlichen Reichtumen unterstüzt wird; desto mehr erkaltet er an der Liebe Gottes/ und des Nächste. *Hugo Car.*
1. 1. 3. Die Gemeinschafften mit denen Unweisen seynd schädlich. *S. Ambros.*
1. 2. 2. Die Seelen der jenigen / welche zu grund gehen / seynd in dem Tag des Gerichts von denenselbigen zu fordern / die ihnen ein Benspiel des Verderbens weisen. *S. August.*
1. 1. 4. Wer von der Liebe des Gelds gefangen ist / der ist niemahlen tichtig die Wort der Lehr darzureichen. *S. Petrus Damianus.*
1. 2. 3. Vergeblich klagen jenen die Sünden an / welchen der Arme entschuldiget. *S. Petrus Chrysologus.*
2. 2. 2. Es wird niemand etwas erdencken können/ das einem herrschenden besser anstehe/ als die Mildigkeit. *Seneca.*

1. 1. 5. Bestreibe dich alles gedultig zu leyden. *Thomas à Kemp.*
1. 2. 4. Eine unehrbare und ausgelassene Ordens-Person verleumdet das ganze Kloster/ und ihren Orden. *S. Bonaventura.*
1. 3. 3. Nicht welche die Derter der Heiligen haben/sondern welche die Werke der Heiligen üben / seynd Kinder der Heiligen. *S. Hieron.*
2. 2. 3. Ein gutes Leben hat allezeit Freud. *S. Isidorus Hispal.*
1. 1. 6. Die Schand aller Priester ist/ nach denen eigenen Reichtumen streben. *S. Hieron.*
1. 2. 5. Wann du an dem Freund einen Fehler erkennest/so bestraffe ihn heimlich : wann ers nit anhört/ so bestraffe ihn öffentlich. *S. Ambrosius.*
1. 3. 4. Die meiste verdammen sich selbst zum ewigē Todt/ auff das sie in diesem zergänglichem/ und kurzen Leben reiche Erben haben. *Salvianus.*
2. 2. 4. Wann du höher / als besser zu seyn begehrest/ so wirst du nit das Geschick / sondern die Stürzung erwarten. *Petrus Blesensis.*

2. 3. 3. In der Gesellschaft muß man die fleischliche/ hoffärtige/ Liebhaber des Gelds / Torrechte / und unge reimte fliehen. *S. Joa. Cbrysoft.*

1. 2. 6. Wo die Wunde verborgen ist / kan keine Arzney angelegt werden. *S. Ambrosius.*

1. 3. 5. Der Ordens Stand ist eine Schuhl der wahren Weißheit / in welcher der Mensch die Weißheit Gottes lehrnet / durch die er behutsamer den Weeg Gottes wandlet. *S. Antonius.*

1. 4. 4 Für jene Ubel / welchen das ewige Feuer bereitet ist / ist nit eine geringe / und flüchtige Genugthuung nöthig. *S. Casarins Arelatensis.*

2. 2. 5. Gedende das du in Witten der Sahlstricken wandlest. *S. Hieron.*

2. 3. 4. Ohne Rath ist nichts zu thun. *S. Epbrem.*

3. 3. 3. Jenes ist auf keine Weiß zu lieben / was ohne zweiffel muß verlohren werden. *S. Bonaventura.*

4. 3. 6. Wem der Teuffel müßig antrifft / den stoffet er schnell um. *Hugo Cardin.*

1. 4. 5. Die Anschauung ist die Ursach
der Begierlichkeit. *S. Augustinus.*
2. 2. 6. Wer schnell ist zum lachen / ist
auch gäch zum zorn. *S. Basil. magn.*
2. 3. 5. Nichts ist nârzischer / als in diesem
Leben müßig seyn / da der Mensch
für sich muß arbeiten / auff das er in
der Ewigkeit lebe. *S. Thomas.*
2. 4. 4. Es ist eine kurze Glory und
Ehr / die von dem Menschen gegeben
und genommen wird *Thom. à Kemp.*
3. 3. 4. Es ist bey Gott nichts jämert-
lichs / unangenehmers / und verdam-
lichers / als wann das Heilige saum-
felliglich verrichtet wird. *S. August.*
1. 4. 6. Wo die Einfältigkeit herrschet /
dort hat die Bosheit kein Orth. *S.
Joannes Chrysof.*
1. 5. 5. Der Teuffel rathet denen Men-
schen die irdische Ehren / damit er die
himlische hinweg nehme. *S. Joa. Chryf.*
2. 3. 6. Es hilft nichts / mit dem Mund
die Gerechtigkeit reden ; wann das
Herz / und die Hände die Ungerech-
tigkeit gedencken / und würcken. *Frans-
siscus Titzelmanus.*

1. 4. 5. Es kan keiner ohne Heiligkeit
die Erbschafft nehmen. *S. Antonius
Abbas.*
3. 3. 5. Die heilige Männer hüten sich
vor dem Fleisch / als wie vor dem
Feind. *S. Antonius.*
3. 4. 4. Es weiß fürwar keiner nutzbar
zu reden / welcher nit weiß klug zu
schweigen. *S. Laurentius Justin.*
1. 5. 6. Nur in denen nothwendigen
Sachen ist das Heil / in denen Ubers-
flüssigen ist der Fallstrick / in denen
Reichtumen die Ketten des Teuf-
fels. *Salvianus.*
1. 4. 6. Es ist nit befohlen denen Eltern
in jenen Sachen zu gehorsamen / in
welchen man die Gefahr der Seelen
fürchtet. *S. Gyrillus Hierosol.*
1. 5. 5. Die himlische Hoffnung bezwün-
get die Forcht der Welt / schaffet ab
den weltlichen Trost / und lencket die
Gedanken. *S. Augustinus.*
3. 3. 6. Befleißet euch des Fridens gegen
jedermann / und der Heiligung / ohne
welcher niemand Gott sehen wird.
Hebr. 12. 14

8. 4. 5. Wann die Begierden des Fleisches von dem Gemüths Gewalt nit bezwungen werden/ so führen sie einē jedē Menschen zum verderben. *S. Bed.*
4. 4. 4. Nichts ist so schädlich / als die Gesellschaft der bösen Menschen. *S. Joannes Chrysof.*
1. 6. 6. Handle deine Sach mit deinem Freund/und offenbare das Geheimnuß einem Fremden nicht. *Prov. 25. 9.*
2. 5. 6. Der Hoffärtige verlehret die Seel/ auff das er das menschliche Lob erlange. *Cassiodorus.*
3. 4. 6. Wo die Zähren seynd / dorth wird das geistliche Feuer angezündet/ welches die Heimlichkeiten des Gemüths erleuchtet. *S. Augustinus.*
3. 5. 5. Hab acht auff die Hut des HERN deines Gottes/ das du auff seinen Beegen wandelst / damit du verstehen mögest alles/ was du thust/ und wohin du dich wenden wirst. *3. Reg. 2. 3.*
4. 4. 5. Die Jugend ist ein Thier / und bedarff vieler Unterrichter/ Lehrmeister/ Zuchtmeister / und Erzieher. *S. Joannes Chrysof.*

2. 6. 6. Die Wissenschaft / so ein unverschämtes Leben bemackelt / kan nit gelobt werden. *Hugo à S. Victore.*
3. 5. 6. Wir müssen für das Haus Gottes eyffern / so viel wir können ; und sollen darauff dringen / das im selbigen nichts Übels verübet werde. *S. Beda.*
4. 4. 6. Das wisse für gewiß / das keiner Gott / und denen bösen Menschen gefallen könne. *S. Gregorius magnus.*
4. 5. 5. Das gegenwärtige Leyd gebähret die ewige Freud. *S. Augustinus.*
3. 6. 6. Die Wahrheit predigē ist nichts / wann das Herz mit der Zungen nit übereinstimmt. *S. Augustinus.*
4. 5. 6. Du solst dich nit erfreuen ; es seye dann / das du recht thuest. *Thomas à Kempis.*
5. 5. 5. Wer jederzeit gedendet / das er sterben wird / der laffet keine Zeit müßig vorbey gehen. *Joan. Trithem.*
4. 6. 6. Gleichwie der gottlosen Gewissen eine grosse Peyn ist / also ist das Gewissen der Frommen eine grosse Freud. *S. Anselmus.*

4. 5. 6. Wann du dazumahl wilt Buß
würcken / da du mit mehr sündigen
kannst ; so haben die Sündē dich / und
nit du sie verlassen. *S. Augustinus.*

5. 6. 6. Die Heimlichkeiten des Her-
zens werden mit der Leibs-Bewer-
gung / und mit den Gebehrden an-
gedeutet. *S. Hieron.*

6. 6. 6. Obschon die Gemeinschaft der
Bösen überall schädlich ist / so schadet
sie doch nirgend mehr / als bey denen
Gastmahlen / und Sauffgesellschaft-
ten. *Robertus Bellarminus.*



Der 8. Richter.

1. 1. 1. **D**ie vollkommene Tugend hat
die Stille / und die Behar-
lichkeit der Ruhe. *S. Ambrosius.*

1. 1. 2. Verlange nit mehr / als die Noth
erfordert / damit du nit alles verliehe-
rest. *S. Joannes Chrysostomus.*

1. 1. 3. Der Tag des Todts ist besser
als der Tag der Geburth. *Eccle. 7. 2.*

3. 2. 2. Keiner / der in Bollust ist / kan
etwas vorsehen. *Aristoteles.*

1. 1. 4. Es ist nichts anders / welches die vernünfftige Seel leben mache / als das Wort Gottes. *S. Ambros.*
1. 2. 3. Was von dem guten Vernunft herkommet / ist wohl gethan. *S. Aug.*
2. 2. 2 Das Licht deines Leibs ist dein Aug. Wann nun dein Aug einsältig ist / so wird dein ganzer Leib lichter seyn. *Matth. 6. 22.*
1. 1. 5. Der fürnehmste Grund des heimischen Friedens / und alles guten ist / wann das Weib in allen mit dem Mann übereinstimmt. *S. Joa. Cbris.*
1. 2. 4. Lehrne Gott unterthänig zu seyn ; auff das du nit jenes / was du wilt / sondern was Gott gefällig ist / erwählest. *S. Ambr.*
1. 3. 3. Durch die Nachlässigkeit der Fürsther gehen viele zu grund / welche mit Fasten nit verwundet seynd. *S. Bonaventura.*
2. 2. 3. Es muß der Ehestand glücklich geschätzt werden / nit aus denen Reichtumen / weder aus der Schönheit / sondern aus der Tugend. *Clementis Alexandrinus.*

1. 1. 6. Nach der Geburth des Ordens-
Standes muß man der Welt / und
denen Eltern absterben. *Hugo Card.*
1. 2. 5. Welche leicht und geneigt seynd
auszuziehen / und die Dörter zu ver-
ändern / die werden für böshafftig ge-
halten. *S. Joannes Climacus.*
1. 3. 4. Wann das Fleisch geliebt wird /
so schadet es mehr. *S. Joa. Climacus.*
2. 2. 4. Die Wahrheit suchet nit von der
Falschheit unterstüzt zu werden. *S.
Gregorius magnus.*
2. 3. 3. Es ist keine wahre Freundschaft /
wann sie nit in Gott den Grund
hat. *Petrus Blesensis.*
1. 2. 6. Das lachen / und ausgelacht
werden lasse denen weltlichen ; Deiner
Person gebühret das Ansehen. *S.
Hieronimus.*
1. 3. 5. Ube die Gedult / ehe sie vonnö-
then ist ; damit du auch in der Noth
ihre Rüstung bereitet findest. *S. Nil.*
1. 4. 4. Die Traurigkeit ist eine Verhins-
dernuß alles guten. *S. Bernardus.*
2. 2. 5. Der Ungerechte wird durch sei-
ne grosse Thorheit betrogen werden.
Prov. 5. 23.

2. 3. 4. Es ist nit eines wohlbestelten /
oder reinen Gewissens / unterschiedli-
che Beicht: Vätter suchen. *S. Bonav.*

3. 3. 3. Es sollen dich die übel lebende
Kinder mehr quälen / als die sterben-
de. *Sixtus Philosophus.*

1. 3. 6. Ein langes lachen ist mit einem
beharzlichen Weinen zu ersetzen. *S.*
Hieronymus.

1. 4. 5. Wer der Welt Freund seyn will /
der wird Gottes Feind seyn. *Jae. 4. 4.*

2. 2. 6. Wo die Gedult nit ist / findet
die Weißheit kein Ort. *S. Augustin.*

2. 3. 5. Ubel genug trachtest du denen
vorzustehen / welchen du zu nutzen nit
achtest. *S. Bernardus.*

2. 4. 4. Wer sich fürchtet / der hütet sich:
wer verobsaumet / der fallet darein.
S. Bernardus.

3. 3. 4. Wer alles fürchtet / der argwoh-
net alles / und glaubet leichtlich / was
er argwohnet. *S. Joannes Chrysostr.*

1. 4. 6. Wer Reichthum lieb hat / der
wird keinen nutzen darvon haben.
Eccle. 5. 9.

1. 5. 5. Nicht unbillich verlasset der Weis-
e

se nit / was der gottlose Erb nit verdienet. *Salvianus.*

2. 3. 6. Wer mit göttlicher Hoffnung versehen ist / der wird steiff / und unbewegt verbleiben. *S. Theodoretus.*

2. 4. 5. Es kan das Gemüth keines wegs überdrüssig seyn / welches allezeit frölich die himmlische Gütter betrachtet. *S. Gregorius magnus.*

3. 3. 5. Man muß fürwar die Eltern in Ehren haben; doch muß man mehr Gott verehren. *Theophylactus.*

3. 4. 4. Übertrage das rauche Wort des Nächsten; auff das du dem harten Wort Christi entgehst. *S. Bonavent.*

1. 5. 6. Es nuhet nichts der Geist der Furcht / wo nit der Geist der Liebe ist. *S. Bernardus.*

2. 4. 6. Die Sünden / ob sie schon groß seynd / wann sie in die Gewohnheit kommen / so glaubt man das sie klein / oder gar keine seynd. *S. Augustinus.*

2. 5. 5. Es wird uns befohlen / unter uns den Friden zu haben; auff das wir dermaleins zu dem vollkommensten Friden gelangen mögen. *S. Aug.*

3. 3. 6. Wer ohne Bedencken alsobald
einem jeden glaubet / der sündiget.
Plato.

3. 4. 5. Das unbescheidene Gelächter ist
muthwillig. *S. Clemens.*

4. 4. 4. Es ist viel besser ohne Kinder
sterben / dann gottlose Kinder hinter
sich lassen. *Eccli. 16. 4.*

1. 6. 6. Hast du Reichthum / so theile sie
aus ; hast du aber keine / so sammle
sie nit. *S. Nilus.*

2. 5. 6. Gleichwie in der Erkantnuß der
Fehler zu vermeiden ist / also muß in
der Würckung die Bosheit verhütet
werden. *S. Augustinus.*

3. 4. 6. Wer denen Kindern das voll-
kommenste Erbtheil der Liebe verlas-
set / der bereichert sie. *S. Petrus Chrysol.*

3. 5. 5. Ob einer schon zu gewissen Tā-
gen sich Enthaltet / ob er gleich die sü-
ße Nahrung der Speissen nit nimmt ;
so wird doch das Fasten des jenigen
nit für angenehm gehalten / der nit
vierzig Tāg fastet. *S. Ambrosius.*

4. 4. 5. Ob einer schon reich ist / Wohl-
gebohren / und Adelig / so ist er doch
unter

- unter denen verworffenen der Verworffniste; wann er von der Sünd überwunden wird. *S. Joa. Chrysoft.*
2. 6. 6. Jener bettet ohne Unterlaß / welcher zu bequemen Zeiten mit dem Gemüth und mit der Zungen Gott demütig bittet / und in guten Wercken eifrig ist. *S. Ambrosius.*
3. 5. 6. Nichts verhindert so sehr die Gesundheit / als die viele Veränderung der Arzneyen. *Hugo Card.*
4. 4. 6. So oft verlangnet die Seel Christum, wie oft sie zum Wollust des Fleisches gebracht wird. *S. Laur. Just.*
4. 5. 5. Wer viel handelt / und thut / der schadet ihm selbst / und dem Nächsten. *S. Justinus Mart.*
3. 6. 6. Die Gedult ist eine Wurzel / und Bewahrerin aller Tugenden. *S. Gregorius magnus.*
4. 5. 6. Hütet euch / daß eure Herzen nit etwann beschweret werden mit Fraß und Trunckenheit / und mit den Sorgē dieses Lebens. *Luc. 21. 34.*
5. 5. 5. Keinem Ehegatten hat die schöne Gestalt genuyet; aber vielen ist die

die Tugend nützlich gewesen. *Clement
Alexandrinus.*

4. 6. 6. Ein grosser Trost ist es / wann
du dich erinnerst wohl und recht ge-
lebt zu haben. *Cicero.*

5. 5. 6. Alles was mit eitler Meinung
angefangen wird / kommt selten zu ei-
nem guten End. *Joannes Tritem.*

5. 6. 6. Berathschlage dich nit mit den
Narren : Dann sie können nichts für
gut halten / als was ihnen gefallet.
Eccli. 8. 20.

6. 6. 6. Vollkommene Liebe macht ei-
nen sichern Zugang zu Gott. *Tho-
mas à Kempis.*

Der 9. Richter.

1. 1. 1. **D**ie Kleinmüthigkeit macht
viel unehrbares / und schäd-
liches Begehen. *S. Bonaventura.*

1. 1. 2. Wie leicht die Behendigkeit des
Augß in einem Augenblick kan aus-
schweiffen / so sorgfältig muß die ein-
fallende Schuld der Sünd verhütet
werden. *S. Eusebius Emiffenus.*

1. 1. 3. Die Verschwiegenheit und die
Be

Betrachtung gebähren die Keuschheit. *in vitis SS. Patrum.*

1. 2. 2. Kein Prophet ist angenehm in seinem Vaterland. *Luc. 4. 24.*

1. 1. 4. Die Gesundheit ist eitel / welche von dem Menschen erwartet wird. *Franciscus Titelm.*

1. 2. 3. Wie kan das Wort Gottes süß seyn in deinem Schlund / in welchem die Bitterkeit der Bosheit ist? *S. Ambrosius.*

2. 2. 2. Weh denenjenigen / welche die Geistliche verachten! dann ob sie gleich Sünder seynd / so muß sie doch keiner urtheilen; weil der Herr allein sich vorbehaltet sie zu urtheilen. *S. Franciscus Seraph.*

1. 1. 5. Das fasten ohne Almosen geben ist Gott nit angenehm. *Joa. Tritb.*

1. 2. 4. Folge nit dem bösen nach / sondern dem guten. *3. Joa. v. 11.*

1. 3. 3. Der Mann muß denen Eltern seines Ehe-Weibs nit weniger / als denen eigenen zu hilff kommen; das Ehe-Weib aber denen Eltern ihres Ehe-Manns. *Aristoteles.*

2. 2. 3. Wer die Zeit der Buß verabsäumt / der bethet vergeblich vor dem Richter-Stuhl Christi. *S. Augustin.*

1. 1. 6. Für Gott leyden ist einer solche Würdigkeit / das der Mensch billich diser Ehr sich unwürdig schätzen muß. *Ludovicus Blosius.*

1. 2. 5. Niemand kan denen andern Lastern herrschen / wann er nit zu vor die Fressigkeit des Bauchs eingeschrencket hat. *S. Isidorus.*

1. 3. 4. Die Reichtume seynd bey dem Weißen in der Dienstbarkeit / bey dem Thoren in der Herrschung. *Senec.*

2. 2. 4. Es ist satssam bekant / das der Adel mehr der Tugend zuzueignen seye / als dem edlen Geschlecht. *Philo Judæus.*

2. 3. 3. Fliehe die Uebermaß des Gelächters. *S. Nilus.*

1. 2. 6. Wann du niemals traurig seyn wilst / so lebe gut. *S. Isidorus Hispal.*

1. 3. 5. Wann dein Aug schalckhaftig ist / so wird dein ganzer Leib finster seyn. *Matth. 6. 23.*

1. 4. 4. Die Thaten der Eltern seynd Uns

Unterweisungen der Kinder. *glossa
interlinealis.*

2. 2. 5. Groß ist die Krafft des Gebetts/
so Gott besänfftiget / die Engeln zu
sich ziehet / die Teuffeln stürzet / und
ängstiget. *S. Bonaventura.*
2. 3. 4. So ein Fehler an der Natur ist/
soll ihn die Mühe und Arbeit verbese-
fern. *S. Ambrosius.*
3. 3. 3. Gott zertrennet die gedanken
der Boshaftigen / das ihre Hände
nit vollführen können / was sie haben
angefangen. *Job. 5. 12.*
1. 3. 6. Eine grosse Weißheit / und Voll-
kommenheit ist es / von sich selbst nichts
halten. *Thomas à Kempis.*
1. 4. 5. Die Liebe des Gelds / und der
Ehr. Geiz zu herrschen seynd Bande
und Fallstricke. *S. Joannes Chrysost.*
2. 2. 6. Allein die Verständige / und
Gerechte seynd adelich zu nennen.
Philo Judæus.
2. 3. 5. Du wirst deiner Erbschafft be-
raubet werden / die ich dir gegeben
hab. *Jer. 17. 4.*
2. 4. 4. Mit essen / trinken / scherzen /
lachen /

lachen / und müßiggeben verliebtest
 du die Zeit / welche dir Gott verli-
 hen hat die Gnad zu überkommen / und
 die Glorj zu verdienen. *Hugo 2 S. Vict.*

3.3.4. Halte die Billichkeit des Rech-
 tens / folge der Wahrheit / und beo-
 bachte in allen die Gerechtigkeit. *S.*
Isidorus Hispalensis.

1.4.6. Das Stillschweigen des Munds
 ist eine Wohnung des Fridens. *Tho-*
mas à Kempis.

1.5.5. Der Frid ist ein solches gut / so
 wunderbar / so Ruhm-würdig / das
 man nichts angenehmers zu hören /
 nichts lieblicheres zu begehren / nichts
 nützlicheres zu besitzen pflegt. *S. Aug.*

2.3.6. Nichts vertreibt also die Kranck-
 heit / wie das mäßige Essen. *S. Joan.*
Chrysostomus.

2.4.5. Die Armuth macht reich über
 alle Reichthume. *S. Bonaventura.*

3.3.5. Ein jeglicher verkauffet durch
 sündigen seine Seel dem Teuffel / und
 überkommet als einen Lohn die Süßig-
 keit des zeitlichen Wollusts. *Thomas*
à Kempis.

3. 4. 4. Wer Gott fürchtet / der sorget
für sich selbst. *Thalassius.*

1. 5. 6. Der böse Will ist ein böser
Baum/dessen Frucht der ewige Todt
ist. *S. Antonius de Padua.*

2. 4. 6. Die Gottlose verwerffen aus
ihrem Gemüth die Gedächtnuß des
Todts; auffdas die traurige Ge-
danken die Freud ihres Herzens nit
verwirren. *S. Ambrosius.*

2. 5. 5. Wer dir ruffend gerathen hat/
du solst nit abweichen / der ruffet ver-
zeihend / du solst zuruck kehren. *S.
Augustinus.*

3. 3. 6. Warlich / wann der Tag des
Jüngsten Gerichts kommet / so wer-
den wir nit befraget / was wir geles-
sen / sondern was wir gethan haben/
Thomas à Kempis.

3. 4. 5. Man kan nit frölich leben/ wann
man nit weißlich/ ehrlich / und billich
lebet. *Cicero.*

4. 4. 4. Bilst du geliebet werden / so
liebe. *Seneca.*

1. 6. 6. Ein böß Gewissen ist allweg
forchtsam / und unruhig. *Thomas à
Kempis.*

2. 5. 6. Sey mit der Zungen einsältig / mit dem Gemüth einsältiger / mit dem Leben und Sitten am einsältigsten. *S. Isidorus Pelusiota.*
3. 4. 6. Vor der Zeit betten ist eine Fürsichtigkeit / zu bestimmter Zeit ein Gehorsam; die Zeit des Gebetts übergeben ist eine Nachlässigkeit. *S. Bernardus.*
3. 5. 5. Reizet eure Kinder nit zum Zorn / sondern erziehet sie in der Lehr / und in der Zucht des HERN. *Ephes. 6. 4.*
4. 4. 5. Vergeblich ist die Buß / so die nachfolgende Schuld verwüstet. *S. Augustinus. & S. Bernardus.*
2. 6. 6. Ruffe den HERN an / auffdas er dich wider die Anfechtungen des Teuffels beschütze. *S. Augustinus.*
3. 5. 6. Wievielen du ein Beyspiel der wahren Demuth / Liebe / und anderer Tugenden wirst gegeben haben / für so viel / und mit so vielen wirst du die ewige Belohnung besitzen. *Dionysius Carthusianus.*
4. 4. 6. Wan jenem nit einmahl erlaubt gewesen den Vatter zu begraben; weh;

wehe denen/welche in das Kloster beruffen / zu denen weltlichen Geschäften zurückkehren! *Theophylactus.*

4. 5. 5. Es können die Schmerzen mit Schmerzen geheilet werden. *S. Aug.*

3. 6. 6. Wann dich dein rechtes Aug ärgert / so reiß es aus / und wirffs von dir. *Matth. 5. 29.*

4. 5. 6. Wer mit betrüglichen Reden umgeheth / der ist Feindseelig. *Ecclesi. 37. 23.*

5. 5. 5. Die Gewohnheit überwinden ist ein harter Streit. *S. Augustinus.*

4. 6. 6. Wir vermeinen andern mit unserer Gegenwart zu gefallen; so mißfallen wir ihnen doch mehr / wann unsere böse Weiß und Sitten an uns gemercket werden. *Thomas à Kempis.*

5. 5. 6. Wer die Mutter nit liebet / der ist der aller undankbariste / und des Lebens ganz und gar unwürdig. *Franciscus Titelmanus.*

5. 6. 6. Die Gesundheit ist ungewiß / und denen Kranckheiten unterworfen. *Philo Judæus.*

6. 6. 6. Wie schändlich / und bedaurlich ist

ist es / wann die Mühe erfreuet / das
mit ein Gewild gefangen werde: und
nit erlustiget / auff das Gott erlan-
get werde. *S. Augustinus.*

Der 10. Richter.

1. 1. 1. **S**elig ist der / den sein Herz
nit betrübet / und der von
seiner Hoffnung nit abgefallen ist.
Eccli. 14. 2.
1. 1. 2. Die Reichtume und die Schö-
heit einer Ordens-Person seynd die
gute Sitten. *Hugo à S. Victore.*
1. 1. 3. Ein jede Freud ist mit Traurig-
keit vermischet.. *S. Antoninus.*
1. 2. 2. Dazumahl ist dem Menschen sta-
cher Buß zu würcken / da er sündigen
kan. *S. Innocent. III.*
1. 1. 4. Gleichwie da man von dem Hase-
sen das Holz / oder Feuer wegnimt /
sein siedен auffhöret: also höret die
Anfechtung des Fleisches auff / da
man dem Leib die Speiß entziehet.
S. Bonaventura.
1. 2. 3. Wann einer heimlich schwerlich
ans

sündiget / und niemand ärgert / wird
er eine mindere Straff leyden / als
der gering gesündigt hat mit vieler
Uergernuß. *S. Joannes Chrysof.*

2. 2. 2. Ohne Bewahrung des Leibs
kan die Reinigkeit des Gemüths nit
gehalten werden. *Joannes Trieb.*

1. 1. 5. Ohne Gott ist alle Liebe bitter.
S. Bernardus.

1. 2. 4. Die Wollüsten seynd Urheber
des Todts / und des ewigen Todts.
S. Joannes Chrysostomus.

1. 3. 3. Dazumahl ist der Abbruch fürs
trefflich / die Bücktigung des Leibs
schön und herzlich / da das Gemüth
an Fastern nüchter ist. *S. Hieron.*

2. 2. 3. Wehe dem / der sein Haus mit
Ungerechtigkeit bauet ! der seinen
Nächsten ohne Ursach unterdrucket /
und gibt ihm seinen verdienten Lohn
nit ! *Jerem. 22. 13.*

1. 1. 6. Du wirst sterben / nit weil du
franc bist / sondern weil du lebest.
Seneca.

1. 2. 5. Der Tag des HErrn wird kom-
men / wie ein Dieb / an welchem die
Dime

Himmel mit grossen Gewalt zergeren / und die Element von Nitz zerschmelzen werden: die Erd aber samt den Wercken / so darinnen seynd / werden verbrennen. 2. Petr. 3. 10.

1. 3. 4. Es trzet jener gänzlich / der durch Friden / und Müßiggang den Triumpfh zu erlangen vermeinet. S. Beda.

2. 2. 4. Die Zähren der Büssenden seynd der Wein der Engeln. S. Bernardus.

2. 3. 3. Viele lieben die Gerechtigkeit mit dem Willen / seynd aber weit davon in der That. S. Bernardus.

1. 2. 6. Deine Begierd ist dein Gebett: und wann die Begierd immerwährend ist / so ist auch das Gebett immerwährend. S. Augustinus.

1. 3. 5. Das fasten ist ein Todt der Schuld / eine Zerstörung der Laster / eine Arzney des Heils / die Wurzel der Gnad / der Grund der Keuschheit. S. Ambrosius.

1. 4. 4. Keine Tugend ist nothwendiger / als die demüthige Einfältigkeit. S. Bernardus.

2. 2. 5. Die alles mit gutem Rath ver-

richten / die werden mit Weißheit regieret. *Prov. 13. 10.*

2. 3. 4. Was ist unter denen Sachen reicher / im Herzen süßer / auff Erden ruhiger / und sicherer / als ein gutes Gewissen? *S. Antoninus.*

3. 3. 3. Der Feind wüttet / der Lobensbe-
schmeichlet; beyde seynd übel. *S. Aug.*

1. 3. 6. Unser Fleisch soll jederzeit unser
Seelen unterworffen seyn / und
wie eine Magd ihrer Frauen dienen.
S. Augustinus.

1. 4. 5. Gott kennet den Betrüger /
und den / der betrogen wird. *Job.*
12. 16.

2. 2. 6. Du solst nit nur an Gütern /
und Gold / sondern auch an der From-
mißkeit / und Tugend reich werden.
S. Gregorius Nazianzenus.

2. 3. 5. Das Geschrey der Armen hat
der Herr nit vergessen. *psa. 9. 13.*

2. 4. 4. Fürchte nit die bittere / sondern
die schmeichlende Wort. *Seneca.*

3. 3. 4. Der Gewinn deines Fleisches ist
der Ruthwill / die Begierde / der
Neid / die Schwachheit / die Ge-
brech

brechlichkeit / der Schmerzen / der
Wurm / die stinckende Säule. S. Ba-
silus magnus.

1.4. 6. Was immer von Sünden ist in
Worten / Wercken / Gedanken / ents-
springet nur aus der bösen Begier-
lichkeit / und verbottenen Freude. S.
Augustinus.

1.5. 5. Einem Bornmüthigen ist nit
leichtlich zu glauben. Seneca.

2.3. 6. Der Ehe- Stand ist gut / aber
die Jungfräuschaft ist besser. S. Joa.
Chrysostomus.

2.4. 5. Gott erhöret den Seuffzende /
und crönet den Hoffenden. S. Aug.

3.3. 5. Als dann wird der König zu des-
sen sagen / welche zur linken seyn
werden : gehet hin von mir ihr Ver-
maledeyte / in das ewige Feuer / so
dem Teuffel / und seinen Engeln be-
reitet ist. Matth. 25. 41.

3.4. 4. Hättest du ein gutes Gewissen /
so fürchtest du den Todt nit so fast.
Thomas à Kempis.

1.5. 6. Kehre dein Aug auff dich selbst /
und hüte dich anderer Menschen

Weret zu urtheilen. *Thomas à Kempis.*

2. 4. 6. Rechne nur jenen Tag allein gelebt zu haben / welchen nit die Bosheit / nit der Neid / nit die Hoffart bemackelt hat. *S. Eusebius Emiffenas.*
2. 5. 5. Gegen denen Nächsten / so im Begfeuer seynd / muß man ein wahres Mitleyden tragen ; damit Gott sich würdige / sie aus solcher Strenge der Peynen / so sie leyden / zu erretten. *S. Albertus magnus.*
3. 3. 6. Da die Tugend unbescheidenlich gehalten wird / wird sie verlohren ; Da sie bescheidenlich unterlassen wird / wird sie mehr besessen. *S. Greg. magn.*
3. 4. 5. Jener allein kan selig genennet werden / der wenig hat / und mit solchen vergnüget ist. *S. Bonaventura.*
4. 4. 4. Jest suchet man bey der Herrath nur das Geld / obschon das Weib voller unzählbaren Ubeln ist. *S. Joannes Chrysostomus.*
4. 6. 6. Die Geistliche sollen denen Schau-spielen nit beywohnen. *S. Isidorus Hispalensis.*

2. 5. 6. Glaube / das die Wollüst eitel
 Eutz/ und zu bereuen seynd. *Seneca.*

3. 4. 6. Gut ist die Kranckheit des Gleis-
 ches / so den Menschen zur Gesand-
 heit der Seelen bringet. *S. Bernard.*

3. 5. 5. Laß deine Augen sehen / was
 recht ist / und laß deine Auglieder vor
 deinen Gängen hergehen. *Prov. 4. 25.*

4. 4. 5. Was Gott zu sammen gefüget
 das soll der Mensch nit scheiden.
Matth. 19. 6.

2. 6. 6. Sey nit anderst in geheim / und
 anderst öffentlich. *S. Bernardus.*

3. 5. 6. Wann du gegen dem Hungeri-
 gen deine Seel ausschüttest / und die
 elende Seel ersättigest / so wird dein
 Licht in der Finsternuß auffgehen /
 und deine Finsternuß wird seyn / wie
 der Mittag. *Isa. 58. 10.*

4. 4. 6. Ein gutes Gewissen ist ein gros-
 ser Reichthum. *S. Bonaventura.*

4. 5. 5. Verdamlich ist es in einem Geista-
 lichen / wann er sich in die weltliche
 Geschäften einmischet. *Petrus Bleser.*

3. 6. 6. Wer die verlichene Zeit tugend-
 lich anwendet / der hat einen großen
 Schatz. *S. Antoninus.*

1. 1. 3. Wer gut lebet / der ist glücklich /
und seelig: wer aber übel lebet / der
ist unglücklich / und armseelig. *Plato.*
1. 2. 2. Es ist besser von einem Weisen ge-
straft / als durch der Narren Neuch-
leren betrogen werden. *Eccle. 7. 6.*
1. 1. 4. Wie ein jeder ist / solche Gespann
liebet er. *Thomas à Kempis.*
1. 2. 3. Das Leben der Fürstlicher muß
ein Beyspiel / und Regul seyn der Un-
terthanen. *Hugo à S. Victore.*
2. 2. 2. Ihrer viele / welche die Söhne
und Töchter in dem Guten unter-
richten solten / die unterweisen sie in
der Sünd. *Hugo Cardinalis.*
1. 1. 5. Gester bist du böß gewesen / heut
sehe gut. *S. Augustinus.*
1. 2. 4. Armseelig ist jener / der ein gutes
Weib verliehret: armseeliger / der ein
böses hat. *S. Hieron. & S. Paulinus.*
1. 3. 3. Die heilsame Traurigkeit reinis-
get die Büßende von denen Sünden.
Rabanus.
2. 2. 3. Mit die Armuth / sondern die
Liebe der Armuth wird für eine Zu-
gend gehalten. *S. Bernardus.*

1. 1. 6. Es verlanget Gott fürnehmlich von denen Geistlichen / das sie das Gute / so sie würden / mit bereitem Herzen / und inbrünstigen Gemüth thun sollen. *Dionysius Carthus.*
1. 2. 5. Gott verabscheuet niemahlen eine aufrichtig geübte Buß. S. *Joan. Chrysostomus.*
1. 3. 4. Wer böß ist / der argwohnet schwerlich von einem gutes. S. *Joan. Chrysostomus.*
2. 2. 4. Unser Werck soll seyn / dem immerwährenden Gebett obliegen : und wir sollē nit ungehrn sehen / wann auffgeschoben wird / was wir begehren ; sondern sollen langmüthig seyn. S. *Joannes Chrysostomus.*
2. 3. 3. Die Wissenschaft der Wissenschaften ist / wissen / das man nichts wisse. *Thomas à Kempis.*
1. 2. 6. Durch das zeitliche Weine wird das ewige Lachen zuwegen gebracht. S. *Petrus Damianus.*
1. 3. 5. Vergebens nennest du dich einē Freund / so du dē Befehl des Freundes nit nachkommest. S. *Joannes Chrysost.*

II.

1. 4. 4. Es ist das abscheulichste Lob & welches durch Tugenden erlangt wird. *Joannes Trithemius.*
2. 2. 5. Wir werden alle in gleichen Stand geboren / und durch die einzige Tugend unterschieden. *Minutius Felix.*
2. 3. 4. Unterweise andere also / das du dich bewahrest ; lehre also / auf das du die Gnade der Demuth nicht verlierest. *S. Isidorus Hispalensis.*
3. 3. 3. Der Gewinn ist im Rasten / der Schaden in dem Gewissen. *S. Innocentius, III.*
1. 3. 6. Wann du die künftige Erforschung deiner müßigen Worten bedenkst / so wird dir das Stillschweigen nicht sehr mißfällig seyn. *S. Bernard.*
1. 4. 5. Ein keusches Gemüth freuet sich mehr im Leyd / als im Gelächter. *S. Bernardus.*
2. 2. 6. Alles / was in der Welt ist / das ist entweder Begierlichkeit des Gleiches ; oder Begierlichkeit der Augen ; oder Hoffart des Lebens 1. Joa. 2. 16.
2. 3. 5. Die Begierlichkeit der Welt schadet

det mehr/ als Naab und Gut. S. Ber.

2. 4. 4. Ob gleich die Uneinige mit ihren
Übungen Frucht des guten Wercks
herfürbringen / so seynd sie doch ei-
gentlich keine: Dann sie entspringen
nit aus der Einigkeit der Liebe. S.
Gregorius magnus.

3. 3. 4. Wer sich zur Gerechtigkeit hält/
den wird sie einen ewigen Namen
zum Erbtheil geben. *Eccli. 15. v. 1. 6.*

1. 4. 6. Ob dich schon jemand zum Zorn
reißet/ lästert/ beleydiget/ so sey du
doch gedultig/ und du wirst mit
schweigen die Unbild besser überwin-
den. S. *Augustinus.*

1. 5. 5. Wer ohne Fürsprechung des Ar-
men zum Tag des Gerichts gehen
wird/ der wird den bösen Tag sehen.
S. *Petrus Chrysologus.*

2. 3. 6. Mit schweigen meidet man leicht-
er die Schuld/ als mit reden. *Cassiod.*

2. 4. 5. Wann alle Peyn/ Qual und
Marter / so in der Welt seynd / und
mögen erdencket werden/ der min-
dern Peyn des Segfeuers sollen ver-
glichen werden/ so werden sie ein
Trost seyn. S. *Cyrillus Hierosol.* 3.

3. 3. 5. Es sey der gottlosen Rath weit
von mir. *Job. 21. 16.*

3. 4. 4. Des menschen Leben vergehet
schnell / und gar bald / als wie der
Schatten. *Thomas à Kempis.*

1. 5. 6. Es werden alle Völcker von dem
Menschen Sohn versamlet werden/
und er wird sie voneinander scheiden/
wie ein Hirt die Schaaff von den
Böcken scheidet: und wird sie stellen/
die Schaaff zwar zu seiner rechten/die
Böck aber zur linken. *Matth. 25.
v. 32. 33.*

2. 4. 6. Wer imer aus ganzer Begierd
Gott nit liebet/der ist eines härtesten
Herrns. *S. Bernardus.*

2. 5. 5. Der Teuffel raubet die Seel/ da
sie mit dem Gemüth seiner Einge-
bung einwilliget. *S. Anton. de Padua.*

3. 3. 6. Was bedeuten die Stille / und
sonderbare Gespräche? *S. Hieronym.*

3. 4. 5. Keiner ist frey/ Der dem Leib die-
net. *Seneca.*

4. 4. 4. Ich verwundere mich/ wann ein
Fürstlicher kan seelig werden. *S. Joan.
Chrysostomus.*

1. 6. 6. Betrüglich ist die Süssigkeit/auff
welche mehr/ und grössere Bitterkeitē
der Peynen folgen. *S. Augustinus.*
2. 5. 6. Halte keine Freundschaft mit
einem zornigen Menschē. *Prov. 22. 24.*
3. 4. 6. Es soll dich ein Böser nit mehr
ärgern/ als ein Guter dich auffers
bauet. *Joannes Trith.*
3. 5. 5. So köstlich ist die Zeit/ das die
Verdammtē/ wanns in ihrer Macht
wäre/ um einen Augenblick der Zeit
alle Schatz der Welt geben thäten.
S. Antoninus.
4. 4. 5. Um soviel muß einer demütiger
seyn/ um wieviel er höher ist. *S. Bern.*
2. 6. 6. Der Wohlstand schmeichlet/
auff das er betrüge. *S. Bonaventura.*
3. 5. 6. Es ist nothwendig/ das/ wann
du äusserlich gutes würdest/ solches
innerlich mit grosser Behutsamkeit
bewahrest; damit nit die Begierde
denen Menschen zu gefallen einschlei
che/ und alle Arbeit des guten Wercks
vergeblich werde. *S. Gregorius mag.*
4. 4. 6. Da unsere Gemüthsbewegun
gen nit beherrschet werden/ brechen
sie

sie aus/ und gehen in die schändlichste
Gewohnheiten. *S. Augustinus.*

4. 5. 5. Wer sich liebet/ der kan Gott
nit lieben. *S. Diadochus.*

3. 6. 6. Das fasten des Christen muß
eine Stärkung des Nothdürfftigen
seyn. *S. Maximus.*

4. 5. 6. Die Treu des Freunds wird in
der Widerwärtigkeit offenbar. *S. Aug.*

5. 5. 5. Es muß ein jedweder/ da er
vermag/ büßend zu Gott eilen. *S.
Isidorus Hispalensis.*

4. 6. 6. Wer seelig zu werden verlanget/
der muß nothwendig nit nur vom
Ubel sich enthalten/ sondern auch das
gute würden. *S. Dorotheus.*

5. 5. 6. Wo keine wahre Zucht/ da ist
keine wahre Glückseligkeit. *Salvian.*

5. 6. 6. Die Tugend der Gedult erman-
gelt/ wann sie nit durch die Anfech-
tung unterwisen wird. *S. Laur. Inst.*

6. 6. 6. Erstlich erwäge/ was für eine
Sach seye/ die du ergreifen willst &
darnach erforsche deine Natur/ ob
sie solche tragen möge. *Epictetus.*

Der 12. Richter.

1.1.1. **E**s soll ein jeder beichten/ wach/
wo/ auff was Weiß/ ob er
aus unwissenheit/ oder ungefehr/ o/
der mit fleiß gesündigtet habe. S. *Gregorius mag.*

1.1.2. Obschon das reiningende Feuer
nit ewig/ so ist es doch verwunderlich
schwer: dann es übertrifft alle Pein/
die jemahlen einer in diser Welt ge/
litten hat. S. *Augustinus.*

1.1.3. Wer die Becheidenheit nit hat/
der ist Arm. *Richardus à S. Victore.*

1.2.2. Ein jeder / welcher sündigtet/
der stirbt. S. *Augustinus.*

1.1.4. Es ist nit genug / alles fürsich/
tiglich handeln / wann es nit auch
billich geschicht. *Joannes Trith.*

1.2.3. Wer Kranck ist / der empfahet
die Gesundheit nit anderst/ als durch
eine geringe Speiß/ und kluge Kost:
und mit disen kan sie auch erhalten
werden. S. *Gregorius Nissenus.*

2.2.2. Nicht denen schlaffenden wird
das Reich der Himmeln gegeben. S.
Leo I.

1. 1. 5. Viel wissen/ und recht leben/ ist
nützlich. *S. Isidorus Hispalensis.*
1. 2. 4. Einem grossen Laster ist eine
grosse Genugthuung nöthig. *S. Hier.*
1. 3. 3. Die Zunge der Ubelrathenden ist
ein geschärfftestes Schwerdt. *S. Antonin.*
2. 2. 3. Das lachen betrüget den Mens-
chen. *S. Bonav.*
1. 1. 6. Welche die Glückseligkeit zu
Freunde gemacht/ die wird das Una-
glück zu Feinde machen. *S. Laur. Just.*
1. 2. 5. Es ist kein Frid in dem Herzen
eines fleischlichen Menschen/ noch in
dem Menschen / der den äusserlichen
Dingen ergeben ist. *Thomas à Kemp.*
1. 3. 4. Ich widerspreche / das einiger
könne frölich leben/ wann er nit auch
zugleich erbahrlich lebet. *Seneca.*
2. 2. 4. Ein jedweder Liebhaber seiner
Seeligkeit soll höchstens verhüten /
das er die verlichene Zeit nit unnütz-
lich verliere; dann jetzt ist die Zeit
zu arbeiten. *Joannes Trithem.*
2. 3. 3. Aus dem Müßiggang entspring-
en Schwärzhaftigkeit / und Sünd-
wilt. *Dionysius Carthus.*

1. 2. 6. Gott mercket in denen gewaltigen der Welt nit auff den Adel des Fleisches/ sondern auff den Adel der Sitten. *S. Bonaventura.*

1. 3. 5. Hüte dich vor der Zwenfältigkeit/ und sey einfältig : damit das Gemüth dencke/ was die Zung herfürbringet. *S. Petrus Damian.*

1. 4. 4. Wo eine bescheidene Sach/dorth ist der Sieg gewiß. *S. Augustinus.*

2. 2. 5. Keiner ist reich / welcher von Dannen nit mit sich nehmen kan/ was er hat. *S. Ambrosius.*

2. 3. 4. Was die Speiß im dem Leib ist/ das ist das Wort Gottes in der Seel. *S. Gregorius Nazianz.*

3. 3. 3. Es soll sich nit erkühnen fürzu stehen/ der nit gelehret hat unterthänig zu seyn. *S. Gregorius magnus.*

1. 3. 6. Denen guten Kindern stehet es zu/ das sie in allen denen guten Eltern nachfolgen. *S. Hieronymus.*

1. 4. 5. Der Mißiggang ist ein verlust der unwiderbringlichen Stund. *S. Cyrillus.*

2. 2. 6. Wann der Gerechte von seiner

Ge

Gerechtigkeit sich abwendet / und Sünd begehret / so wird er in denselbigen sterben. *Ezech. 18. 26.*

2. 3. 5. Wie ein jeder stirbt / also wird er geurtheilet werden. *S. August.*

2. 4. 4. Ohne Buß wird keine Sünd nachgelassen. *S. Bruno.*

3. 3. 4. Keine Sach erhaltet uns also frey von aller Sünd / als wie die Forcht der Peyn / und die Liebe Gottes. *S. Prosper.*

1. 4. 6. Es höre auff der eigene Will / und die Höll wird geschlossen. *S. Aug.*

1. 5. 5. Wer betrüglich wandlet / der entdeckt heimliche Ding. *Prov. 11. 13.*

2. 3. 6. Nicht jener ist arm / der nichts besitzet / sondern der viel begehrt. *S. Joannes Chrysof.*

2. 4. 5. Es ist durchaus kein Mensch in der ganzen Welt / welcher eine aus denen Tugenden haben könne / wann er nit zuvor ihm selbst abstirbt. *S. Franciscus Seraph.*

3. 3. 5. Wann die Seel mit der Gnad nit gezieret wird / so bringet sie nichts herfür / als Dörner und Stich der Sünden. *S. Thomas Aquinas.* 3.

3 4. 4. Wann du dich gar zu vertraulich zeigest/ so unterhaltest du die Begierde des andern. *S. Casarius Arelat.*

1. 5. 6. Wie die Sünd in der That war/ also muß sie in der Bekantnuß seyn. *S. Gregorius mag.*

2. 4. 6. Aufsdas der Sünder von seine Bosheiten möge gereiniget werden/ ist nothwendig/ das er die untüchtige Gedanken/ als den Ursprung der bösen Wercken von sich werffe. *glossa ordinaria.*

2. 5. 5. Seelig ist der Mensch/ welcher *Jesusum Christum* weiß/ ob er schon andere Sachen nit weiß. *S. Bonav.*

3. 3. 6. Von dem man Rath begehrt/ der muß fürtrefflicher seyn/ als der den Rath begehrt. *S. Ambrosius.*

3. 4. 5 Denen Reichen nuzet mehr/ was sie austheilen/ als denen Armen/ was sie empfangen. *S. Innoent. III.*

4. 4. 4. Wann du den Lohn von demjenigen erwartest/ der ein Anseher des Gewissens ist/ so soll dir das Gewissen genug seyn Gott zu verdienen. *S. Augustinus.*

1. 6. 6. Gebrauche die gesuchte Reicht-
thume / und fliehe den Ramm eines
Geizigen. *Cato Poëta.*
2. 5. 6. Verwirff die Rüchtigung des
HERN nit: und laß dein Muth nit
sincken / wann du von ihm gestrafft
wirst. *Prov. 3. 11.*
3. 4. 6. Obschon ein jeglicher / da er übel
thut / denen menschlichen Urtheilen
entgehet / so kan er doch dem Urtheil
seines Gewissens nit entgehen. *S. Isi-
dorus Hispalensis.*
3. 5. 5. Es leyden die gute / und die bö-
se: aber die gute nützlich / die böse zur
grossen Verdammung. *Hugo Card.*
4. 4. 5. Seelig ist / der Verstand hat /
und sich annimt um den Dürfftigen /
und Armen; den wird der HER am
bösen Tag erretten. *psa. 40. 1.*
2. 6. 6. Ubergib nit einen alten Freund:
der neue wird ihm nit gleich seyn. *Ec-
li. 9. 14.*
3. 5. 6. Gleichwie der Todt die Seel von
dem Leib scheidet / also scheidet die
Liebe Gottes von der Liebe der zeit-
lichen Dingen. *glossa interlinealis.*

4. 4. 6. Das höchste Gut lieben / ist die höchste Glückseligkeit. *S. August.*
4. 5. 5. Die Vergießung der Zähren waschet und reiniget die Wunden. *S. Bonaventura.*
3. 6. 6. Das gute Gewissen macht nit ein unruhiges / sondern ein ruhiges Gemüth. *S. Prosper.*
4. 5. 6. Gleichwie die unbehutsame Rede in einen Irthum ziehet; also lasset das unbescheidene Stillschweigen jene in dem Irthum / welche hätten können unterrichtet werden. *S. Gregorius magnus.*
5. 5. 5. Man muß die überflüssige Angsthaftigkeiten wegthun / welche das Gewissen in eine Verwirrung des Irthums führen. *S. Bonav.*
4. 6. 6. Der großmüthige muß die Beleidigungen gering schätzen / und aus dem Sinn schlagen; alsdann wird er in seinem Gemüth ruhig seyn. *S. Antoninus.*
5. 5. 6. Was hilft das gesunde Fleisch bey einem verderbtē Gemüth. *S. Aug.*
5. 6. 6. Das fleischliche Aug ist kein Aug!

Aug / sondern ein Spiegel des inner-
lichen Augs / nemlich des Gemüths.
S. Joannes Chrysof.

6. 6. 6. Kein guter wohnet sicher mit
denen bösen. *S. Laurentius Justin.*

~ ~ ~ ~ ~

Der 13. Richter.

1. 1. 1. **S**ey geschwind in allen deine
Wercken / so wird dir gar
keine Krankheit entgegen kommen.
Eccli. 31. 27.

1. 1. 2. Ein grosses gut ist der wahre
Friede / ohne welchem auch die gan-
ze Welt nichts nuzet. *Joan. Tritb.*

1. 1. 3. Wo die Verschwiegenheit nit ist /
dorth wird der Mensch leichtlich von
dem Widersacher überwunden. *S.
Albertus magnus.*

1. 2. 2. Das Gelächter ist kein Ubel / son-
dern es ist ein Ubel / wann es zu una-
gelegener Zeit / und unmässig ges-
chicht. *S. Joannes Chrysof.*

1. 1. 4. Die Erbschaft der Armen ist
das Allmosen. *S. Franciscus Seraph.*

1. 2. 3. Weist du nit / das dich die Gü-
tigkeit Gottes zur Buß anleitet ?
Rom. 2. 4.

2. 2. 2. Der Müßiggang ist ein Urheber/
und Anfang alles Übels und La-
sters. *Theophilactus.*

1. 1. 5. Eitel seynd alle Ehren der Welt;
dann welche sie vor denen Menschen
groß machen / die verlassen sie ge-
schwind allein / und unadelich in dem
Todt. *Joannes Tritb.*

1. 2. 4. Widerstehe dem Anfang / sonst
wird die Arzney zu spatt werden.
Thomas à Kempis.

1. 3. 3. Das Gebett ist eine Stütze der
Tugenden / ein Mann der Wittwen/
ein Grundveste des Glaubens / eine
Cron der Mönchen / ein Trost der
Ehe-Leuthen. *S. Augustinus.*

2. 2. 3. Die Fürsichtigkeit lehret / wie
du das gegenwärtige anordnen / das
vergangene bedencen / und das zu-
künfftige fürsehen solst. *S. August.*

1. 1. 6. So groß ist die Kostbarkeit der
Zeit / das der Mensch mit einer klei-
nen Zeit die Verzeihung / die Gnad /
und die Glory gewinnen könnte. *S. Ber.*

1. 2. 5. Wer immer die Eltern mehr / als
Christum liebet / der verlihet seine
Seel. *S. Hieronymus.*

- 1.3.4. Wer die wahre Weißheit erlangē
will/ der halte sich/ wenigst bey sich/
für einen Narren. *Dionysius Carthus.*
- 2.2.4. Der weise bedencket viel/ ehe dan
er redet; was/ wem/ wo/ zu was für
einer Zeit er rede. *S. Ambrosius.*
- 2.3.3. Es ist gut/ in der Still auff das
Heyl Gottes warten. *Thren. 3. 26.*
- 1.2.6. Wir sollen lauffen/ da wir das
Licht haben; auff das wir die vor-
beygehende Zeiten des Heyls nit
verobsaumen. *S. Augustinus.*
- 1.3.5. Es ist der Fallstrick in der Si-
cherheit/ es ist der Fallstrick in der
Furcht. *S. Leo I.*
- 1.4.4. Man findet selten einen treuen
Freund/ der in allen Anligen seines
Freunds verharre. *Thomas à Kempis.*
- 2.2.5. Verlasse die Welt/ ehe du von
der Welt verlassen werdest. *Petrus
Blesensis.*
- 2.3.4. Das Ort begabet nit mit der
Tugend/ sondern das Gemüth/ und
die Sitten. *S. Joannes Chrys.*
- 3.3.3. Wer Gott von Herzen lieb hat/
der fürchtet weder Todt noch War-
ter/

ter/weder Gericht noch Höll. *Thom.
à Kempis.*

1. 3. 6. Wo die Armuth mit der Freude
ist / dorth ist weder Begierlichkeit/
noch Geiz. *S. Franciscus Seraph.*

1. 4. 5. Die Gemeinschaft der weltliche
jündert das Gemüth von Gott ab.
S. Nilus.

2. 2. 6. Ehre deinen Vatter von dei-
nem ganzem Herzen/ und vergiß nit
des Seuffzens deiner Mutter. *Ec-
cli. 7. 29.*

2. 3. 5. Der vom himmlischen Einfluß
beruffen wird/ soll ohne verzug denen
Lasteren / und bösen Gewohnheiten
absagen. *S. Laurent. Justinia.*

2. 4. 4. Der Verlust einer Seelen ist
größer/ als der Verlust 1000. Lei-
ber. *S. Antoninus.*

3. 3. 4. Der Mensch tödtet durch Bos-
heit seine Seel; und so sein Geist
ausgehet/ kommt er nit wider. *Sap.
16. 14.*

1. 4. 6. Wann der Sünder in diesem ge-
genwärtigen Leben verweilen wird
Buß zu thun/ so wird ihm entweder
die

Die scharffe und erschröckliche Buß
im Fegfeuer / oder die unfruchtbare
und grausame Buß in der Höll auff
erleget werden. *Joannes Gerson.*

1. 5. 5. Die Tugend macht selig. *Seneca.*

2. 3. 6. Die Begierlichkeit des Fleisches
verduncklet dē Verstand. *S. Antonin.*

2. 4. 5. Keine Gesellschaft ist besser / als
die Gesellschaft der Gerechten. *Hugo
à S. Victore.*

3. 3. 5. Derjenige allein ist Seelig / wel-
cher die himmlische Unterweisung er-
greiffet. *S. Joannes Chrysof.*

3. 4. 4. Halte was du hast / das nie-
mand deine Cron hinweg nehme.
Apoc. 3. 11.

1. 5. 6. Unser Erlöser suchet von dem
Amt des Priesters kein Gold / son-
dern Seelen. *S. Gregorius mag.*

2. 4. 6. Widerum in jene Sünden fal-
len / ist meistens die Gewohnheit des
Menschen. *S. Joan. Chrys.*

2. 5. 5. O wieviel besser ist es / jetzt einem
Priester die Sünden entdecken / als
vor Gott / denen Engeln / und der
ganzen Welt zu Schanden werden!
S. Bonaventura.

3. 3. 6. Die ungereimte Geschwätzigkeit
ist denen Frommen nit lieb. *S. Joanner
Damascenus.*
3. 4. 5. Die denen Brüdern ein Beyspiel
der bösen Wirkung weisen / was
thü sie anders / als das sie die Seel des
Bruders mit eigenen Händen / nehm-
lich mit eigenen Thaten umbringen?
Hugo à S. Victore.
4. 4. 4. Niemand weiß / als der es er-
fahren hat / wie hart es seye die Ge-
wohnheit abzuthun. *S. August.*
1. 6. 6. Nichts ist schöner / nichts liebli-
cher / als die Seel / welche mit dem
Wort Gottes gespeiset wird. *S. Joa.
Chrysostomus.*
2. 5. 6. Es ist kein nützlicheres Mittel /
noch gewissere Zeugnuß der künfftig-
en Seeligkeit / als das gute Gewis-
sen. *S. Bernardus.*
3. 4. 6. Ist es nit ein Zeihen der Ehor-
heit / ja der Unsüßigkeit / die Bestraf-
ung nit gern wollen auffnehmen /
sondern sich gleich erzürnen / und ver-
wirret werden. *Dionysius Carth.*
3. 5. 5. Was ist Gott und denen Men-
schen

ſchen abſcheulicher / als die Hoffart
in einer Ordens-Person? *S. Antonius de Padua.*

4.4.5. In Speiß und Trand halte die
Mäßigkeit und Nothdurfft/und ſuche
nit die Beluſtigung. *Dionysius Carth.*

2.6.6. Glückſelig iſt das gute Gewiſſen/
ſo mit guten Wercken erfüllet iſt.
S. Auguſtinus.

3.5.6. Jenes reinigende Feuer wird
ſtrenger ſeyn / als was immer diſer
Welt von Peynen mag geſehen / er-
denckt / oder empfunden werden. *S.*
Auguſtinus. & S. Bonavent.

4.4.6 Ein Handelsmann wird ſchwer-
lich ohne Verſaumnuß ſeyn. *Eccli.*
26. 28.

4.5.5. Du rühmeſt dich deß adelichen
Geſchlechts? nicht dem Adel / ſon-
dern der Tugend wird der Sieg ge-
geben. *S. Ambroſius.*

3.6.6. Wer ſich rühmet / der rühme
ſich im Herrn: dann wer ſich
ſelbſt lobet / der iſt nit bewertet / ſon-
dern den Gott lobet. *2. Cor. 10. 1.*
17. 18.

4. 5. 6. Drey Sachen pflegen die Einnigkeit zu verhindern: der Ubersfluß/ Die Kleinmüthigkeit/ Die Leichtfertigkeit. *S. Bernardus.*
5. 5. 5. Es ist das erste und kräftigste/ das niemand die Heimlichkeit einem Besoffenen wohl anvertrauet. *Philo Judæus.*
4. 6. 6. Hast du ein Wort wider deinen Nächsten gehöret? laß es bey dir erstorben. *Eccli. 19. 10.*
5. 5. 6. Man muß allezeit denen Freunden Gottes helfen/ und Denē Nächsten dienen. *S. Valerianus Episcopus.*
5. 6. 6. Das Gebett des fastenden ist Gott angenehm/ und dem Teuffel erschrocklich. *S. Leo I.*
6. 6. 6. Nichts ist in diesem Leben schwerer/ arbeitsamer/ und gefährlicher/ als das Amt der Prälatur. *Joannes Trithemius.*

Der 14. Richter.

- I. I. I. **G**ott vergisset nit auff die seinige/ sondern gibt ihnen allezeit in der Trübsal den Trost. *S. Ambrosius.*

1. 1. 2. Jener ist sehr hart / dessen Neue
die leibliche Augen nit mögen erklä-
ren. *S. Augustinus.*
1. 1. 3. Wann ein Rath gegeben wor-
den / so bedencke / was für eine du zu
Rath gebraucht habest. *Epictetus.*
1. 2. 2. Es habe deine Zunge die Maass;
auff das du durch die Zunge nit zu
grund gehest. *S. Joannes Chrysost.*
1. 1. 4. Die Ausruffung des lobenden
heilet nit das böse Gewissen. *S. Aug.*
1. 2. 3. Die Traurigkeit / welche den
Menschen das böse fliehen macht /
bringet ihm den größten Nutzen. *S.*
Thomas Aquinas.
2. 2. 2. Es ist sicherer in Unterthänig-
keit stehen als in Aemtern und Ob-
rigkeiten. *Thomas à Kempis.*
1. 1. 5. Wer arme Eltern verwirfft / der
ist ärger / als ein Unglaubiger. *S. Hi-*
larius.
1. 2. 4. Der in zeitlichen Freuden lachet /
wird warlich betrogen. *S. Bernard.*
1. 3. 3. Es ist nit genug / wissen was gut
ist; wann nit sorgfältiger bewahret
wird / was erwählet ist. *S. Hieron.*

2. 2. 3. Arbeite nit überflüssig um das Überflüssige; damit nit die Arbeit dein / und der Genuß eines andern seye. *S. Joannes Chrysof.*
1. 1. 6. Wann sich der Gottlose von seiner Ungerechtigkeit abwendet / die er gethan hat / und thut recht und Gerechtigkeit / so wird er seine Seel lebendig machen. *Ezech. 18. 27.*
1. 2. 5. Wer nit weiß stillzuschweigen / der weiß nit zu reden. *Seneca.*
1. 3. 4. Nichts ist so schwer und hart / das es mit der Hülff Gottes nit leicht / und richtig gemacht werde. *S. Augustinus.*
2. 2. 4. Wirst du in deinem Fürsatz nit verharren / so wirst du sterben. *S. Aug.*
2. 3. 3. Wer das eitle Lob gern auffnimmt / der verlihet darnach das ewige Lob des Erschaffers. *S. Gregorius magn.*
1. 2. 6. Fürchte Gott / so wirst du der Menschen Schrecken nit achten. *Thomas à Kempis.*
1. 3. 5. Gib in dir niemals dem Müßiggang ein Ort / sondern beschäftige dich nutzbar ohne auffhören. *Dionysius Carthusianus.*

- 1.4.4. Es ist schändlich die Belegenheit der gegenwärtigen Zeit gehen lassen / und darnach das verflossene widerrufen. *S. Basilus magnus.*
- 2.2.5. Der fromme verlasset seine Kinder / und Kinds-Kinder zu erben: aber das Gut des Sünders wird für den Gerechten bewahret. *Prov. 13.22.*
- 2.3.4. Wer vor dem Volck übel lebet / der tödtet demselbigen / von welchen er beowachtet wird. *S. Augustinus.*
- 3.3.3. Die Uneinigkeit soll von einem andern anfangen / von dir aber die Versöhnung. *Seneca.*
- 1.3.6. Die Seel wird durch keine andere Sach mehr geängstiget / als durch die Begierlichkeit. *S. Joannes Chrys.*
- 1.4.5. Wer im geringsten treu ist / der ist auch treu im grossen. *Luc. 16. 10.*
- 2.2.6. Hast du etwann einen Menschen gesehen sterben / so gedencke / das du denselben Weeg auch gehen werdest. *Thomas à Kempis.*
- 2.3.5. Du solst den Herrn deine Gott lieben von deinem ganzen Herzen / von deiner ganzen Seel / und von

deinem ganzē Vermögen. *Deut. 6. 5.*

2. 4. 4. Die Gemeinschaften der boß-
haften Leuten seynd schädlich. *S. Basilii magnus.*

3. 3. 4. Wer die köstliche Zeit mit übel
leben verlohren hat / der hat keine
Zeit *S. Bernardus.*

1. 4. 6. Enthalte dich vom Zanken / so
wirfst du deine Sünden mündern. *Ecc-
eli. 28. 10.*

1. 5. 5. Jener / in dem kein Betrug ist /
der ist glückselig. *S. Gregorius magn.*

2. 3. 6. Gar zu unbarmherzig wäre der /
so seinem in dem irdischen Kercker ge-
haltenen Freund nit thäte zu hilf-
kommen : Darum ist jener viel un-
barmherziger / der dem Freund / so im
Fegfeuer ist / nit beyspringet ; indem
zwischen denen Peynen der Welt /
und des Fegfeuers keine Gleichnuß
ist. *S. Thomas Aquinas.*

2. 4. 5. Nichts ist schädlicher / als ein
boßhafter reicher Rathgeber. *S. Antoninus.*

3. 3. 5. Es nußt wenig das vätterliche
Hauß / und die weuliche Kleider
Vere

verlassen; wann das Gemüth jenes
verlangt / was in der Welt ist. *Dio-
nysius Carthusianus.*

3. 4. 4. Es ist gering / was du leydest.
S. Petrus Damianus.

1. 5. 6. Der Prediger zeigt die wahre
Lehr / wañ er nit nur lehret; sondern
was er lehret / mit würcken übet. *S.
Gregorius magnus.*

2. 4. 6. Thue dem Nächsten das jenige /
was du verlangest / das er dir thue.
S. Joannes Damascenus.

2 5. 5. Nichts ist klärer / als das Liecht
des Gewissens / nichts glorreicher / als
die Zeugnuß des Gewissens. *S. Bern.*

3. 3. 6. Die böse Gewohnheit wird kaum /
oder niehmals überwunden. *S. Beda.*

3. 4. 5. Die verlorne Gesundheit wird
mit harter Mühe widerbracht. *S.
Gregorius magnus.*

4. 4. 4. Der Teuffel mischet sich in die
menschliche Gedancken / und umgi-
bet das Gemüth mit überflüssigen
Sorgen / auff das es die Werck der
Frommigkeit nit übe. *glossa ordinar.*

1. 6. 6. Vergeblich begehret jener

Barmherzigkeit / welcher andere
die Barmherzigkeit versaget. *S. Eusebius Caesariensis.*

2. 5. 6. Überlade dem Leib nit mit un-
mässiger Speiß / damit du nit aus
Greßhaftigkeit in eine Krankheit
fallest. *S. Joannes Damascenus.*

3. 4. 6. Wann man zu dem wenigen das
tägliche wenige hinzuthut / so fallet
man in die Gewohnheit. *S. August.*

3. 5. 5. Das Gewissen ist gut / wann es
im Herzen die Reinigkeit / im Mund
die Wahrheit / im Werck die Aufrich-
tigkeit hat. *S. Bernardus.*

4. 4. 5. Das Himmelreich gehört nit
denen Reichen / sondern denen Ar-
men. *S. Augustinus.*

2. 6. 6. Nit eine mitelmässige Gnad ist
jenen nothwendig / welche die einge-
wurzelte Sitten abschaffen wollen.
S. Laurentius Justinianus.

3. 5. 6. Die grössere Laster / so etwann
gesagt werden / muß man nit glau-
ben / wann sie nit bewissen werden.
S. Gregorius magnus.

4. 4. 6. Es ist nit genug die Sitten ver-
bes-

bessern/ wann nit auch durch die Reue der Buß Gott genug gethan wird wegen denen begangenē. *S. Aug.*

4. 5. 5. Da die Welt mit so vielen Bitterkeiten peyniget/ da sie mit so vielen Jammer zunimet/ was ruffet sie anderst/ als das sie nit soll geliebet werden? *S. Antoninus.*

3. 6. 6. Die Ordens-Person soll in der Beobachtung des Stillschweigens streng seyn. *Dionisius Carth.*

4. 5. 6. Man gedenckt des Weisen nit ewiglich/ eben wie des Narzen: und wie der Weise stirbt/ also auch der Narz. *Eccle. 2. 16.*

5. 5. 5. Zehle deine Jähr/ und du wirst dich schämen jenes zu wollen/ was du als ein Knab gewolt hast. *Seneca.*

4. 6. 6. Wann du in den Himmel eingehen willst/ und wirst im Leben nit vollkommenlich genug gethan haben/ so ist bonnethen/ das du das reinigende Feuer empfindest. *S. Robertus a Sorbona.*

5. 5. 6. Wie furtrefflicher das Ort/ in welchen einer gesetzt ist; desto grösser

ist die Gefahr/ in welcher er wandelt.

Joannes Trithemius.

5. 6. 6. Nichts beunruhiget also das Gemüth / als da man leichtlich alles glaubet. *S. Hieron.*

6. 6. 6. Wer immer seinen Hunger mit der Sättigung des erquickten Armen unterstützet/ der fastet wohl. *S. Maximus Ep. Taurinensis.*



Der 15. Richter.

I. I. I. **E**r Acker des Armen ist fruchtbar / er gibt Denen Gebendē schnell den Gewinn. *S. Aug.*

I. I. 2. Seelig bist du / und wunderbahrer Lob-Spruchwürdig / der du bist / was du genennet wirst. *S. Isidorus Pelusiota.*

I. I. 3. Was ist diß für eine Unsinnigkeit; ihr verdammet euch selbst zur ewigen Armuth / auffdas ihr andere reich verlasset? *Salvianus.*

I. 2. 2. Offenbare dein Herz nit einem jeglichen Menschen / damit er dir vielleicht bösen Dank sage. *Eccli. 8. 22.*

1. 1. 4. Die Begierd quälet mehr jenen/
den sie müßig findet. *S. Isidorus Hispa.*
S. Bernardus. S. Antonius de Padua.
1. 2. 3. Es ist eine Unsinnigkeit mit Ges-
tummel lachen. *S. Basilus mag.*
2. 2. 2. In fasten / wachen / und aller
Züchtigung des Leibs wird dem Ges-
teht am allermeisten geholffen. *S. Aug.*
1. 1. 5. Der Arme und Dürstige werde
deinen Nannen loben. *psa. 73. 21.*
1. 2. 4. Denen Geistlichen steht eigent-
lich zu / das frembde Ubel als wie das
eigene zu beweinen. *S. Bonavent.*
1. 3. 3. Je mehr einer sündigt / oder je
länger er in der Sünd verweilet / de-
sto mehr wird er von Gott ent-
fernet. *S. Antoninus.*
2. 2. 3. Keiner wird zum Streit der Tug-
end zugelassen / wann er nit zuvor
von allen Mackeln der Sünden ab-
gewaschen / mit der Gab der himmlia-
chen Gnad geheiligt wird. *S. Ambr.*
1. 1. 6. Seelig ist der Mensch / welcher
sich in kein zeitliches und zergänglich-
es Geschäft einmischet. *S. Maxi-
mus Martyr.*

1. 2. 5. Keiner muß zu einem Prälaten
erwählet werden / welcher mit der
Sünd/denen Befreunden/der Welt/
und ihm selbst abgestorben ist.
Hugo Cardinalis.

1. 3. 4. Der Demütige und Keusche
überwindet die Teuffel/ und schrocket
die Unzüchtige. *Thomas à Kempis.*

2. 2. 4. Das Gebett des fastenden ist
Gott angenehm / und dem Teuffel
erschrocklich. *S. Leo I.*

2. 3. 3. Wo Neid und Zand ist / da ist
die Unbeständigkeit / und aller böse
Handel. *Jac. 2. 16.*

1. 2. 6. Es ist rühmlicher die Beleydis-
gung mit Stillschweigen leyden / als
mit Antworthen rächen. *S. Beda.*

1. 3. 5. Die Schmeichler verkauffen das
Lob wie das Del denen Narren. *S.
Augustinus.*

1. 4. 4. Wer wegen vergangenen Ubeln
leuffhet / der erzittert mit wachtsamer
Sorgfältigkeit wegen künftigen
Gefahren. *S. Casarius Arelat.*

2. 2. 5. Gutes und Böses / Leben und
Todt/ Armuth und Reichthum köm-
t von Gott. *Eccli. 11. 14.*

2.3.4. Die Fürstlicher sollen wissen/ das sie Väter seynd / mit Herz. *S. Hier.*

3.3.3. Es wird uns zwar eine kurze / doch eine sehr angenehme Zeit verliessen / in welcher wir die Früchte des ewigē Lebens würcken sollen. *Joannes Tritheimius.*

1.3.6. So der Gerechte kaum selig wird / wo will der Gottloß / und der Sünder bleiben? *1. Petr. 4. 18.*

1.4.5. Wann du mit der Wahrheit überwunden bist / so bist du überwunden. *S. Augustinus.*

2.2.6. Gut meinen und recht ins Werk richten/ ist genug zu einem guten / und seeligen Leben. *Cicero.*

2.3.5. Alle/ welche entweder was verbottenes verlangen / oder in diser Welt für etwas wollen angesehen werden / die werden im Herzen mit dicken Aufsuhr der Gedanken zusammen gedrucket. *S. Gregorius mag.*

2.4.4. Ein jeder soll in allen seinen Wercken zu sich selbstn dises sprechen : wann du jetzt sterben soltest/ thättest du dises? *S. Augustinus.*

3. 3. 4. Je näher du bey der Tugend
seyn wirst / desto stärker wirst du
seyn. *S. Ambrosius.*
1. 4. 6. Die Königin / Ursach / Bewe-
gerin / und Zweck aller Tugenden ist
Die Liebe / mit welcher Gott und
der Nächste geliebet werden. *Diony-
sius Carthusianus.*
1. 5. 5. Ein reines / ruhiges / und siche-
res Gewissen ist die lieblichste / und
heilsamste Ruhe. *S. Bernardus.*
2. 3. 6. Die Seel ist in ihrer Wesenheit
überauß schön / wird aber noch schö-
ner / und lieblicher durch die Zierde
der Tugenden. *S. Antoninus.*
2. 4. 5. Hüte dich / das du zu der Unge-
rechtigkeit nit abweichest. *Job. 36. 21.*
3. 3. 5. In diser Welt kan nichts fürref-
slichs / nichts höhers gefunden
werden / als die Priester. *S. Ambr.*
3. 4. 4. Es gebühret nit einem Chris-
ten / das er dem weltlichen Gewinn
nachtrachte. *S. Aug.*
1. 5. 6. Die Reiche haben viele Freund:
Prov. 14. 20.
2. 4. 6. Beowachte fleissig / von wānen
du

du außgegangen / und wo du eingegangen sehest : du bist außgegangen aus der bößhafftigen Welt / und bist eingegangen in die Schul der Tugenden. *Dionysius Carth.*

2.5.5. Der Fürstlicher muß andern barmherzig / ihm selbstem aber streng seyn. *S. Joannes Chryso.*

3.3.6. Der Prediger muß die Weißheit / die Wohlredendheit / und die Ehrbarkeit haben. *S. Innocentius III.*

3.4.5. Die unbehutsame Einfältigkeit fallet gemeiniglich in die Fallstrücke des Teuffels. *S. Leo I.*

4.4.4. Sündigen wollen ist übel : sündigen ist übler : in der Sünd verharren ist das übelste : nit wollen Buß würcken ist tödtlich. *S. Bernardus.*

1.6.6. Wann du die Höll fürchtest / wann du den Himmel verlangest / so verachte dem Beruff nit. *S. Basil. mag.*

2.5.6. Man muß Gott nit nur lieben / sondern auch liebend fürchtē. *S. Bona.*

3.4.6. Gleichwie die Wolcken die Sonn verbergen / also verdunccklen und bedecken die böse Gedanken das Gemüth. *S. Joannes Climacus.*

3. 5. 5. Gott wird den Armen aus seiner Noth erretten. *Job. 36. 15.*
4. 4. 5. Die eitle Ehr verkehret die Tugend in eine Gleißneren. *S. Cyprianus.*
2. 6. 6. Wie unrein auch ein Gedanke ist / so besudelt er doch das Gemüth nit / wann die Vernunft nit einwillet. *S. Bernardus.*
3. 5. 6. Wann du die Wert des Staubs nit übertragen kanst / was wirst du thun bey dem Gericht des Urhebers. *S. Gregorius magnus.*
4. 4. 6. Wer in Sünden ist / der schlafet / und ist todt : dann er stincket als ein todter / und ist unnutz als ein schlaffender. *S. Joannes Cbryst.*
4. 5. 5. Niemand muß leichtlich dem andern glauben / dessen Tugend er nit probiret hat. *S. Ambrosius.*
3. 6. 6. In der Kirchen muß man anbetten / nit handlen / oder schwätzen. *S. Antoninus.*
4. 5. 6. Die Peyn des Fegfeuers ist die größte aus allen Peynen / so die jetzt mit dem Leib vereinigte Seel ausstehen kan. *S. Boaventura.*

5. 5. 5. Als dann wird der König sagen zu denen / welche werden zu seiner Rechten sitzen : kommet her ihr Gebenedeyte meines Vatters / besitzet das Reich / das euch bereit ist von Anbeginn der Welt. *Matth. 25. 34.*

4. 6. 6. Rechne / das du jenen Tag gelebt habest / welchen nit die finstere Gemeinschaft in die Nacht verändert hat. *S. Eusebius Emisenus.*

5. 5. 6. Welche in dem Heyrathen die Reichtume / und nit die Sitten / die Schönheit und nit die Treu erwählen ; deren Kinder werden nit der Gewinn einer gerechte Verbindung / sondern eine Straff seyn. *S. Joa. Chrys.*

5. 6. 6. Wo überflüssiges Lachen und Scherzen ist / dort herrschet die vollkommene Liebe nit. *S. Bernardus.*

6. 6. 6. Die Freundschaft / so auffhören kan / ist niemahlen warhafft gewesen. *S. Hieron.*

Der 16. Richter.

1. 1. 1. Was nuhet es / das thun /
wans Gott nit gefallen?

S. Petrus Damianus.

1. 1. 2. Da dir alles glücklich und ruhig
ist / fürchte / das der starcke bewaff-
nete Satan dich nit ohne Widers-
stand besitze. *S. Bernardus.*

1. 1. 3. Folge nit nach dem bösen Predi-
ger ; sondern folge dem guten / was
dir geprediget wird. *S. Augustinus.*

1. 2. 2. Wer Wirthschafft treibet / wird
nit gerecht seyn von Sünden in sei-
nen reden. *Eccli. 26, 28.*

1. 1. 4. Wer solg leyden / das ein Rei-
cher zu einer Ehren-Stelle der Kir-
chen erwählet werde / mit Verach-
tung eines gelehrtern / und heiligern
Armen? *S. Augustinus.*

1. 2. 3. Besser ist ein gutes Leben ohne
Wissenschaft / als eine grosse Wisse-
nschaft ohne gutem Lebe. *Hugo Car.*

2. 2. 2. Ein Dieb ist erträglicher / als ein
Mann / der stets mit Lügen umges-
het : sie werden aber beyde den Un-
tergang erben. *Eccli. 20, 27.*

1. 1. 5. Es muß dir mehr die Tugend /
als der Adel nützlich seyn. *Cicero.*
1. 2. 4. Der Vatter / so der Kuthen scho-
net / hasset seinen Sohn. *S. Antonin.*
1. 3. 3. Das Lob der Menschen ist kein
Glanz / sondern eine Verfinsterung /
und Bezauberung. *Hugo Cardinal.*
2. 2. 3. Ein demüthiges Herz zwinget
Gott vom Himmel / auffdas er der
Nächste werde. *S. Augustinus.*
1. 1. 6. Die allzugrosse Gewohnheit gu-
ter Sachen ist sehr böß. *S. Antoninus*
1. 2. 5. Der Müßiggang ist eine Anre-
gung / und Unterhalt alles Übels.
Joannes Tritemius.
1. 3. 4. Die wahre Liebe wird durch die
Beständigkeit bewährt. *S. Ambros.*
2. 2. 4. Eine demütige verehrliche ist bes-
ser / als eine hoffärtige Jungfrau. *S.
Augustinus.*
2. 3. 3. Wollen / was nit zugelassen ist /
ist die bößste Speiß der Seelen. *S.
Leo I.*
1. 2. 6. Sey nit fürwitzig / die verbor-
genen Sachen zu wissen. *S. Isidor. Hispa.*
1. 3. 5. Habe einen Freund / so wirst du
der

der allerreichste seyn, *S. Joa. Chrysost.*

1. 4. 4. Vergeblich suchet der mit Gott versöhnet zu werden / welcher den Nächsten behend zu besridigen verobsaumet. *S. Bernardus.*
2. 2. 5. Die Buß erlanget die Nachlassung / ohne welcher niemand zur Verzeihung gelanget. *S. August.*
2. 3. 4. Laß den Arzt nit von dir gehen / dann seine Werck seynd nothwendig. *Eecli. 38. 12.*
3. 3. 3. Die Speiß des Teuffels / und seine Mahlzeit ist die Sünde : wer mehr sündiget / der bereitet ihm ein grösseres Gastmahl. *S. Bruno.*
1. 3. 6. Einer Gottliebenden Seel stehet eigentlich zu / allezeit in allen die Ehre Gottes zu suchen. *S. Diadoch.*
1. 4. 5. Seelig / der die Welt fliehend / unter denen Flügeln des sichersten Fridens der heiligen Religion zu ruhen verdienen wird. *Joa. Tritb.*
2. 2. 6. Die Tugenden halten das Mittel : thut man zu wenig / oder zu viel / so weicht man von der Tugend ab. *S. Bernardus.*

- 2.3.5. Streite mannlich: Gewohnheit wird überwunden mit Gewohnheit. *Thomas à Kempis.*
- 2.4.4. Die widerwärtige Sach ist eine Gab des ermahnenden Gottes. S. *Augustinus.*
- 3.3.4. Seelig seynd alle/ die dē HERN fürchten / die auff seinen Bergen wandlen. *psa. 127. 1.*
- 1.4.6. Die allzugrosse Liebe des Leibs beunruhiget uns mit der Furcht/ und belästiget uns mit Sorgen. *Seneca.*
- 1.5.5. In diesem Leben muß man bedacht seyn/ das die Gewohnheit des Fleisches in ein bessers verändert werde; damit es mit denen unordentlichen Bewegungen dem Geist nit widerstehe. S. *Augustinus.*
- 2.3.6. Die eine unordentliche Neigung haben / seynd nit ohne Gefahr. *Dionysius Carthusianus.*
- 2.4.5. Das Gesetz der Sünd ist der Gewalt der Gewohnheit. S. *August.*
- 3.3.5. Was hilfft dir eine guldene Zunge / und ein eisenes Herz? S. *Bonav.*
- 3.4.4. Du bist elend / sey du / wo du
 2 3 wolt

wöllest / so du dich zu Gott nit fehrest. *Thomas à Kempis.*

1. 5. 6. Die Gottes Forcht ist eine Unterweisung der besten Aufführung. *S. Joannes Chrysostomus.*

2. 4. 6. Alles bittere und schwere ist mit Gedult zu leyden. *Lactantius firmian.*

2. 5. 5. Das fasten heilet die Kranckheiten / vertreibet die Teuffel / und verjaget die böse Gedancken. *S. Athanasius magnus.*

3. 3. 6. Der Ordens Stand ist ein Paradies der Bollustbarkeit / der Ergözung / und der Freude. *S. Antonin.*

3. 4. 5. Wer das Gericht Gottes fürchtet / der schämt sich nit die Sünden zu bekennen. *S. Joannes Chrys.*

4. 4. 4. Warlich wann der Tag des jüngsten Gerichts kommet / so werden wir nit befraget / wie wohl wir geredet / sondern wie Christlich wir gelebt haben. *Thomas à Kempis.*

1. 6. 6. Die Priester seynd gesetzt zur Zierde des Volcks / und zur Erbauung der Heiligkeit. *S. Joa. Chrysost.*

2. 5. 6. Die Gottes Forcht ist die ges
w

wiſſiſte Form des Lebens. S. Joa. Chr.

3. 4. 6. Gleichwie durch den Haß des Nächſten / alſo wird auch durch die Liebe der Welt die Liebe Gottes ausgeleſchet. *gloſſa interlinealis.*

3. 5. 5. Widerſtehe am Anfang deiner Neigung / und thue ab die böſe Gewohnheit daß ſie dich velleicht nit mit der Zeit in die groſſe Beſchwärnuß führe. *Thomas à Kempis.*

4. 4. 5. Wer gut wird gelebt haben / der kan nit übel ſterben. S. *Auguſt.*

2. 6. 6. Allen Sachen / und allen Redē iſt etwas heilsames einzumischen. *Sen.*

3. 5. 6. Wer keiner Beſchirmung nöthig hat / der ſchweiget recht. S. *Auguſt.*

4. 4. 6 Die menſchliche Zunge verdammet gemeiniglich das Lobwürdige / und lobet das Verdamliche. S. *Antonius de Padua.*

4. 5. 5. Da der böſe Gedanken an das Herz klopffet / kan er nit ſchaden / wann er nit mit der Einwilligung / oder mit dem Werck ausbricht. S. *Iſidorus Hiſp.*

3. 6. 6. Wer ſich keines Laſters ſchuldig

dig weiß/ den begleitet stets eine fröliche Hoffnung. *Plato.*

4. 5. 6. Auf das die Sünde möge abgeschafft werden / muß anfänglich die Ursach / und Gelegenheit (durch welche / oder wegen welcher sie ist zugelassen worden) abgeschnitten werden. *Joannes Cassianus.*

5. 5. 5. Drey Sachen seynd ärger / als alles Ubel : die Seel des Sünders / so schwärzer ist / als ein Rab : die böse Engel / so die Seel rauben / und die Höl / in welche sie geführt wird. *S. Augustinus.*

4. 6. 6. Der Mensch muß arbeiten / auff das er lebe ; nit / damit er reich werde. *Haymon.*

5. 5. 6. Es müssen der Geistliche Wort auffrichtig / und ungefälscht seyn / ohne eigenen Lob / ohne Nachrede des Nächsten. *S. Bonaventura.*

5. 6. 6. Du solst nit verlangen zu wissen / was zu wissen nit erlaubet ist. *S. Isidorus Hispal.*

6. 6. 6. Wer müßige Gedichte / unflätige Lieder / oder Ehrabschneidungen
gern

gern anhöret/ der macht sein Ohr für
die Seel zu einer Porten des Todts.
S. Beda.



Der 17. Richter.

I. I. I. **D**as Wort Gottes / so in
Gedächtnus bleibt/ macht
seelig. *S. Joannes Chrysostomus.*

I. I. 2. Gib im sterben also einem ande-
ren dein Vermögen/ auff das du selbst
nach dem Todt aus selbigen den
Frucht genüssen mögest. *Salvianus.*

I. I. 3. Was nuzet das Stillschweigen
in der Wohnung / wann in denen
wohnenden der Aufruhr deren La-
stern / und der Streit der Gemüths-
Bewegungen ist. *S. Eusebius Emisse.*

I. 2. 2. Hoffe auff den Herrn / und thue
guts. *psa. 36. 3.*

I. I. 4. Mehr die Eltern / als Gott
lieben / ist eine Gottlosigkeit. *S. Joan-
nes Chrysostomus.*

I. 2. 3. Es ist sehr thorrecht / wann wir
denen zu gefallen suchen / welche wir
wissen/ das sie Gott nit gefallen. *S.
Beda.*

2. 2. 2. Wer den Frieden des Herzens /
des Munds / und des Wercks nit
hat / der kan kein Christ genennet
werden. *S. Augustinus.*

1. 1. 5. Wer die vollkommene Gnad der
Verzethung erlangen will / der ent-
halte sich von denen Spielen / und
Schauplätzen der Welt. *Hugo à S.
Victore.*

1. 2. 4. Die Weißheit der Welt ist eine
Feindin des Heils. *S. Bernardus.*

1. 3. 3. Was ist der Müßiggang anders /
als eine Begräbnuß des lebendigen
Menschen? *S. Augustinus.*

2. 2. 3. Die mit einem trefflichen Gewis-
sen begabet seynd / werden Kinder
des Lichts / und des Tags genen-
net. *S. Gregorius Nissenus.*

1. 1. 6. In denen Gerechten ist die Trüb-
sal eine Anzeigung der Liebe / und ei-
ne Zeugnuß der Gnaden-Wahl. *S.
Laurentius Justin.*

1. 2. 5. Verlasse alles / und folge Chris-
to nach. *S. Ambrosius.*

1. 3. 4. Zur Buß seynd nothwendig die
se drey: der Abbruch / die Lesung /
das Gebett. *S. Bernardus.*

2. 2. 4. Das Ubel/ so schwerlich geheilet wird / ist die eigene Liebe. *S. Ephrem.*
2. 3. 3. Es werden hervorgehen / die guts gethan haben / zu der Auferstehung des Lebens: Die aber böses gethan haben/ zur Auferstehung des Gerichts. *Joa. 5. 29.*
1. 2. 6. Man soll die Rede der Schmeichler meiden/ dann sie schadet viel. *Sen.*
1. 3. 5. Je grössere Ehre gegeben wird/ desto grössere Gefahr wird überkommen. *S. Augustinus.*
1. 4. 4. Sey nit leicht allen zu glauben/ die da reden. *S. Hieron.*
2. 2. 5. Es werde ihrre viele in der langwierigen Peyn des Segfeuers biß zu dem Tag des Gerichts gestrafft werden. *S. Bruno.*
2. 3. 4. Der Nutz deren getreuen Eheleuthen ist die Enthaltung. *S. Eucherius.*
3. 3. 3. Bleibe fern von einem Menschen/ der Macht hat zu tödten / so wirst du von Argwohn / und Forcht des Todts befrehet seyn. *Eccli. 9. 18.*
1. 3. 6. Dazumahl nuhet die Bekant-
nuß

muß der Sünd / wann der Sünder /
welcher gebeichtet / nit ferner thut /
was er Ubelß gethan hat. *S. Fulgent.*

1. 4. 5. Niemand / als der Unschuldige
pflegt in dem Ubel gutes zu hoffen.
S. Beda.

2. 2. 6. Die einig und allein in der Wars
heit / und vollkômlich Seelige seynd
jene / welche Gott in der Warheit /
und vollkômlich lieben. *S. Bernard.*

2. 3. 5. Jene allein seynd wahre Reich
thume / welche uns reich an Tugens
den machen. *S. Gregorius mag.*

2. 4. 4. Wer ein großes Werck anfang
en will / der muß vorsehen / ob er ver
harren will. *S. Bonavent.*

3. 3. 4. Wilst du nicht beichten / so ist
nothwendig / das du verdamt wer
dest. *S. Antonius de Padua.*

1. 4. 6. Wer sein Ohr verstopfet vor
dem Geschrey des Armen / der wird
auch selbst ruffen / und wird nit erhö
ret werden. *Prov. 21. 13.*

1. 5. 5. Nur hören / und in Werck nit
erfüllen / ist nit nuzlich. *S. Joa. Chryf.*

2. 3. 6. Die Gedanken eines Leicht-zor
nigen

nigen seynd viperische Entspruessungen / so ihre Mutter das Gemüth fressen. *S. Gregorius mag.*

2. 4. 5. Es drucke der Leib / es ziehe die Welt / es schröcke der Teuffel / so wird doch das gute Gewissen sicher seyn. *S. Bernardus.*

3. 3. 5. Das Aug soll seyn ein Fenster der Seelen / ein Spiegel des Gemüths / ein Liecht des Leibs / ein Führer der Glieder / und nit ein Eingang der Laster. *S. Petrus Chrysolog.*

3. 4. 4. Mit ein jeder / der etwas leydet hat die Tugend der Gedult. *S. Aug.*

1. 5. 6. Du solst nit wollen angesehen werden / das du eine Wissenschaft habest. *Epictetus.*

2. 4. 6. Ehe einer Geistlich wird / ist ihm erlaubt Handlung zu treiben ; nachdem er einer worden / ist es nit erlaubt. *S. Augustinus.*

2. 5. 5. Das Gewissen des schuldigen ist allezeit in der Peyn. *S. Joa. Chrysost.*

3. 3. 6. Niemand kan sicherer andern gebieten / dann der gehorsam zu seyn wohl geübet ist. *Thomas à Kempis.*

3. 4. 5. Also unmöglich ist es selig zu werden ohne Demuth/wie es unmöglich ist ein Schiff zu bauen ohne Nägel. *S. Porozbens.*
4. 4. 4. Wann du wider die Wahrheit die Beleydigung ausstehest / so halt es für einen Gewinn *S. Greg. magn.*
1. 6. 6. Halt nit zu viel von dir selbst / und sey nit fürwitzig. *Thom. à Kemp.*
2. 5. 6. Die Peyne des Regfeuers seynd von den Peynen der Höllen nit unterschieden / als das selbige ein End haben / dise aber nit. *S. Cyril. Hieros.*
3. 4. 6. Wem der Hunger des Armen anklaget / der kan nit entschuldiget werden. *S. Petrus Chrysol.*
3. 5. 5. Man muß Gott fürchten / als einen Herrn / lieben als einen Vater. *S. Anselmus.*
4. 4. 5. Selig seynd die Friedsame / dann sie sollen Kinder Gottes genannt werden. *Matth. c. 9.*
2. 6. 6. Dem Mann ist nichts gefährlicher / als das Weib ; und dem Weib nichts gefährlicher / als der Mann. *S. Hieron.*

3. 5. 6. Es wäre ohne zweiffel besser heyrathen / und in einem demüthigen Stand des getreuen Volcks seelig werden; als in der geistlichen Höhe böser leben / und strenger geurtheilet werden. *S. Bernardus.*
4. 4. 6. Wehe demselbigen / durch welchen Aergernußen kömen. *Luc 17. 1.*
4. 5. 5. Ein mässiger Trunk ist der Seelen / und dem Leib heilsam. *Eccli. 31. 37.*
3. 6. 6. Wer zwischen denen Sündern die Sünde nit hasset / der wird gesachtet gesündigt zu haben / ob er gleich die Sünde nit gethan hat. *S. Nilus.*
4. 5. 6. Daß Gemüth / so um der Welt Willen leydet / erlanget keine Vergeltung. *S. Gregorius mag.*
5. 5. 5. Wer vor sich selbst nit weiß Rath zu nehmen / der weiß kaum andern solchen zu geben. *S. Bonavent.*
4. 6. 6. Wer dem Freund nit zu hilff kommet / der ist kein Freund. *S. Aug.*
5. 5. 6. Es ist keine aufrichtige Liebe / wo die Sorg der Zweifelhaftigkeit einen Argwohn behaltet. *S. Bern.*

5. 6. 6. Dort ist ein billiches Urtheil /
wo nit die Person / sondern die Wer-
cke überleget werden. *S. Hieron.*

6. 6. 6. Es ist besser Zählen vergiessen /
als zugrund gehen. *S. Bonavent.*

Der 18. Richter.

1. 1. 1. **E**s ist kein Ort so sicher / da
mit Anfechtungen / und
Widerwärtigkeit seynd *Tho. à Kem.*

1. 1. 2. Traue nit denenjenigen / deren
Freundschaftt Gewinn-süchtig / und
Verträulichkeit köstlich ist. *Petr. Bles.*

1. 1. 3. Es ist keine Reichtum über die
Reichtume eines gesunden Leibs.
Eccli. 30. 16.

1. 2. 2. Der Frid ist eine Mutter der
Liebe / und eine klare Anzeigung ei-
nes reinen Gemüths. *S. August.*

1. 1. 4. Die Peyn des Segners über-
trifft alle Peyn / welche einer hier
ausstehen kan. *glossa decretalis.*

1. 2. 3. Es wäre besser / du thätest ver-
achten / als betrüglich loben. *S. Aug.*

2. 2. 2. Wer treu von Herren ist / der
verhelet / was ihm sein Freund ver-
trauet hat. *Prov. 11. 13.*

1. 1. 5. Behaltet in der Gedächtnuß fe-
nen greulichen / und erschrocklichen
Tag / in welchem alle vor dem Rich-
ter Stuhl Christi werden gestellt
werden; auff das sie Rechenschaft
geben von jenen Sachen / welche sie
im Leben gethan haben. *S. Joa. Damas.*
1. 2. 4. Der Adel ist ein Nam des un-
beständigen Glücks. *S. Euseb. Cesar.*
1. 3. 3. Keiner achte für gering die Zeit /
welche mit unnutzen Reden verzehret
wird. *S. Bernardus.*
2. 2. 3. Sey geherzt / und handle männ-
lich; fürchte dir nit / und sey nit zag-
haft. *1. Par. 22. 13.*
1. 1. 6. Wann wir bequem gewesen seynd
denen Boshaftigen in dem bösen
nachzufolgen / warum seynd wir faul
denen Gerechten im guten nachzu-
thun. *S. Isidorus Hispal.*
1. 2. 5. Derjenige wird gewaschen / und
ist nit rein / welcher beweinet / was
er begangen / und es widerum zu be-
gehen nit laffet. *S. Eligius.*
1. 3. 4. Du mußt ein Narz / und ein Thor
um Christi Willen werden / so du wilt
ein

ein geistliches Leben führen. *Thomas à Kempis.*

2. 2. 4. Die Fürstlicher müssen furtrefflich seyn in dem Leben / und übertreffend in der Wissenschaft. *Hugo Cardin.*

2. 3. 3. Es ist schändlich / das glückselige Leben auff Gold und Silber setzen. *Seneca.*

1. 2. 6. Der Todt einer schalckhafftigen Zungen ist ein greulicher Todt. *Eccli. 28. 25.*

1. 3. 5. Das schädliche Liebkosen der Eltern muß man meiden. *Joa. Cassian.*

1. 4. 4. Der gerechte hat Hoffnung in seinem Todt. *Prov. 14. 32.*

2. 2. 5. Eines jedwedern Seel ist bey Gott zu unterscheiden / nit aus dem Adel / sondern aus dem Werck ; nit aus dem Geschlecht / sondern aus der Würckung. *S. Augustinus.*

2. 3. 4. Wann das Fleisch durch fasten ausdorret / wird die Seel von Reineigkeit fett. *S. Ambrosius.*

3. 3. 3. Die von dem Leib ausgegangene Seel wird nit können der Gottheit theilhaftig werden / wann nit das
reiß

reinigende Feuer die eingemischte
Mackeln von ihr hinwegnimmt. S.
Gregorius Nissenus.

1. 3. 6. Gut ist in die Hände fallen des
Barmherzigen / erschrocklich in die
Hände des gerechten Gottes. *Hugo
Cardinalis.*

1. 4. 5. Die Sünd und Ungerechtigkeit
begehen / die seynd Feind ihrer See-
len. *Tob. 12. 10.*

2. 2. 6. Urtheile nicht einem andern /
sondern dich selbst. S. *Joa. Chrysost.*

2. 3. 5. Was die menschliche Barmher-
zigkeit hier bescheret / das erstattet
dort die Göttliche. S. *Casarius Arel.*

2. 4. 4. Es ist ein Freund / der sich zum
Tisch gesellet / und wird in der Zeit
der Noth nit bleiben. *Eccli. 6. 10.*

3. 3. 4. Es soll niemand um einiges Ding
der Welt / noch von einiges Menschē
Liebe wegen Übels / noch böses thun.
Thomas à Kempis.

1. 4. 6. Ein gutes Gewissen fürchtet den
Todt nit. *Joa. Trith.*

1. 5. 5. Gehe hinaus von der Finsternus
zum Licht / von dem Elend zur Glö-
liche

lichkeit / von der Arbeit zur Ruhe /
von dem Todt / zum Leben. *Petrus Bles.*

2. 3. 6. Es kan einer nit gerechtfertiget
werden / wann er die Sünd nit beicht-
tet. *S. Ambrosius.*

2. 4. 5. Die Einbildung anderer Pers-
ter / oder die Veränderung derselben
hat manchen betrogen. *Thom. à Kem.*

3. 3. 5. Die Geberden müssen im reden
züchtig / und demüthig seyn; die
Stimm aber sanfft / und lieblich. *S.
Bonaventura.*

3. 4. 4. Ein Mensch / der vernünfftig ist /
wird grossen Herzen wohl gefallen.
Eccli. 20. 29.

1. 5. 6. Wer die Laster beherrschet / der
ist adelich. *Joannes Trithem.*

2. 4. 6. Die dich seelig sprechen / die be-
trügen dich. *Isa. 3. 12.*

2. 5. 5. Nit die Stim / sondern die Be-
gierd höret Gott. *S. Augustinus.*

3. 3. 6. Durch die Widerwärtigkeit
wird die Liebe geprüffet. *S. Joa. Cbryf.*

3. 4. 5. Durch die Gewohnheit des
Müßiggangs wird der Mensch zart
und faul. *S. Bonavent.*

4. 4. 4. Das Fleisch ist in der Bosheit allezeit mächtig; in dem Abbruch aber / im Fasten / Wachen / Gebett / und in guten Wercken stellet es sich schwach. *S. Augustinus.*
1. 6. 6. Der Teuffel buhlet um die Seel / da er ihr die Sünd einblasset. *S. Antonius de Padua.*
2. 5. 6. Alle Laster dienen dem eigenen Willen. *S. Ambrosius.*
3. 4. 6. Es pflegen die Nachbarn nit ihr / sondern des anderen Leben zu erforschen. *S. Hieron.*
3. 5. 5. Es ist keine Sünd / die durch die Buß nit nachgelassen werde. *S. Brun.*
4. 4. 5. Sey nit ohne Furcht wegen der vergebenen Sünden / und thue nit eine Sünd über die andere. *Eccli. 5. 5.*
2. 6. 6. Wer ist so thorrecht (ob er schon ein Jüngling ist) der es gewiß weiß / das er auff dem Abend leben werde ? *Cicero.*
3. 5. 6. Wer Geschand gibt / der wird Sieg und Ehr erlangen; er nimmt aber die Seel der jenigen hinweg / die es annehmen. *Prov. 22. 9.*

4. 4. 6. Nun ist die Zeit gar köstlich / in welcher du verdienen magst / davon du ewiglich lebest : aber Gott sey es geklagt / das du solche Zeit unnützlich vergehest. *Thomas à Kempis.*
4. 5. 5. Das Brod / so du hinterhaltest / gehört denen Armen. *S. Ambrosius.*
3. 6. 6. Alles das vergangene Alter hat der Todt. *Seneca.*
4. 5. 6. Alle Beschwerlichkeit zu beichten ist ein Band des Teuffels. *S. Bonaventura.*
5. 5. 5. Wer einen Priester ehret / der ehret Christum ; und wer einen Priester schmähet / der schmähet Christum. *S. Joannes Chrysostomus.*
4. 6. 6. Die gute Zucht pfleget die leibliche Augen also zu verbergen / das wir oft nit sehen / was wir auch sehen. *S. Ambrosius.*
5. 5. 6. Wann ein weiser Man mit einem Narren streitig wird / er zürne / oder lache / so wird er doch keine Ruhe finden. *Prov. 29. 9.*
5. 6. 6. Siehe / Der Herr kömmt mit seinen vieltausend Heiligen / wider alle
Mens

Menschen Gericht zu halten/ und alle Gottlose zu straffen. *Juda. 14. 15. 6. 6. 6.* Wilst du gut leben/ so meide die Gesellschaft der bösen. *S. Bernardus.*

✠ ** * * * * * ✠ 50

Der 19. Richter.

I. I. I. **V**iehe die Beyspiel der jenigen/ deren Leben nach aller Meinung verdamet ist. *S. Basilius mag.*

I. I. 2. Seine Eltern nit lieben/ ist eine Gottlosigkeit. *Seneca.*

I. I. 3. Erweget/ wie Sündhafft es seye/ den Werth der Sünder essen/ und nichts mit predigen wider die Sünden üben. *S. Gregorius mag.*

I. 2. 2. O wie gern nimmt dich Gott auff/ wann du nach dem Fahl auffgerichtet/ demütig/ und lieblich zu ihm kehrest! *Ludovicus Blosius.*

I. I. 4. Man soll von gehörten Sachen nit leichtlich urtheilen. *S. Bonav.*

I. 2. 3. Vor Gott wird jener für gerecht bewisen/ welcher mit Leib/ und Herz heilig ist. *S. Hieron.*

2. 2. 2. Die Begierlichkeit des Fleisches

ist ein einheimischer Feind. *Urbanus IV.*

1. 1. 5. Das Stillschweigen ist eine treffliche Sache / und nichts anders / als eine Mutter der weißesten Gedanken. *S. Diadochus.*
1. 2. 4. Hüte dich / das du nit zwei Sünd aneinander bindest; dann du wirst auch in einer nit ohne Straff seyn. *Eccli. 7. 8.*
1. 3. 3. Keiner aus euch sage / was mehr unverständige Menschen zu sagen pflegen; es ist mir genug / wann meine Seel in das Fegfeuer kommet. *Joannes Trithem.*
2. 2. 3. In den Worten des Herrn seynd seine Werck. *Eccli. 42. 15.*
1. 1. 6. Befleisse dich dem jenigen allein zu gefallen / welchem oft mißfallet / was denen Menschen gefallet. *S. Hier.*
1. 2. 5. Welche der Ordnung Gottes widerstreben / die werden ihnen selbst die Verdammnuß gewinnen. *1. Rom. 13. 2.*
1. 3. 4. Es müssen die Augen unterdrückt werden / damit das Gemüth

in dem Gedanken rein erhalten werde. *S. Hieron.*

2. 2. 4. Was hilft die Einsamkeit des Leibs / da die Einsamkeit des Herzens mangelt? *S. Gregorius mag.*

2. 3. 3. Gott aus ganzem Herzen lieben / ist in ihm lieben / das er Vatter ist / und fürchten / das er Gott ist. *S. Cyprianus.*

1. 2. 6. Der Bräutigam der Seelen ist der heilige Geist. *S. Antonius de Pad.*

1. 3. 5. Die nichts eigenes haben / denen gehet nichts ab. *S. Ambrosius.*

1. 4. 4. Wir müssen uns befeissen vor denen Menschen gut zu wandeln / und nichts zu thun / das zu einem bösen Argwohn komme. *Thom. à Kemp.*

2. 2. 5. Hüte dich ein verstelltes Gemüth zu haben / wegen jenem / der die Herzen und Nieren durchforschet. *S. Cyrillus Hierosol.*

2. 3. 4. Die Stund und Zeit des Trosts vergehet / darnach folget Anfechtung. *Thomas à Kempis.*

3. 3. 3. Man muß nit sorgen / wie lang / sondern wie gut man lebe. *S. Bonav.*

1. 3. 6. Du herrschest nit gut / wann du nit gut beherzschet wirst. *S. Bernard.*
1. 4. 5. Der Lohn der Tugend wird Gott seyn / welcher die Tugend gegeben hat. *S. Augustinus.*
2. 2. 6. Das Zeichen einer wahren Beicht ist nit nur in der Bekandtnuß des Munds / sondern auch in der Meyn der Buß. *S. Gregorius mag.*
2. 3. 5. Kein Ordens-Stand kan bestehen / wann er nit in der Liebe bevestiget ist. *Joannes Trith.*
2. 4. 4. Dem Wollust willfahren ist ein Anfang alles Übels. *Seneca.*
3. 3. 4. Die Reinigkeit des Gewissens ist ein Grund / und eine Pforten der Tugenden / auch ein Anfang aller Gnad / und des geistlichen Trosts. *S. Thomas Aquin.*
1. 4. 6. Welchen der H^{er}z lieb hat / den straffet er / und hat ein Wohlgefallen an ihm / wie ein Vatter an seinem Kind. *Prov. 3. 12.*
1. 5. 5. Wie der Arzt leiblicher Weiß die Krancke / also muß der Fürsther geistlicher Weiß die untergebene heilen. *Hugo à S. Victore.*

1. 3. 6. Es will Gott / das du Trübsal ohne Trost leyden lehrnest: das du dich ihm ganz und gar unterwerffest / und durch Trübsal desto demütiger werdest. *Thomas à Kemp.*
2. 4. 5. Handle nit unbehutsam; bedencke es lang; erwege es fleissig. *S. Bernardus.*
3. 3. 5. Der Verschub des guten Willens hindert den Ausgang. *Joannes Trith.*
3. 4. 4. In der Welt ist eine grosse Mängstigung / aber eine grössere wird seyn im Fegfeuer / und die grösste in der Höll. *Hugo Cardinalis.*
1. 5. 6. Das Fleisch muß gebändiget werden / damit es nit gemästet / fett gemacht / und erweitert widerspenstig seye. *S. August.*
2. 4. 6. Die Kleinmütigkeit und Faulheit zugleich bringen grossen Verlust. *S. Joannes Chrysost.*
2. 5. 5. Wer sich selbst wohl betrachtet / der findet in sich viel zu beweinen. *S. Bernardus.*
3. 3. 6. Es ist besser mit den Füßen / als mit denen Augen fallen. *Clemens Alexandrinus.*

3. 4. 5. Warum wilst du des HErrn
 Erbtheil übern hauffen stossen? 2.
 Reg 20. 19.
4. 4. 4. Da die Sinne übel verwahret
 werden / wird Christus verstoßen /
 und gehet der Teuffel ein. S. Antonin.
1. 6. 6. Nicht der wenig hat / sondern der
 mehr begehrt / ist Arm. Seneca.
2. 5. 6. Jener wird am End den Frieden
 nit haben / welcher vor dem End des
 Friedens sich nit recht bedienet. S.
 Augustinus.
3. 4. 6. Ein Sanftmütiger / der verlegt
 ist / bittet um Verzeihung / und thut
 gutes denen Beleidigern. S. Petrus
 Damianus.
3. 5. 5. Wer immer ein Wort im Her-
 zen hat / und nit im Mund / der ist
 entweder Hoffärtig oder Furchtsam.
 S. August.
4. 4. 5. Es kan nit geschehen / das ein
 Kind der Bähren zu grund gehe. S.
 Augustinus.
2. 6. 6. Die Welt und das Fleisch kom-
 men wider uns dem Teuffel zu hilff.
 Hugo à S. Victore.

3. 5. 6. Eröffne deine Heimlichkeiten
mit einem jedwedern / sondern einem
solchen / der da kan und will helfen.
S. Antoninus.

4. 4. 6. Diese ist warlich die Weiß des
Fastens; nemlich: das du nit mit
schändlichen Ergötzlichkeiten das
Gemüth nährest / das du die Gesell-
schaft der lasterhaften Menschen
verabscheuest. *S. Cyrillus Alexandrin.*

4. 5. 5. Die Fürsther müssen nit aus
der Würde der Dertter / sondern aus
dem Ruhm der Sitten bekant wer-
den. *S. Gregorius mag.*

3. 6. 6. Das ist das Gebott Gottes /
das wir einander lieben / wie er uns
befohlen hat. *1. Joa. 3. 23.*

4. 5. 6. Die Widerwärtigkeiten druckē/
unterdrucken aber nicht. *S. Aug.*

5. 5. 5. Wahre Prediger werden jene ge-
nennet / deren predigen das Ansehen /
die Wahrheit / und den Nutzen haben.
S. Bonaventura.

4. 6. 6. Was nuzet es / den Leib mit
fasten züchtigen / und das Gemüth
in der Bosheit üben? *S. Ambrosius.*

5. 5. 6. Wer weiß seyn will / der seye
gut ; dann niemand kan in der War-
heit weiß seyn / wann er nit in der
Warheit gut ist. *Salvianus.*

5. 6. 6. Wann einer glaubet / was recht
ist / so ist es keine Schuld. *S. Aug.*

6. 6. 6. Fürchte den HERN von deiner
ganzen Seel / und halte seine Pries-
ter in hohen Ehren. *Eccli. 7. 31.*

Der 20. Richter.

I. I. I. **D**u mußt denen andern so viel
vorgehen in der Tugend /
wie viel du ihnen vorgehest in der
Würde. *S. Thomas à Villa nova.*

I. I. 2. Die Tugend wird in dem Kris-
ten erlanget / in dem Creutz bewä-
ret / in dem Sieg gut geheissen. *S. Ber.*

I. I. 3. Wer mehr einer fremden Zungen /
als dem eigenen Gewissen glaubet /
der ist armseelig. *S. Antonius de Pad.*

I. 2. 2. Wie uns ein Ding ums Hertz ist /
also ist darvon gewöhnlich unser Ur-
theil. *Thomas à Kempis.*

I. I. 4. In der wahren Demuth ist eine
grosse Glückseligkeit. *S. Ambrosius.*

1. 2. 3. Die Frau des Fleisches ist die
 Seel/ welche das Fleisch bezähmen/
 und leiten muß. *S. August.*
2. 2. 2. Wisse/ das die Gemeinschaft des
 Todts allda ist. *Eccli. 9. 20.*
1. 1. 5. Ach du Thor/ was gedenckest du
 lang zu leben / da du doch keinen
 Tag sicher bist? *Thomas à Kemp.*
1. 2. 4. Das Stillschweigen ist die grö-
 ßte Tugend der Bescheidenheit. *S.*
Ambrosius.
1. 3. 3. Die Sünd wird nit nachgelassen/
 wann das ungerechte Gut nit zu-
 rückgegeben wird. *S. August.*
2. 2. 3. Dort ist eine schwere Sünd /
 woher einer ein Beyspiel nimmt zu
 sündigen. *S. Beda.*
1. 1. 6. Der gerechte wünschet bewähret
 zu werden/ und fürchtet nit versubet
 zu seyn. *S. Ambrosius.*
1. 2. 5. Die aus denen Scrupelen ent-
 springende Traurigkeit verzehret die
 Stärcke/ und Krafft des Gemüths.
S. Antonius.
1. 3. 4. Es gehet zwar alle leibliche
 Freude gar Sanfft ein; aber sie beiß-
 set/

set/ und tödtet am End. *Tbo. à Kenn.*

2. 2. 4. Vergeblich wird das Wort Gottes mit der Gedächtnuß bewahret/ wann es nit auch mit dem Leben bewahret wird. *S. Aug.*

2. 3. 3. Nichts thut man mit der Zungen/ mit der Hand/ und mit den übrigen Gliedern/ wann es nit zuvor die Gedanken angegeben haben. *S. Hieronymus.*

1. 2. 6. Wir sollen solche seyn/ für welche wir wöllen gehalten werden. *S. Amb.*

1. 3. 5. Verlange/ das dir geschehe/ nit was du wilt/ sondern was gut ist. *Sixtus Philosophus.*

1. 4. 4. Niemand kan Gott aus Herzen lieben/ wann er ihn nit zuvor aus ganzen Herzen fürchtet. *S. Diadochus.*

2. 2. 5. Dort seynd rätthe zu begehren/ wo die Gnad der geistlichen Wissenschaft leuchtet. *S. Gregorius mag.*

2. 3. 4. Die schöne Gestalt hat dich betrogen. *Dan. 13. 56.*

3. 3. 3. Ein Verräther seiner Keuschheit ist ein Nachsteller der Fremden. *Cicero.*

- 1.3.6. Es ist nichts köstlicher / als die Zeit; und keine Peyn ist bitterer / als die Erinnerung der verlohrnen Zeit. *Joannes Trith.*
- 1.4.5. In allen deinen guten Wercken arweite / nit wegen der Liebe diser Welt / sondern wegen der ewigen Ruhe / welche Gott verspricht. S. *Augustinus.*
- 2.2.6. Das wir Widerwärtigkeit haben / das ist uns gut. *Thomas à Kemp.*
- 2.3.5. Wilst du mit Christo herrschen / so leide mit Christo. S. *Eusebius Caesar.*
- 2.4.4. Die Schambafftigkeit soll deine Sitten zieren. S. *Aug.*
- 3.3.4. Kein Ordens Stand kan bestehen / wo der Fleiß der Bestrafung nit ist. *Joannes Trithem.*
- 1.4.6. Alles / was wir leiden / ist billich; und ist sehr unbillich / wann wir wegen des billichen Leidens murzen. S. *Gregorius mag.*
- 1.5.5. Christus leidet deinetwegen Hunger / und du fürchtest dich für deine Sünden zu fasten? S. *Amb.*
- 2.3.6. Keiner ist zum Predig. Amt geschickt

schickt / wann er nit zuvor seine Mängel erkennet / und beweinet hat. *Hugo Cardinalis.*

2. 4. 5. Was leichtlich geheilet wird / wird nit viel gemeidet. *S. Innoc. III.*

3. 3. 5. Der Müßiggang ist eine Reizung der fleischlichen Laster. *S. Tho. Aquin.*

3. 4. 4. Wer nit arm seyn will / der ist arm. *S. Joannes Chrysof.*

1. 5. 6. Ein nartzischer Sohn ist des Vatters Zorn / und ein Schmerzen der Mutter / die ihn gebohren hat. *Prov. 17. 25.*

2. 4. 6. Vor die Gerechtigkeit suche keine Geschandnuß diser Welt. *S. Isido.*

2. 5. 5. Es ist unmöglich / Überfluß der Reichthumen haben / und Christo nachfolgen. *S. Eusebius Caesar.*

3. 3. 6. Das fasten ist eine Stärkung der Seelen / und eine Speiß des Gemüths. *S. Ambros.*

3. 4. 5. Wer dem Fraß die Pforten eröffnet / streitet vergeblich wider andere Laster. *Joannes Gerson.*

4. 4. 4. Ein heiliger Zähr eröffnet das Paradenß / und schließet die Höll. *S. Augustinus.*

1. 6. 6. Das Stillschweigen macht das Gemüth geschickt / die Göttliche Gnad zu empfangen. *S. Albert, mag.*
2. 5. 6. Es ist narzisch jenes fürchten / was nit kan vermeidet werden. *Ser.*
3. 4. 6. Die beste Bewahrerin des Bewissens ist die Verschwiegenheit. *Joa. Tritheimius.*
3. 5. 5. Jener ist der Reichste / welchem das seinige genug ist. *S. Bruno.*
4. 4. 5. Die von der göttlichen Liebe seynd zusammen gesellet worden / werden auff keine Weiß mögen zertrennet werden. *S. Aug.*
2. 6. 6. Hüte dich vor Lugen. *Exod. 23. 7.*
3. 5. 6. Dort must du meistens die Sünd beobachten / wo sie zu entspringen pflegt; und must das Ubel ausleschen / eher es wachse; da es noch in Gedanken ist. *S. Hieron.*
4. 4. 6. Der Prediger ist zu beweinen als der Gottesforcht beraubet / welcher in dem predigen nit das Heil der Seelen / sondern das eigene Lob suchet. *S. Franciscus Seraph.*

4. 5. 5. Die an der Eifersucht leiden /
seynd die Elendichste aus allen. S.
Joannes Chrysof.

3. 6. 6. Die durch lange Gewohnheit
bevestigte Sitten werden kaum je
mals verändert. *Joannes Trith.*

4. 5. 6. Die Gemeinschaft der Ordens-
Personen muß eine Zierlichkeit der
Welt seyn. *Hugo Card.*

5. 5. 5. Die Bürde / so du tragest / ist
groß / und schwer / nehmlich vieler
Seeln. S. *Franciscus Seraph.*

4. 6. 6. Wann du zu predigen begehrest /
so solst du zuvor gelehret werden / was
du lehren mußt. *Petrus Blesensis.*

5. 5. 6. Je eifriger einer die zeitliche
Reichthume suchet / desto ärmer ist
er an der Seel. *Dionysius Carth.*

3. 6. 6. Wer sich wegen angethanner
Unbild rächen will / der gebraucht
sich einer Sach / die nit sein ist. *Hugo
Cardinalis.*

6. 6. 6. Wo der Fried nit ist / dort be-
steht kein Gut. *Joannes Trith.*

Der

Der 21. Richter.

1. 1. 1. **D**ie heilung ist der Weeg zur
Gesundheit. *S. August.*
1. 1. 2. Es ist besser mit der Einfaltigkeit
verachtet werden / als mit der inners
währenden Verstellung gequeltet
seyn. *Seneca.*
1. 1. 3. Die Vermaladente werden gehē
in die ewige Peyn / die Gerechte aber
in das ewige Leben. *Matt. 25. 46.*
1. 2. 2. Alle Arbeit ist beschwärllich des
nen jenigen / die nit lieben. *S. Aug.*
1. 1. 4. Besser ist ein Armer / der in sein
er Einfalt daher gehet / dann ein
Reicher auff bösen Weegē. *Prov. 28. 6.*
1. 2. 3. Wer seine Hoffnung in die Men
schen / oder Creaturen setzt / der ist
üppig / und eitel. *Thomas à Kemp.*
2. 2. 2. Fliehe jene Personen / bey wela
chen ein Argwohn einer bösen Ges
ellschaft seyn kan. *S. Hieron.*
1. 1. 5. Lasse dich für einen Narren anse
hen / auff das du seelig sehest. *Seneca.*
1. 2. 4. Es ist nützlicher die Eltern / dan
Gott betrüben. *S. Joannes Climac.*
1. 3. 3. Man soll nit jedwedern glauben /
- N 3
- sons

sondern man muß zu vor bedencken /
ob es war geredet werde. *Plato.*

2. 2. 3. Was hast du mit der Welt / der
du die Welt verachtet hast? *S. Bern.*

1. 1. 6. Jennes Gebett ist vollkommen
welches von der Begierd des Ge-
müths angeflammet wird. *Cassiodor.*

1. 2. 5. Wann dich etwann gelüftet neue
Ding zu hören / so must du dar-
nach Betrübnuß in deinem Hertzen
tragen. *Thomas à Kemp.*

1. 3. 4. Es ist ein grosser Trost / etwas
um Christi Willen leiden. *S. Joa. Chr.*

2. 2. 4. Habe acht auff dich / der du pre-
digest / und verhüte sorgfältiglich /
das du nit mehr nach dem Lob / und
der eiteln Ehr strebest / als nach dem
Heil der Seelen. *B. Alanus.*

1. 3. 3. Was hülfst es / das das äusserliche
gesund / und das innerste des Ge-
wissens gefaulet ist? *S. Augustin.*

1. 2. 6. Nichts ist glückseliger / als gut
leben. *Joannes Trithemius.*

1. 3. 5. Zwischen dem gerechten Richter /
und deinen Gewissen fürchte nichts /
als deine Sach. *S. Augustinus.*

1. 4. 4. So oft redet der H. Geist / wie oft wir guts gedencke. *S. Ant. de Pad.*
2. 2. 5. Die Gewohnheit des guten nimt hinweg den Gebrauch der alten Bosheit. *S. Ambrosius.*
2. 3. 4. Wer die Kinder verobsaumet / der hat nit verlangt solche GOTT zu zeugen / sondern dem Teuffel. *S. Joa. Chrysostomus.*
3. 3. 3. Die göttliche Rätthe seynd dienlich allen Ublen abzuweichen / und alles gutes zu erlangen. *S. Bonavent.*
1. 3. 6. Alle Werck sie seynd gut / oder böß / kommen von den Gedanken. *S. Augustinus.*
1. 4. 5. Wer nach der Curirung behutsam ist / der besitzet die Gab der Gesundheit. *Hugo Cardinalis.*
2. 2. 6. Speise deine Seel mit dem Wort Gottes. *Sixtus Philosophus.*
2. 3. 5. Schliesse das Aug / so wird der Will zu haben nit seyn. *S. Augustin.*
2. 4. 4. Wer sich schuldig weiß / der ist allezeit kleinmüthig / und forchtsam. *S. Joannes Chrysost.*
3. 3. 4. Es ist kein scheinbares Zeichen

der ewigen Verdammuß / als wänt
das zeitliche nach Wunsch gehet. S.
Antonius de Padua.

1. 4. 6. Das Muth ist höchst zu bewah-
ren / dann es ist eine Pforten / und ein
Both des Herzens. S. *Augustinus.*

1. 5. 5. Der Herr weiß die Gottseelige
aus der Anfechtung zu erretten. 2.
Pet 2. 9.

2. 3. 6. Jener hat wenig von dem Dre-
dens-Stand / den du siehest / das er
sich der Welt ergibet. S. *Valer. Episc.*

2. 4. 5. Glaube nit in deinem Leben dem
Roth deines Fleisches / und traue nit
dir selbst. S. *Joannes Climac.*

3. 3. 5. Wer wohl zu Friden ist / der hat
auff niemand Argwohn. *Tbo. à Kemp.*

3. 4. 4. Ein jeglicher / der des Vatters
Erb zu seyn verlanget / muß durch
bewahrung des Fridens ein Sohn
zu seyn sich nit weigern. S. *Greg. mag.*

1. 5. 6. Der Beleydigte muß mit demü-
tiger Genugthuung besänfftiget wer-
den. S. *Bonavent.*

2. 4. 6. Es ist allezeit gut / das der Muth
stillschweige: der Weise aber muß biß
weis

weilen stillschweigen / und bißweilen
reden. *Hugo Cardinalis.*

2. 5. 5. Wann du dein Fleisch erquickest/
mehr als vonnöthen ist / so ernährest
du deinen Feind. *S. Basilides mag.*

3. 3. 6. Das Gemüth wird hefftiger von
dem Ehrgeiz / als von der Peyn be-
trübet. *S. Petrus Dam.*

3. 4. 5. Der Anfang dises Lebens ist ein
Eingang des Todts. *S. Ambrosius.*

4. 4. 4. Der Gerechte bettet allezeit / da
er nach Gott würcket : er höret auch
nit auff zu betten / wann er nit auff-
höret gerecht zu seyn. *S. Bonav.*

1. 6. 6. Aus dem Gelächter entstehen
öfters schändliche Wort / aus denen
schändlichen Worten schändlichere
Thaten. *S. Joannes Chrysost.*

2. 5. 6. Das gemeine Ubel des Adels ist
die Hoffart *S. Antoninus.*

3. 4. 6. Wo keine wahre Gerechtigkeit
ist / da kan auch kein Recht seyn. *S.
Augustinus.*

3. 5. 5. Das gröste gut ist / wissen / was
du meiden solst : das gröste Elend ist/
nit wissen / wohin du dich wenden
solst. *S. Isid. Hisp.*

4. 4. 5. Die Kranckheit des Fleisches
vertreibet die Sünd. *S. Ambrosius.*
2. 6. 6. Es arbeitet vergeblich/ der nach
dem menschlichen Lob trachtet. *S.
Laurentius Justin.*
3. 5. 6. Wer sich in die irdische Sorgen
wickelt/ der sündert sich ab von der
Liebe Gottes. *S. Bernardus.*
4. 4. 6. Bewahre deine Seel vor einen
Rathgeber / und erkundige dich zu
vor / was ihm vonnöthen sey: Dann
er wird auch in seinem Herzen für
sich gedencken. *Eccli. 37. 9.*
4. 5. 5. Wer die Buß aufschiebet / der
erlanget die Gesundheit nit. *Theophil.*
3. 6. 6. Glückselig! ist die Keintigkeit
des Gewissens. *S. August.*
4. 5. 6. Den Feind mit Gedult über-
wunden zu haben/ist der größte Sieg.
Joannes Trithemius.
5. 5. 5. Wie können die geistliche Pers-
onen Verwalter/ und Schaffner der
fremden Häuser / Keyerhöffen/ und
Land. Güttern seyn / denen befohlen
ist/ das eigene Vermögen zu verach-
ten? *S. Bonavent.*

4. 6. 6. Es kan nit geschehen / das einer die Ehe habe / wann er nit demütig ist. *Ludovicus Blosius.*
5. 5. 6. Der Adel des Fleisches wird nit gelobt / sondern getadelt / wann der Adel des Gemüths mangelt. *S. Antoninus.*
5. 6. 6. In der Still / und in der Hoffnung wird eure Stärcke seyn. *Isa. 30. 15.*
6. 6. 6. Es ist nit genug gut wollen / sondern auch guts thun ; ja es ist nit genug guts thun / wann es nit aus guten Willen kommet. *S. Ambrosius.*
-

Der 22. Richter.

1. 1. 1.  Es muß das Ehe-Weib dem Mann nit gehorsamen / wann er etwas unehrbares befiehlt. *Aristoteles.*
1. 1. 2. Es ist fürwahr gefährlicher eine Sünd im Herzen haben / als tausend Schlangen im Leib. *S. Bonav.*
1. 1. 3. Das armseelige / blinde / und unsinnige Fleisch suchet den zergänglichen Trost. *S. Basilus mag.*

1. 2. 2. Groß ist die Würde der Priester; aber groß ist auch ihr Sahl / wann sie sündigen. *S. Hieron.*
1. 1. 4. Wann die Beicht nit rein ist / so ist sie vergeblich. *Petrus Bleser.*
1. 2. 3. Deine Versöhnung soll leicht und gewiß seyn. *Seneca.*
2. 2. 2. Die Arbeit dauret eine kurze Zeit / der Lohn aber der Arbeit hat kein End. *S. Joannes Chrys.*
1. 1. 5. Hast du Söhn? so unterrichte sie / und biege sie von Jugend auff. *Eccli. 7. 25.*
1. 2. 4. Was kan besers gefunden werden / als der Friede? *S. August.*
1. 3. 3. Die zeitliche Ehren und Würdigkeiten seynd voll der Gefahren / und der üblen Laster. *S. Antoninus.*
2. 2. 3. Liebe / was du nit verlihren kanst. *Joannes Trithem.*
1. 1. 6. Weiß ist derjenige / welcher demüthig / und fassmüthig ist. *S. Cypr.*
1. 2. 5. Wer zur Fastenszeit fasten kan / und nit fastet / der wird die Peyn empfinden. *S. Casarius Arelat.*
1. 3. 4. Es ist kein Warzeichen der Freunds

Freundschaft so gewiß / als denen
Fehlenden nit nachsehen. *S. Joa. Cbr.*

2.2.4. Das böse Gewissen gebähret ihm
selbst die Peyn. *Thomas à Kempis.*

2.3.3. Die Closter-Leuthe seynd der
Welt abgestorben / und ist ihre Ge-
meinschaft mit denen Engeln im
Himmel. *B. Alanus.*

1.2.6. Zieh nit zu dir anderer Leuth
Geschäft. *Thomas à Kempis.*

1.3.5. Nichts macht das Leben so be-
rühmt / als die Liebe Gottes. *S. Bon.*

1.4.4. Ein Mann / der sich mit Speiß
und Trand überladet / hat keinen
Schlaff / sondern bekömmt Gallsucht /
und Grimmen. *Eccli. 31. 23.*

2.2.5. Mit Gottes Gunst kan ein je-
der überall sicher seyn. *S. Ambrosius.*

2.3.4. Das Gebett ist eine Aufstei-
gung der Seelen von dem irdischen
zu dem himmlischen. *S. Augustinus.*

3.3.3. Es muß die böse Gewohnheit nit
minder gemeidet werden / als die
schädliche Verwüstung. *S. Antonin.*

1.3.6. Durch das Fasten wird die Be-
ständigkeit der Tugend überkōmen.
S. Bonavent.

1. 4. 5. Was immer zur Speiß der Armen / zur Heilung der Schwachen / zum Werth der Gefangenen / und zu jedwedern Werck der Liebe angewendet wird / das wird nit gemindert / sondern vermehret. *S. Leo I.*

2. 2. 6. Thue nichts ohne Rath / so wird es dich nach der That nit reuen. *Eccli. 32, 24.*

2. 3. 5. Dem Weisen stehet es zu / jenes nit zu lieben / was betrüget. *S. Prosp.*

2. 4. 4. Das stätige Lachen verderbet die Sitten. *S. August.*

3. 3. 4. Wer ein reiches Weib genomen / der hat für sich mehr eine Frau / als ein Ehe-Weib gesucht. *S. Joan. Chr.*

1. 4. 6. Es wird ein hinlässiger Mensch mannigfältiglich angefochten / wann er seinen guten Vorsatz verlasset. *Thomas à Kempis.*

1. 5. 5. Welche sich denen Sündern zugesellen / werden fremder Mißhandlungen theilhaftig. *S. Cyprianus.*

2. 3. 6. Die Gedult macht recht seelig. *Hugo Cardinalis.*

2. 4. 5. Das fasten ist uns nothwendig

als

als wie die Arzney für die Wunden.
S. *Augustinus*.

3. 3. 5. Wer Gottes Forcht hinter sich
leget / der mag im guten nit lang be-
stehen. *Thomas à Kempis*.

3. 4. 4. Befleisse dich mit deinem Stand
vergnügt zu seyn. *Sixtus Philos.*

1. 5. 6. Das gute Gewissen erhaltet in
der Finsternuß seinē eigenen Glantz.
S. *Beda*.

2. 4. 6. Der Will erfüllet nit / was er
thut / wann er nit von Gott geholfs-
ten wird. S. *Augustinus*.

2. 5. 5. Anderer Thaten fürwitzig un-
tersuchen / ist gemeiniglich eine An-
zeigung einer sonderbaren Unscham-
haftigkeit. S. *Joannes Chrysost.*

3. 3. 6. Je eifriger einer bettet / desto liebs-
licher / und kräftiger wird ihm sol-
ches. S. *Bonaventura*.

3. 4. 5. Zu der Liebe Gottes kanst du
nit gelangen / als durch die Liebe deß
Nächsten. S. *Edmundus*.

4. 4. 4. Ein jeglicher wird versucht /
wann er von seinem eigenen Lust aba-
gezogen / und angereizet wird. *Jac.*

1. 6. 6. Du hast den grünißten / und unbarmherzigen Anflager: komme ihm dennach vor / und verstopffe seinen unverschämtesten Mund durch eine gutwillige Beicht der Sünden.

S. Bonaventura.

2. 5. 6. Weiß ist der / welcher still zu schweigen weiß. *S. Ambrosius.*

3. 4. 6. Wo Trunkenheit regieret / ist nichts heimlich. *Prov. 31. 4.*

3. 5. 5. Ausser der Schuld / und Sünden kan dem Menschen nichts greuliches / oder erschröckliches begegnen. *Cicero.*

4. 4. 5. Niemand schmeichle sich wegen dem Ordens Kleid / der noch nit gelehret hat seine Zunge anzubinden. *S. Bernardus.*

2. 6. 6. Welche der Teuffel kleinmüthig / und Angsthasstig findet / die fallet er an / und tödtet sie mit Gemüths Irzungen. *S. Antoninus.*

3. 5. 6. Wann zu einem Führer des Kriegs Volcks nit erwählet wird / als ein in Arbeit und Sorgfältigkeit Erfahrner; wie müssen nit die Führer der Seelen seyn? *S. Gregor. mag.*

4. 4. 6. Schlicke deine Ohren denen
schändlichen Worten *S. Greg. Naz.*
4. 5. 5. Keiner wird ohne seiner selbst
eigenen Erkenntnuß selig. *S. Antonin.*
3. 6. 6. Nichts bewähret also den Freunds-
als die Tragung der Bürde des
Freunds. *S. August.*
4. 5. 6. Durch die Augen gehet der
Pfeil der unreinen Liebe in das Ge-
müth. *S. Bernard.*
5. 5. 5. Seyd Gott unterthänig; dem
Teuffel aber widerstehet; so wird er
von euch fliehen. *Jac. 4. 7.*
4. 6. 6. Der Ordens Stand ist in der
Wahrheit ein Paradies/ in welchem
eine reiche Fruchtbarkeit der kostba-
ren Tugenden ist. *S. Bernard.*
5. 5. 6. Du fürchtest übel zu sterben /
und fürchtest nit übel zu lebē? *S. Aug.*
5. 6. 6. Befehre dich zum HErrn/ und
stehe ab von deinen Sünden. *Eccli.*
17. 21.
6. 6. 6. Die Buß/ welche der Gerechte in
seinem gegenwärtigen Leben nit wird
erfüllen können/ wird er in dem Fe-
gfeuer vollenden. *S. Robertus à Sorbon.*

Der 23. Richter.

1.1.1. In jenen Gedanken allein ist die Sünd/ welcher der Eingebung die Verwilligung des Gemüths gegeben hat. *S. Hieron.*

1.1.2. Nichts ist dem Menschen so schädlich/ als die böse Gesellschaft. *S. Eusebius Casariens.*

1.1.3. Das lachen soll gravitatisch seyn/ und voll der ehrbaren Bewegung. *S. Augustinus.*

1.2.2. Jener ist wahrlich reich/ welcher alles gegenwärtige verachtet: wilt du dann reich seyn / so verachte die Reichthume. *S. Joannes Chrys.*

1.1.4. Als lang dir das Leiden schwer ist/ und suchest es zu fliehen; so gehet es dir ubel / und folget dir überall nach die Trübsal. *Thomas à Kemp.*

1.2.3. Eine Rede ausser der Zeit ist eine Anreizung eines böshafftigen Gemüths. *Sixtus Philosophus.*

2.2.2. So heilig ist der Name des Priesterthums / das er sich mit keiner Schand der Laster bemackeln lasset. *S. Isidorus Hispal.*

1. 1. 5. Die Jugend will gelehrt werden
mit Demuth / gesucht mit Arbeit /
bessern mit Liebe. *S. Bernard.*
1. 2. 4. Wann die Sünden / da sie
wachsen / nit alsobald unterdrückt
werden / werden sie schwerlich ges-
heilet. *Theophilactus.*
1. 3. 3. Die Hoffnung des Gottlosen ist
wie eine verblühte Distelblum / die
vom Wind hinweg gewehet wird.
Sap. 5. 15.
2. 2. 3. Je mehr und besser du weißt /
desto schwerlicher wirst dardurch ge-
urtheilet werden / wann du nit heil-
ger lebest. *Thomas à Kemp.*
1. 1. 6. Der Adel ist eine Jugend der
herzlichen Sitten. *Plato.*
1. 2. 5. Wer die Sünd zu beichten ver-
saumet / der verlangt nit nichts
geheilet zu werden. *S. Isidorus Hi-
spalensis.*
1. 3. 4. Was du nit weißt / von dem
schweige. *Sixtus Philos.*
2. 2. 4. Ein jede Sünd wird durch die
Gewohnheit gering / und wird dem
Menschen / als ob sie keine sey. *S. Aug.*

- 2.3.3. Wir leiden allezeit weniger/ als wir verdienen. *S. Gregorius mag.*
- 1.2.6. Glückselig ist die Frölichkeit des heiligen Gewissens. *S. August.*
- 1.3.5. Der böse Gedanken gebähret die Belustigung/ diese die Verwiltigung/ diese die Bewerckstellung/ diese die Gewohnheit/ diese die Nothwendigkeit/ diese den Todt. *S. Bern.*
- 1.4.4. Jener Prediger ist zu beweinen/ welcher mit der Bosheit des Lebens verderbet/ was er mit der Wahrheit der Lehr erbauet. *S. Franciscus Serap.*
- 2.2.5. Allen Ubeln ist der Mensch unterworffen/ welcher dem Wollust ergeben ist. *Philo Judæus.*
- 2.3.4. Wilst du das ewige Leben haben/ so verlasse dein Vermögen den neuen Dürfftigen. *Salvianus.*
- 3.3.3. Um wieviel wir hier geplaget werden/ um soviel werden wir uns dort erfreuen. *S. Isidorus Hispal.*
- 1.3.6. Die auff das Irdische ihre Hoffnung setzen/ werden leichtlich betrübt. *S. Beda.*
- 1.4.5. Es ist sehr viel daran gelegen /
aus

aus was Ursach / zu welchem End /
mit was für einer Meinung etwas
geschicht. *S. Augustinus.*

2. 2. 6. Wer mit seinem Beyspiel die übrige
Nachlässigkeit zu handeln anreißet /
der verfolget öffentlich *Christum.*
S. Bernardus.

2. 3. 5. Werffe von dir den Geist der
Welt / auff das du den Geist Gottes
erlangen mögest. *S. August.*

2. 4. 4. Lese in dem Buch des Creuzes /
und gehe nit nach der weltlichen / und
fürwitzigen Wissenschaft. *S. Bonav.*

3. 3. 4. Was nützet es von der Ver-
übung der Sünden abstehen / wann
man sich nit beflisset auch die begangene
mit der Genugthuung einer
strengen Buß auszuleschen. *S. Petrus
Damianus.*

1. 4. 6. Verbirge deinen Anschlag vor
denen / so wider dich eyßfern. *Eccli.*
37. 7.

1. 5. 5. Wo du immer seyn wirst / fliehe
allezeit den Müßiggang / als die
schädlichste Pest der Seelen. *Joannes
Tribemius.*

2. 3. 6. Die Freundlichkeit macht verträulich. *Hugo à S. Victore.*
2. 4. 5. Unser Feind ist der eigene Will. *Hugo Card.*
3. 3. 5. Verlasse die Bollüst des Leibs/ und des Gemüths. *Seneca.*
3. 4. 4. Die Berechtigung ist der Weeg/ durch welchen man zur Freud gelanget. *S. Bernardus.*
1. 5. 6. Es kan der Teuffel nit eingehen in das Hauß/ oder Gemüth/ in welchen der Fried herrschet. *S. August.*
2. 4. 6. Es ist sicherer nit können zu grund gehen / als neben der Gefahr nit zu grund gegangen seyn. *S. Bona.*
2. 5. 5. Dieses Leben ist armseelig/ und der Todt ungewiß. *S. August.*
3. 3. 6. Die wahre Weißheit hat allezeit die Tugend zu einer Gesellin. *Hugo à S. Victore.*
3. 4. 5. Die Ursach alles Übels ist ein sorgloses Herz. *Joannes Tritheim.*
4. 4. 4. Jener entziehet ihm selbst die Curierung / welcher seine Ursach dem Arzten nit offenbahret. *S. August.*
1. 6. 6. Wer nichts von dem künftigen

vorhin erwäget / der fallet unbehutsam in alles. *Seneca.*

2. 5. 6. Wo das Gelächter / und die ausgelassenheit ist / dort fliehet die Andacht. *Thomas à Kempis.*

3. 4. 6. Denen Faulen und Müßigen wird die ewige Seeligkeit nit gegeben. *S. Leo I.*

3. 5. 5. Obschon dein Leben vielen gefallen / so muß es doch dir nit gefallen. *S. Beda.*

4. 4. 5. Die Trübsall hat ein End / der Lohn ist ohne End. *Hugo Card.*

2. 6. 6. Die Fasten seynd starcke Pfeil wider die Versuchungen der Teufeln. *S. Eligius.*

3. 5. 6. Nicht eines geringen Werths / sondern des Bluts Christi wird jener schuldig seyn / welcher die Seel besudlet / so mit dem Blut / und Leiden Christi gereiniget worden. *S. Aug.*

4. 4. 6. Von was für kleinen Sünden wir uns imer nit werden loß gemacht haben / die seynd in selbigen Feuer zu reinigen. *S. Caesarius Arelat.*

4. 5. 5. Der erste Grund die Vollkom-

- menheit der Liebe zu erlangen / ist die
freywillige Armuth. *S. Thomas Aq.*
3. 6. 6. Welche in Bollüsten und Übers
fluß leben / die seynd ärger / als das
unvernünftige Vieh. *S. Joannes Chr.*
4. 5. 6. Was ist für ein Nutz / mit dem
Leib fasten / die Seel aber mit un
zählbaren Ubeln erfüllet haben? *S.*
Basiliius mag.
5. 5. 5. Niemand ist zu loben / dessen
Ausgang ungewiß ist. *S. Franc. Ser.*
4. 6. 6. Die unvernünftige Gedult
säet die Laster / ernehret die Nach
lässigkeit / und ladet zum Ubel nit
nur die Bösel sondern auch die Gu
te. *S. Joannes Chrysost.*
5. 5. 6. Es fliehet die unwiderbringli
che Zeit / und der Thor nimmt nit
wahr / was er verlieret. *S. Bernard.*
5. 6. 6. Nichts ist denen Dienern Got
tes ärger / als der Müßiggang. *S.*
Augustinus.
6. 6. 6. Der Überfluß in Speiß und
Trand ist zu verbessern. *Joan. Cassia.*

Der

Der 24. Richter.

1. 1. 1. **I**n guter und vollkommenener
Bußfertiger fliehet den
Teuffel / und folget Christo nach; er
verachtet die Welt / und begehret
den Himmel. *S. Bonav.*
1. 1. 2. Wer das bittere erduldet / wird
auch das fröliche erlangen. *S. Nilus.*
1. 1. 3. Die Gewohnheit / so länger hin-
aus geführt worden / wird mit klei-
ner Mühe nit gemeidet. *S. Augustin.*
1. 2. 2. Wer da thut / was er lehret / der
lehret sicherlich; sonst verurtheilet er
sich selbst. *glossa interlinealis.*
1. 1. 4. Der Gerechte straffet mit Barm-
herzigkeit. *S. Bernardus.*
1. 2. 3. Die öftere Wiederholung der
Sünde verduncklet den Verstand.
S. Eusebius Emisenus.
2. 2. 2. Allen wird befohlen das Wort
Gottes anzuhören; damit ein jed-
weder verstehe / was der Herr be-
siehlt. *S. Hieron.*
1. 1. 5. Da der Leib gesund / ist die
Seel krank. *S. Gregorius Naz.*
1. 2. 4. Das Geschrey des Tags des
Herrn

Herz ist bitter, da werden die star-
cke in Angst kommen. *Soph. 1. 14.*

1. 3. 3. Die vollkommene Gerechtigkeit
befiehlt die Feinde zu lieben / und die
zugefügte Ubel gedultiglich zu tra-
gen. *Richardus à S. Vict.*

2. 2. 3. Der Müßiggang ist eine Mutter
der Begierlichkeit / der Unreinigkeit /
und der Sünd. *S. Hieron.*

1. 1. 6. Mit denen Reichtümern ist die
Hoffart vereinigt. *S. Eusebius Caf.*

1. 2. 5. Schliesse das Aug / und du wirst
das Laster lassen. *S. August.*

1. 3. 4. Mit die Lustbarkeit des Orts /
mit ein schönes Kleid / weder die Für-
trefflichkeit der Stell macht eine voll-
kommene Ordens- Person ; sondern
die vollkommene Absagung der Welt /
und die tägliche Abtödtung der Las-
ter. *Thomas à Kempis.*

2. 2. 4. Wo die Hoffart ist / dort ist
Mühe / und Trübsal. *S. Euse. Emif.*

2. 3. 3. Seelig ist der Mann / der die
Versuchung übertraget. *Jac. 1. 12.*

1. 2. 6. Fürchte dich / das du es nit
destwegen thust / damit du gelobt
werdest. *S. August.*

- 1.3.5. Es ist all zu unmöglich/ das je-
ner (welcher mit Sorgen der Haus-
haltung überladen ist/ und sich täg-
lich mit Gespräche in die gemeine
Menge mischet) denen heiligen Ges-
heimnissen mit reinen Herzen möge
beywohnen. *S. Petrus Damian.*
- 1.4.4. Das Wort Gottes ist ein
Bräutigam der Seelen. *S. Amb.*
- 2.2.5. Die züchtige Sitten verursa-
chen Reverenz und Ehrerbietung. *S.*
Bonaventura.
- 2.3.4. Vor dem Weinen ist *Petrus* ge-
fallen: nach dem Weinen ist er auff-
gestanden. *S. Amb.*
- 3.3.3. Die Augen / und das Gesicht
seynd oft eine Anzeigung des Ge-
müths. *S. Hieron.*
- 1.3.6. Wo die emsige Sorgfältigkeit
anhaltet/ hat der Müßiggang keinen
platz. *S. Bernard.*
- 1.4.5. Alle Wort Gottes seynd feur-
rig/ und seynd ein Schild denen/ die
auff ihn vertrauen. *Prov. 30. 5.*
- 2.2.6. Verkauffe deine Arbeit nit um
das menschliche Lob/ und verwirff
nit

nit um eine liederliche Ehr die künfftige Herzlichkeit. *S. Nilus.*

2. 3. 5. Was Geheim ist / muß man nit allen entdecken. *S. Isidorus Hispal.*

2. 4. 4. Keiner ist adelicher / dann der andere / als der einen bessern / und zu denen guten Künsten bequiemern Verstand hat. *Seneca.*

3. 3. 4. Der Irthum betrüget dich. *Judic. 9. 36.*

1. 4. 6. Die Seel / so von der Begierde der Ehr besessen ist / und menschlichen Ruhm suchet / wird das Reich der Himmeln nit sehen. *S. Joannes Chrys.*

1. 5. 5. Die Schönheit der Reichthumen ist nit in denen Seckeln / sondern in der Hilff der Armen. *Philo Judæus.*

2. 3. 6. Die Freundsafft kan nit seyn / als unter denen guten. *Cicero.*

2. 4. 5. Man muß suchen / nit wie schön / sondern wie gut eine Regul seye. *Sen.*

3. 3. 5. Je schwerer das Laster / und je öffter die Wiederholung desselben ist / desto emsiger soll die Beicht seyn. *S. Laurentius Justin.*

3. 4. 4. Der Grösmütige muß die Unbildē

bilden gering schätzen / und aus dem Sinn schlagen / so wird er in seinem Gemüth ruhig seyn. *S. Antoninus.*

1. 5. 6. Die Ordens Person muß allezeit in guten zunehmen / und nit zurückweichen. *S. Bonav.*

2. 4. 6. Die gegenwärtige Mühe und Arbeit ist klein ; der Lohn aber so daher erwartet wird / ist groß. *S. Ignatius Martyr.*

2. 5. 5. In das Himmelreich zu kommen hilft mehr die Demuth des Gemüths / als die zeitliche Armuth der gegenwärtigen Reichthumen. *S. Aug.*

3. 3. 6. Unter denen adelichen ist nichts adelichers / als die Tugend. *Thomas à Kempis.*

3. 4. 5. Je mehr der Reiche hat / desto mehr ist er schuldig. *S. Petrus Chysol.*

4. 4. 4. Eine wahre Ordens Person ist frey von denen Beunruhigungen der Welt ; dann sie ist ihnen abgestorben. *S. Antoninus.*

1. 6. 6. Gleichwie der Leib niemals wider sich selbst streitet / weder die Seel mit sich selbst uneinig ist ; also

gebührt es sich/ das Mañ und Weib
mit uneinig seynd. *S. Joannes Chrys.*

2. 5. 6. Du wirst nimmer Ruhe finden/
du sehest dann mit Christo innerlich
vereiniget. *Thomas à Kemp.*

3. 4. 6. Sündigen ist eine menschliche
Schwachheit; aber mit wollen Buß
würcken/ ist eine teuflische Hartnä-
ckigkeit. *Joannes Gerson.*

3. 5. 5. Verstehe fleissig/ wie viele Ubel
aus der unordentlichen Verträulich-
keit entspringen. *S. Casarius Arelat.*

4. 4. 5. Die Tage des Leyls vergehen/
und niemand bedenckt es. *S. Bern.*

2. 6. 6. Es hat das Aug das sündtressit-
chere Ort erhalten/auff das es vor der
Gefahr sündtsehen könne/ was die ü-
brige Sinne überfallen wird. *Hugo
à S. Victore.*

3. 5. 6. Es ist kein gewisserer Beweis thū/
das die Teuffel von uns überwun-
den seynd/ als da sie uns am heftig-
sten bestreiten. *S. Joannes Climac.*

4. 4. 6. Die Begierlichkeit hat dein
Herz verkehret. *Dan. 13. 56.*

4. 5. 5. Der letzte Tag dieses Lebens ist
allen

- allen Menschen allezeit ungewiß. *S. Augustinus.*
3. 6. 6. Wir müssen mehr Gott/ als denen Menschen gefallen. *S. Hieron.*
4. 5. 6. Wer eine wahre Ruhe verlangt/ der muß seine Hoffnung von denen fürübergehenden Sachen hinwegnehmen. *S. Aug.*
5. 5. 5. Wo du Christum hast / so bist du reich und hast genug. *Thomas à Kemp.*
4. 6. 6. Das Gebett ist eine starke Rüstung / wann es mit Aufmerksamkeit/ ohne eitler Ehr/ mit aufrichtigen Gemüth geschieht. *S. Joa. Chrys.*
5. 5. 6. Wo der Fried nit ist / dort kan auch Gott nit gegenwärtig seyn. *Joannes Trithem.*
5. 6. 6. Die Zähren der Bettendē seynd süßer/ als die Freuden der Leichtfertigen. *S. August.*
6. 6. 6. Im Himmel ist die Barmherzigkeit/ zu welcher man durch die irdische Barmherzigkeit gelanget. *S. Petrus Chrysologus.*

Der 25. Richter.

1. 1. 1. **W**elcher Gott liebet / kan
den Menschen nit hassen.

S. Joannes Chrys.

1. 1. 2. Wer dem Armen geschwind gibt/
der erweist ihm zwey Wohlthaten.

S. Beda.

1. 1. 3. Sehr nützlich ist das fasten: daß
es nimmt den Unflath hinweg und
säubert die Mackeln. *S. Cyril. Alex.*

1. 2. 2. Wanns wohl getet / so erkennet
man einen Freund nit. *Eccli 12. 8.*

1. 1. 4. Du hast gesunde Augē des Leibs/
verwundte Augen des Herzens. *S. Augustinus.*

1. 2. 3. Verhengest du deiner Seel ihren
Begierden zu folgen / so wird sie ma-
chen / daß sich deine Feinde über dich
erfreuen. *Eccli 18. 31.*

2. 2. 2. Wer ungelehrt das Amt zu le-
ren gebraucht / und Christum nit auff-
richtig verkündiget / der verdienet ei-
ne grössere Verdammung / als wann er
allein mit seinem Laster zu grund
gienge. *glossa ordinaria.*

1. 1. 5. Wie ist ein sicheres Leben / wo
das reine Gewissen ist. *S. Bern.* **L.**

1. 2. 4. Diß weiß ich / das der Gottlos
sen Ruhm kurz ist / und die Freud
des Neuchlers wie ein Augenblick.
Job. 20. 5.
1. 3. 3. Lang leben / und das Leben nit
bessern / ist die Straff vermehren.
Thomas à Kempis.
2. 2. 3. So dich einer lobet / gedencke
dein Richter zu seyn. *Cato Poëta.*
1. 1. 6. Der Teuffel verlasset sich mehr
auff die Hilff des Fleisches / dann der
einheimische Feind schadet mehr. *Hu-
go à S. Victore.*
1. 2. 5. Nachforschen / was von andern
gesagt werde / ist eine grosse Gefahr.
Hugo Cardinalis.
1. 3. 4. So jemand einigen liebet / aber
nit wegen Gott / der hat die Liebe
nit. *S. Gregorius mag.*
2. 2. 4. Es kan nit geschehen / das einer
böse Thaten habe / der gute Gedan-
cken hat. *S. August.*
2. 3. 3. Es soll das Aug / das Ohr / die
Zung / die Hand / und auch die Seel
fasten. *S. Bernardus.*
1. 2. 6. Gar zu unbesonnen ist jener /
wels

Welcher hinüber zugehen sich unter-
stehet/ wo er den Fahl des andern ge-
sehen. *S. Cyprianus.*

1. 3. 5. Jener ist ein wahrer Freund/ der
nit wegen seiner / sondern wegen sei-
nes Freundes gutes Will/ und wür-
cket. *S. Antoninus.*

1. 4. 4. Die meiste Ubel lebende seynd
denen übrigen ein Muster zum bösen/
welche doch ein Beyspiel seyn müssen
in dem guten. *S. Isidorus Hispal.*

2. 2. 5. Was hilfft das eitle Lob der
Menschen / wann innerlich das böse
Gewissen der Sünden anklaget?
Thomas à Kempis.

2. 3. 4. Was mit Stillschweigen verdeckt
wird / wird leichtlich geheilet. *S.
Clemens Papa.*

3. 3. 3. Die Buß / so zum End des Le-
bens aufgeschobē wird/ ist sehr zweifs-
elhaftig. *Ludovicus Blosius.*

1. 3. 6. Wann der Mensch dem mensch-
lichen Lob nachstellet/ so wird er der
wahren Tugend beraubet. *Thomas à
Kempis.*

1. 4. 5. Welche um des Nutzens Willen
Freund

Freund seynd / die werden bey auff-
gehobenen Nüssen zertrennet. *Aristot.*

2. 2. 6. Es geziemet sich eigentlich / das
die Geistliche all ihr Leben und Sit-
ten also anordnen; auff das sie mit der
Kleidung / mit denen Gehehrden /
mit dem Gang / mit der Rede / und
mit allen andern Sachen nichts / als
ansehnliches / mässiges / und voll des
Gottesdienst antag geben. *Concil.
Trident.*

2. 3. 5. Der Weise thut nichts / was er
nit soll; und unterlasset nichts / was
er soll thun. *Seneca.*

2. 4. 4. Wer sich auff seine Reichtum
verlasset / der wird fallen. *Prov. 11. 28.*

3. 3. 4. Das Gebett ist eine grosse Ver-
wahrung der Seelen. *S. August.*

1. 4. 6. Nichts ist köstlicher als die Zeit;
aber ach! es wird nichts für schlech-
ter geachtet / als dise. *S. Bernardus.*

1. 5. 5. Schweige / biß du gefragt wirst.
S. Isidorus Hispal.

2. 3. 6. Durch ein augenblickliches Ges-
lächter wird das immerwehrende
Weinen erkauffet. *S. Petrus Dam.*

2. 4. 5. Nichts ist schlechter / als von
Fleisch überwunden werden. : und
nichts ist rühmlicher / als das Fleisch
überwinden. *Hugo Cardin.*
3. 3. 5. Wie wir sehen / das die Todte
von denen Lebendigen abgesondert;
also gebühret es sich / das die Closter
Leuthe von denen Verwandten /
Freunden / und Befreundten geschie-
den seynd. *S. Basilus mag.*
3. 4. 4. Wer mit dem Aug windet / der
wird ein Herzen. Leyd anrichten.
Prov. 10. 10.
1. 5. 6. Wer aus Ehrgeiz die Regie-
rung begehret / wann er sein Amt
übel verwaltet / so schließet er ihm
selbst das Ort der Verzeihung. *S. Jo-
annes Chrysof.*
2. 4. 6. Was peyniget vergehet bald;
was crönet / bleibt in Ewigkeit. *S.
Thomas à Villa nova.*
2. 5. 5. Dorth ist ein guter Rath / wo
das Wort Gottes ist. *S. Ambrosius.*
3. 3. 6. Die Reichtume muß man ge-
brauchen / und nit mißbrauchen. *Sen.*
3. 4. 5. Es ist unmöglich / das einer nit
groß

- grosse Sachen würde/welcher Gott mit vollen Begierden liebet. *S. Bona.*
4. 4. 4. Rechne allezeit verlohren zu haben / in welcher du von Gott mit gedenckest. *S. Bernard.*
1. 6. 6. Die Veränderung des Orts ist denen bekehrten bisweilen dienlich. *S. Isidorus Hispal.*
2. 5. 6. Das fasten machet uns mit geringer Mühe von denen ewigen Pensen ledig. *S. Cyrillus Alexand.*
3. 4. 6. Ein verständig Weib / das schweigen kan / und eine wohl erzogene Seel ist um kein Ding zu verlassan. *Ecoli. 26. 18.*
3. 5. 5. Ein Mann / der lieblich ist in der Gesellschaft / wird ein grösserer Freund seyn / dann ein Bruder. *Prov. 18. 24.*
4. 4. 5. Glückselig der da alt wird in der Tugend. *S. Hieron.*
2. 6. 6. Die Würckung der wahren Gedult erzeiget sich / da du glückliche und widerwärtige Ding mit Trölichkeit erduldest. *Hugo à S. Victore.*
3. 5. 6. Meyne nit / das einiger ohne Buß

von dem Irthum zur Warheit/ oder
von einiger Sünd zur Besserung ge-
langen könne. S. *August.*

4. 4. 6. Wer die Elterē nit in Ehren hat/
der verliehret. *glossa ordinaria.*

4. 5. 5. Es ist nit so verdamlich in der
Welt zu grund gehen/ als im Closter.
S. *Bernardus.*

3. 6. 6. Wann eine Unsechtung und
Versuchung hingehet / so kommet ei-
ne andere darauff. *Thomas à Kemp.*

4. 5. 6. Was werden bey dem erschrock-
lichen Gericht jene sagen / welche nit
nur selbst lachen / sondern auch mit
ihren leichtfertigen Reden aus denen
Zuhörern das Gelächter erzwingen?
S. *Petrus Damianus.*

5. 5. 5. Hab mit denen Menschen den
Friden / und mit denen Lastern den
Krieg. S. *Beda. Seneca.*

4. 6. 6. Gleichwie der Priester in dem
Ehren Stand andere übertrifft / also
soll er sie auch mit der Tugend der
Sitten übersteigen. S. *Gregorius mag.*

5. 5. 6. Mehr wollen / als genug / ist der
Geizigen. S. *August.*

5. 6. 6. Wann du nichts übelß zulassest /
so hast du dich gänzlich nit zu beförch-
ten. *S. Joannes Damasc.*

6. 6. 6. Gleichwie die Schuhlen ohne
Lehrer von dem Wachsthum abfal-
len / also fallet das Volk ohne Pres-
diger von dem Stand des Zuneh-
mens. *Hugo Cardinalis.*

Der 26. Richter.

1. 1. 1. **D**er Gewinn plegt die Ar-
beit zu trösten. *S. August.*

1. 1. 2. Empfindest du den Wein? flie-
he die Gesellschaft. *S. Bernard.*

1. 1. 3. Die erste Arzney der krancken
Seelen ist die vollkommene Liebe. *S.
Augustinus.*

1. 2. 2. Die Widerkehrung zur Gesunda-
heit ist hart. *Seneca.*

1. 1. 4. Ein jegliches unordentliches Ges-
müth ist seine eigene Peyn. *S. Aug.*

1. 2. 3. Das halt ich dafür / das ahte
ich für wahr / das hab ich aus vielfäl-
tiger Erfahrnheit gelehret / das je-
ner kein gutes End nimmt / welcher
allezeit in denen Eitelfeiten der Welt
gelebet hat. *S. Eusebius Caesar.*

2. 2. 2. Siehe die fremde Sünd jederzeit
als eine Schand an / niemals als ein
Beyspiel. *S. Eucherius.*
1. 1. 5. Glückselig ist der Fürstlicher /
welcher Unterthane hat / die von sei-
ner Aufführung Zeugnuß geben. *Hu-
go Cardinalis.*
1. 2. 4. Alte Gewohnheit wird schwers-
lich verlassen. *Thomas à Kempis.*
1. 3. 3. Ein geiziger Reicher ist arm. *S.
Joannes Chrys.*
2. 2. 3. Alle angewendte Zeit wird von
dir erfordert werden / wie sie angelegt
worden : und wird kein Augenblick
von der Zeit verlohren gehen / von
dem die Rechenschafft nit wird gefor-
dert werden. *S. Antoninus.*
1. 1. 6. Mit jenem fürübergehenden Fe-
uer werden nit die tödtliche / sondern
die läßliche Sünden gereiniget. *S. Ca-
sarius Arelat.*
1. 2. 5. Wer da recht weiß zu betten / der
weiß auch recht zu lieben. *S. Augustin.
S. Bonaventura.*
1. 3. 4. Wer dem umkommenden kan zu
hilff kommen / und es nit thut / der ist
schuldig an seinem Todt. *S. Beda.*

2. 2. 4. Unter bedachtsamen Leuten
solst du allezeit seyn. *Eccli. 27. 13.*
2. 3. 3. Wilt du ein Weib nehmen! so
suche eines mit guten Sitten. *S. Joannes Chryso.*
1. 2. 6. Die größte Gefahr aller Gefah-
ren ist / da nach dem Todt der irrdi-
sche Hirt Gott dem höchsten wird
fürgestellt werden Rechenschafft zu
geben. *Joannes Trithem.*
1. 3. 5. Hast du viel gutes / und wenig
übel gethan / so erfreue dich viel :
hast du viel übel / und wenig gutes
gethan / so sey viel betrübt. *S. Anselm.*
1. 4. 4. Es soll zuvor die Seel / darnach
der Leib geheilet werden : dann zur
Verbesserung der Seelen ist der Leib
geschwächt worden. *Hugo à S. Vi.*
2. 2. 5. Der Müßiggang ist ein Ursprung
des Lasters. *S. Joannes Damasc.*
2. 3. 4. Die Wahrheit kan leyden / kan
aber nit überwunden werden. *S. Hie-
ronymus.*
3. 3. 3. Der einige Adel des Gemüths
ist / welcher mit Sitten zieret. *Hugo
Cardinalis.*

- 1.3.6. Besehe dich die Ding mehr zu
verhüten / und zu überwinden / die
dir an andern Menschen oft missfa-
len. *Thomas à Kemp.*
- 1.4.5. Auff die kurze Freud folget die
Straff ohne End. *S. Casarius Arel.*
- 2.2.6. Du siehest auff dem Schau-Platz
was dir zum Schmerzen / und zur
Schand seyn soll. *S. Cyprianus.*
- 2.3.5. Wann du nit etwas würdiges
fürzutragen hast / so schweige still. *S.
Bonaventura.*
- 2.4.4. Das Fleisch ist ein unangeneh-
mer / und betrüglicher Freund. *S. Ja-
annes Climac.*
- 3.3.4. Unfruchtbar ist alle Vergießung
der Zähren / welche nit wegen dem
Himmelreich vergossen werden. *Pe-
trus Cellensis.*
- 1.4.6. Es freuet sich Gott / und ist
bey ihm nichts köstlicher / da einer
die alte Vatter / Mutter / Groß Vate-
ter / und Groß Mutter ehret. *Plato.*
- 1.5.5. Sprich nit : ich will das böß
vergeltten / warte auff den Herrn / so
wird er dich erretten. *Prov. 20, 22.*

- 1.3. 6. Sich selbst eigentlich erkennen /
und sich selbst verschmähē / ist die bö h-
ste und nützlichste Lehr. *Tho. & Kemp.*
- 2.4. 5. Wie kan das Gemüth die Ges-
undheit des Fridens halten / wel-
ches mit Streit / und Uneinigkeit ge-
speiset wird ? *S. Augustinus.*
- 3.3. 5. Die Beierlichkeit führet zum
Fahl. *S. Petrus Chrys.*
- 3.4. 4. Das Wort Gottes überweist
die Gemüther der Ungerechten. *Ori-
genes.*
- 1.5. 6. Jetzt hat uns Gott die Zeit ge-
geben genug zu thun ; dazumahl aber
wird er die Zeit nehmen zu straffen.
S. Bonavent.
- 2.4. 6. Seelig ist der Mensch / der von
Gott gestrafft wird ; darum ver-
wirff nit die Straff des HERN. *Job.*
5. 17.
- 2.5. 5. Erhalte den Namen mit Eh-
ren / und erfülle ihn mit denen Sitten.
S. Beda.
- 3.3. 6. Die nit auff den HERN hoffen /
deren Hoffnung ist zergänglich / und
eitel. *S. August.*

3. 4. 5. Die Hoffnung erlöset von der Trübsal. *S. Bonav.*
4. 4. 4. Die Priester seynd Portner / welchen die Schlüssel des Himmels gegeben seynd. *S. Prosper.*
1. 6. 6. Alles / was du thust / kan und mag dir nit schaden / so du inwendig von aller unordentlichē Begierd frey bist. *Thomas à Kempis.*
2. 5. 6. Es nutzen die leibliche Augen nichts / wann die Augen des Gemüths verblendet seynd. *S. Joa. Chr.*
3. 4. 6. Ein böser / ob er schon herrschet / ist ein Knecht / nicht eines Menschen; sondern so vieler Herrn / wie viel er Laster hat. *S. August.*
3. 5. 5. Es soll sich der Sünder mit schämen dem Sünder seine Sünden zu beichten. *S. August.*
4. 4. 5. Das anhaltende Gebett erlangt Verzeihung der Sünden. *S. Bon.*
2. 6. 6. Der Prediger soll mehr mit dem Beyspiel / als mit dem Wort arbeiten. *S. Franciscus Seraph.*
3. 5. 6. Wann das Weib die Schamhaftigkeit verliehret / so wird sie die frechste ohne Zaum. *S. Antoninus.*

- 4.4.6. Ergreiffe die Weißheit/ so wird sie dich erhöhen. *Prov. 4. 8.*
- 4.5. 5. Der Weeg zur Liebe ist/ das man durch die Demuth absteige. *Thomas à Kemp.*
3. 6. 6. Ihrer viele suchen die Wissenschaft/ aber wenige das Gewissen. *S. Bernardus.*
- 4.5.6. Das Weinen ist die Speiß der Seelen/ und Abwaschung der Sünden. *Cassiodorus.*
- 5.5.5. Bitte für die Verstorbene; auff das/ wann sie im ewigen Leben seyn werden/ für dich zu bitten nit versäumen. *S. August.*
4. 6. 6. Über einen Weisen kan keine Gemüths Kranckheit kömen. *Senec.*
- 5.5. 6. Es gibt mehrerley Geschäfte/ welche ohne Sünd schwerlich/ oder gar nit können verrichtet werden. *S. Gregorius magn.*
- 5.6.6. Im reden ist grosse Fürsichtigkeit zugebrauchen. *S. Bonav.*
- 6.6.6. Die Seel muß von Gott geherrschet werden/ und muß über den Leib herrschen. *S. August.*

Der 27. Richter.

1. 1. 1. **W** Er da weiß stillzuschweigen/
der ist weiß. *S. Bernard.*

1. 1. 2. Was den Widerstehenden ab-
mattet/das crönet den Überwinder.
S. Bernardus.

1. 1. 3. Ein thorrechter Wandersman
ist jener / welcher auff der Reise die
liebliche Wiesen betrachtet/ und dorts
hin zu gehen vergisset/ wohin er ge-
dencket. *S. Gregorius mag.*

1. 2. 2. D wie nahe zum Verderben/
und Untergang ist jener Geistlicher/
welcher die Ding zu erkennen Für-
witzig/ und anderer Gewissen zu ur-
theilen sorgfältig ist; sich selbst aber
nit weiß und nit kennet! *S. Bonav.*

1. 1. 4. Von der Gottesforcht steigt
man auff zu dem Geist der Wissens-
schafft. *S. Ambrosius.*

1. 2. 3. Das Leben der Welt ist kein Le-
ben/ sondern ein Todt. *S. Eusebius
Cesariensis.*

2. 2. 2. Merckest du etwas sträfliches
an andern/ so hüte dich/ das du es
nit thuest. *Thomas & Kemp.*

1. 1. 5. Es sündigen die Augen nit / wann
das Gemüth sie beherrschen will. S.
Beda.

1. 2. 4. Gebiete deinen Gedanken /
auff das du ein Fürst werdest aller
Sachen. S. *Basilius magn.*

1. 3. 3. Dfft werden von der Vertrau-
lichkeit überwunden / die von dem
Laster nit haben können überwunden
werden. S. *Bernard.*

2. 2. 3. Wöllen / was sich nit gezimmet /
ist die elendlichste Sach. S. *August.*

1. 1. 6. Heut lebest du / und morgen
wirst du sterben. S. *Bonav.*

1. 2. 5. Dem Mann stehet zu / das er
mit fleißiger Sorg das übelrathende
Weib abtreibe. S. *Joannes Chrys.*

1. 3. 4. Unter allen Trübsallen der
menschlichen Seel ist keine grösser /
als das sündhassste Gewissen. S. *Aug.*

2. 2. 4. Der Tag des HERN ist ein Tag
des Jorns / ein Tag der Trübsal /
und Angst / ein Tag des Jammers
und Elends. *Soph. 1. 15.*

2. 3. 3. So jemand wider den Willen
des Vermachenden thun will / der soll
des Erbtheils beraubt seyn. S. *Aug.*

1. 2. 6. Es werden gemeiniglich Weiber
genommen/ nit wegen der Kinder /
sondern wegen des Gelds. *Hugo à S.
Victore.*

1. 3. 5. Man soll sich aller besonderheit
hüten; dann sie ist eine Stieff-Mu-
ter des Fridens. *Joannes Trith.*

1. 4. 4. Es stehet nit wohl/ daß ein Geist-
licher mit denen Weibern siße / oder
schwätze / oder oft ihre Häuser besu-
che. *S. Aug.*

2. 2. 5. Der Weise verzeihet / rathet /
und verbessert. *Seneca.*

2. 3. 4. Nit der freygebige in Beschen-
dunge/ sondern der würdige in Vers-
diensten soll zu dem Amt erwählet
werden. *S. Gregorius mag.*

3. 3. 3. Wo jemand die Welt lieb hat /
in demselbigen ist die Liebe des Vaters
nit. 1. Joa. 2. 15.

1. 3. 6. Es ist besser/ den Erben wissen /
als suchen. *Mimus Publianus.*

1. 4. 5. Es pflaget die spatte Buß viele
zu betrügen. *S. Augustin.*

2. 2. 6. Alle/ die faul seynd / bleiben im-
merdar in Armuth. *Prov. 21. 5.*

- 2.3.5. Wisse / daß das verzeihen eine ehrllicher und grosse Art der Nachsehen. *Seneca.*
- 2.4.4. Nichts ist unbillicher und schändlicher / als das die Kinder denen Eltern widerspenstig / ungehorsam seynd. *S. Clemens Papa.*
- 3.3.4. Der Müßiggang ist ein Feind der Seelen / und ziehet leichtlich zu denen Lastern. *Hugo à S. Victore.*
- 1.4.6. Wann du die Sünd entdeckest / so verdecket sie Gott. *S. Ant. de Pad.*
- 1.5.5. Ein jeder verkauffet durch sundigen seine Seel dem Teuffel. *S. Aug.*
- 2.3.6. Betrachte fleissig / was / wo / wann / wie / wie lang du thun müßest / sieh an die Ordnungen deren Zeiten. *S. Isidorus Hispal.*
- 2.4.5. Wer bald glaubet / der ist leichtfertig von Herzen. *Eceli. 19. 4.*
- 3.3.5. Es ruffen täglich / die in denen Peynen ligen / sie ruffen / sie heulen ; und es ist nit / der sie tröste. *S. Aug.*
- 3.4.4. Was man immer dem Armen thut / das thut man Christo / der ein Vatter der Armen ist. *Hugo Card.*

1. 5. 6. Die Uneinigkeit ist ein Ursprung
der Ehescheidung. *S. Hieron.*
2. 4. 6. Mit denen Bollüsten / und
Ehren wird der Himmel verlohren.
S. Bonaventura.
2. 5. 5. Der sich selbst behalten hat /
der hat mit alles verlassen / ja es ist
nichts nutz ohne sich selbst den das übrige
verlassen. *S. Petrus Dami.*
3. 3. 6. Wer offt sündiget / und betauet /
der verdienet kaum die Verzeihung.
S. Augustinus.
3. 4. 5. Wer von der Gesellschaft abges-
ondert lebet / der nimmit an sich eine
greuliche Art des Lebens. *S. Gregor.
Nazianz.*
4. 4. 4. Wer mit Worten das Volk
belustiget / der reizet Gott mit Wer-
cken zum Zorn. *S. Antoninus.*
1. 6. 6. Die Widerwärtigkeiten des
Fleisches seynd Arzneyen des Ge-
müths. *S. Bernard.*
2. 5. 6. Was du leydest / hat der Herr
gethan. *1. Reg. 28. 18.*
3. 4. 6. Ob du eine falsche / oder wahre
Ordens-Person sehest / wirst du zu-
sehen. *S. Albertus magn.*

3. 5. 5. Ich will einen jeglichen nach seinen Weegen richten / spricht Gott der Herr. *Ezech. 18. 30.*
4. 4. 5. Es sollen die Wort der Geistlichen warhafftig / und rein / ehrlich / süß / und lieblich seyn. *S. Bonav.*
2. 6. 6. Wer da bedencket / wie er in dem Todt seyn wird / der wird allezeit forchtsam in der Würckung. *S. Gregorius mag.*
3. 5. 6. Wehe dem Schiff / welches von unerfahrenen geregiret wird. *S. Ephr.*
4. 4. 6. Du solst bey dem Adel des Leibs mit der Tugend des Gemüths adelicher werden. *S. Hieron.*
4. 5. 5. Die Exempel der guten seynd viel nützlich zur Bekehrung / oder Verbesserung der Menschen. *S. Isidorus Hispal.*
3. 6. 6. Wann das Reich der Himeln deren Armen ist ; so ist übrig / das die Hölle deren Reichen seye. *S. Aug.*
4. 5. 6. Wende alle Zeit nützlich mit Gott an / dann es ist nichts köstlicher / als die Zeit. *S. Bonav.*
5. 5. 5. Habe keine Gemeinschaft mit

einem ungelehrten Menschen. *Eccli.*
8. 5.

4. 6. 6. Mit der Arbeit wird das Fleisch
geplaget / mit dem Müßiggang aber
wird es ernehret. *Hugo à S. Victore.*

5. 5. 6. Niemahlen ist in dem Fleisch ei-
ne solche Peyn gefunden worden / wie
in dem Fegfeuer ist. *S. Aug.*

5. 6. 6. Die in die vorige Sünden fal-
len / werden ärger als zu vor. *Hugo
Cardinalis.*

6. 6. 6. Alles Elend ist in der Welt /
überall Schmerzen / überall Furcht /
überall Noth / überall Arbeit. *S. Aug.*

Der 28. Richter.

I. I. I. **W**ilst du / das der Engel dir
allezeit beystehe / so höre
nit auff allezeit zu betten. *S. Bonav.*

I. I. 2. Gleichwie es unbillich ist / mit
Bitt oder Lohn etwas wider die Ge-
rechtigkeit versuchen ; also ist es übers-
flüssig bey dem Liebhaber der Gerech-
tigkeit für die Gerechtigkeit viel zu
arbeiten. *S. Bernard.*

I. I. 3. So einer den Beruff Gottes
vera

verachtet / wird er zur Verdammnuß
verblindet. *S. August.*

1. 2. 2. Wer Wein und feiste Ding lie-
bet / der wird nit reich werden. *Prov.*
21. 17.

1. 1. 4. Erfreue dich nit zu viel der Hoch-
heit des Stammens / als der Zierlich-
keit der geistlichen Tugenden. *S. Pe-
trus Damianus.*

1. 2. 3. Der menschliche Argwohn wird
leichtlich betrogen. *S. Bernardus.*

2. 2. 2. Keiner wird von der Welt gelie-
bet / als der bey Gott abscheulich ist.
S. Joannes Chrysof.

1. 1. 5. Die wahre Buß wird nit nach
der Zahl der Jähren / sondern nach
der Bitterkeit des Gemüths ge-
schätzt. *S. Augustinus.*

1. 2. 4. Wann der Krancke sich schämet
dem Arzten die Wunden zu befehen /
so heilet die Arznei nit. *S. Hieron.*

1. 3. 3. Was nuzet ein berühmter Stam
demjenigen / welchen die Sitten be-
sudlen? *S. Joannes Chrysof.*

2. 2. 3. Ein weiser Sohn erfreuet seinen
Vatter; aber ein thorrechter Sohn

Ist seiner Mutter Herzenleyd. *Prov.*
10. 1.

1. 1. 6. Mit offenbahren nimmt die
Sünd ab / mit schweigen wachset sie.
S. Bernardus.

1. 2. 5. Das Leben wird mit einen klei-
nen Fieber ausgeleschet. *S. Bonav.*

1. 3. 4. Ein Mensch der mässig lebet / hat
einen gesunden Schlaff: er ruhet biß
an dem Morgen / und seine Seel wird
mit ihm frölich seyn. *Eecli. 31. 24.*

2. 2. 4. Niemand sage / das er unschul-
dig etwas hartes leyde. *S. August.*

2. 3. 3. Einen Vatter macht nit die Ge-
burth / sondern die rechte Unterweis-
ung der Sitten. *S. Joannes Chryst.*

1. 2. 6. Wann die Zeit des Gerichts kom-
men wird / da wird kein Ort der Bes-
serung / sondern der Verdamnuß
seyn. *S. August.*

1. 3. 5. Aus dem Gelächter entspringen
öftters Schimpff und Schmachrede.
S. Joannes Chryst.

1. 4. 4. Niemand kan zugleich Christum,
und die Welt lieben. *S. Isidor. Hisp.*

2. 2. 5. Mit brüderlicher Liebe muß man
den

den Nächsten ins Angesicht bestrafen/und nit hinterrucks wider ihn reden. *S. August.*

2. 3. 4. Wer dem Stillschweigen ergeben ist / nähert sich zu Gott / und wird von ihm erleuchtet. *S. Joa. Clim.*

3. 3. 3. Härter verfolget der Sohn den Vatter mit üblen Leben / als der Vatter den Sohn mit Züchtigen. *S. Augustinus.*

1. 3. 6. Mit denen guten Sitten die Einnigkeit haben / und mit denen Fasten streiten / ist der wahre Fried. *Cassiodor.*

1. 4. 5. Glückselige Zähren / durch welche die innerliche Mackeln gereiniget / und das Feuer der Sünden ausgeloschet werden! *S. August.*

2. 2. 6. Spare die Zeit / dann das Leben ist kurz. *Clemens Alexand.*

2. 3. 5. Wer den Eig erhalt / der wird von dem andern Todt nit beschädiget werden. *Apoc. 2. 11.*

2. 4. 4. Wer in der Warheit von Sünden will gereiniget werden / der stehe ab von sündigen. *Didymus Alexand.*

3. 3. 4. Es ist nit genug das äußerliche

Vermögen verlassen / wann nit die innerliche Begierde abgeschnitten wird. *Hugo à S. Victore.*

1. 4. 6. Der HErr ist des Armen Zuflucht worden. *Psa. 9. 10.*

1. 5. 5. Der HErr ist allezeit bereitet / die Sünder / so zur Buß sich bekehren wollen / aufzunehmen. *S. Eligius.*

2. 3. 6. Wer sihet nit / wie unnutz / wie eitel der Stamm des Adels seye? *S. Boëtius.*

2. 4. 5. Des HErrn Tag ist groß / und sehr erschrocklich: wer wird ihn ertragen können? *Joël. 2. 11.*

3. 3. 5. Hab Zuversicht / und du wirst Verzeihung erlangen. *Hugo Cardin.*

3. 4. 4. Böß ist die Gesundheit des Fleisches / welche den Menschen zur Kranckheit führet. *S. Bernard.*

1. 5. 6. Es wird den Gerechten nit betrüben / was ihm auch widerfährt. *Prov. 12. 21.*

2. 4. 6. Wir schämen uns jetzt eine kleine Zeit Buß zu würcken / und fürchten uns nit die ewige Peyn ohne End auszustehen. *S. Casarius Arelat.*

- 2.5.5. Was von der Natur kommet /
ist härter zu heilen / als was von der
Gewohnheit verursacht wird. *Arist.*
- 3.3.6. Jene Peyn ist schwerer / als was
der Mensch inmer in disem Leben ley-
den kan. *S. August. & S. Bonavent.*
- 3.4.5. Der Wollust des Fleisches komt
freundlich / zu letzt aber beisset er als
ein Schlange. *S. Anton. de Pad.*
- 4.4.4. Hüte dich, das du nimmer
Freundschaft machest / die dir zum
Fahl gereichen möchte. *Exod. 34. 12.*
- 1.6.6. Wer mit Rath lebet / der kan
nit fehlen. *Richard. à S. Victore.*
- 2.5.6. Eine gute Ordens-Person be-
fleisset sich alles nachzuthun / was sie
in andern tugendliches sihet. *Diony-
sius Carthusianus.*
- 3.4.6. Ein Prediger der Warheit muß
über alles das Laster der Begierlich-
keit fliehen. *S. Bonavent.*
- 3.5.5. Hat dich einer mit seinem Zorn
verlezt / so überwinde du ihn mit dei-
ner Gedult. *S. August.*
- 4.4.5. In allen muß man sich meistens
vor dem Wollust hüten. *Aristot.*

2. 6. 6. Sehr zärtlich schmeichlet sich
derjenige / welcher ohne Mühe und
steten Fleiß die Tugenden will über-
kommen. *S. Bernard.*
3. 5. 6. Eine hoffärtige Ordens-Person
bedarf nit des anfechtenden Teuf-
fels; dann sie ist ihr selbst ein Teuf-
fel und Bestreiter worden. *Dionysius
Carthusianus.*
4. 4. 6. Nichts ist lobwürdig / was un-
vollkommen gelassen wird. *S. Laur. Just.*
4. 5. 5. Je besser du bist / desto wachtsa-
mer hüte dich vor denen Arglistigkei-
ten des Teuffels. *Petrus Blesens.*
3. 6. 6. Nichts ist köstlicher / als der
Fried / es ist nichts gewesen / und wird
nichts seyn. *S. Gregorius Naz.*
4. 5. 6. Der Müßiggang gebähret die
Thorheit. *Hugo à S. Victore.*
5. 5. 5. Die Kranckheiten werden aus
der überflüssigen Ersättigung erwe-
cket. *S. Hieron.*
4. 6. 6. Das vergangene Übel sollen wir
beweinen / das gegenwärtige vertrei-
ben / das zukünftige meiden. *Hugo
Cardinalis.*

5.5. 6. Die Tugenden werden gehoh-
ren nit durch die Verbergung / son-
dern durch die Bestürmung der Las-
ter. *Joannes Cassianus.*

5.6. 6. In dem Priester muß als in ei-
nem Spiegel die Vollkommenheit er-
scheinen *S. Eusebius Cesar.*

6.6. 6. Die gute/ welche ihr und ande-
rer Heil suchen/ wollen mehr mit dem
Beyspiel/ als mit dem Wort lehren.
Hugo Cardinalis.

Der 29. Richter.

1.1.1. **S**ine gute Bewahrung ist die
nothwendig; dann du le-
best vor denen Augen des Richters/
welcher alles sihet. *S. Bernard.*

1.1. 2. Wer durch sündigen ein Feind
Gottes worden/ der kan nit anderst/
als durch aenugthuung versöhnet
werden. *S. Eligius.*

1.1.3. In dir schlaffet der Geist Got-
tes/ und wachet der Geist der Welt.
S. Bernardus.

1.2.2. Wer an das fleischliche geden-
det/

cket / oder wem das Fleisch ergötzet /
der bittet niemals recht. *S. Bonav.*

I. 1. 4. Wann die Zeit verlohren wird /
so kan weder die verlohrne / noch für
dise eine andere ergänzet werden. *S.*
Dorotheus.

I. 2. 3. Es ist gut vieler Rätke anhörē/
aber wenigen sein Herz eröffnen. *Hu-*
go Cardinal.

2. 2. 2. *Jesus* will allein über alle Ding
geliebet werden. *Thomas à Kemp.*

I. 1. 5. Warum wirst du von unnützen
Trauren verzehret? *Thom. à Kemp.*

I. 2. 4. Die Gottlose sollen mit Unglück
erfüllet werden. *Prov. 12. 21.*

I. 3. 3. In der Liebe des Nächsten lehr-
net man / wie der Urheber müsse ge-
liebt werden. *glossa ordinaria.*

2. 2. 3. Die begangene Sünden werden
desto leichter vergessen / je geringer sie
zu seyn vermeinet werdē. *S. Greg. mag.*

I. 1. 6. Die Flammen der unglückseeli-
gen Todten werden mit denen Reiche-
thumē der Erben nit erkühlet. *Salvia.*

I. 2. 5. Herzschen ist nit nur eine Wür-
digkeit / sondern auch die höchste
Kunst

Kunst aller Künsten. *S. Joa. Chrysof.*

1. 3. 4. Seelig ist der Mann / der nit her-
gehet im Rath der Gottlosen. *psa. 1. 1.*

2. 2. 4. Die Unwissenheit seiner selbst ist
eine Ursach der Bosheit. *S. Antonin.*

2. 3. 3. Die allerkleinste Peyn des Seg-
feuers ist schwerer / als jegliche zeitli-
che Peyn. *S. Vinc. Ferrer. & Hugo
à S. Victore.*

1. 2. 6. Nichts ist betaurlicher / nichts
kan schneller bezwungen werden / als
die / welche zu dem Weeg Gottes
keine Führer / keine Regierer haben.
S. Dorotheus.

1. 3. 5. Wisset ihr nit / das die Freunds-
chaft diser Welt / Gottes Feinds-
chaft ist? *Jac. 4. 4.*

1. 4. 4. Das Gebet des Gerechten ist
ein Schlüssel des Himmels. *S. Aug.*

2. 2. 5. Wilst du seelig seyn / so sey ohne
Mackel. *S. August.*

2. 3. 4. Was ist für eine grössere / und
bessere Erbschaft / als das Band der
göttlichen Liebe. *S. Petrus Chrysol.*

3. 3. 3. Die weltliche Sorgen plagen das
Gemüth. *S. Isidorus Hispal.*

1. 3. 6. Wilst du dich reich machen / so
mußt du zu dem Geld nit hinzuthun/
sondern von denen Begierlichkeiten
hinwegthun. *Seneca.*
1. 4. 5. Wer den HERN fürchtet / der
ehret seine Elteren / und dienet dem
jenigen / von welchem er gebohren ist/
wie seinem HERN. *Eccli. 3. 8.*
2. 2. 6. Die Furcht des HERN wird
das Herz erlustigen. *Eccli. 1. 12.*
2. 3. 5. Wan einer mit dir in die Freunds-
schaft treten will / den du sthest / das
er seines vorigen Freunds heimlich-
keiten entdecket / so hüte dich vor ihm /
als vor einem Meinenydingen. *S. Hier.*
2. 4. 4. Das Wort Gottes entzündet
nit nur den anhörenden / sondern
auch den redenden. *S. Bonavent.*
3. 3. 4 Die Ehren diser Welt werden
verkauft / und erkauffet. *S. Joa. Chr.*
1. 4. 6. Der HERN wird im Feuer kom-
men / und seine Wägen wie ein Sturm-
Wind / seinen Zorn im Grim zu vers-
gelten / und seine Straff in Feuers
Flammen. *Isa. 66. 15.*
1. 5. 5. Für die Verstorbene muß man
alles

allezeit betten; und wann es ihnen
nit nützlich seyn wird / weil sie selig
oder verdamt seynd / so wird das Ge-
bett zu uns kehren. *S. August.*

2. 3. 6. Wer dem Fleisch nach dem Wol-
lust willfahret / der macht aus dem
Last-Thier seinen Gott. *Hugo à S.
Victore.*

2. 4. 5. Durch die Liebe des Nächsten
wird die Liebe Gottes ernehret. *S.
Gregorius magnus.*

3. 3. 5. Befleisse dich allweg also zu leben /
das du dich in der Stund des Todts
mehr freuen / dann fürchten mögest.
Thomas à Kempis.

3. 4. 4. Die Buß muß nit mit dem
Mund / sondern in dem Werck ge-
than werden. *S. Hieron.*

1. 5. 6. Die Freundschaft der Menschen
ist also zu beobachten / das sie dem
Eyffer Gottes niemahls vorgezogē
werde. *Joa. Trithemius.*

2. 4. 6. Nichts kan schädlicher erdacht
werden / als wann die Eltern ihre
Kinder verfluchen. *Plato.*

2. 5. 5. Bereite dich zum Streit; dann
du

du hast Feinde zur rechten / und zur
lincken / die nimmer ruhen. *Thomas à
Kempis.*

3. 3. 6. Wie vielen bösen Gedancken die
menschliche Vernunft widerstrebet/
so viele himmlische Cronen verdienet
sie. *S. Beda.*

3. 4. 5. Wann du schweigest / und vers
birgest / wirst mehr gefallen. *S. Bern.*

4. 4. 4. Jenen Tag rechne gelebt zu ha
ben / welcher das Licht der Reinnig
keit / und der heiligen Betrachtung
gehabt hat. *S. Eusebius Emissemus.*

1. 6. 6. Ohne Liebe Gottes kan weder
das Almosen / weder die Marter /
noch die Übung einiger guten Wer
cken zum Seil nützlich seyn. *Idiota.*

2. 5. 6. Mit gut lehren / und übel leben
unterweist du Gott / wie er dich
verdammten soll. *S. Joannes Chrysof.*

3. 4. 6. Niemand sündiget ärger / als
der Priester / welcher unwürdig opf
ert. *S. Petrus Dami.*

3. 5. 5. Ein jeglicher ist adelich / welcher
erlanget hat / und bewahret / was
aus der Jugend ist. *S. Gregor. Naz.*

4. 4. 5. Wann du die leibliche Freunde verlassest / so vermehret G^{ott} die geistliche. *Hugo Cardinalis.*
2. 6. 6. Wer G^{ott} liebet / der verlangt ihn allein. *S. Gregorius mag.*
3. 5. 6. Wilt du das Gemüth rein bewahren / so sey in der Ruhe des Bewissens. *S. Ant. de Pad.*
4. 4. 6. In der wahren Freundschaft ist nichts unehrbares. *Petrus Bleiens.*
4. 5. 5. Du wirst niemals betrübt seyn / wann du gut / und Gottsförchtig lebest. *S. Bernard.*
3. 6. 6. Keinen zwinget die Natur zum bösen / sondern der eigne Will. *Joan. Trithemius.*
4. 5. 6. Wann du mit der Welt Lust / und Freud hast / so wilt du allezeit unrein seyn ; wann du aber mit diser Welt keine Freud hast / so bist du schon rein. *S. August.*
5. 5. 5. Die Liebe der Menschen ist betrüglich / und unbeständig. *S. Bonav.*
4. 6. 6. Je höher einer in der Ehr / desto grösserer Sünder ist er / wann er fehlet. *S. Isidorus Hispal.*

5. 5. 6. Je entfernter einer von dem irdischen Gedanken ist/ desto näher ist er bey Gott / und bey dem Himmel. S. Hieron.

5. 6. 6. Wie dein Aug den andern wahrnimmt / also mercken auch andere auff dich. Thomas à Kemp.

6. 6. 6. Die wahre Buß ist/ wann einer also bekehrt wird/ das er nit mehr zuruck fehret. S. August.

Der 30. Richter.

1. 1. 1. **D**ie Zeuge/und Verkündiger der wahren Freude / und Trosts seynd die Seuffzer/ und Zähren. S. August.

1. 1. 2. Was hilffts/ ein Werk recht anfangen / wann es nit recht vollendet wird? S. Petrus Dam.

1. 1. 3. Wie bist du so unweiß / und narisch/so du etwas außershalb Jesu beghest! Thomas à Kempis.

1. 2. 2. Das studiren kan ohne sorg der Mäßigkeit nit heilsam werden. Sene.

1. 1. 4. Wann du mit deiner Rede die Außerbäulichkeit umstossest / so ist es bes

besser / das du schweigest / und niemals redest. *S. Joannes Chrysof.*

1. 2. 3. Was kan mühsamer / oder arbeitsamer ausgesprochen / oder erdencket werden / wo das treue Gemüth alle Krafft seines Gleisses anwendet / als in der Überwindung der lasterhaftigen Gewohnheit. *S. August.*

2. 2. 2. In diser Welt ist mit Zeit zu lachen. *S. Aug.*

1. 1. 5. Ist das Gewissen gut / so ist nit zu fürchten. *glossa interlinealis.*

1. 2. 4. Gott mercket nit auff die Wort des bittenden / sondern erschauet auff das Herz des bettenden. *S. Bernard.*

1. 3. 3. Es geschieht alles wohl / wann es wegen Gott geschieht. *S. August.*

2. 2. 3. Der ist selig / welcher ein reines Gemüth hat. *S. Justinus Mart.*

1. 1. 6. Was ist schöner / als der Friede ? was frölicher / als die Einigkeit ? *S. Bonaventura.*

1. 2. 5. Die Beyspiel der guten Speisen eine hungerige Seel. *S. Greg. mag.*

1. 3. 4. Die Seel wird mit dem Leffel gereiniget / da sie mit dem Leim der

bösen Gewohnheit gefangen gehalten wird. *S. Antonius de Pad.*

2. 2. 4. Eitel seynd die Reichtume / die weil sie ihre Besitzer von dem Todt nit erretten / sondern wege dem Mißbrauch schwerer verdammen. *Joan. Trithemius.*

2. 3. 3. Bey Gott dem Richter ist die Erkantnuß der Schuld eine Erlangung der Verzeihung. *S. Bernard.*

1. 2. 6. Wann jemand aus der Welt in eine Versammlung zu kommen verlangt / so muß der Will nit gezwungen / nit unbeständig / sondern innewährend / mannlich / beständig / voll des Geists der Liebe / und vollkommen seyn. *S. August.*

1. 3. 5. Wer keine Barmherzigkeit hat / der ist kein Christ. *S. Eusebius Caesar.*

1. 4. 4. Keiner gedencke / das er durch die Weißheit der Welt Gott gefalle. *S. Prosper.*

2. 2. 5. Sey eingedenck deines Fürsahes. *Plinius II.*

2. 3. 4. Wer beleidiget ist / der bettet vergeblich / wann er nit verzeihet. *S. Bonaventura.*

- 3.3.3. Fürchte dich nit die Sünden zu beichten; dann was ich durch die Beicht weiß / das weiß ich weniger / als was ich nit weiß. *S. August.*
- 1.3.6. Die Widersacher der Tugend seynd der Wahrheit allezeit auffsetzig. *S. Antonius Abbas.*
- 1.4.5. Nichts ist fürtrefflicher / als der Frid / nichts schädlicher / als der Zand. *S. Joannes Cbrysof.*
- 2.2.6. Der Kercker des Fegfeuers macht denē Seelen eine unleydliche Brunst. *S. Bonaventura.*
- 2.3.5. Seelig ist der / wer GOTT in dem Gewissen tragt. *S. Aug.*
- 2.4.4. Viele haben den Schatten der Tugend / nach der Wahrheit derselben trachten wenig. *S. Hieron.*
- 3.3.4. Du scheuest dich des gegenwärtigen Menschen / und GOTTes Gegenwart fürchtest du nit? *S. Ambr.*
- 1.4.6. Die heimliche Wörtlein seynd nicht ohne Argwohn. *S. Hieron.*
- 1.5.5. Niemand lebet besser / als der sehr fürchtet. *Salvianus.*
- 2.3.6. Wer in der Tugend schlecht gewesen

wesen / Der wird selten im Alter gut
seyn. *Joannes Tritem.*

2. 4. 5. Das göttliche Gesetz urtheilet
nit die Übung / sondern den Gedan-
cken. *S. Basilius mag.*

3. 3. 5. Das Gewissen der Frommen ist
der Sitz Gottes. *S. August.*

3. 4. 4. Sey wachtsam mit deinem Ver-
stand / auff das du nit mit eiteln Ges-
danken besudelt werdest. *S. Bern.*

1. 5. 6. Wann die Grösse der geringen
Sünden erkennet wird / wird auch
der Schade der grössern leichtlich er-
kennet. *S. Joannes Chrysof.*

2. 4. 6. Was hilfft es / da alle loben /
und das Gewissen anklaget? *S. Gre-
gorius Naz. & S. Antoninus.*

2. 5. 5. Wer am Argwohn leydet / Der
wird niemals sicher seyn. *S. Beda.*

3. 3. 6. Es hat Gott die Arme und die
Reiche aus einem Roth gemacht. *S.
Augustinus.*

3. 4. 5. Gebet dem Teuffel kein Raum.
ad Ephes. 4. 27.

4. 4. 4. Es kan nit geschehen / das der
eigene Will nit mit grossem Zahl des
Ums

Untergangs über den menschen komme / wann er solchen dem Willen der Obrigkeit vorziehet. *S. August.*

1. 6. 6. Der Richter ermahnet dich heut / damit er dich nit richte : und der dein Richter seyn wird / der ist heut dein Fürsprecher. *S. August.*
2. 5. 6. Hüte dich / Das du mit deiner Zungen velleicht nit strauchlest. *Eccli. 28. 30.*
3. 4. 6. Es duncket keine Mühe / wo die wahre Liebe ist. *S. Bern.*
3. 5. 5. In denen Wollüsten entspringen die Ursachen des Schmerzens. *Seneca.*
4. 4. 5. Das letzte Gericht wird von allen Seiten erschrocklich seyn : Dann oben wird seyn der strenge und zornige Richter / unten die offene Hölle / innerlich das nagende Gewissen / äußerlich die brennende Welt / zur rechten die anklagende Sünden / zur linken die schrockende Teuffel. *S. Bonaventura.*
2. 6. 6. Seelig ist die Ordens-Person / welcher die heilige Lesung eine Speiß /

das Gebett ein Tranc / die Betrachtung Christus, das Beschauen Gott ist. *Thomas à Kempis.*

3. 5. 6. Durch den Gewalt der grausamen Gewohnheit wird die Seel gedrücket; und wird ihr nit zugelassen aufzustehen, noch sich zu erholen. *S. August.*

4. 4. 6. Wer wird vor dem Angesicht seines Zorns bestehen? und wer wird seinem grimigen Widerstand thun können? *Nahum. 1. 6.*

4. 5. 5. Auf das Lachen folget das Weinen. *S. Gregorius mag.*

3. 6. 6. Das Weitleyden und das Gebett seynd wir jenen schuldig / welche in dem Fegefeuer leyden. *S. Bernard.*

4. 5. 6. Welche der Teuffel im Werck unschuldig findet / die tödtet er mit dem Gedancken. *S. Ephrem.*

5. 5. 5. Wir lachen oft leichtfertig / und üppig / da wir billich weinen sollen. *Thomas à Kempis.*

4. 6. 6. Wann man das Erb-Gut behaltet / so gehet es zu grund; wann mans aber austheilet / so bleibt es. *S. Isidorus Hispalensis.*

5.5.6. Der Priester ist fürwar so vieler
todt würdig / wie viele Beyspiele des
Verderbens er dem Volck gibt. *S. In-*
nocentius III.

5.6.6. Die unbillich gesuchte Wohl-
farth bereitet ihr selbst grössere Peyn.
S. Joannes Chrysof.

6.6.6. Jener bittet / welcher nit sün-
diget: wer aber bittet / und sündi-
get / der bittet Gott nit / sondern
verspottet ihn. *S. Joannes Chryf.*

Der 31. Richter.

I. I. I. **A**b lieb deinen Nächsten / und
vereinige dich mit ihm in gu-
ten Vertrauen. *Eccli. 27. 18.*

I. I. 2. Die Fasten seynd starcke Pfeil
wider die Versuchungen der Teufeln.
S. Eligius.

I. I. 3. Nicht wem das adeliche Ge-
schlecht / sondern wem die Andacht
des Glaubens und ein heiliges Leben
rühmet / der ist bey Gott adelicher.
S. Bonavent.

I. 2. 2. Ich bitte dich du wollest dir dein
Heil förderlicher angelegen seyn las-
sen. *Petrus Bles.*

1. 1. 4. Glaube mir / daß Gott dir so viel nachlassen wird / wie viel du dem andern nachlassest. *S. August.*
1. 2. 3. Deine Stärke und Zuversicht ist ein getreues Gewissen. *S. Ber.*
2. 2. 2. Die verborgene Zahren seynd einiger massen ein Gebett; sie sagen keine Ursach / und erlangen Barmherzigkeit. *S. Amb.*
1. 1. 5. Du bist nit heiliger / wann du gelobt wirst; weder schlechter / wann du getadelt wirst. *Thomas à Kemp.*
1. 2. 4. Wer ein Freund diser Welt seyn will / der wird ein Feind Gottes. *Jac. 4. 4.*
1. 3. 3. Der Freund wird in der Noth bewährt. *S. Bernard.*
2. 2. 3. Die Priester werden wegen der Bosheit des Volcks verdammet / wann sie es entweder unwissend nit unterweisen / oder sündigend nit bestraffen. *S. Isidorus Hisp.*
1. 1. 6. Die Gedanken werden nit anderst / als die Thaten geachtet. *S. Ephrem.*
1. 2. 5. Es ist besser mit der Trübsal geübet

übet / als mit dem Wohlstand ge-
straffet werden. *S. Prosper.*

1.3.4. Wer da gedenckt / das er sterben
wird / und weiß / das Gott sein Rich-
ter seyn wird / der fallet nit leichtlich
in die Sünden. *S. Eusebius Caesar.*

2.2.4. Wann der Gerechte vom Todt
schon übereylet wird / so wird er doch
in der Erfüllung seyn. *Sap. 4. 7.*

2.3.3. Wer sich der Sünd aufsetzet / der
wird von schändlichen Gedancken
überfallen. *S. Joannes Chrys.*

1.2.6. Was nützet es / das Fleisch hier
zärtlich erziehen / und darnach in der
Höll hefftigst gepeiniget werden ?
Thomas à Kemp.

1.3.5. Meine Mutter / und meine Brü-
der seynd diese / die Gottes Wort
hören und thun. *Luc. 8. 21.*

1.4.4. Der Müßiggang bezwinget das
menschliche Gemüth. *Hugo Card.*

2.2.5. Du wirst Gott lieblich seyn /
wann du ihm in diesem nachfolgest /
das du allen wöllest nützlich / und
niemand schädlich seyn. *Seneca.*

2.3.4. Es mißfalle dir nit deine Ar-
muth ;

muth : es kan nichts reichers / als
die selbe gefunden werden. *S. Aug.*

3.3.3. Glückselig / der täglich in denen
Tugenden zunimmt. *S. Hieron.*

1.3.6. Der H^{er}z ruffet zur Keuschheit/
zur Demuth / zur Nüchternkeit / zur
Barmherzigkeit / zur Heiligkeit.
Salvianus.

1.4.5. Dort wird nicht nur jener ver-
dammt werden / welcher der Urheber
der Sünd gewesen / sondern auch der
dem Führer zur Sünd gefolget. *S.*
Joannes Damasc.

2.2.6. Der Überfluß deren Reichen ist
die Nothwendigkeit der Armen. *S.*
Augustinus.

2.3.5. Nach der schwere des Gewissens
muß die größe der Buß erwiesen wer-
den. *S. Hieron.*

2.4.4. Die ganze Seeligkeit ist G^ott
fürchten. *S. Bernard.*

3.3.4. Jener Fried ist Seelig / welcher
im Herzen / nit in Worten bestehet.
S. Joannes Chrys.

1.4.6. Gerechte Menschen werden in
Anfechtung der Trübsal bewehret.
Ecdi. 27. 6.

1. 5. 5. Alles/ was zu thun ist/ handle
bey dir/ und mit denē/ die dich lieben.
S. Bernard.
2. 3. 6. Wo die Freundschaft verblei-
bet/ wird nit leichtlich etwas geglau-
bet/ so einen Zwietracht verursachen
möge. *S. Joannes Chrys.*
2. 4. 5. Vom Fraß seynd viele Leuthe
gestorben: wer aber mässig lebet/ der
wird sein Leben verlängern. *Eccli.*
37. 34.
3. 3. 5. Wo ist deine Stårcke/ deine Geo-
dult? *Job. 4. 6.*
3. 4. 4. Wer die Heimlichkeiten offens-
bahret/ ist wie ein Sack ohne Boden/
und wie ein Geschirz ohne Deckel. *S.*
Bonaventura.
1. 5. 6. Damit du vielen ein Exempel
seyest/ ist die Zucht vonnöthen. *S.*
Joannes Chrys.
2. 4. 6. Je länger die Bewohnung der
Welt ist/ desto härter ist die Flucht
derselben. *Joannes Tritb.*
2. 5. 5. Die Armuth züchtiget/ reiniget/
versuchet/ demütiget/ und erhöhet. *S.*
Bona vent.

3. 3. 6. Verlangest du zur vollkomemenen
Gesundheit zugelangen/ so verschiebe
nit/durch eine reine Bicht alles aus-
zuschitten/ was den Magen des Ge-
wissens beschwehret. *S. Bernard.*

3. 4. 5. Die GÖttheit verachtet niemals
das Gebett/ und die Zähren der
Sünder. *S. August.*

4. 4. 4. Gleichwie der/ so die Eltern läs-
stert/würdig ist mit der Todts-Nabe
geschlagen zu werden: also verdienet
jener/ so ehrerbietig gehorsammet/
von GÖt gesegnet zu werden. *S.
Petrus Damian.*

1. 6. 6. Was kan bessers gefunden wer-
den/ als der Friede? *S. Aug.*

2. 5. 6. Die Freundschaft/ so die unrei-
ne Begierlichkeit einführet/ ist voll
des Betrugs. *Petrus Bles.*

3. 4. 6. Eine stätige Vertraulichkeit ist
eine einheimische Gefahr. *S. Thomas
Aquinas, & S. Bonav.*

3. 5. 5. Viele Prediger haben nur Feuer/
und Hammer im Mund; sie schicken
den Wind aus andere zu verbrennen/
und sie selbst verbleiben kalt. *Hugo
Card.*

4. 4. 5. Die Ungerechte werden gefangen in ihren listigen Anschlägen. *Prov. 11. 6.*
2. 6. 6. Für jene die im Segfeuer gereinigt werden/ muß man in dem Gebett wachen/ und ihnen mit sonderbaren Opfer zu hilff kommen. *S. Bernard.*
3. 5. 6. Wer Gott fürchtet/ der sondert sich ab von der bösen Gesellschaft. *Ithalassius.*
4. 4. 6. Ruthwillige Augen seynd Beräther eines unmässigen Herzens. *S. Beda.*
4. 5. 5. Wer gut ist / der argwohnet schwerlich Ubel von einem. *S. Joannes Chrysostomus.*
3. 6. 6. Warum rühmest du dich des adelichen Geschlechts? hat es dann nit mit allen eine gleiche Beschaffenheit geböhren zu werden/ und zu sterben? *S. August.*
4. 5. 6. Wie du im Alter gefunden zu werden verlangest / also lebe in der Jugend. *Joannes Trith.*
5. 5. 5. Jetzt hat man lust zu sündigen/ aber darnach wird man nit lust habē zu brinnen. *S. Eusebius Emisen.*

4. 6. 6. Alle Zeit/ so mit Gott nit angewendet ist/ beweine als verlohren. *Thomas à Kemp.*

5. 5. 6. In denen predigen seynd nit viele/ sondern kräftige Wort nöthig. *Seneca.*

5. 6. 6. Es kan in dem Krieg Christi keine grössere Erfahrung erlanget werden/ als in dem Feld und Kampff der Religion. *S. Antonin.*

6. 6. 6. Beichte alles demütig/ und auffrichtig/ was das Gewissen naget. *S. Bernardus.*

Der 32. Richter.

1. 1. 1. **W**Er da begehrt/ was er nit erlangen kan / der wird gepeiniget. *S. Aug.*

1. 1. 2. Wir müssen den letzten Gerichtstag allezeit fürchten / den wir niemals vorher sehen könnē. *S. Greg. mag.*

1. 1. 3. Ein Ordens-Mann / der was eigenthumliches hat / bereitet ihm selbst den Weeg zur Hölle. *Joa. Trit.*

1. 2. 2. Wer den Stand der Prälatur auff sich nimmt / der setzet sich vielen Gefahren aus. *S. Thomas Aq.*

- 1.1.4. Wann der schuldige verändert
ist / so hat der Richter das Urtheil
geändert. *S. August.*
- 1.2.3. Wer heimlich wegen der Sünd
ermahnet ist / und sich zu bessern ver-
saumet / der soll öffentlich bestraft
werden. *S. Bernard.*
- 2.2.2. Die Reiche seynd nit vor sich /
sondern vor die Arme reich. *Robertus
Bellarminus.*
- 1.1.5. Wer von der Erinnerung der
Sünden gebissen wird / der muß das
End des Lebens fürchten. *Cassiod.*
- 1.2.4. Man muß verschaffen / das die
Begierde der Vernunft gehorche.
Cicero.
- 1.3.3. Was du willst / das verschwiegen
bleibe / das sage niemand. *Seneca.*
- 2.2.3. Deinen Eifer soll die Liebe an-
zünden / die Wissenschaft unterrichte
te / die Beständigkeit stärken. *S. Bern.*
- 1.1.6. Was ist auff Erden reicher / süße-
ser / ruhiger / und sicherer / als ein gu-
tes Gewissen? *S. Bonavent.*
- 1.2.5. Die Gemeinschaft der Narren
ist schädlich. *S. Joannes Damasc.*

1. 3. 4. Ihrer viele sehen anderer Sünden / auff ihre aber schauen sie nit. S. *Isidorus*.

2. 2. 4. Der Gerechte / so verletzt ist / verlangt nit sich zu rächen / sondern überlasset Gott die Rach. *Hugo Car*

2. 3. 3. Wann du die Guttat des natürlichen Lebens / welches du von denen Eltern hast / nit erkennest / so bist du unwürdig des Lebens der Gnad / welches grösser ist / und folglich des Lebens der Glory / welches das grösste ist. S. *Thomas Aq.*

1. 2. 6. Es ist eine grössere Armuth der Seelen / als des Leibs vorhanden. S. *Beda*.

1. 3. 5. Da die Sinne übel verwahret werden / wird Christus ausgestossen / und gehet der Teuffel ein. S. *Antonin*.

1. 4. 4. Wer nach dem Gelübde sich verheyratet / der ist ärger / als ein Ehebrecher. *glossa decretalis*.

2. 2. 5. Wer das Predig Amt auff sich nimmt der muß nit zart / sondern starck / und Tapffer seyn. S. *Joa. Cbry.*

2. 3. 4. Je länger man das Feuer der fleisch

- fleischliche Begierlichkeit brechen laſſet /
 deſto härter wird es ausgelöſcht. *S. Be.*
 3. 3. 3. Alle Tugend wird ohne Demuth
 für keine Tugend geachtet. *S. Doroth.*
 1. 3. 6. Der Menſch weiß ſein End nit.
Eccle. 9. 12.
 1. 4. 5. Wer das Leben lieb haben will /
 und gute Tage ſehen / der bezwinge
 ſeine Zung / das ſie nichts böſes reſel
 und laſſe ſeine Leſſzen keinen Betrug
 reden. *1. Petr. 3. 10.*
 2. 2. 6. Wilſt du ſchön erſcheinen / ſo ver-
 achte die Schönheit des Leibs / und
 ziere die Seel. *S. Joannes Chryſ.*
 2. 3. 5. Der Teuffel ſicht uns nit nur
 durch ſich ſelbſten an / ſondern auch
 durch jene / die uns anhangen. *S. Gre-
 gorius magn.*
 2. 4. 4. Es iſt kein kleiner Streit / die
 Gewohnheit überwinden. *S. Baſilius
 magnus.*
 3. 3. 4. Es iſt keine Sünd ſo ſchwer / das
 ſie nit mit dem Blut Chriſti ausge-
 löſcht werde. *S. Laurentius Juſtin.*
 1. 4. 6. Das Faſten heilet die Wunden
 der Sünden. *S. Petrus Chryſolog.*

1. 5. 5. Überlade dich nit auffdem Gastmal. *Eccli. 31. 17.*
2. 3. 6. Verspreche dir nit lange Zeit des Lebens; wo du immer gehest/ folget dir der Todt. *Cato Poëta.*
2. 4. 5. Das scharffe predigen verschaffet dem Kranken die Arzney. *S. Cæsarius Arelat.*
3. 3. 5. Ein holdselliger Gesell ist allen dienstwillig/ und keinem beschwerlich. *S. Bernard.*
3. 4. 4. Jener liebet sicher/ welcher wegen Gott den Nächsten liebet. *S. Gregorius mag.*
1. 5. 6. Gott ist getreu/ der euch nit wird versuchen lassen über euer Vermögen. *1. Cor. 10. 13.*
2. 4. 6. Der Frid ist eine Mutter alles guten/ und eine Ursach der Freud. *S. Joannes Chrysof.*
2. 5. 5. Bedencke/ was es für eine Grausamkeit seye/ jene verachten/ durch welche du auch das Wesen selbst hast. *S. Petrus Damian.*
3. 3. 6. Wie viele leben von dem Altar/ die dem Altar nit dienen! *S. Bern.*

3. 4. 5. Wann das Fleisch bezähmet
wird / bringt es das Leben : wird es
erzogen / so stürzet es in die Gruben.
S. August.

4. 4. 4. Thue/was dein Amt erfordert/
und gib keinem Gelegenheit zum
Streit / zur Uneinigkeit / oder Aera-
gernuß. *S. Joannes Chrys.*

1. 6. 6. Die Forcht des Herrn wird das
Herz erlustigen / sie wird Freud und
Wonn geben / und ein langes Leben.
Eccli. 1. 12.

2. 5. 6. Man sagt ins gemein / das die
Ehren die Sitten verändern / aber
selten in bessere. *Petrus Blesens.*

3. 4. 6. Wieviel die nährliche Bosheit
geübet hat / so viel wird die fluge
Peyn des Segners auswüten. *S.
Eusebius Emisenus.*

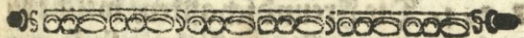
3. 5. 5. Die trunckene Priester verdam-
met der Apostel / und verbietet das
alte Gesetz. *S. Hieron.*

4. 4. 5. Mehr bewegen die Beyspiel der
Werck / als der Wort. *S. Bonav.*

2. 6. 6. Der wahre Frid ist jener / wel-
cher mit der Gerechtigkeit / und Gots

- tesforcht geehret wird. *S. Isidor. Pelus.*
3. 5. 6. Die gegenwärtige Zeit ist die Zeit der Würckung / die künfftige aber der Vergeltung. *S. Greg. Naz.*
4. 4. 6. Die Gedult mäss get den Zorn / zaumet die Zung / regieret das Gemüth. *S. Cyprian.*
4. 5. 5. Das Leben der Seelen ist Gott. *S. August. & S. Bernard.*
3. 6. 6. Der gröste Feind des Menschen ist das Fleisch. *S. Franc. Seraph.*
4. 5. 6. Die Empfindlichkeit schadet nit / wo nit die Verwilligung ist. *S. Bernardus.*
5. 5. 5. Gedencck / das der Todt nit verzeucht. *Eccli. 14. 12.*
4. 6. 6. Was ist köstlicher / als die wahre Armuth / so da ist der Werth des himmlischen Reichs? *S. Bonavent.*
3. 5. 6. Der Teuffel lencket eine müßige Seel leichtlich zur Eitelkeit der Gedanken / zur Wollust der Neigung / auch endlich zur Verwilligung / und Würckung. *Hugo Cardin.*
5. 6. 6. Ohne Arbeit ist keine Tugend. *S. Ambrosius.*

6.6.6. Ein auffrichtiges Leben leidet
niemals einen Argwohn. S. Joa. Chr.



Der 33. Richter.

I. I. I. **S**Et JESUS bey dir/so mag
dir kein Feind schaden. *Thomas à Kemp.*

I. I. 2. Wer die kleine Gefahren nit mei-
det/ der wird in ärgere fallen. *Thomas à Kempis,*

I. I. 3. Gedancken werden mit Rath-
schlägen bevestiget. *Prov. 20. 18.*

I. 2. 2. Seelig/ dessen Theil/ und Erbs-
chaft GOTT ist. *Petrus Blesens.*

I. I. 4. Wer GOTT liebet/ der verlana-
get ihn allein. *S. Gregorius mag.*

I. 2. 3. Man kan nit die Cron der Pein/
und Schmerzen empfangen/ wann
nit in Pein und Schmerzen die Ge-
dult vorhergehet. *S. Cyprianus.*

2.2.2. Was die Geschwähigkeit began-
gen hat/ das soll die Verschwiegenheit
auslöschen. *Glossa ordinaria.*

I. I. 5. Auffdas du vielen ein Beyspiel
sehest/ seynd die gute und ehrbare

Sitten vonnöthen; die Werck / nit
die Wort. *S. Joannes Chrys.*

1. 2. 4. Die Freundschaften / welche bes
leidigen / muß man fliehen. *S. Joannes
Chrysostomus.*

1. 3. 3. Der HErr wird mit Feuer rich-
ten / und mit seinem Schwerdt zu
allem Fleisch kommen / und der Er-
schlagenen vom HErrn werden viele
seyn. *Isa. 66. 16.*

2. 2. 3. Die geistliche Geburth ist ade-
licher / als die leibliche. *S. Aug.*

1. 1. 6. Es suchet der HErr nit die Oh-
ren des Leibs / sondern des Gemüths.
S. Bonavent.

1. 2. 5. Des menschen Leben auff Erden
ist ein Streit / und seine Tag seynd
wie die Tag eines Tagelöhners. *Job.
7. 1.*

1. 3. 4. Der Friede begehrt von Gott /
was er will; und alles / was er bes-
gehrt / das nimmt er. *S. Pet. Chrysol.*

2. 2. 4. Ein weiser soll kein Weib nehmen.
Hugo à S. Victore.

2. 3. 3. Die Getreue machen wenige
Wort / aber viele Werck. *Sicotus Phil.*

- 1.2. 6. Wer die Begierlichkeit nit zu beherzchen weiß/ der wird geängstiget. *S. Ambr.*
- 1.3. 5. Der Teuffel achtet jene nit anzu-
fechten / welche er ruhig besitzet. *S. Gregorius magn.*
- 1.4. 4. Wir haben keinen so heimlichen
Feind/ als unser Fleisch. *S. Eus. Emif.*
- 2.2. 5. Der seinen Freund schwächet /
zertrennet die Freundschaft. *Eccli.*
22. 25.
- 2.3. 4. Wer im Todt der Nachlassung
versichert zu seyn verlanget / der be-
weine und büsse in der Gesundheit
die verübte Ubelthaten. *S. Isidorus
Hispalensis.*
- 3.3 3. Der Lay wird am Tag des
Gerichts die priesterliche Kleidung
empfangen: der sündige Priester aber
wird der priesterlichen Würde be-
raubet werden. *S. Joannes Chrys.*
- 1.3. 6. Wer die Vertraulichkeit mit
denen Weibern nit fliehen will/ der
wird Schnell in den Fall gegeben
werden. *S. August.*
- 1.4. 5. Sey nit Kleinmütig in deinem
Herzen. *Eccli. 7. 9.*

2. 2. 6. Der Herr klopffet an / da er durch die Beschwerden der Krankheit den Todt nahe zu seyn andeutet. *S. Gregorius magn.*
2. 3. 5. Jenen / die viel reden / ist ein geringer Glaub bezuamessen. *Cato Poëta.*
2. 4. 4. Was wir über unsere Nothwendigkeit von Gott empfangen / das müssen wir denen Armen austheilen. *S. Casarius Arelat.*
3. 3. 4. Verlaß kluge / und fürwitzige Ding. *Thomas à Kemp.*
1. 4. 6. Wie die Rede ist / also ist das Leben. *Clemens Alexand.*
1. 5. 5. Wer eine Speiß oder Kleidung denen Armen gibt / doch aber mit einer unbilligkeit der Seelen oder des Leibs besudelt wird ; der hat das seinige Gott gegeben / und sich selbst dem Teuffel. *S. Gregorius magn.*
2. 3. 6. Die Tugenden seynd die Speiß der Seelen. *S. Bruno.*
2. 4. 5. Wem das Göttliche Wort nit entzündet / der ist der allerältiste. *Hugo Cardinalis.*

- 3.5. Ein verkehrtes Herz wird Traurigkeit geben. *Eccli. 36. 22.*
- 3.4.4. Wer in eine Sünd gefallen ist/ der kehre durch die Beicht zum Heil. *S. Hieronymus.*
- 1.5.6. Wann das Gebett getren / demütig / und eyffrig seyn wird / so wird es ohne Zweifel den Himmel durchdringen. *S. Bernard.*
- 2.4.6. Auch die Heilig seynd / werden in dem Gericht die Gegenwart Gottes ohne schrecken nit ansehen. *S. Bonav.*
- 2.5.5. Die Liebe muß im Werck gewisen werden. *S. August.*
- 3.3.6. Wer für die Nothdurfft der Armen forget / wird leichtlich an denen Wunden der Sünden geheilet. *S. August.*
- 3.4.5. Vor allen Tugenden soll der Friede bewahret werden ; daß Gott ist allezeit im Frieden. *S. Pet. Chrysolo.*
- 4.4.4. Wolte Gott / du liebtest mehr die Schmach zu leiden / als gelobt zu werden. *Ludovicus Blosius.*
- 1.6.6. Sey reich / aber denen Armen. *S. Ambr.*

2. 5. 6. Es herrschet die Ansehung der Personen. *S. Aug.*
3. 4. 6. Man wurde nit zum bösen Werk kommen / wann nit der böse Will vorgegangen wäre. *S. Aug.*
3. 5. 5. Die Seel/ welche ihren lauff gut wird geordnet haben/ wird die Noth jener letzten Stund nit fürchten. *S. Eusebius Emiffen.*
4. 4. 5. Die Seel wird Gott auffgeopfert mit heiligen Sitten/ mit keuschen Gedancken/ mit fruchtbahren Wercken. *S. Aug.*
2. 6. 6. Wisse / das dir deine eigene Liebe mehr schade/ als einiges Ding auff Erden. *Thomas à Kempis.*
3. 5. 6. Wer ein laues Gemüth hat/ wird nit leichtlich Gott zur Barmherzigkeit bewegen. *S. Joannes Chryf.*
4. 4. 6. Was dem Priester neben denen Lebens-Mitteln / und der Kleidung übrig ist / soll er nit verschleiben denen Armen zu geben; dann alles gehört denen Armen. *S. August.*
4. 5. 5. Ein grosses Erb. Gut ist eine grosse Versuchung. *S. Isidorus Hispal.*

3. 6. 6. Wegen deinen Ubeln ist Christus gecreuziget worden/ und du lachest? *S. Joannes Chrys.*
4. 5. 6. Die Fürstin und Frau des Fleisches ist die Seel / welche das Fleisch bezwingen/und regieren muß. *S. Aug.*
5. 5. 5. Wer in der Welt arm war/ der muß nit suchen im Kloster reicher zu werden. *Joannes Trith.*
4. 6. 6. Wer nach empfangener Gnad sich selbst besudlet / der verdienet nit gereiniget zu werden. *S. Joan. Chrys.*
5. 5. 6. Das Ort dienet nit viel zur Ruhe: es ist das Gemüth / so alles befördert. *Seneca.*
5. 6. 6. Glückseelig/ wer arm am Geld/ aber reich an Tugenden ist. *Thomas à Kempis.*
6. 6. 6. Die gute Sitten seynd die wahre Zierde der Christen. *S. Aug.*
-

Der 34. Richter.

1. 1. 1. **S**ey nit zu begierig bey allen köstlichen Mahlzeiten/ und fahre nit aus über alle Speiß: dann wann man zu viel Speiß nimt/ dar-
aus

aus entstehet Schwachheit. *Esck.*

37. v. 32. & 33.

1. 1. 2. Den Wollüstigen erhöret Gott nit. *Sixtus Philos.*

1. 1. 3. Es soll dich loben das Eingeweide der Hungerigen / und nit das reiche Gastmahl der Brölkenden. *S. Hieron.*

1. 2. 2. Die Arme seynd die Schätze der Kirchen. *S. Ambros.*

1. 1. 4. Eine durch lange Zeit bestättigte Gewohnheit nimmt die Krafft der Natur an. *S. Basilus mag.*

1. 2. 3. Die Alten suchten in dem Ehestand nit viel Haab und Gut / nit die äußerliche Gestalt der Schönheit; sondern die Schönheit der Seelen / und die edle Art der Sitten. *S. Joan. Chrysostomus.*

2. 2. 2. Die Sünden seynd Finsternus sen der Seelen. *S. Aug.*

1. 1. 5. Vielen haben die Reichtume den Todt geböhren. *S. Isidorus Hisp.*

1. 2. 4. Wie groß ist die Armuth der Glaubigen in dem Fegfeuer! und je grösser die Armuth ist / desto lütrtref-

sicher muß die Güte im helfen seyn
S. Bonaventura.

1.3.3. Wer mit einem Christen wird una-
einig seyn wollen/ der wird mit Chri-
sto die Einigkeit nit haben können. S.
Augustinus.

2.2.3. Die Zung der Fürsprecher ist
schädlich/ wann du sie nit mit silbern
Stricken bindest. S. *Antonin.*

1.1.6. Durch die Augen wird das Ge-
müth gefangen. S. *Bernard.*

1.2.5. Keine Tugend ist wahrhaftig/
als die durch die Erkantnuß der ewi-
gen Wahrheit gestaltet wird. *Hugo*
à S. *Victore.*

1.3.4. In dem Gebett weinen ist eine
Tugend. S. *Ambr.*

2.2.4. Sey ein solcher/ für welchen du
wilst gehalten werden. S. *Isidorus.*

2.3.3. Wann wir das Irdische wüna-
schen/ so ist das Gebett unrein. S. *Aug.*

1.2.6. Größer ist die Barmherzigkeit/
welche denen Todten/ als denen Le-
bendigen erwiesen wird; dann die
Lebendige können einiger Weiß sich
selbstn helfen/ die Todte nicht. *Hu-*
go Card.

- 1.3.5. Viel weinen / heulen / und sich betrüben / ist der Welber. *Theophylact.*
- 1.4.4. In allen muß man denen Eltern gehorsamen / ausgenommen in denen / so die Gottesforcht verhindern. *S. Joannes Chr.*
- 2.2.5. Die Nüchternkeit des Gemüths ist eine Arzney des Leibs. *S. Ambr.*
- 2.3.4. Nit das geistliche Kleid / sondern die Reinigkeit des Gemüths macht einen Geistlichen. *S. Bernard.*
- 3.3.3. Thue nichts / dessen dich darnach gereuen möge. *Hugo à S. Victore.*
- 1.3.6. Warum suchest du Ruhe / so du doch zur Arbeit gebohren bist? *Thomas à Kempis.*
- 1.4.5. Das wahre Fasten ist die Abwendung vom bösen. *S. Basil. magn.*
- 2.2.6. Lasset uns unsere Seelen vor Gott demüthigen / und ihm mit demüthigen Geist dienen. *Judith. 8. 16.*
- 2.3.5. Weh euch / die ihr jetzt lachet: dann ihr werdet trauern / und weinen. *Luc. 6. 25.*
- 2.4.4. Die Gedult ist eine Freundin des guten Gewissens. *S. Aug.*

- 1.3.4. Man soll nit die Beschaffenheit
der Rathgebenden Personen / sons-
dern die Arth des Raths in allen be-
obachten. *S. Joannes Chr.*
- 1.4.6. Hab ein Abscheuen vor denen
schlechten Gedancken / und treibe sie
von dir; auffdas dein Gemüth heis-
ter / und ruhig seye. *S. Ephrem.*
- 1.5.5. Der Weise hütet sich vor Gefahr
Thomas à Kempis.
- 2.3.6. Jener ist Seelig / der mit einem
guten Gewissen erfüllet ist. *Seneca.*
- 2.4.5. Es muß ein Regent sorgfältig
wachen / damit in seiner anvertrau-
ten Herzde der Verdienst der Zu-
gend aufwachse / der Weeg zu denen
Lastern gesperrt / und denen Sitten
die Zucht gegeben werde. *S. Bonav.*
- 3.3.5. Wer das begehrt / was zu bewei-
nē ist / der weiß nit zu weinen. *S. Amb.*
- 3.4.4. Wer einmütig ist / der ist ein
Freund. *S. Ambr.*
- 1.5.6. Man muß betten / auffdas der
Verstorbene die Ruhe erlange / und
einen gnädigen Richter finde. *S. Jo-
annes Chrys.*

2. 4. 6. Ohne Demuth und Liebe wird
ein jegliche Tugend für ein Laster ge-
rechnet. S. *Isidorus Hispal.*
2. 5. 5. Wer denen Kindern schonet/
der verderbet sie. S. *Joannes Chr.*
3. 3. 6. Ach wann einer die völlige Er-
kantzung / und offene Augen hätte / er
wurde mit dem Verstand die Kürze
der Zeit ergreifen. S. *Thomas à Villa
nova.*
3. 4. 5. Es werden daselbst die Sünden
vor aller Augen gestellet / und entde-
cket / auch denen Unwissenden gezei-
get werden. S. *Joannes Damasc.*
4. 4. 4. Wer noch thut / was er bereuet/
der ist ein Spötter; und kein Büßens-
der. S. *Isidorus Hispal.*
1. 6. 6. In das Reich der Himmeln füh-
ret uns nit die Herzlichkeit der Welt/
nit der Adel; sondern nur die Gnad/
die Tugenden / und die Werck. S.
Augustinus.
2. 5. 6. Die böse Priester seynd die Ur-
sach des Falls. S. *Gregorius mag.*
3. 4. 6. Wer der Einigkeit Feind ist /
der ist der göttlichen Liebe nit theil-
haftig. S. *August.*

5. 5. Wer Sünd thut / der ist aus dem Teuffel. 1. Joa. 3. 8.
4. 4. 5. Hast du dich nit geschämet zu sündigen / und schämeest dich zu beichten? S. Joan. Cbr.
2. 6. 6. Es ist jetzt fast keine Handlung der Welt / welche die Priester nit verwalten. S. Greg. mag.
3. 5. 6. Erniedrige dich / auff das du erhöht werdest. S. Bonavent.
4. 4. 6. Was wir immer für das Fleisch arbeiten / wird alles verderben. S. Casarius Arelat.
4. 5. 5. Nichts beweget Gott also zur Barmherzigkeit / als eine reine Begierde des Gemüths. S. August.
3. 6. 6. Schwerer / und übler sündiget einer bisweilen mit dem Gedanken / als ein anderer im Werck. S. Ephrem.
4. 5. 6. Selig ist / der ein Hüter seines Lebens ist / und für das Heil der andern sorget. S. Petrus Chrysol.
5. 5. 5. Alles / was in der Welt entspringet / ist schwach / vergänglich / verweslich / und eitel. S. Ambr.
4. 6. 6. Um wieviel die menschliche Seel

sich zu denen Sinnen neiget / um so
 viel mehr macht sie den Menschen
 dem Vieh gleich. *S. Aug.*

5. 5. 6. Die Ersättigung ist eine Mutter
 der Kranckheit. *S. Joannes Chr.*

5. 6. 6. Mit Stillschweigen wird die Mi-
 sethat vergrößert / und wachset die
 Schuld. *S. Isidorus Hispal.*

6. 6. 6. Das künfftige Gericht ist zu
 fürchten wegen dem Schrecken des
 Richters / wegen seiner Schärffe /
 wegen der Entsetzung der Peynen.
S. Bonaventura.

Der 35. Richter.

I. I. I. **I**n freundliches Wort macht
 viele Freunde. *Eccli. 6. 5.*

I. I. 2. Das erste Zeichen des Adels ist
 die Freygebigkeit ; dann auch Gott/
 welcher der Adelichste / der Freyge-
 bigste ist. *S. Antonin.*

I. I. 3. Nicht das weinen / und heulen /
 sondern die Lob , Gesänge / die Psal-
 men / und das beste Leben seynd dem
 Todten eine Ehr: wilst du den Todtē
 ehren / so gib Allmosen. *S. Jca. Chrys.*

- 1.2.2. Ein jeder Tag ist für den letzten zu halten. *S. Beda.*
- 1.1.4. Welche denen Nothleidenden die Barmherzigkeit versagen / die verlangne Christum selbst. *S. Pelagius Papa.*
- 1.2.3. Das Fasten ist eine Mutter aller Gaben / und eine Lehrmeisterin aller Tugenden. *S. Joannes Chrys.*
- 2.2.2. Da der Erlöser des menschlichen Geschlechts als Richter erscheinen wird / wird er denen Gerechten schön / denen Ungerechten erschrocklich seyn. *S. Gregorius mag.*
- 1.1.5. Die böse Begierlichkeit ist wahrlich eine Mutter der Sünd. *S. Ephre.*
- 1.2.4. Der Gerechte empfängt aus der Armuth keinen Schaden. *S. Joannes Chrysostom.*
- 1.3.3. Wann der Mensch stirbet / so wird er Schlangen / und Thier / und Würm zum Erbtheil haben. *Eekli. 10. 13.*
- 2.2.3. Was für einen Nutzen erwartest du in der Welt / dero Gewinn ein Fall / dero End der Todt ist? *S. Bern.*

1. 1. 6. Es ist keine wahre Freyheit/noch rechte Freud/als in der Forcht Gottes mit einem guten Gewissen. *Thomas à Kemp.*
1. 2. 5. Eine Ordens Person (welche ihr selbst/und der Welt vollständig abzusterben/auch Gott mit wahrer und aufrichtiger Liebe zu lieben sich nit beflisset) thut ihrer Profession nit genug. *Ludovicus Blosius.*
1. 3. 4. In der Neyrach muß man den Friden/und die fröliche Gesellschaft nit das Geld suchen. *S. Joannes Chr.*
2. 2. 4. Einen Priester macht der Bessrand/ das Leben/ und die Unsträfflichkeit der Sitten. *S. Nilus.*
2. 3. 3. Der nächste an der Gefahr wird nit lang sicher seyn. *S. Bonav.*
1. 2. 6. Lasse dich von der Zahl der Tãgen nit betrügen. *S. Eusebius Emisse.*
1. 3. 5. Ziehe dich wegen des adelichen Geschlechts niemals einigen vor; achte auch die unedlere / und in geringen Orth gebohrne nit schlechter/ als dich. *S. Hieron.*
1. 4. 4. Viele rühmen sich des bloßen
Nams

Namments der Armuth. *S. Vincentius Ferrerius.*

1.2.5. Der das Geld liebet/ wird den Nächsten nit lieben. *S. Bonav.*

2.3.4. Der Müßiggang ist ein Feind der Seelen. *S. Bened.*

33.3. Da das Ort verändert wird/ wird gemeiniglich auch die Neigung des Gemüths verändert. *S. Isidorus Hisp.*

1.3.6. Dem Nächsten nichts guts thun/ ist übelß thun. *S. Joannes Chrys.*

1.4.5. Lesche alle menschliche Sorgfältigkeit aus deinem Gemüth/ der du in der Sorg deiner Seelen beschäftiget bist. *S. Cyrillus Hierosolymitan.*

2.2.6. Was ist rühmlicher/ als den Zorn mit der Freundschaft verändern. *Sen.*

2.3.5. Siehe an das End in allen Dingen. *Thomas à Kemp.*

2.4.4. Das Gesicht / und die Augen leynd gleichsam ein Spiegel unserer Seelen. *S. Hieron.*

3.3.4. Was soll ich thun/ wann Gott zu richten auffstehet? und wann er fragt/ was soll ich ihm antworthen?
Job. 31. 14.

1. 4. 6. Es wird nichts nutzen angefangen haben / was man nicht beharret.
S. Bernard.

1. 5. 5. Binde deine Zung / so du eine Ordens Person seyn wilt; dann ohne anbindung der Zungen ist der Gottes Dienst eytel. S. Bern.

2. 3. 6. Gott schauet nit auff das / was geschieht / sondern mit was für einem Fleiß / mit was für einer Zuneigung es vollbracht wird. S. Epbr.

2. 4. 5. Nichts ist unnutzer / als ein Mann / der die Liebe nit hat. S. Joannes Chryst.

3. 3. 5. Aus der Uneinigkeit der Gemüther entspringet auch die Uneinigkeit der Wörter. S. Bonav.

3. 4. 4. Was ist schöner / als dazumahl lachen / da wir gelästert werden? S. Ambrosius.

1. 5. 6. Eine Erbschafft / dazu man im anfang sehr eilet / wird zu letzt Mangel am seegen haben. Prov. 20. 21.

2. 4. 6. Wir sollen im Werck beweisen / was wir mit dem Namen gezeichnet seynd. S. Gregorius mag.

2.5.5. Wer seinen Leib bewahret/ der
bewahret einen schlechten Misthauf-
fen. *S. Aug.*

3.3.6. Der Wohlstand macht zwischen
dem Freund / und Feind keinen un-
terscheid. *Petrus Blesens.*

3.4.5. Gott erwartet dich jetzt/ biß du
dich bekehrtest/ und du saumest? *S.
August.*

4.4.4. Mächtiger seynd die Werck/ als
die Wort; und man lehret mit dem
Leben vollkommener / als mit der
Stimm. *S. Leo I. & Joannes Trith.*

1.6.6. Seelig seynd/ die Leid tragen;
dann sie sollen getröstet werden.
Matth. 5. 5.

2.5.6. Rathschlage mit weisen / und
verständigen Leuthen. *Eccli. 9. 21.*

3.4.6. Die Länge aller Zeiten ist kurz
gegen der Ewigkeit. *S. Hieron.*

3.5.5. Was ist berühmter/ als jener
Jüngling / der zu sich selbst sprach:
ich hab meinen Vatter
mit Gattathen überwunden. *Seneca.*

4.4.5. Du bist der Schuldige/ Gott ist
der Richter; verbessere deine Schuld/

und du wirst dich des Richters erfreuen. *S. August.*

2. 6. 6. Es ist nit nothwendig/ das du deinem Sohn irrdische Reichtume verwahrest. *Salvianus.*

3. 5. 6. Berathschlage die Freunde/ auff das es nach der That dich nit gereue. *S. Bernardus.*

4. 4. 6 Der Hochmuth deines Herzens hat dich erhoben. *Abdie 3.*

4. 5. 5. Ein jeder/ welchem Gott gnädig ist/ der ist Seelig. *S. Aug.*

3. 6. 6. In jenem erschrocklichen Gericht kan die wanderende und angstbaffte Seel in allen keinen Trost haben/ als nur in dem einigen guten Gewissen / in dem einigen unschuldigen Leben. *Salvianus.*

4. 5. 6. Wann du jetzt sterben soltest / thättest du dises? *S. Bernard.*

5. 5. 5. Denen Jungen schadet nichts so sehr/ als die böse Exempel der Aelteren. *Joannes Trithem.*

4. 6. 6. Betrüglich / und verzättherisch ist die Neigung der Verwandtschaft. *Petrus Blesens.*

5. 5. 6. Die beste Weisheit wider die Ansechtungen des Teuffels ist/ mit ihm nit zanken/ das ist/ nit unruhig werden: dann so bald der Mensch nit einwilliget / und nit verwirret wird / höret der Teuffel alsobald auff. *Hugo Cardinalis.*

5. 6. 6. Das Gewissen ist ein reiner Spiegel der ganzen Seelen. *S. Bern.*

6. 6. 6. Viele seynd eines fremden Geschäfts so sorgfältig / das sie das ihre verlihren. *Hugo Cardinalis.*

Der 36. Richter.

1. 1. 1. JE höher da einer erhoben wird / mit desto grössern Sorgen wird er beladē. *S. Greg. mag.*

1. 1. 2. Verlasse was du schädliches bebaltest / ob es dir schon lieb ist. *Cato Poëta.*

1. 1. 3. Du solst dich in allen Gedanken / und Wercken halten / als ob du jezt und sterben woltest. *Thomas à Kemp.*

1. 2. 2. Die Begierlichkeit / so ihres Wunsches nit gewähret wird / gebähret Schmerzen. *S. Maxi. Mart.*

1. 1. 4. Fliehe die Menge; auff das du in dem Wort nit ergriffen / in der That nit zu schanden werdest. *S. Aug.*
1. 2. 3. Es mag gar bald durch Unachtsamkeit verlohren werden / was mit grosser Arbeit / und durch die Gnad Gottes schwerlich ist überkommen worden. *Thomas à Kemp.*
2. 2. 2. Die Tugend ist die Schönheit des innerlichen Menschen. *S. Aug.*
1. 1. 5. Wer nach dem Zeitlichen schnapet / der verlasset das Ewige. *S. Petrus Chrysolog.*
1. 2. 4. Fürchte dich allezeit vor dem Wein. *S. Ephrem.*
1. 3. 3. Der Abzug von der Welt ist auff alle Weis nützlich. *S. Diadochus.*
2. 2. 3. Wirst du nit wachen / so werde ich zu dir kommen / wie ein Dieb ; du solst nit wissen / um welche Stund ich zu dir kommen werde. *Apoc. 3. 3.*
1. 1. 6. Falsch ist die Buß / wann eine Sünd verbessert / und die andere nit geachtet wird. *S. Albertus mag.*
1. 2. 5. Die mit denen Geistlichen wohnende Weiber bringen Dörner herfür /

- für/ und schlagen die Heimlichkeiten
der Gemüther mit einem geschärfften
Schwerdt. *S. Hieron.*
- 1.3.4. Versuche / was du vermögst.
S. Bernard.
- 2.2.4. Das Erbtheil der Reichen kom-
met nit selten auff die Feinde. *S. Jo-
annes Chrys.*
- 2.3.3. Hab viel/ die fridlich mit dir leben/
aber Rathgeber hab aus tausenden
einen. *Eccli. 6. 6.*
- 1.2.6. Mit grossen Fleiß müssen die
überflüssige Gedanken abgeschnit-
ten werden. *S. Gregorius magn.*
- 1.3.5. Was ist köstlicher / nuzlicher /
angenehmer / fürtrefflicher / liebli-
cher / als die Zeit? *S. Laurent. Just.*
- 1.4.4. Es hilfft das Beheklagen nichts/
wann die Sünden widerhollet wer-
den. *S. Augustinus.*
- 2.2.5. Keine Liebe der Kinder ist bes-
ser/ als die Gott gelehret / welcher
die Kinder gegeben hat. *Salvianus.*
- 2.3.4. Keine Sach berauschet also/ wie
die Traurigkeit des Gemüths / wel-
che zum Todt führet. *S. Hieron.*

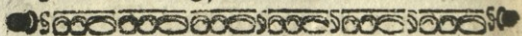
3. 3. 3. Das Heil der Seelen/ deren Verwahrung du auff dich genommen / wird in der höchsten / und strengen Erforschung von deinen Händen erfordert werden. *Petrus Blesens.*
1. 3. 6. Wann soll dem Verstorbenen zu hilff kommen / nit mit Zähren / sondern mit Gebett/ Almosen/ Opfer. *S. Joannes Chrysof.*
1. 4. 5. Eine grosse Würdigkeit ist mühsam/und gefährlich. *S. Tho. à Villa nov.*
2. 2. 6. Der Herr nimmt die gezwungene Dienst nit an. *Petrus Blesens.*
2. 3. 5. Dancet es dich / du wissest viel; so wisse/ das dir noch viel mehr Ding unwissend seynd. *Thomas à Kemp.*
2. 4. 4. In dem Priester müssen vier Bedingnussen seyn: die Heiligkeit/ die Unschuld/ die Reinigkeit/ die Gesellschaft der Guten. *S. Thomas Aq.*
3. 3. 4. Wann du ein wahrer Prediger werden wilt / so thue erstlich was Gott befiehlt / darnach lehre die andern. *Joannes Trithem.*
1. 4. 6. Den Nächsten ärgern/ ist schwerer als alle Wunden. *S. Joannes Cbr.*

1. 5. 5. Ein ruhiges Gemüth ist besser /
als die Gesundheit des Leibs. *S. Aug.*
2. 3. 6. In der höchsten Ehre solst du
die höchste Demuth haben. *S. Aug.*
2. 4. 5. Es ist schändlich / jenes lieben /
was gewiß ist / Das es schneller wird
zu grund gehen. *S. Gregorius mag.*
3. 3. 5. Das Köder der bösen ist der
Wollust / mit welchem die Menschen
gefangen werden / als wie die Fisch
mit dem Angel. *Cicero.*
3. 4. 4. Die Sorg der Reichtumen un-
terbricht den süßesten Schlaf / und
erdencket Lüst denen unschuldigen. *S.*
Theophilus Episcopus Alexand.
1. 5. 6. Man pflegt des Richters Un-
sträfflichkeit mit Geld zu bestechen. *S.*
August.
2. 4. 6. Reichtum macht sehr viel
Freund. *Prov. 19. 4.*
2. 5. 5. Es ist gut das harte Leiden / das
mit nit das härtere komme. *Petrus*
Blesensis.
3. 3. 6. Gleichwie eine wichtige und
veste Speiß einem Gesunden nützlich
ist / also ist sie einem Krancken schäda-
lich. *Joannes Cassian.* 3.

3. 4. 5. Wer eine schändliche Gemein-
schaft mit hintertreibt / der wird
bald sich / oder den andern verderben.
S. Caesarius Arelat.
4. 4. 4. Die Armuth ist ein Wanderer
von allen Hindernüssen befreyet. *S.*
Joannes Climac.
1. 6. 6. In dem ganzem menschlichen
Leben ist keine köstlichere Besizung/
als das Gebett. *S. Ephrem.*
2. 5. 6. Der Leib ist das Grab einer ver-
storbenen Seel. *S. Aug.*
3. 4. 6. Gehe aus denen Finsternußen
in das Licht / aus dem Elend zur
Frölichkeit / von der Arbeit zur Ruhel
von dem Todt zum Leben. *Petrus*
Blesensis.
3. 5. 5. Das Fleisch ist unser Feind / und
Verfolger. *S. Cyrillus Alex.*
4. 4. 5. Das adeliche Geschlecht ist für-
war nichts anders / als ein Armer
Worts. Thon ; so ihr in jenem letzten
Tag wohl erfahren werdet. *S. Joan.*
Chrysost.
2. 6. 6. Die Liebe Gottes verkehret alle
Bitterkeit in eine Süßigkeit. *S. An-*
tonius de Padua.

- 3.5.6. Fliehe den Müßiggang; dann
er ist ein Todt. *S. Aug.*
- 4.4.6. Was hilft langes Leben/ weil
wir uns so wenig bessern? *Thomas à
Kempis.*
- 4.5.5. Es wird oft mit der Gewohn-
heit die Natur überwunden. *S. Isido-
rus Hisp.*
- 3.6.6. Urtheile gut von allen; verachte
keinen/ als dich selbst. *Dion. Carth.*
- 4.5.6. In allen deinen Wercken gedenc
an deine letzte Ding / so wirst du in
Ewigkeit nit sündigen. *Ecclesi. 7. 40.*
- 5.5.5. Es wird dir ein grosser Ruhm
seyn/ so deine Eltern/ und Vor-El-
tern unedel/ und von schlechten Her-
kommen seynd; du aber in Tugenden
berühmt bist. *S. Joannes Chrys.*
- 4.6.6. Betraue nit zu viel deinem ei-
genē Kopff/ und Sinnen. *Thom à Kem.*
- 5.5.6. Die Seel/ so mit der bösen Ge-
wohnheit überfallen ist / empfindet
den Bestand der Sünden nit. *S. Jo-
annes Chrys.*
- 5.6.6. Wer die Straff verlasset / der
irret. *Prov. 10. 17.*

6.6.6. Die Kranckheiten und Schmer-
zen verursachen die Betrübnuß. S.
Joannes Chrys.



Der 37. Richter.

A. I. I. **W** Er den Leib mit Wollüsten
ernähret / der tödtet seine
Seel. S. *Joan. Chrys.*

A. I. 2. Dazumahl ehret der Prediger
sein Amt / wann er sich beflisset jenen
nachzu leben / was er prediget. S.
Remigius.

A. I. 3. Da der böse Gedanken in seinem
Anfang / und klein ist / muß man ihn
fangen / und verwerffen. S. *Hieron.*

A. 2. 2. Geselle dich zu dem nit / der heims-
liche Ding offenbahret / und betrüg-
lich wandelt. *Prov. 20. 19.*

A. I. 4. Grosse Sünden und Ungerech-
tigkeiten werden durch die Zähren
ausgeleschet. S. *Athanasius magn.*

A. 2. 3. Der Teuffel hat zwar die Erlaub-
nuß empfangen zu versuchen / hat
aber nit den Gewalt erlangt zu fäl-
len. S. *Ambros.*

- 2.2.2. Rathschlage nit bey einem auswendigen; dann du weist nit / was er wird fürnehmen. *Eccli. 8. 21.*
- 1.1.5. Wo die Trunckenheit ist / dort ist nichts geheim. *S. Bernard.*
- 1.2.4. Der Müßiggang ist niemals allein / sondern es begleiten ihn viele Ubel. *Hugo Cardin.*
- 1.3.3. Die Gaben des guten Gewissens erfreuen den Lebenden / trösten den Sterbenden / erquickten den Todten / und nehmen in Ewigkeit nit ab. *S. Bonaventura.*
- 2.2.3. Achte alle Zeit verlohren zu haben / in welcher du dich nit besser befindest. *S. Hieron.*
- 1.1.6. Von keiner Sach wird die Seel mehr geplagt / als von der Begierlichkeit. *S. Joannes Chrys.*
- 1.2.5. Der begierige sammlt die Reichtume / und der Geizige bewahret sie. *S. Innocentius III.*
- 1.3.4. Ein jeder / der nach Gott weiß ist / der ist selig. *S. Isidorus Hispal.*
- 2.2.4. Wann manche die Sünden nit meiden wollen / da sie können; so können

nen sie darnach nit/ wann sie wollen.

S. Gregorius mag.

2. 3. 3. Wie weit seynd jene von dem Gebott Gottes/ welchen da er befohlen/ das sie lebende denen Reichtummen absagen/ sie doch selbige auch todter in ihren Verwandten zu besitzen verlangen. *Salvianus.*

1. 2. 6. Wer da liebet/ was nit gut ist/ der wird nit lieben / was gut ist. *Sixtus Philos.*

1. 3. 5. Die bescheidene Verschwigensheit ist eine starcke Wacht des reinen Herzens. *S. Franc. Seraph.*

1. 4. 4. Wir müssen gern für alle verstorbene Glaubige betten ; dann diß ist ein Werck der höchsten Liebe / und Barmherzigkeit. *Joannes Gerson.*

2. 2. 5. Die Seel wird gefangen durch das Gesicht / Gehör / Geruch / Geschmack / und Betasten. *S. Hieron.*

2. 3. 4. Die Zierde der Seelen ist die Demuth. *S. Bernardus.*

3. 3. 3. Die Speiß stoffet aus dem Paradeis / das fasten bringet dich zurück. *S. Joannes Chrys.*

- 1.3.6. Die überflüssige Arbeiten/ und überflüssige Speisen benehmen die Gesundheit. *Aristotel.*
- 1.4.5. Narrisch wird jenes verlangt/ was nit kan behalten werden. *S. Gregorius mag.*
- 2.2.6. Jener ist ein gerechter Straffer/ der in sich nit hat/ was zu straffen ist. *S. August.*
- 2.3.5. Ein hoffärtiges Gemüth ist frölich/ wann auch ein falsches Gut von ihm gesagt wird; dann es gedencet nit / wie es vor Gott lebet / sondern wie es bey denen Menschen kundbar werde. *S. Gregorius mag.*
- 2.4.4. Der leibliche Abbruch allein ist nit genug/ wann nit auch das Fasten der Seelen durch den Abbruch der Sünden zugesellet wird. *S. Eus. Emis.*
- 3.3.4. Wilst du dich der wahren Freundschaft erfreuen / so seye ein Freund Gottes. *S. Hieron.*
- 1.4.6. Bey Gericht muß man nit die Person / sondern die Sach beobachten. *S. Isidorus Hisp.*
- 1.5.5. Es ist eine Buß nothwendig/

welche entweder denen Sündē gleich
komme / oder sie auch übersteige. *S. Hieron.*

2.3.6. Die Sünd des Bruders muß nit
verborgen / sondern gestrafft werden;
auff das sie in dem Herzen nit ärger
faule. *S. Aug.*

a. 4. 5. Das starcke Lachen ist nit des
jentlichen / der eines ruhigen Gemüths
ist. *S. Basilus mag.*

3. 3. 5. Thue Buß / ehe der Tag des
Todts dir vorkomme. *S. Isidorus His.*

B. 4. 4. Sey bescheiden / und hüte dich /
das dich die hitzige Begierde nit be-
trüge. *Hugo Card.*

1. 5. 6. Es gibt Zähren / die sehr bitter /
und vergeblich seynd. *S. Ephrem.*

2. 4. 6. Nicht alle Begierden / die in sich
für gut gehalten werden / sollen be-
werckstelliget werden. *S. Lazz. Just.*

2. 5. 5. Wann die Geistliche / welche aus
denen Güttern der Eltern können er-
nähret werden / jenes nehmen / das
denen Armen gehöret / so begehen sie
fürwahr einen Gottesraub. *S. Hier.*

B. 3. 6. Die unflätige Liebe ist keine Liebel
sonst

sondern eine Kranckheit. *S. Gregorius Nissenus.*

3. 4. 5. Keiner muß das Predig. Amt auff sich nehmen / wann er nit zuvor gereiniget / und in der Tugend vollkommen ist. *S. Thomas Aquin.*

4. 4. 4. Keiner muß zum Dienst des Altars hinzugehen / wann seine Keuschheit vor Auffnehmung des Amtes nit ist gutgeheissen worden. *S. Greg. mag.*

1. 6. 6. Das leibliche Fasten ist / von den Speisen / das Geistliche von den Sünden sich enthalten. *S. Joannes Chrysf.*

2. 5. 6. Es ist nothwendig / das alle / die im künfftigen Gericht müssen erschet werden / entweder Freund des Richters seynd / oder bey dem Richter freundliche Fürsprecher haben. *S. Ber.*

3. 4. 6. Fliehe den Müßiggang. *S. Aug.*

3. 5. 5. Der Müßiggang ist eine Ursach / und Wurzel der Bosheit. *S. Joa. Chr.*

4. 4. 5. Wer im Stand der Seeligkeit ist / und sich hier zur Genüge nit straffet / der wird (er wölle / oder wölle nit) in das Jegfeuer kommen. *S. Bonav.*

2. 6. 6. Gott hat kein wohlgefallen in der Schönheit des Leibs/ sondern in der Schönheit des Gemüths. *S. Ber.*
3. 5. 6. Dort werden die Bücher unserer Herzen eröffnet/ und so wohl das verborgene/ als das klare/ was bey Tag/ als bey Nacht verübet worden/ gelesen werden. *S. Joannes Damasc.*
4. 4. 6. Verhüte allen Argwohn/ und was glaublich kan erdichtet werden. *S. Hieron.*
4. 5. 5. Die Reichthume werden mit Mühe überkommen/ mit Furcht besessen/ mit Schmerzen verlassen. *S. Bernard.*
3. 6. 6. Den um Verzeihung bittenden lasse gern nach. *S. Isidorus Hisp.*
4. 5. 6. Alles/ was ihr richten werdet/ das wird auff euch selbst kommen. 2. *Par. 19. 6.*
5. 5. 5. Freud des Herzens ist des menschlichen Leben. *Eccli. 30. 23.*
4. 6. 6. Der Teuffel gebraucht sich des Leibs/ als eines Werkzeugs/ die Seel zu überwinden; und je lebhafter der Leib ist/ desto tauglicherer
Werkzeug.

Werck, Zeug des Teuffels ist er. *Robertus Bellarm.*

5.5.6. Wer allezeit guts würcket / der
bettet allezeit. *S. Aug.*

5.6.6. Die Sorge prüffet den Freund.
S. Bernard.

6.6.6. Allen gewalt soll die Vernunft
zuruck halten. *S. Isidorus Hisp.*

Der 38. Richter.

1.1.1. **N**iemals kan die Elnigkeit ges-
halten werden / als durch
die enige Gedult. *S. Greg. mag.*

1.1.2. Die Gesellschaft mit denen eiteln
Menschen ist schädlich. *S. Nilus.*

1.1.3. Ein mildes und freygebiges Ge-
müth macht reich: die Furcht / und
die Kargheit macht arm.. *S. Petrus
Damian.*

1.2. 2. Wann du ungebeichtet verbor-
gen bist / so wirst du ungebeichtet ver-
dammt werden. *S. Aug.*

1.1. 4. Niemand ist reicher / als der je-
nige, welcher die Armuth freywillig
liebet / und mit frölichkeit auffnimmt.
S. Bonav.

1. 2. 3. Wo die Würckung der Bosheit
ist/ dort wird das Gebett des Bit-
tenden verachtet. *S. Hilarius.*
2. 2. 2. Wo Barmherzigkeit/ und Be-
scheidenheit/ dort ist weder Überfluß/
noch Verstockung. *S. Francisc. Serap.*
1. 1. 5. Wie viel in dir die Liebe *G*ut-
tes wächst / so viel wächst die
Schönheit: dann die Liebe ist die
Schönheit der Seelen. *S. Aug.*
1. 2. 4. Die Zähren der Reu und Buß
seynd süß/ und sehr nützlich. *S. Ephre.*
1. 3. 3. Das Fasten heilet die Kranck-
heiten. *S. Athanasius.*
2. 2. 3. Wann du zu straffen verobsau-
mest/ so bist du ärger/ als der Straff-
würdige. *S. Aug.*
1. 1. 6. Das Hertz kan nichts würdigers
thun/ als das es sich dem jenigen zus-
stelle/ von welchem es gemacht ist. *S.
Bernard.*
1. 2. 5. Keinen mitwissendē deiner Sün-
den fürchte mehr/ als dich selbst: ei-
nen andern kanst du meiden / dich
aber kanst du niemals meiden. *Senec.*
1. 3. 4. In dem letzten Gericht wird bey
allen

allen/ auch bey den Heiligen eine solche Furcht seyn / Das keiner hoffen soll gerecht gefunden zu werden; sondern noch fürchten / das er nit etwas schuldig seye. *S. Joannes Chr.*

2. 2. 4. Es schmeichlet diese Welt / Ehren/Reichtume/und Wollust versprechende. *S. August.*

2. 3. 3. Wer ohne Betrübnuß ist/ der ist seeltig. *Seneca.*

1. 2. 6. Das Lob vergehet mit dem Leben / und der menschliche Günst bestehet nit bey dem Gericht. *S. Greg. m.*

1. 3. 5. Die Sünd ist ein Pfeil des Todts / durch welche die Seelen erwürget werden. *S. Ambr.*

1. 4. 4. Wer die Gefahr nit fürchtet / der ist gewißlich nahe bey dem Untergang. *Joannes Trith.*

2. 2. 5. Die Gerechtigkeit begehrt nichts von der Geschencknuß / nichts vom Lohn. *Cicero.*

2. 3. 4. Der Anfang eines jeden grossen Lasters ist in dem Gedancken. *S. Hieronymus.*

3. 3. 3. Laß dich das böß nit überwinden /
son

sondern überwinde du das böß mit
guten. *Rom. 12. 21.*

1. 3. 6. Bilst du von deinem Brudern
wissen/ was er für ein Herr habe?
mercke auff/ was er lieber/ und öfter
rede. *Cassiodorus.*

1. 4. 5. Man hat sich sehr zu befürchten/
das ein grosser Theil der Priester/
welche die Mess eilfertig lesen/ in die
Höll gestürzet werden. *Raphaël ab
Herissonio.*

2. 2. 6. Betrachte/ wo du sehest; sihe/
was du gethan habest; sihe/ warum
du leyddest. *S. Aug.*

2. 3. 5. Die Welt streitet wider die aus-
erwehlte mit dem Wort der Falsch-
heit / und mit dem Schwerdt der
Widerwärtigkeit. *S. Bonav.*

2. 4. 4. Wann der Ungerechte den Will-
en nit verändert / kan er das gute
nit würcken. *S. Aug.*

3. 3. 4. Beh dir / wann du vorstehest /
und nit nuzest! *S. Bernard.*

1. 4. 6. Du unglückseligster aus allen!
du gedenckest / wie gut andere nach
deiner leben sollen; und gedenckest
nicht

nicht / wie übel du selbst sterben solst.

Salvianus.

1. 5. 5. Wo kein Rath ist / da werden die Gedanken zerschlagen. *Prov. 15. 22.*

2. 3. 6. Es verbleibet die verübte Bosheit / und der flüchtige Wollust vergehet. *S. Casarius Arelat.*

2. 4. 5. Es macht den Menschen weder das Lob gut / noch die Tadelung schlecht. *Dydimus Alexand.*

3. 3. 5. Man muß die Gewohnheit des guten üben / und mit stetter Betrachtung stärken. *S. Hieron.*

3. 4. 4. Die Gestalt der Seelen ist die Meinung. *S. Bernard.*

1. 5. 6. Lasse den Gedanken nit wachsen; tödte den Feind / so lang er klein ist. *S. Gregorius mag.*

2. 4. 6. Hast du nit Gunst der Leuthe / so traure nit darum. *Thom. à Kemp.*

2. 5. 5. So du nit wilt würcken / da du kauft; wirst du aus gerechten Urtheil Gottes nit können / wann du wirst wollen. *Petrus Blesen.*

3. 3. 6. Wer Gott nit zallet / was er schuldig ist / der wird nit können selig werden. *S. Ansel.*

3. 4. 5. Vergeblich rühmet sich des Besitzes der Tugend im Herzen jene Ordens-Person / welche durch die Unruhe der Schwärzeren die Zucht des Stillschweigens zerstöret. *S. Bon.*
4. 4. 4. Den Todt allezeit fürchten / ist grausamer / als sterben. *Seneca.*
1. 6. 6. In der Wohlgelegenheit des Dieners wird die Wohlgelegenheit des Herrn erkennet. *S. Bonav.*
2. 5. 6. Du solst nit vergebens für andere sorgen / und dich verobsaumen. *S. Bernard.*
3. 4. 6. Was können jene für eine Hoffnung haben / welche übel thun? *S. August.*
3. 5. 5. Die nichts zu weinen haben / sollen den Fall der Sünder beweinen. *S. Ambr.*
4. 4. 5. Es gebühret einem weisen / nit so viel den Anfang / als das End- und den Ausgang einer jedwedern Sach vorzusehen. *S. Aug.*
2. 6. 6. Wer sich von seinen Bekandten und Freunden abziehet / zu Dem naehet sich GOTT mit seinen H. Engeln. *Thomas à Kemp.*

3. 5. 6. Haab und Gut macht den Menschen nit reich / sondern arm. *S. Innocentius III.*
4. 4. 6. Verzeihe denen andern also / wie du dir von ihnen verzeihen zu werden verlangest. *S. Beda.*
4. 5. 5. Rathschlage nit mit einem / der dir heimlich nachstellet. *Eecli. 37. 7.*
3. 6. 6. Das Stillschweigen wird selten wohl bewahret / es sey dann in der Einsamkeit. *Thomas à Kemp.*
4. 5. 6. Welche den Herrn nit recht suchen / die können ihn nit finden. *S. Hieron.*
5. 5. 5. Die Arbeiten der Liebenden seynd keines weegs beschwerlich / ja sie erfreuen auch. *S. Aug.*
4. 6. 6. Wilst du Barmherzigkeit erlangen / so erbarme dich des Nächsten. *S. Joannes Chrys.*
5. 5. 6. Das Fasten eines Christen muß eine Stärkung des Dürfftigen seyn. *S. Maximus Episc. Taurin.*
5. 6. 6. Den irdischen Stand verlassen / und noch nit den himmlischen erlangen / ist eine unleidentliche Angst

Angst / und ein unheilssamer Schmerz.
S. Bernard.

6.6.6. Ein weißer Mensch wird schweigen
 bis zu seiner Zeit. *Eccli. 20. 7.*

Der 39. Richter.

I. I. I. **W**ende die Augen ab von
 der bösen Sach. *S. Prosp.*

I. 1. 2. Wer keine Trübsall leydet / ist
 nit gerecht. *S. Hieron.*

I. I. 3. Nichts ist / was dem gedultigen
 Menschen schaden könne. *S. Bonav.*

I. 2. 2. Musste nit Christus leyden / und
 also in seine Herzlichkeit eingehen?
Luc. 24. 26.

I. I. 4. Sihe / wie du bestehen werdest
 vor dem strengē Richter / dem nichts
 verborgen ist / der mit Gaben nit ver-
 söhnet wird / noch eine Entschuldigung
 annimt; sondern was recht ist
 urtheilet. *Thomas à Kempis.*

I. 2. 3. Jene Zähren seynd süß / mit wel-
 chen die Hitz des Gemüths geleschet
 wird. *S. Ambros.*

2. 2. 2. Du mußt in ein anders Ort flie-
 hen / Damit du vollkommenlich Buß
 würcken mögest. *S. Hieron.* I.

- 1.1.5. Das Werck ist über dein Vermögen: du wirst es allein nit tragen können. *Escod. 18. 18.*
- 1.2.4. In dem Stillschweigen werdest ihr lehren / wie / und wem ihr reden sollet. *Thomas à Kemp.*
- 1.3.3. Was von der Freude anfanget / endiget sich in der Traurigkeit. *S. Innocentius III.*
- 2.2.3. Die Freundschaft diser Welt ist eine Feindschaft Gottes. *S. Aug.*
- 1.1.6. Dem Saulen ist die Arbeit eine Peyn. *Seneca.*
- 1.2.5. Das überaus böse Leben eines boßhafftigen Narren ist viel ärger / als sein Todt. *Eechl. 22. 12.*
- 1.3.4. Dem büßenden kömmt die Göttliche Barmherzigkeit leichtlich zu hilff. *S. Isidorus Hisp.*
- 2.2.4. Offenbare dem HERN deinen Weeg / und hoffe auff ihn / so wird erß wohl machen. *Psal. 36. 5.*
- 2.3.3. Der sich keines Übels schuldig weiß / fürchtet niemand. *S. Joannes Chrys.*
- 1.2.6. Je gerechter du seyn wirst / desto

ruhiger wirst du mit dem Gemüth
seyn. *Hugo Card.*

1. 3. 5. Der Todt ist besser / dann ein
bitters Leben. *Ezech. 30. 17.*

1. 4. 4. Wer verdienen will / was er be-
gehrt / der muß das Ubel beichten /
was er gethan hat. *S. Gregorius mag.*

2. 2. 5. Halte für die erste Tugend / die
Zunge bezaumen. *Cato Poëta.*

2. 3. 4. Viele / so von der alten Gewohn-
heit aufgehalten / und überwunden
seynd / die erkennen nit den Unflath
und die Abscheulichkeit jener Sachen
so geschehen. *S. Basilus mag.*

3. 3. 3. Da du bettest / must du dem Ge-
bett nichts untermischen ; es mag
unnutz / oder nützlich / ja auch noth-
wendig seyn. *S. Joannes Climac.*

1. 3. 6. Der Rath muß bey dem weisen
gesucht werden. *S. Bernardus.*

1. 4. 5. Ein guter Prediger ist jener /
welcher das Volck zum weinen / nit
zum lachen beweget. *S. Antoninus.*

2. 2. 6. In was für einer Versammlung
du immer bist / hüte dich ein fürwitz-
ger Ausspeher / oder vermessener
Nicht

99.
Richter fremder Gesellschaft zu seyn.
S. Bernard.

ein 2.3.5. Sündigen ist übel; die Sünd
beschützen / und sich für unschuldig
halten / ist das allerübliste. *Hugo*
Cardinalis.

2.4.4. Die Furcht verwirret den Schul-
digen / das Gewissen macht bestürzt /
die Gedanken beschelten / und er kan
nit fliehen. *S. Aug.*

3.3.4. Alle Gesellschaft will natürli-
cher Weiß keinen arglistigen Gesellē.
S. Aug.

1.4.6. Die Welt vergehet / samt ihren
Lüsten. *1. Joa. 2. 17.*

1.5.5. Wer Gott fürchtet / der fürchte
tet weder Schmerzen / noch Todt.
Lactantius.

2.3.6. Das Göttliche Amt muß in /
und ausser dem Chor mit obenhin /
sondern andächtig / und aufrichtig
abgestattet werden. *S. Bonav.*

2.4.5. Was ist unlieblicher / mühseliger /
und elender / als ein müßiger Mensch?
S. Joannes Chrys.

3.3.5. Habe solche Gespän / durch wel-
che

Mer Beywohnung du nit verschrien
werdest. *S. Hieron.*

3. 4. 4. Verachte die Reichthume/ wann
du wilt leelig am Gemüth seyn. *Ca.
to Poëta.*

1. 5. 6. Wann es dich gereuet gethan zu
haben/ so thue es nit mehr/ wann du
es aber noch thust/ so bist du gewiß
lich kein büßender. *S. Aug.*

2. 4. 6. Verhüte den Müßiggang/ liebe
nit den Müßiggang/ lebe nit in Müß
iggang. *S. Isidorus His.*

2. 5. 5. Billich wird der böse Will ge
strafft/ auch wo das Werck nit folget
S. August.

3. 3. 6. Unrein ist bey Gott ein jegli
cher/ der sein Hertz erhebet. *S. Gre
gorius mag.*

3. 4. 5. Niemand kan herrschen/ der nit
mag beherrschet werden. *Seneca.*

4. 4. 4. Wann die Demuth verwüßet
wird/ so wird das Gebäu der übr
gen Tugenden zerstreuet. *S. Antonius
de Padua.*

1. 6. 6. Der Abbruch der Speiß gibt
dem Sieberhabenden die Gesundheit.
Aristoteles.

- en 5. 6. Ein jeder Mensch / welcher an
seinem Feind sich rächē will / der reizet
an wider sich die Rach Gottes. *S. Aug.*
4. 4. 6. Wo die Gab der Wissenschaft
größer ist / dort ist der Ubertreter einer
größern Schuld unterworffen. *S. Bona.*
3. 5. 5. Wie auch sehr unbeständige lachē
wegen einem leichten Gedicht / und
wegen einer Fliegen werden sie zorn-
ig. *Thomas à Kempis.*
4. 4. 5. Was du willst / das dir geschehe /
das thue dem andern. *S. Isidorus Hisp.*
2. 6. 6. Den von fressen / und sauffen
verderbten Magen pflegt keine Sach
besser zu ersetzen / als die Sparsam-
keit. *S. Sidonius.*
3. 5. 6. Dort ist die Wohnung des Teuf-
fels / wo die Sünd in dem Gemüth
herrschet. *Haymon.*
4. 4. 6. Ohne Grund fallet die Hoff-
nung. *S. Bernardus.*
4. 5. 5. Ein jede Zeit wird verlohren / in
der man nit denen Tugenden / son-
dern denen Lastern dienet. *S. Hieron.*
3. 6. 6. Heilige Fischer finden wir in
der heiligen Schrift / einen heiligen

Jäger aber finden wir gänglich nit.
S. Hieron.

4. 5. 6. Glückseelig die Armuth / durch
welche die himmlische Erbschaft er-
langet wird. S. August.

5. 5. 5. Seyd Thäter des Worts / und
nit allein Zuhörer. Jacob. 1. 22.

4. 6. 6. Je grösser in der Ehr die Wür-
digkeit / desto grösser ist die Beschwer-
lichkeit in der Rechenschaft / so man
geben muß. S. August.

5. 5. 6. Die verborgene Zähren begehren
Verzeihung / und verdienen solche
S. Ambrosius.

5. 6. 6. Ein treues / und Gottsförchtis-
ges Gemüth verlanger / was himm-
lisch ist. S. Leo 1.

6. 6. 6. Der Müßiggang schadet dem
Leib / und der Seelen. Hugo Cardin.

Der 40. Richter.

1. 1. 1. **W**Er nichts hat / der besitzet
die Gütter aller. S. Joa. Cbr.

1. 1. 2. Die Zeit ist die köstlichste Sach
aus allen. Joannes Gerson.

1. 1. 3. Jetzt ist nothwendig / das Gott
ge

6. gesucht werde: in seiner anderten
Ankunft aber wird er nit zu suchen
seyn / sondern er wird suchen. *S. Joan.
Chrysostomus.*

1.2.2. Wer sich in die irdische Sorgen
wicklet / der sündert sich ab von der
Liebe Gottes. *S. Isidorus Hispal.*

1.1.4. Ergib dein Seel nit in Traurige
keit. *Eccli. 30. 22.*

1.2.3. Die Zeichen des wahren Adels
des Gemüths seynd: Freygebigkeit/
Sanftmütigkeit / Tapfferkeit /
Großmütigkeit / Danckbarkeit. *S.
Antoninus.*

2.2.2. Jenes fasten laisset ihm Gott
gefallen / wann du das dem andern
gibst / was du dir entziehst. *S. Gre-
gorius magnus.*

1.1.5. Wo deine Freude ist / dort ist
auch dein Gedanken. *Hugo à S. Vict.*

1.2.4. Wer in Mitten der Versamm-
lung ist / der beflisse sich mit höchster
Sorgfältigkeit / in Wortē und Wer-
cken unstraffbar zu seyn. *Dionys. Cart.*

1.3.3. Ein Weib soll in der still lehren
mit aller Unterthänigkeit. *1. Tim.*

2. 2. 3. Man findet auch einen / der für
sich selbst den Rath gibt. *Ezech. 37. 8.*
1. 1. 6. Ein fröhliches spätes Wachen
macht dē Morgē traurig. *Thom. à Ke.*
1. 2. 5. Was man aus Billigkeit ley-
det / ist keine Beleydigung. *Hug. Car.*
1. 3. 4. Sey denen mütterlichen Arbeits-
ten nit undanckbar. *glossa interlin.*
2. 2. 4. Wilst du etwas nützliches lehr-
nen / und wissen / so liebe unwissend
gehalten zu seyn / und für nichts ge-
schäzet zu werden. *Thom. à Kemp.*
2. 3. 3. Wann du in der Demuth wand-
lest / so wirst du hoch steigen. *S. Aug.*
1. 2. 6. Unser Erbtheil ist die ewige Sees-
ligkeit der Gerechten. *S. Aug.*
1. 3. 5. Wer mit göttlicher Hoffnung
versehen ist / der wird steiff / und un-
bewegt verbleiben. *S. Theodoretus.*
1. 4. 4. Nichts pflegt also die Freud zu
bringen / als ein reines Gewissen. *S.*
Joannes Chrysostomus.
2. 2. 5. Du wirst lehren gut zu sterben /
wann du lehren wirst gut zu leben.
S. Augustinus.
2. 3. 4. Allmosen geben ist leihen / und
nit verliehen. *S. Bonav.*

3. 3. 3. Wer noch begehret/was zu beweisen ist / der weiß nit zu weinen. *S. Ambrosius.*
1. 3. 6. Ein graues Alter nit der Jähren/ sondern der Sitten ist zu loben. *S. Ambrosius.*
1. 4. 5. Durch das Exempel der Gerechten wird die Demuth bewahret / die Andacht gemehret / und das verlangen gutes zu thun auffgemuntert. *Petrus Bleser.*
2. 2. 6. Wer deinen Leib liebet / der liebet dich nit : aber wer dein Gemüth liebet / der liebet dich. *Plato.*
2. 3. 5. Wer sich der Tugend befleißet / und Gott fürchtet / der ist der allerweisste. *S. Joannes Chr.*
2. 4. 4. Wer schnell von einem jedem urtheilet / der eylet zum Todt. *S. Beda.*
3. 3. 4. Aus der Liebe der weltlichen Dingen entspringen allezeit viele Früchte der Schmerzen. *S. Franc. Sc.*
1. 4. 6. Hüte dich mit Fleiß/das du des Herrn nit vergessest / der dich aus Egypten-Land geführet hat. *Deut. 6. 13.*

1. 5. 5. Die Armut ist die Zierde der
Geistlichen/ die Schönheit der Aede-
lichen. *S. Augustinus.*
2. 3. 6. Was ist für ein Nutz / wann die
Wände mit Edelgestein scheinen / und
Christus in dem Armen vor Hunger
in Gefahr ist? *S. Hieron.*
2. 4. 5. Dfft gehen die Reiche mit Le-
bens Gefahr / wo die Arme sicher
wandeln. *S. Bonav.*
3. 3. 5. Es wird die Natur oft mit der
Gewohnheit überwunden. *S. Isidorus
Hispalensis.*
3. 4. 4. Wer den Verdienst der Heiligs-
keit verlohren hat / der wisse / das er
auch den Namen / und das Amt
des Priesters verlassen habe. *S. Isido-
rus Hisp.*
1. 5. 6. Unverschämte Augen wissen nit
die Schönheit der Seelen / sondern
der Leiber zu betrachten. *S. Hieron.*
2. 4. 6. Wer unter der Zucht Gottes
nit ist / der kan zu der Erbschaft der
Kinder Gottes nit gelangen. *Hugo
à S. Victore.*
2. 5. 5. Gott leidet nit / das die Vers-
föhr

- söhnung verstellet / oder verschoben werde. *S. Joannes Chrys.*
3. 3. 6. Gedенcke gedultig zu tragen / was du billich leidest. *Thomas à Kem.*
3. 4. 5. Ein guts sanfftes Ehe-Weib ist ein seltsamer Vogel. *S. Hieron.*
4. 4. 4. Ein grosses Gut ist der wahre Fried / ohne welchem auch die ganze Welt nichts nuzet. *Joannes Trithe.*
1. 6. 6. Armseelig / und sehr armseelig seynb die / welche gestrafft zu werden verschmähen. *Dionysius Carthus.*
2. 5. 6. Sihe zu / das du schweigest. *Isa.*
7. 4.
3. 4. 6. Hoche Wort machen einen weder heilig / noch gerecht. *Thomas à Kempis.*
3. 5. 5. Du liebest auffer dir deine Werck / und verobsaumest in dir das Werck Gottes. *S. Aug.*
4. 4. 5. Gehe den Weeg der Erhöhung mit dem Fuß der Demuth. *S. Aug.*
2. 6. 6. Ein jeglicher Mensch spisset in dem Gastmahl seines Herzens entweder Christum / oder den Teuffel. *S. Casarius Arelat.*

3. 5. 6. Wer sich fürchtet/ der ist in der Liebe nit vollkommen. *1. Joa. 4. 18.*
4. 4. 6. Jener ist sehr hart/ dessen Auge die Ken des Gemüths nit können erklären. *S. Aug.*
4. 5. 5. Je weniger die Menschen in der Welt genugthun/ desto mehr werden sie in dem Fegfeuer brinnen. *S. Bona.*
3. 6. 6. Niemand ist mit der Wollust freundlicher/ als der Müßiggang. *S. Innocentius III.*
4. 5. 6. Welche die Hoffnung auff die Menschen setzen/ die werden aus Überfluß der Bosheit kalt. *S. Aug.*
5. 5. 5. Hab ein gutes Gewissen/ so hast du allezeit Freud. *Thomas à Kempis.*
4. 6. 6. Wann du andern gefallen wilt/ so kanst du deinem Mann nit gefallen. *S. Joannes Chrys.*
5. 5. 6. Weiche von der Ungerechtigkeit/ so wird das Unglück von dir weichen. *Eccli. 7. 2.*
5. 6. 6. Wo Uneinigkeit ist/ dort ist der Teuffel/ und alles Böß. *Thom. à Kem.*
6. 6. 6. Verlasse die Sorgen der Welt/ und versorge dich. *Richardus à S. Viã.*
- Der

Der 41. Richter.

1.1.1. Es ist nit einem jeglichen Wort
zu glauben. *Thomas a Kemp*

1.1.2. Todt / und Leben stehet in der
Hand der Zungen. *Prov. 18. 21.*

1.1.3. Die Tugend ist ein Ursprung /
Mutter / und Wurzel der Weißheit.
S. Joannes Chrys.

1.2.2. Hoche Gebäu der Klöster / große
Vermögen der Einkünfften / herzo-
liche Güter machen in dem Orden
keine beständige Zucht. *Joan. Trith.*

1.1.4. Wer einfältig wandelt / der
wandelt sicher : wer aber seine Weeg
verkehret / der wird offenbar seyn.
Prov. 10. 9.

1.2.3. Die Ursach aller Ubeln ist der
boßhafftige Will. *S. Aug.*

2.2.2. Wann man der im Herzen ent-
springenden Anfechtung nit fluchs
Widerstand thut / so wird sie durch
solchen Verzug gestärcket. *S. Grego-
rius mag.*

1.1.5. Wo die Laster in die Sitten vera-
ndert werden / da hat die Arzney
kein Ort. *Seneca.*

1. 2. 4. Da die Ehr zunimmt / muß auch die Sorg wachsen. *S. Gregorius mag.*
1. 3. 3. Ube die Gerechtigkeit auch in dir / der du sie in dem Volck übest *S. Bruno.*
2. 2. 3. Wer das Laster zu meiden verlangt / der soll die Gelegenheit des Lasters verhüten. *S. Bonav.*
1. 1. 6. Das fasten ist also zu mässigen / das weder die Ersättigung den Leib anreize / noch der unmässige Hunger selbigen schwäche. *S. Fulgentius.*
1. 2. 5. Ihr wisset die Gnad unsers Herrn Jesu Christi / das er um eurentwillen arm worden ist / als er reich war. *2. Cor. 8. 9.*
1. 3. 4. Wozu dienet ein hoher Nam ohne dem Werck der Tugend ? *Thomas à Kemp.*
2. 2. 4. Was ist schändlicher / und thörichter / als der ein ausgelassenes Geschlechter hat ? *S. Joannes Chrys.*
2. 3. 3. Wieviel das Herz des Menschen hoffärtig ist / so viel weicht es von Gott ab. *S. Aug.*
1. 2. 6. Gehe stets um mit einem Heil.
- Wana**

Mann/ den du kenneſt / daß er die
 Forcht Gottes hat. *Eccli. 37. 15.*

1. 3. 5. Welche die brüderliche Gefell-
 ſchaft mit einem Ubel der Uneinig-
 keit beſudlen/ die verrathen Chriſtum/
 wie Judas. *S. Beda.*

1. 4. 4. Wer zu der Stimme des Raths
 ſeine Ohren verſtopffet hat/ der wird
 bloß vor dem Richter- Stuhl Chriſti
 ſtehen / auff daß er die Stimme des
 Gerichts höre. *S. Bernard.*

2. 2. 5. Die Seel / welche Gott liebet/
 kan nichts anders gedencken. *S. Aug.*

2. 3. 4. Wer die Genugthuung dorthin
 auffſchiebet/ da er in diſem Leben ge-
 nugthun kan/ der iſt für den größten
 Narren zu achten. *Joannes Trith.*

3. 3. 3. Es iſt nit genug gut wollen/
 wann nit auch das würcken folget.
S. Gregorius magn.

1. 3. 6. Der Ramm iſt nit nützlich / wo
 das Werck nit iſt. *S. Auguſt.*

1. 4. 5. Das unnütze Zeitliche betrüget
 die Krancken. *S. Auguſt.*

2. 2. 6. Die Uneinigkeitt pflegt Verrä-
 nuffen zu gebähren. *S. Gregorius mag.*

2. 3. 5. Die leibliche Übung ist zu wenig
gemutz: aber die Gottseeligkeit ist
zu allen Dingen nutz / und hat Ver-
heißung / so wohl dieses / als des zu-
künfftigen Lebens. 1. Tim. 4. 8.
2. 4. 4. In denen zweiffelhafftigen Sa-
chen muß man jene beratschlagen /
von denen man klar weiß / das ihnen
die geistliche Gaben nit mangeln. S.
Gregorius mag.
3. 3. 4. Ein wohlbestelter Mensch ist
weiß. S. *August.*
1. 4. 6. Sey du dein Ankläger / und
Gott wird dein Nachlasser seyn. S.
Augustinus.
1. 5. 5. Es ist nit genug / das man die
Besitzung verlasset / wann man nit
auch die fleischliche Neigung verlass-
et. S. *Bonaventura.*
2. 3. 6. Wo der Frid ist / dort ist die
Ruhe. S. *Aug.*
2. 4. 5. Einen verschwigenen / und vers-
nünftigen Mann wird man ehren.
Eecli. 21. 31.
3. 3. 5. Wer thun will / was nit erlaubt
ist / der ist schuldig in seinem Willen.
S. Augustinus.

4. 4. Wo der Aeltere denen Jungen
ein Beyſpiel zum Untergang gibt /
dort ſoll er mit harter Beſtraffung
getroffen werden. *S. Gregorius magn.*
1. 5. 6. Die Bedult hat ein vollkommene
ſes Werck. *Jac. 1. 4.*
1. 4. 6. Nichts iſt ſchwächer / als eine
Seel / die in mitten der Anfechtun-
gen der Welt geſetzt iſt. *S. Aug.*
2. 5. 5. Wer mit Vernunfft ſtilz zu ſchwei-
gen weiß / der iſt der nächſte bey
Gott. *Cato Poëta.*
3. 3. 6. Es iſt ſorglich zu ſterben: vil-
leicht iſt es gefährlicher länger zu le-
ben. *Thom. à Kem.*
3. 4. 5. Es iſt nothwendig / das wir
ſchnell nach der Sünd zur Buß feh-
ren; damit uns nit villeicht der Teufel
dem ewigen Todt übergebe. *gloſſa
ordinaria.*
4. 4. 4. Das Stillschweigen iſt ein Be-
wahrer der Gerechtigkeit. *S. Petrus
Damianus.*
1. 6. 6. Die Nüchternheit iſt ein Schutz
aller Glieder / und des Leibs. *S. Aug.*
2. 5. 6. Vergeblich ſamlet jener Reich-
thume

thume/welcher nit weiß sie zu gebrauch-
 en. S. *Ambros.*

3. 4. 6. Der Abbruch des fastenden soll
 eine Stärkung des Armen seyn. S.
Leo I.

3. 5. 5. Durch Arbeit / und Schweiß
 wird die Gesundheit erlanget. S. *Basilius magnus.*

4. 4. 5. Das Gemüth eines Müßigen
 weiß nichts anderes zu gedencken/
 als von Bauch / und Speisen. S. *Laurentius Justin. & Joan. Cassian.*

2. 6. 6. Nichts macht die Buß gewiß/
 als der Maß der Sünd / und die Liebe
 Gottes. S. *August.*

3. 5. 6. Der Adel eines bewehrten
 Manns ist das Geschlecht der Tugend. S. *Ambros.*

4. 4. 6. Seelig/welche einen Mann habende
 die Keuschheit bewahret. S. *Hier.*

4. 5. 5. Wolte Gott/das in dir die Begierde
 in denen Tugenden zuzunehmen nit schlaffe. *Thomas à Kemp.*

3. 6. 6. Wer den Schaden des Leibs
 beweinet / und die Reue der Sünd
 mit denen Zähern nit an Tag gibt/
 der

der wisse/ das er schuldbar hart seye.
S. August.

5. 6. Je mehr der Geizige besizet/
desto karger pflegt er zu werden. S.
Joannes Chrysof.

5. 5. Es ist eine Sach eines sehr gro-
sen Lobes / unter denen Bösen lob-
würdig wandlen. S. Gregorius mag.

4. 6. 6. Je mehr der Sünder zur Buß
erwartet wird/ desto härter wird er
gestrafft. S. Antoninus.

5. 5. 6. Der Gipffel der Nothheit ist eine
Gelegenheit zu sündigen. S. Pet. Dam.

5. 6. 6. Fürchte dir nit vor dem Urtheil
des Todts. Eccli. 41. 5.

6. 6. 6. Es weiß die Weißheit nit zu
wohnen / als in einem friedsamem
Herzen. Hugo à S. Victore.

Der 42. Richter.

1. 1. 1. **W**ann das Volk fehlet/wird
der Priester für solches
betten: wann der Priester irzgehet/
wer wird für ihn betten. S. Ambros.

1. 1. 2. Der Sünder Todt ist sehr böß.
psa. 33. 22.

I. 1. 3. Kein Opffer ist Gott angenehmer / als der Seelen Eiffer. *S. Greg. magnus.*

I. 2. 2. Um Christi Willen leyden ist eine unverdiente Gab / und einer größern Verwunderung / als da ist / in der Warheit Todte erwecken / und Wunder würcken. *S. Joannes Chrys.*

I. 1. 4. Wer in der Todt-Sünd ist / der ist nit würdig des Brods / welches er isset. *Hugo Cardin.*

I. 2. 3. Es gehet kein augenblick der Zeit fürüber / in welchem nit ewige Verdienst mögen gehäuffet werden. *S. Laurentius Justin.*

2. 2. 2. Das Reich Gottes ist besser / als alles Lob ; fürtrefflicher / als aller Ruhm. *S. August.*

I. 1. 5. Ohne Wort Gottes ist alle Gerechtigkeit unsicher. *S. Hieron.*

I. 2. 4. Streck dich nit weiter / als dein Verstand steigen kan. *S. Bonaw.*

I. 3. 3. Nichts ist schädlicher / als ein Gesell / der eines verkehrten Willens ist. *Joannes Trithemius.*

2. 2. 3. Die Natur ist mit wenigen vergnügt. *S. Boëtius.*

1. 6. Das Leben der Handels-Leuthe ist zwar nützlich / aber der Tugend zuwider. *Aristot.*
1. 2. 5. Du besitzest nit das deinige: es seynd dir die Sachen der Armen anvertrauet; du magst sie aus der Arbeit / oder aus der vätterlichen Erbschaft besitzen. *S. Joannes Chrys.*
1. 3. 4. Das fasten ist die Abschneidung der bösen Gedancken / die Gesundheit des Leibs / die Nachlassung der Sünden / die Pforten des Paradeis. *S. Joannes Climac.*
2. 2. 4. Wo Mergernuß ist / dort ist ohne zweiffel der Verlust der Liebe. *S. Ber.*
2. 3. 3. Wir halten öffters für ein Ubel / was in sich selbst nit Ubel ist. *S. Bonaventura.*
1. 2. 6. Die Gewohnheit zu sündigen macht die Sünder abscheulich. *S. Theophilus Patriarcha.*
1. 3. 5. Ohne Klugheit und Gewogenheit seynd die Rätthe nit vollkommen. *S. Bernardus.*
1. 4. 4. Wie oft einer sündiget / so oft tödtet er in sich Christum. *Hugo Card.*

2. 2. 5. Alle Hoffnung der Verzeihung /
u. d. Einigkeit ist in der wahrē Beicht.
S. Bernardus.

2. 3. 4. Der Ordens- Stand muß ein
Spiegel aller Heiligkeit seyn. S. Bona.

3. 3. 3. Bedencke auff keine Weiß / was
andere übelß thun / sondern was du
guts thun müßest. S. Hieron.

1. 3. 6. Du mußt gedencken / wann du
jezt sterben soltest / ob du dises thā-
test / und ob du möchtest sterben in
dem Stand / in welchem du dich be-
findest. Joannes Gerson.

1. 4. 5. Je mehr und bequemere Mittel
ein Geistlicher hat in der Gnad zuzu-
nehmen; desto straffmässiger und
verdammlicher wird er vor dem höch-
sten Richter gefunden. Dionys. Car.

2. 2. 6. Der Begierlichkeit ist nichts ge-
nug / der Natur ist auch wenig ge-
nug. Seneca.

2. 3. 5. Es macht nit das Ort den Mens-
chen heilig / sondern der Mensch das
Ort. S. Joannes Chrys.

2. 4. 4. Wessen Leben allezeit schlecht
gewesen / der nimmt kein guts End.
S. Bonavent.

3. 4. Es ist ein böser Adel / der sich durch die Nothart bey Gott unadelich macht. *S. Aug.*
4. 6. Die Uneinigkeit ist eine sehr schädliche Sache / und eine Ursach vieler Uebeln. *S. Gregorius Nazia.*
15. 5. Das betrüglliche / und dem Schatten ähnliche Leben ist voller Fallstricke. *S. August.*
1. 3. 6. So jemand sagt: ich hab Gott lieb; und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner. *1. Joa. 4. 20.*
2. 4. 5. Die Vergessenheit der Unbilden ist ein grosses Gut / und wird Gott dardurch aufs höchste besänfftiget. *S. Joannes Chrysof.*
3. 3. 5. Besser ist mit gunst von einem Ort ausziehen / als mit Uneinigkeit beyeinander wohnen. *S. Ambros.*
3. 4. 4. Welche Vergernuß geben! die besudlen das eigene Gewissen. *S. Bonaventura.*
1. 5. 6. Das Wort Gottes gibt denen Krancken die Arzney / denen Blinden das Licht / denen Hungerigen das Brod / denen Durstigen den

Mein/denen Verlassenen den Trost.

Hugo Cardinalis.

2. 4. 6. Welche alles wegen dem H. Eren
im verlassen / die seynd seelig. *Hugo Car.*

2. 5. 5. Die Klugheit gibt Zeugnuß
inder Warheit / und nit der Freunds-
schafft. *S. August.*

3. 3. 6. Wer in die kleine Sünden fallet/
wird mit der Zeit in die grössere fal-
len. *S. Serapion Episc.*

3. 4. 5. Es ist billicher denen verstorbe-
nen / als denen lebendigen Menschen
hilffleisten. *Aristoteles.*

4. 4. 4. Wer mit Christo arm ist / der
ist überschüssig reich. *S. Hieron.*

1. 6. 6. Wer die Gefahr lieb hat / der
wird darin umkommen. *Eech. 3. 27.*

1. 5. 6. Wo eine unordentliche Zung ist/
dort kan nichts verschwigen seyn. *S.*
Laurentius Justin.

3. 4. 6. Wo Wollust ist / dort seynd
Kranckheiten / Schmachten / und
Nachstellungen. *S. Joan. Ebryf.*

3. 5. 5. Die Sitten der Anfänger könn-
nen zum guten Lebē nit Nutzen schaf-
fen / wann sie nit durch die Beispiel
der

- der Vollkommenen unterrichtet werden. *S. Isidorus Hispal.*
4. 4. 5. Jene Wissenschaft ist warhaftig/ welche mit der Tugend vermischt ist. *S. Petrus Chrysol.*
2. 6. 6. Aus dem unzeitigen Lachen entspringet die Frölichkeit ohne Ursach. *S. Joannes Chr.*
3. 5. 6. Das Creutz wartet deiner überall / du magst ihm nit entrinnen. *Thomas à Kempis.*
4. 4. 6. Es gilt nichts/ die Buß anfangen / und selbige fortsetzen/ wann nit das Beharren darbey ist. *S. Bonav.*
4. 5. 5. Wo Uneinigkeit der Freund ist/ dort wohnet Gott durchaus nicht. *S. Ignatius Mart.*
3. 6. 6. Das eifrige und enffrige Gebett zerstreuet alles Ubel. *S. Bonav.*
4. 5. 6. Wer wegen Gott die Ehren verachtet / der ist nit ohne Ehr. *Thomas à Kempis.*
5. 5. 5. Gott kan von der Seel nit gefunden werden / ehe sie die Gestalt der fürübergehenden Welt verachtet hat. *Richardus à S. Victore.*

4. 6. 6. Im Herzen Anfechtungen haben / ist menschlich ; aber in dem Streit der Anfechtung überwunden werden / ist teuflisch. *S. Gregor mag.*
5. 5. 6. Verachte die Gesandtnuß / damit nit die Gerechtigkeit dardurch verwüstet werde. *S. Isidorus.*
5. 6. 6. Die verlohrene Zeit kan nit wider ruffen werden. *Joannes Cassianus.*
6. 6. 6. Das äusserliche Gelächter ist der nârrischen Menschen / so sich eitel auslassen. *S. Bonav.*
-

Der 43. Richter.

- I. I. I. **W**Er ein gutes Gewissen hat / der ist ruhig. *S. August. & S. Beda.*
- I. I. 2. Jener hat dir niemals so viel thun können / als du dir selbst / die Gedächtnuß der Verletzung behaltend. *S. Joannes Chrysostomus.*
- I. I. 3. Die Wort / welche die Liebe verwunden / sollen weichen. *S. Greg. mag.*
- I. 2. 2. Das Aug ist eine Worten des Todts / eine Fackel des Neids. *S. Petrus Chysolog.*

1. 4. Wann ich dir einen Rath gebe/
so wirst du mich nit hören. *Jerem.*
38. 15.
1. 2. 3. Die Schwängige darff ich nit lo-
ben; aber die Schillschweigende darff
ich für selig aussprechen. *S. August.*
2. 2. 2. Es vergehet die Zeit / und mit
der Zeit die Gedächtnuß der Wohl-
that. *S. Joannes Chrys.*
1. 1. 5. Ewige Ruhe ist besser / dann
langwirige Krankheit. *Eccli. 30. 17.*
1. 2. 4. Lehrne die Weiß der Mäßigkeit/
der du den Übersfluß suchest. *S. Cypr.*
1. 3. 3. Nichts besudelt die Kirchen / und
nichts bemacklet sie geistlicher Weiß
also / als ein geistlicher Mann / der
sich übel verhältet. *Hugo Card.*
1. 2. 3. Du solst niemals die leibliche
Speiß nehmen / das du nit zuvor
denen verstorbenen Glaubigen ein
geistliches Almosen schickest. *Joannes
Gerson.*
1. 1. 6. Was hilfft es / das Fleisch hier
zärtlich ernähren / und darnach in
der Höl auffß übelste gepeiniget wer-
den? *Thomas & Kemp.*

1. 2. 5. Christus hat für uns gelitten/
und hat euch ein Exempel hinterlas-
sen / das ihr seinen Fuß, Stappfen
nachfolget. 1. Pet. 2. 21.

1. 3. 4. Der da gebietet / muß eine voll-
kommene sittliche Tugend haben.
Aristoteles.

2. 2. 4. Nicht nur angefangen / sondern
vollendet haben / ist eine Tugend. S.
Hieron.

2. 3. 3. Je vertraulicher die Welt / desto
gefährlicher ist sie. S. *Aug.*

1. 2. 6. Je grössere Barmherzigkeit von
GOTT an jedwedern gewendet wird /
desto barmherziger muß er gegen sei-
nem Nächsten seyn. *Dionysius Carth.*

1. 3. 5. Die Gesundheit ist eines grössern
Werths / als die Reichthume der
Kranken. *Plato.*

1. 4. 4. Das gewissere Erbtheil ist / das
du in deinem Leben dein Vermögen
gut gebrauchest / und nit zu ungewis-
sen Gebrauch verlassest. S. *Hieron.*

2. 2. 5. Das Göttliche Wort ist frucht-
barist; es hat in sich alle Ergöglich-
keiten. S. *Hieron.*

2.3.4. Der Wohlstand der Welt ist dem Heil zuwider. *Hug. Car.*

3.3.3. Die Gedult der Armen wird endlich nit verlohren. *Psal. 9. 19.*

1.3.6. Damit einer G^ott gefalle / ist nichts daran gelegen / in was für einem Ort er lebe. *Evagrius.*

1.4.5. G^ott nimmt den B^ependen auff / und kömmt ihm entgegen. *glossa ordinaria.*

2.2.6. Wer durch die Einwilligung in dem Gedanken sich erlustiget / jener wird der That schuldig geurtheilet. *Hugo à S. Victore.*

2.3.5. Der Ueberfluß der Speisen verursacht die Kranckheit. *S. Joannes Chrysof.*

2.4.4. Wann du nit verzeihest / wie kommest du zu G^ott / das er dir verzeihe *S. Ambrosius.*

3.3.4. Nicht nur von dem Bösen / sondern auch bißweilen von dem Guten ist Lobwürdig stillzuschweigen. *S. Augustinus.*

1.4.6. Niemand ist würdig von G^ott erhöhet zu werden / als der da weiß wegen

wegen Gott Schelt. Wort zu leu-
den. *Thom. à Kemp.*

1.5.5. Sey selten bey jungen/ fremden/
und unbekannten Leuthen. *Thomas à
Kempis.*

2.3.6. Hüte dich/ das du nimmer in
die Sünd verwilligest. *Tob. 4. 6.*

2.4.5. Der Herr hat die Beängstigte
vor seinen Augen/ als eine gütige
Mutter ihren kranken Sohn. *Hugo
Cardinalis.*

3.3.5. Die Kranckheit beschädiget das
Fleisch/ und heilet das Gemüth. *S.
Basilius magn.*

3.4.4. Die Wohlgewogenheit/ das
züchtige Gemüth/ die Sauffmüthig-
keit seynd die Schönheiten in denen
Ehe-Frauen. *S. Joannes Chrys.*

1.5.6. Dein Leib gehe zwar auß Erden/
die Seel aber seye allezeit bey Gott.
Sixtus Philos.

2.4.6. Die Beicht ist nit nützlich/ wann
sie nit in der Wahrheit des Munds/
und in der Reinigkeit des Herzens
ist. *S. Bernardus.*

2.5.5. Schäme dich geehrt zu werden.
Thomas à Kemp.

- 3.3.6. Je mehr der Erb empfangen wird / desto mehr wird er sich Deines Todts erfreuen. *Seneca.*
- 3.4.5. Höre lieber / wann einer gelobt / als wann er getadelt wird. *S. Bern.*
- 4.4.4. Wer in der Bosheit lebet / der trauet niemand. *S. Joannes Chrys.*
- 1.6.6. Ein jeder / welcher sich beflisset den Ruhm der Welt zu erlangen / der ist von Gott abgewendet. *Origenes.*
- 2.5.6. Warum schämest du dich zu beichten / was du dich zu begehen nit geschämet hast? *S. Aug.*
- 3.4.6. Gleichwie das Fleisch mit Speisen / und Ergötzlichkeiten / als wird der Geist mit göttlichen Worten widerum gesund. *Origenes.*
- 3.5.5. Bemühe dich nit übermächtig für überflüssige Sachen; damit nit die Arbeit dein / und der Genuß eines andern seye. *S. Joannes Chrys.*
- 4.4.5. Befleisse dich / nit ein jede Sach zu reden / sondern was vonnöthen ist. *S. Bernardus.*
- 2.6.6. Alles aufrichtige ist beständig: was verstelllet ist / kan nit langwurig seyn. *S. Bernardus.*

3. 5. 6. Es ist gewiß/ das alle böse Begierlichkeiten durch die Augen in das Herz eingehen. *Salvianus.*

4. 4. 6. Denen Menschen vorstehen ist die arbeitsamiste Sach aus allen. *S. Nilus.*

4. 5. 5. Zuzeiten etwas warhafftes verschweigen / ist nützlich. *S. Aug.*

3. 6. 6. Wachtet / und bettet / auff das ihr nit in Versuchung fallet. *Matth. 26. 41.*

4. 5. 6. Je heimlicher/ desto sicherer das Gebett. *S. Bonavent.*

5. 5. 5. die Tugend ist weit scheinbarer/ als der Adel der Vor- Eltern. *S. Theodoretus.*

4. 6. 6. Verharre / wie du angefangen hast / und eile so viel du kanst. *Seneca.*

5. 5. 6. So dein Sohn gestorben ist/ schicke seinen Theil in den Himmel/ und behalte solchen nit seinen Brüdern. *S. August.*

5. 6. 6. Vermeide die weltliche Neulichkeiten. *S. Joannes Chr.*

6. 6. 6. Thue nichts böses/ so wird dir auch nichts böses widerfahren. *Ecclesi.*

7. 1.

Der 44. Richter.

- 1.1. **E**s ist klar / das nichts be-
schwerlicher / bitterer / und
ärger seye / als die böse Gewohnheit.
Joannes Gerson.
- 1.1.2. Die Verschwoigenheit ist dem
Jüngling / alswie dem Pferd der
Baum. *S. Ephrem.*
- 1.1.3. Offenbare nit einem jeglichen
dein Herz / sondern rathschlage alle
deine Sachen mit einem weisen / und
Gottesfürchtigen Menschen. *Thomas
à Kempis.*
- 1.2.2. Durch das Fasten werden die
Anfechtungen der Teuffeln schnell
überwunden. *S. Isidorus Hispal.*
- 1.4. Wo der Bollust herrschet / müssen
alle Tugenden unterliegen. *Cicero.*
- 1.2.3. Wann du die weltliche Ding
verachtest / so wirst du köstlicher seyn /
als die ganze Welt. *Hugo Card.*
- 1.2.2. Verzeihe allen viel / dir nichts.
Cleobulus Lindius.
- 1.5. Die Regierung deren Seelen ist
eine Kunst deren Künsten. *S. Grego-
rius magn.*

1.2.4. Warlich reich ist derjenige/ welcher den Frieden des Gemüths hat.

S. Ambr.

1.3.3. Das innerliche Gelächter ist der vollkommenen Menschen/ so sich des höchsten Guts allein erfreuen. S. Bon.

2.2.3. Der Einfältige glaubet allen Reden. Prov. 14. 15.

1.1.6. Das Ort macht keine Heiligen/ sondern die gute Würdung heiligt das Ort/ und uns. S. August.

1.2.5. Die Buß sey nit spatt/ bedencke/ und verbessere dich heut. S. Aug.

1.3.4. Nichts ist also unser/ und ersprieslich das himmlische zu verdienen/ als die Zeit. S. Laurentius Justin.

2.2.4. Durch die Liebe G Ortes wird die Liebe des Nächsten herfür gebracht. S. Gregorius magn.

2.3.3. Handelt nit etwas ungerechtes im Gericht/ mit der Elen/ mit Gewicht/ und Maß. Levit. 19. 35.

1.2.6. Du lachest/ der du dich eine Verdens Person bekennest/ der du gecreuziget bist/ der du weinen must. S. Joannes Chr.

- 13.5. Manche predigen mit dem Mund
das Leyden Christi / welches sie mit
dem Herzen nit empfinden. *S. Bern.*
- 1.4.4. Ein schwerer Last ist eine grosse
Gefahr. *S. Bernard.*
- 2.2.5. Der Fürsteher muß unsträfflich
seyn. *S. Bernardus.*
- 2.3.4. Alles / wegen dem du sündigest /
verlassest du in dem Todt ; und die
Sünd tragst du mit dir. *S. Aug.*
- 3.3.3. Wer GOTT zu lieben verob sau-
met / der weiß für wahr mit den Näch-
sten zu lieben. *S. Gregorius mag.*
- 1.3.6. Der Wollust ist der Weeg der
Höllen. *S. Basilius Seleucus.*
- 1.4.5. Dort ist keine Ruhe / wo die
Eröstung des H. Geistes nit ist.
glossa ordinaria.
- 2.2.6. Jener liebet nit die Zierlichkeit
des Hauses Gottes / welcher ein
schöneres Tüchlein auff der Taffel /
als auff dem Altar hat. *S. Bonav.*
- 2.3.5. Was man in langer Zeit über-
kommen hat / das verschwindet in
Kürze. *Cato Poëta.*
- 2.4.4. Behalte das Gewisse / und lasse
das Ungewisse. *S. Aug.*

3. 3. 4. Die Augen des HERN sehen
auff den Armen. *Psa. 10. 5.*

1. 4. 6. Das adeliche Geschlecht soll dich
nit erheben: sondern urtheile dich ge-
ringer/ als alle; und also wirst du in
dir den Geist der Hoffart ausleschen.
S. Gregorius magn.

1. 5. 5. Die Sünd/ welche geliebet wird/
die wird durch das Beichten durch-
aus nit ausgeleschet. *S. Greg. magn.*

2. 3. 6. Das böse Gewissen ist ein unzer-
trennlicher Feind. *S. Euf. Emiff.*

2. 4. 5. Was wir immer für das Fleisch
arbeiten / wird alles vergehen. *S.
Cesarinus Arelat.*

3. 3. 5. Es ist nichts/ was dem gedult-
gen Menschen schaden könne. *S. Bon.*

3. 4. 4. Man muß sich vor denen Wei-
bern hüten / ob sie schon einer guten
Art / und einer GOTTsförchtigen
Gemeinschaft seynd. *S. Antonin.*

1. 5. 6. Die Trübsal wider die Sünd ist
GOTT ein angenehmes Opffer. *S.
Gregorius magn.*

2. 4. 6. Gleichwie in denen Augen der
Menschen ein schönes Angesicht an-
genehmt

genehm ist/ also ist vor Gott ein reines Gewissen wohlgestaltet. *S. Joan. Chrysostom.*

2. 5. 5. Die Einfältigkeit der Würckung ist das Vertrauen einer grossen Sicherheit. *S. Gregorius mag.*

3. 3. 6. Die Welt ist betrüglich und eitel/ das End ungewiß/ der Ausgang erschrecklich/ der Richter grausam/ und die Pein unendlich. *S. Bonavent.*

3. 4. 5. Der Vatter ist zu ehren/ Gott aber muß man gehorsamen. *S. Augustinus*

4. 4. 4. Das Gelächter ist ein Zeichen eines geringen/ und trägen Gemüths. *S. Cyprianus.*

1. 6. 6. Die Augen als Führer der Sinnen steckē schnell ein umschweifendes Herz an. *Salvianus.*

2. 5. 6. Wo die Furcht Gottes nit ist/ dort ist der Verlust der Seelen. *S. Bernard.*

3. 4. 6. Geistliche Kleider/ und geschnitten seyn/ nutzen wenig: sondern die Verwandlung der Sitten/ und eine ganz vollkommene Ertödtung gebrechs-

Hoher Neigung machē einen geistliche
Menschen. *Thomas à Kemp.*

3. 5. 5. Eine unverdaute Speiß verderbt
den Leib/ und nähret nit. *S. Bern.*

4. 4. 5. Die falsche und verstellte Fasten
seynd nit zur Reinigung / sondern
zum Verderben der Seelen. *S. Leo L.*

3. 6. 6. Es ruffet dich der Aufgang/
und du merckest auff den Niedergang?
S. August.

3. 5. 6. Du hast die Wahl/ und wohin
dies gefället zu ziehen/ da ziehe hin.
Jer. 40. 4.

4. 4. 6. Die Speiß der Seelen ist das
Wort Gottes. *S. Gregorius mag.*

4. 5. 5. Der Müßiggang ist ein Ursprung/
und gleichsam ein Lehrmeister
aller Laster. *S. Joannes Chrys.*

3. 6. 6. Niemand schätze gering die zur
Buß verwilligte Zeiten. *S. Greg. mag.*

4. 5. 6. Der Teuffel stellet dem Menschen
überall nach. *S. Amb.*

5. 5. 5. Es nuhet nichts / das irdische
Vermögen verlassen / wann wir die
Laster nit verlassen. *S. Aug.*

4. 6. 6. Keiner ist lobwürdiger/ als der
von allen kan gelobt werden. *S. Amb.*

- 5.5.6. Viele tragen in denen lebendige
Leibern todte Seelen. *S. Aug.*
5.6.6. Das eyffrige Gebett treibet ab
die Melle des Teuffels. *S. Isidorus
Hispal.*
6.6.6. Durch den Ehe-Stand muß
man nit die Begierden des Wollusts
verlangen. *S. Gregorius magn.*
-

Der 45. Richter.

- 1.1.1. **E**inen unbereiteten ist die lan-
ge Zeit kurz. *Cicero.*
1.1.2. Müßig ist derjenige/ welcher dem
Werck Gottes nit obliegt. *S. Joa-
nes Chrys.*
1.1.3. Wehe jenem Menschen / durch
dem das liebliche Band der Einiga-
keit zerstöret wird! *S. Bernard.*
1.2.2. Dem Verständigen stehet zu die
Rathschäge zu erforschen. *Seneca.*
1.1.4. Wer die Sünden also beweinet/
das er sie widerum begehet/ der weiß
noch nit Buß zu würcken. *S. Aug.*
1.2.3. Wegen der Nutzbarkeit der Rei-
chen hat Gott die Arme gemacht.
S. Joa. Chrys. 34

2. 2. 2. In dem Herzen ist ein doppelter
Auffatz: der eigene Will/ und die ei-
gene Meinung. *S. Bernard.*
1. 1. 5. Die Trübsal ist denen nothwen-
dig / welche seelig werden. *S. Irenaeus.*
1. 2. 4. Sey allezeit bereit / und lebe al-
so / das dich der Todt nimmer unbe-
reit finde. *Thomas à Kemp.*
1. 3. 3. Die Tugend hat nichts anders /
als eine rechtschaffene Wollustbarkeit /
und süsse Versicherung. *S. Joan. Chr.*
2. 2. 3. Wann du dein Vermögen den
Elenden / und Bedürfftigen verlass-
est / so machest du Christum in ihnen
zu einem Erben. *Salvianus.*
1. 1. 6. In denen Zähren ist eine grosse
Krafft / und es geschehen durch sie
grosse Sachen. *S. Athanasius magn.*
1. 2. 5. Schicke denen Christglaubigen
Seelen (welche in denen Peinen des
Fegfeuers noch aufgehalten werde)
geistliche Almosen der Gebetter. *Lu-
dovicus Blosius.*
1. 3. 4. Es soll dein Hert dem Widers-
acher geschlossen werden / und Gott
allein offenstehen. *S. Cyprianus, & S.
Eligius.*

2.2.4. Was dir zu haben nit gezimmet/
das solst du nit begehren. *Thomas à Kempis.*

2.3.3. Der Muth bringet aus ungedult
zu reden alles herfür / was heimlich
ist. *S. Petrus Damian.*

1.2.6. Dazumahl ist einer in der Wahr-
heit gedultig/ wann er den Verfolger
liebet. *S. Laurentius Just.*

1.3.5. Die Gesellschaft der Bösen bringet
sehr viel übel. *S. Bernard.*

1.4.4. Wenn seine Tugend berühmt
macht / der ist adelich/ und ehrbar.
Thomas à Kemp.

2.2.5. Der Name nuzet einem nichts/
so er an der Tugend leer ist. *S. Joannes Chrysof.*

2.3.4. Bedencke / nit wie vielen/ son-
dern welchen du gefallen sollest. *Senec.*

3.3.3. Grosse Gaben werden nit über-
kommen/ als durch grosse Arbeit. *S. Antoninus.*

1.3.6. Es kan keiner würdige Buß
würcken / wann nit die Gnad des
H. Geistes sein Herz zur Reue er-
weicht. *Haymon.*

1.4.5. Die Furcht des Herrn ist Weisheit: und vom bösen abweichen / ist Verstand. *Job. 28. 28.*

2. 2. 6. Der Prediger muß den Inhalt / und die Art seiner Lehr nach der Fähigkeit der Zuhörer mäßigen. *Dion. Carthus.*

2.3. 5. Ehue / was du kanst / auff das nit geschehe / was du billig fürchtest. *S. August.*

2. 4. 4. Wer eine müßige Ruhe genüßet / der lebet nach der Art des Biehs. *S. Laurentius Justin.*

3. 3. 4. Laß die Begierlichkeit / so findest du Ruhe. *Thomas à Kemp.*

1.4. 6. Es ist sonderlich zu erwägen / das das Gute nit nützlich seyn kan / wann das Böse / so einschleicht / nit vermeidet wird. *S. Gregorius magn.*

1. 5. 5. Die Liebe Gottes verkehret alle Bitterkeit in eine Süßigkeit. *S. Antonius de Padua.*

2. 3. 6. Das Ort macht den Menschen nit seelig / sondern die Sitten. *S. Joa. Chr.*

2. 4. 5. Du mußt die Vergernuß des Nächsten meiden / so viel du kanst. *S. Bonav.*

3. 5. Bette/ du magst sehn / wo du
imater willst. S. Joannes Chrys.
3. 4. 4. Die Gessliche würcken schwer-
lich Buß. S. Joannes Chr.
1. 5. 6. Der Gerechte suchet GOTT in
der Arbeit/ biß das er die unverwelck-
liche Cron erlange. S. Athanas. mag.
2. 4. 6. Wie viele Argernissen die Men-
schen geben/ so viele Steiner werffen
sie auff GOTT. S. Bonav.
2. 5. 5. Der wahre Büßende bereuet
die vergangene/ und bemühet sich die
künstige zu verhüten. S. Bernard.
3. 3. 6. Wer mit rauchen Anschauen
das Angesicht der Eltern verachtet/
der verdienet die Pein seiner Blind-
heit zu leiden. S. Hieron.
3. 4. 5. Wer das Noche fürchtet/ der
besizet das Sichere. B. Alanus.
4. 4. 4. Die böse Argwohn lassen die
Seel nirgend ruhen. S. Dorotheus.
1. 6. 6. Die Begierde der Reichtthumen
kan ntemals mit einigen Reichtthum-
men ersättiget werden. S. Theop. Epif.
2. 5. 6. Gedencet ihr Eltern / Das die
Kinder mehr mit dem Werck / als
mit

mit dem Wort können unterwisen werden. *S. Hieron.*

3. 4. 6. Gott peiniget / damit er seelig mache. *S. Hieron.*

3. 5. 5. Schätze dich nit besser / dann andere. *Thomas à Kemp.*

4. 4. 5. Der Ausgang des Wollusts ist der Schmerzen. *S. Nilus.*

2. 6. 6. Wer eine gute Gesellschaft findet / der findet ein Leben mit Reichtummen überhäuffet. *S. Euseb. Cesar.*

3. 5. 6. Wann es hart ist / was du empfindest / so gedencke / das du härters verdienet hast. *Petrus Bles.*

4. 4. 6. Die Annehmung der Geschenken ist eine Ubertretung der Wahrheit. *S. Isidor. Hispal. & S. Antonin.*

4. 5. 5. Wir müssen vor andern nichts lehren als Stillschweigen / auff das wir reden können. *S. Amb.*

3. 6. 6. In denen Worten soll die Zucht seyn; in denen Wercken die Billigkeit / und Ehrbarkeit; in der Gemeinschaft die Treu / und Mäßigung. *Aristoteles.*

4. 5. 6. Hab einen inbrünstigen Ernst zu

zu deiner Besserung/ und geistlichen
Zunehmen. *Thomas à Kemp.*

5. 5. 5. Du verlassest Erben/ welche mit
Erben streiten sollen. *S. Amb.*

4. 6. 6. Sey rein von der Sünd/ auch
in deinen Gedanken. *Sixtus Phil.*

5. 5. 6. Die Arme seynd denen Städtē
alswie einige Schutz- Götter. *S. Jo-
annes Chrys.*

5. 6. 6. Es ist kein geringer Verdienst
bey Gott/ die Kinder wohl erziehen.
S. Hieron.

6. 6. 6. Zene Rede/ welche die Reiche
seelig nennet/ ist fürwahr Unglück-
seelig. *Plato.*

Der 46. Richter.

1. 1. 1. **N**ies/ was eine Ordens- Pers-
son redet/ muß die Liebe
Gottes/ oder des Nächsten anse-
hen. *Hugo à S. Victore.*

1. 1. 2. Man muß das Gelächter/ und
alle ungezaumte Freud mäßigen.
Dionysius Carth.

1. 1. 3. Meide die Gemeinschaft der jes-
nigen/ denen nit nachzufolgen ist.
Thomas à Kemp.

1. 2. 2. Würdest nit zu deinem Lob/ was du guts thust; sondern zum Lob desjenigen/ von dem du hast/ das du guts würdest. *S. Aug.*
1. 1. 4. Diß Gold ehret mich mit seinem Leffen/ aber ihr Herz ist fern von mir. *Matth. 15. 8.*
1. 2. 3. Thut Buß/ und befehret euch/ damit eure Günden ausgetilget werden. *Act. 3. 19.*
2. 2. 2. Jener lebet vergeblich/ welcher keine Sorg hat gut zu leben. *Diogen.*
1. 1. 5. Das Fasten macht zwar das Gebett leicht/ damit es schnell flieget/ aber das Almosen macht solches fett/ damit es auff dem Weeg nit ermangele. *Hugo Card.*
1. 2. 4. Wann du dich selbst anklagest/ so wirst du keinen Ankläger fürchten. *S. Ambrosius.*
1. 3. 3. Die Gedanken müssen nit aus der Sach/ aus welcher sie entspringen/ sondern aus der Zurechtung/ so sie gebähren/ geurtheilet werden. *Hugo à S. Victore.*
2. 2. 3. Der Teuffel vertrauet mehr auff die

die Hilff des Fleisches/ dann es schadet mehr der einheimische Feind. S. Bernard.

1.1.6. Es sagt der Herr: verzeihe / und es wird dir verziehen werden. S. August.

1.2.5. Es ist ein Zeichen der klaren Verdammniß / in diser Welt sein Wohlgefallen erlangen / und von der Welt geliebet werden. S. Euf. Caesar.

1.3.4. Thue / was wohlgefällig und gut ist vor dem Angesicht des Herrn. Deut. 6. 18.

2.2.4. Je länger die Uneinigkeit ist / desto länger wird die Pein seyn. S. Joannes Chrys.

2.3.3. Die Augen seynd reitzungen zu denen Irthumen / und Führer zu denen Lastern. Seneca.

1.2.6. Ein Gttsfürchtiger / und barmherziger Mann wird von Gt ge segnet / und gefallet dem Nächsten. S. Bonav.

1.3.5. Je höher einer ist / in desto größerer Gefahr schwebet er. S. Isidorus Hispal.

1. 4. 4. Verharze in dem guten Fürsatz/
wann du auch tausendmal im Tag
fallest. *Ludovicus Blosius.*
2. 2. 5. Wo keine Besserung ist / dort
ist nothwendiglich die Buß nichtig.
Tertullianus.
2. 3. 4. Die Liebe Gottes und der
Welt können in einem Herzen mit
beysammen wohnen. *S. Cyprianus.*
3. 3. 3. Nichts verwirret also das Aug
des Gemüths / als das böse Gewis-
sen. *S. Iornnes Cbrys.*
1. 3. 6. Für welchen du wilst gehalten
werden / der sey in der Warheit. *S.
Bernard.*
1. 4. 5. Niemand ist adelich / als den die
Tugend berühmt machet. *S. Beda.*
2. 2. 6. Wo betrügliche Schmeicheley
ist / dort ist keine wahre Freunds-
schafft. *S. Amb.*
2. 3. 5. Die Annehmung der Geschan-
nußen ist eine Ursach das Gericht zu
verkehren. *S. Gregorius mag.*
2. 4. 4. Wasche dich mit deinen Zäh-
ren / und Weinen. *S. Ambr.*
3. 3. 4. Es ist das beste und nützlichste
Denen

denen Seelen der Verstorbenen zu
hülff kommen. *Robertus Bellarm.*

4. 6. Verlange nichts anders zu
wissen / als was zu wissen nothwens
dig ist. *Hugo Cardinalis.*

5. 5. Wie grossen Fleiß man müsse an
wenden / damit das hochheilige Mess-
Opffer mit aller Ehrerbietung und
Zierde des Gottesdiensts gehalten
werde / wird ein jeder leichtlich erach-
ten können / welcher bedenden wird /
das in der H. Schrift jener verflucht
genennet ist / welcher den Dienst Got-
tes liederlich verrichtet. *Concil. Trid.*

3. 6. Es wird ein sehr hartes Urtheil
über die ergehen / welche andern vor-
stehen. *Sap. 6. 6.*

4. 5. Bist du heut nit bereit / wie wirst
du dann morgen bereit seyn? morgen
ist ein ungewisser Tag. *Thom. à Kemp.*

3. 5. Die Räuler der Lobenden seynd
nit allezeit warhafft. *S. Aug.*

4. 4. Du hast das Zeichen der wahren
Liebe / wann du von dem Gewalt der
Anfechtung nit überwunden wirst.
S. Bonaventura.

1. 5. 6. Über alles muß man auff die
Zucht der Jugend mercken. *Aristotel.*
2. 4. 6. Man muß nit ein schönes, oder
reiches / sondern ein mit herzlichen
Sitten begabtes Weib suchen. S.
Joannes Chrysof.
2. 5. 5. Das Aug sündiget nit; sondern
das Aug übel gebrauchen / ist eine
Sünd. *Sixtus Philos.*
3. 3. 6. Setze nit scharff und steiff deinen
Rechten nach / sondern übersteige sol-
che durch die Güte. S. *Isidorus Pelus.*
3. 4. 5. Adelich ist jener / welcher adelich
lebet. S. *Vincentius Ferrer.*
4. 4. 4. Wann du Gott fürchtest / so
wirfst du auch denen Menschen ehre-
würdig seyn. S. *Joannes Chryf.*
1. 6. 6. Dessen Leben verachtet wird /
dem ist übrig / das sein predigen ver-
schimpffet werde. S. *Gregorius magn.*
& *S. Ambrosius.*
2. 5. 6. Die hefftig liebende seynd sehr
eyfferichtig. S. *Joannes Chryf.*
3. 4. 6. Vor einem jeden Handel laß ei-
ne beständige Rathschlagung herge-
hen. *Esch, 37, 20.*

5. 5. Je mehr das Leben zunimmt / desto mehr nähert es sich zum Todt. S. *Augustinus.*

4. 5. Es folgen dir die Easter / wo du immer wirst hinkommen. *Seneca.*

2. 6. 6. Der Vatter ist zu lieben / aber der Erschaffer ist vorzuziehen. S. *Aug.*

3. 5. 6. Seelig ist / der die Wollüsten verachtet ; dann die Teuffel fürchten sich mit ihm einen Streit einzugehen. S. *Nilus.*

4. 4. 6. Es sagt Christus / das er empfangen / was denen Armen gegeben wird. S. *August.*

4. 5. 5. Keine seynd denen Eltern mehr schädlich / als die gar zuviel geliebte Kinder. *Salvianus.*

3. 6. 6. Die Gerechtigkeit ist über alles denen Fürstehern nothwendig / nit nur in der Bestrafung / sondern auch in der Erhöhung. *Joannes Trithem.*

4. 5. 6. Wann die Kranckheit des Zorns nit alsobald besänfftiget wird / so gebähret sie viel Jammer und Noth. S. *Joannes Chrysof.*

5. 5. 5. Wer alles fürchtet / der argwoh-

net alles; und glaubet leichtlich/was
er argwohnet. *S. Joannes Chrys.*

4. 6. 6. Es ist nit billich / das man wi-
der die Gerechtigkeit den Freund an-
sehe. *S. Bernardus.*

5. 5. 6. Wo eine demütige Bekantnuß
ist / dort ist eine leichte Erlangung
der Verzeihung. *Thomas à Kemp.*

5. 6. 6. In der Freundschaft ist nichts
erdichtetes / nichts verstelltes. *Cicero.*

6. 6. 6. Durch die Gedult wird der
Schmerz überwunden. *Seneca.*

Der 47. Richter.

1. 1. 1. **S**hrer viele suchen Gott nur
mit dem Mund / mit dem
Herzen aber fliehen sie. *Hugo Card.*

1. 1. 2. Verschiebe nit die gegebene Zeit
der Buß: dann wer denen Büßens-
den die Verzeihung gibt / der ent-
ziehet oft die Gnad denen Aufschie-
benden. *Joannes Tritem.*

1. 1. 3. Gebrauche die nothwendige Sas-
chen / und gib die überflüssige denen
Armen. *S. Aug.*

1. 2. 2. Die Teuffel haben eine grosse
Freud

Freud ob der Trunckenheit / und dem
Müßiggang des Leibs. *S. Athanasius
magn.*

1. 4. Es ist fürtrefflicher / ehrlich ü-
berwunden werden / als übel über-
winden. *S. Isidorus Pelus.*

1. 2. 3. Es ist besser jetzt ein wenig ge-
ängstiget werden / als darnach so
scharffe Pein des Fegfeuers leiden.
Thomas à Kemp.

2. 2. 2. Lasse das übrige / und erforsche
dich selbst. *S. Bernard.*

1. 1. 5. Die Heiligkeit und die Vipera
können nit beysamen wohnen.
Petrus Bles.

1. 2. 4. Das böse Gewissen ist auch in
der Einsamkeit angsthaftig / und
sorgfältig. *Seneca.*

1. 3. 3. Es ist klar / das nichts leichter /
lieblicher / und Göttlicher seye / als
die gute Gewohnheit. *Joannes Gers.*

2. 2. 3. Eine eitle Rede bemackelt bald
das Gemüth. *S. Bernard.*

1. 1. 6. Den schuldigen Stand zu erhal-
ten / gebührt es sich / das der Fürste
her die Sitten / die Gewissen / und

Sträffen seiner Unterthanen erkenne;
auff das er nach eines jeglichen Er-
forderung ihn leite/ und ermahne. *S. Bonavent.*

1. 2. 5. Wer viel weiß/ der ist nit zu lo-
ben/ sondern der gut lebt. *S. Aug.*

1. 3. 4. Wann du die Missethat weit
von dir hinweg thust/ so wirst nit
fürchten. *Job. 11. v. 14. 15.*

2. 2. 4. Wer von allen Freunden schweis-
get/ der hat Fried von allen. *Thomas
à Kempis.*

2. 3. 3. Nichts ist lieblicher/ süßer/ und
frölicher/ als die Tugend. *S. Joannes
Chrysof.*

1. 2. 6. Was der Gottloß fürchtet/ das
wird über ihn kommen. *Prov. 10. 24.*

1. 3. 5. Ist dein Weib versoffen/ leicht-
zornig/ mit übeln Sitten begabet/
frech/ freßig/ flichtig/ zänckisch/ lä-
sterend; du willst/ oder willst nit/ so
muß sie doch erduldet werden. *S. Hier.*

1. 4. 4. Die Anfechtung ist die Ursach
des Siegs. *S. Ambr.*

2. 2. 5. Das Gelächter erbauet nit/
sondern verderbet. *S. Ephrem.*

2.3.4. Es ist besser/ daß die Hauffhaltung gemindert / als das das Heil der Seelen verlohren werde. *S. Hier.*

3.3.3. Gott wird niemals fern seyn von jenen/ welche wegen seiner leiden. *S. Hieron.*

1.3.6. Gleichwie der Kriegs-Mann/ da er im Krieg ist / den Schild nit muß wegstun; also muß auch der Mensch in diesem Leben das Gebett nit von sich schaffen. *Hugo Card.*

1.4.5. Reich ist jener / der nit viel besitzt / sondern der viel denen Armen gibt. *S. Joannes Chrysof.*

2.2.6. Laß die Hoffart nimmer in deinem Sinn / oder in deinen Worten herrschen. *Tob. 4. 14.*

2.3.5. Wer eine gute Hoffnung haben will/ der soll ein gutes Gewissen haben. *S. August.*

2.4.4. Wann du bettest/ wird der Feind gedruckt; da du nachlasset/ wird er auffgerichtet. *S. Joannes Chrys.*

3.3.4. Aus der Verweilung dieses Lebens leidet der Gerechte einen Verdruß. *S. Isidorus Hispal.*

1. 4. 6. Ein Vatter / so seine Kinder nie
liebet / ist ärger / als ein grimmiges
Thier. *S. Aug.*

1. 5. 5. Lobe gesparsam; dann das all-
zu grosse Lob ist straffwürdig. *Senec.*

2. 3. 6. Was nuzet es / mit dem Abbruch
den Leib abmatten / wann das Ge-
müth in der Hoffart sich erhebet? *S.*
Hieron.

2. 4. 5. Die Sünd / mit welcher einer
kein Sünder zu seyn vermeinet / ist
unheilsamer. *S. Aug.*

3. 3. 5. In allen muß man bedencken /
was die Zeiten erfordern. *Cicero.*

3. 4. 4. Die Arbeit ist auszuüben / die
Sorgfältigkeit aufzuheben. *S. Hier.*

1. 5. 6. Die Tugenden seynd unterein-
ander also verbunden / das jenem /
dem eine mangelt / alle abgehen. *S.*
Hieronymus.

2. 4. 6. Wie groß auch das zeitliche
Glück ist / so hat es zu seinem End den
Todt. *S. Gregorius mag.*

2. 5. 5. Du verführest den Nächsten mit
Aergernuß; und was elendlicher ist /
so verliehrest du dich selbst mit tödlich
sündigen. *S. Bonav.*

3. 3. 6. Verbirge deinen Anschlag vor
denen/ die wider dich eyffern. *Eccli.*

37. 7.

4. 5. Es ist unmöglich/ das ein unrei-
nes Gemüth die geistliche Wissens-
schafft erlange. *Joannes Cassianus.*

4. 4. 4. Der Angel des Teuffels ist die
Schuld des ewigen Todts/ welchen
er unter dem Röder eines augenblick-
lichen Wollusts verbirget. *S. Bonav.*

116. 6. Das gute Werck arbeitet nit
viel / das böse Werck hat Mühe. *S.*
August.

2. 5. 6. Du hast dich nit destwegen dem
H. Ern ergeben/ auff das du die dei-
nigereich machest; sondern damit du
dir durch den Frucht der guten Wer-
cken das ewige Leben erlangest. *S.*
Ambrosius.

3. 4. 6. Die Tugend lasset kein böses
Leben zu. *Seneca.*

3. 5. 5. Erforsche nit die Sachen deines
Nächsten. *S. Joannes Chrys.*

44. 5. Ein gutes und reines Gewissen
ist mehr zu wünschen / als eine kluge
und wortreiche Wohlredenheit. *S.*
Thom. Aquinas.

2. 6. 6. Welche fälschlich den Herrn suchen / die verdienen niemahlen ihn zu finden. *S. Gregorius magn.*

3. 5. 6. Es ist Uppigkeit / langes Leben wünschen / und eines guten Lebens wenig achten. *Thomas à Kemp.*

4. 4. 6. Eine wenige und gemässigte Speiß ist dem Fleisch und der Seelen nützlich. *S. Hieron.*

4. 5. 5. Denen Gerechten wird gegeben / was sie begehren. *Prov. 10. 24.*

3. 6. 6. Nichts pflegt die Früchte des guten Wercks also zu schwächen / als die viele Veränderung der Dertter. *S. Joannes Climacus.*

4. 5. 6. Sey nit irrdisch / sondern himmlisch / so wirst du keine Vergernuß haben. *S. Joannes Chrysof.*

5. 5. 5. Wo dein Schatz ist / da ist auch dein Herz. *Matth. 6. 21.*

4. 6. 6. Sihe / die Welt vergehet / und du folgest ihr / sie betrüget / und du liebest sie: sie lüget / und du trauest ihr. *Joannes Trithem.*

5. 5. 6. Eugenhafft ist alle weltliche Freundschaft / die mit dem Band der Sordt

Gericht Gottes mit gebunden ist. S.

Joannes Chrysoft.

5. 6. 6. Wer nit weiß stillzuschweigen /
der ist kein Geistlicher. Joan. Trithem.

6. 6. 6. Die Ordens-Personen binden
heftiglich den Teuffel / wann sie das
Stillschweigen halten. Thom. à Kem.

Der 48. Richter.

1. 1. 1. Es ist kein Heil / als in der
Gemeinschaft Gottes. S.

Augustinus.

1. 1. 2. Du wirst ein böses Weib eher mit
dem Gelächter / als mit dem Stab
züchtigen. S. Bernard.

1. 1. 3. Der Sünder arbeitet nit wegen
der Gerechtigkeit / sondern sein Fleisch
zu ernähren. S. Athanasius magn.

1. 2. 2. Es ist uns die Zeit barmherziga-
lich verwilliget / auff das wir vermit-
tels dero durch lobwürdige Werck
das ewige Leben verdienen sollen. S.
Laurentius Justinianus.

1. 1. 4. Man muß die Welt fliehen /
dann sie belohnet übel ihre Liebhaber /
welche sie auf ewig verdammet. S. Isid.
Hispalensis.

1. 2. 3. Ob es schon gottloß ist die Mutter verachten; so ist es doch um Christi Lieb sehr Gottsföchtig. *S. Bern.*
2. 2. 2 Wenn das böse Gewissen stricht / der ziehet sich ab von der Hoffnung / und hoffet nichts / als die Verdammnuß. *S. Augustinus.*
1. 1. 5. Dort mußt du meistens die Sünd beobachten / wo sie zu entspringen pflegt. *S. Hieron.*
1. 2. 4. Der Abbruch der Speisen ist gut / aber viel besser ist der Abbruch der Laster. *S. Bernardus.*
1. 3. 3. Aus einer kleinen Barmherzigkeit entspringet ein grosser Überfluß. *S. Augustinus.*
2. 2. 3. Die Beicht muß freywillig / bloß / und rein seyn. *S. Bonavent.*
1. 1. 6. Zeit zu predigen ist / wann einer wohl gelehret / und wohl gelebt hat; sonst ist Zeit zu schweigen. *Hugo Card.*
1. 2. 5. Mache dir jetzt Freunde / mit Verehrung der Heiligen Gottes / durch Nachfolgung ihrer Werck. *Thomas à Kemp.*
1. 3. 4. Gehe deinen Lüsten nit nach / und

und wende dich ab von deinem eigenen Willen. *Eccli. 18. 30.*

2.2.4. Eine grosse Ehr ist einem jedweden seine Unsträfflichkeit. *S. Leo I.*

2.3.3. Das gute Gewissen gebähret Freud / das böse Gewissen bringet Pein. *Thomas à Kemp.*

1.2.6. In diser Welt lachen / und sich freuen / ist nit eines / der bey Sinnen ist / sondern eines unsinnigen Menschen. *S. Hieronym.*

1.3.5. Die Sünd / so durch die Buß nit ausgeleschet wird / ziehet mit ihrer Schwere behend zu einer andern. *S. Gregorius mag.*

1.4.4. Weit wie heiligern Sitten dein Abbruch und Fasten Gott auffgeopffert werden / desto angenehmer seynd sie ihm. *S. Hieron.*

2.2.5. Wer da weinet / der ist nit hofsärtig / sondern mild und ruhig. *S. Ambros.*

2.3.4. Ihrer viele verlassen die Reichtume / aber nit die Laster. *S. Aug.*

3.3.3. Eine höhere Bekantnuß der Tugend muß halten eine höhere Weiß zu leben. *S. Beda.*

1. 3. 6. Der Teuffel verfolget ohne unterlaß die Frommen/ und je heimlicher/ desto gefährlicher. *S. Ansel.*
1. 4. 5. Da eine ansehnlichere/ und hochmögende Person reden will/ müssen die Umstehende das Stillschweigen halten. *Petrus Bles.*
2. 2. 6. Gleichwie das Gesicht der edlere Sinn ist/ also ist es das Gefährlichere. *S. Antoninus.*
2. 3. 5. Es befehle sich ein jeder seine Fehler also zu verbessern/ das es nit vonnöthen seye nach dem Todt die Pein des Regners zu leiden. *S. Aug.*
2. 4. 4. Jene Versuchung ist gefährlicher/ welche weniger Beschwerlich empfunden wird. *S. Bonav.*
3. 3. 4. Bediene dich der Gesellschaft vollkommener Männer. *S. Aug.*
1. 4. 6. Was das Herz liebet/ das nennet die Zung gern. *S. Bonav.*
1. 5. 5. Der Gebrauch des Wollusts verwirret das Gemüth. *Philo Judaeus.*
2. 3. 6. Ein mutwilliger Jüngling bedarf der oftmahligen Ermahnung. *S. Beda.*

2. 4. 5. Viele / da sie Ubel und Lastera
hafft lebten / seynd plötzlich verdor-
ben / und in die Verdammniß gegans-
gen : fürchte / das nit dir eben dieses
begegne. *S. Joannes Chryf.*

3. 3. 5. Deine Weeg und deine Gedan-
cken haben dir diß angerichtet. *Jere.*

4. 18.

3. 4. 4. Wir sollen uns von dem Adel der
Eltern nichts zumessen / wann wir ih-
ren frommen Leben nit nachfolgen.
S. Joannes Chrysof.

1. 5. 6. Je länger des Sünders Leben /
desto zahlreicher ist die Schuld. *S. Ber.*

2. 4. 6. Eine zändfische Zunge ist voller
Gifft. *S. Bernard.*

2. 5. 5. Das Licht der Seelen / und die
ewige Speiß ist nichts anderes / als
das Wort Gottes / ohne welchem
die Seel weder sehen / noch leben kan.
S. Casarius Arelat.

3. 3. 6. Alles sollen wir thun / auff das
der Nächste nit geärgert werde. *S. Bon.*

3. 4. 5. Es sagen die Eltern / das sie die
Kinder lieben / welche sie doch durch
Verobsaumung der Bestrafung zu
erwürgen suchen. *S. Aug.*

4. 4. 4. Nicht die Gelegenheit der Deter-
ter / sondern die Frommigkeit der
Sitten bringet die Ruhe. S. Joa. Chr.
1. 6. 6. Nach dem Ueberfluß leben ist der
lebendigen Todt. S. Hilar.
2. 5. 6. Den Ursprung der Schwach-
heit erkennen / ist die größte Hoffnung
die Gesundheit zu erlangen. S. Vale-
rianus Episc.
3. 4. 6. Es ist mir besser / das ich sterbe /
dann das ich lebe. Jon. 4. 8.
3. 5. 5. Das Gewissen des Sünders ist
eine Mutter der Furcht. S. Joan. Chr.
4. 4. 5. Es kan jener die schändliche Ge-
danken nit meiden / welcher die züch-
tige nit in sich hat. S. Gregorius magn.
2. 6. 6. Nichts ist nützlicher, nichts sicher-
rer / als ein heilsamer Rath. Richard
à S. Victore.
3. 5. 6. Glaube / das nichts geschehen /
wann noch etwas zu thun übrig ist.
S. Beda.
4. 4. 6. Wer Gott nit liebet / der gehet
vergeblich zum lesen / zur Betrach-
tung / zum predigen / zum Gebett.
S. August.

5. 5. Es soll in dem Gang die Ein-
sichtigkeit / in der Bewegung die Re-
nigkeit / in denen Geheerden das
Ansehen und die Ehrbarkeit seyn. S.
Isidorus Hispal.

6. 6. Die böse Fürsorge muß man fah-
ren lassen / und nit erfüllen. S. *Gre-
gorius magn.*

5. 6. Wer aus Gott ist / der höret
Gottes Wort. *Joa. 8. 47.*

5. 5. Die Widerwärtigkeit ist dem
Weisen eine Übung der Tugend / dem
Thoren eine Gelegenheit der Über-
trettung. S. *Ambrosius.*

4. 6. 6. Wer wegen seinen Eltern gegen
seiner Seel unbarmherzig ist / der ist
gottloß. S. *Bonavent.*

5. 5. 6. Niemand sündiget gefährlicher /
als der die Sünden verthätiget. S.
Beda.

5. 6. 6. Mehr vernigen die geheime
Wunden. S. *Gregorius magnus.*

6. 6. 6. Das Geschrey des Predigers
soll nit Rauch / und nit unlieblich seyn.
S. *Joannes Chrys.*

Der 49. Richter.

I. I. I. **G**leichwie der Leib stirbt/ da er die Seel auslasset : also stirbt die Seel/ da sie G^ott verliehret. *S. Aug.*

I. I. 2. Der Eingang vieler Fürstheer ist eitel/ und ohne Frucht: dann sie suchen nit die Seelen/ sondern das Geld. *Hugo Card.*

I. I. 3. Der G^ott treu-loß ist / kan dem Menschen nie Freund seyn. *S. Ambr.*

I. 2. 2. Manchmal wird die Verschwiegenheit der Narzheit zugeschriben. *S. Valerianus Episc.*

I. I. 4. Welche vorstehen/ die müssen am allermeisten ohne Laster seyn / fürnehmlich ohne Zorn. *S. Hieron.*

I. 2. 3. Das Band der Vollkommenheit ist die Liebe G^ottes/ und des Nächsten. *S. Gregorius magn.*

2. 2. 2. Seelig ist zwar der Jüngling / welcher gut lebet: aber noch seeliger ist der Alte / welcher gut gelebt hat. *S. Ambrosius.*

I. I. 5. Sey der Welt abgestorben / und dir die Welt; und suche als ein Tode

ter ihre Herzlichkeit nit. *S. Isidorus Hispalensis.*

2. 4. Die vernachlässigte Vernunft wird mit vielen Irrthumen verwickelt. *Cicero.*

3. 3. Du verlangest eine Ordens Person genennet zu werden / und nit zu seyn. *Joannes Trithem.*

2. 3. Viel Leydens und Betrübnuß solst du dich würdig / Göttlichen Trosts aber unwürdig erkennen. *Thomas à Kemp.*

1. 6. In dem Gericht wirst du keine falsche Zeugen beybringen / den Richter zu betrügen / weder arglistige Fürsprecher: dann dazumahl wird jener der Richter deiner Sach seyn / welcher jetzt deines Lebens Zeug ist. *S. Aug.*

2. 5. Nehme nit flüchtige / und unnutze Gedanken auff. *Seneca.*

3. 4. Die Ursach deiner Betrübnuß ist die Sünd. *S. August.*

2. 4. Wer der Versuchung einwilliget / der erhöret den Teuffel. *S. Gregorius magnus.*

3. 3. Durch Arbeit wird die Gesundheit

heit/ und durch Schweiß das Heil erlanget. *S. Basilus magn.*

1. 2. 6. Die höchste Wissenschaft ist/ gute Werck üben/ sich wohl bewahren/ und die Urtheil Gottes betrachten. *S. Franciscus Seraph.*

1. 3. 5. Die Tugend allein gehet mit uns zum ewigen Leben. *S. Joan. Chrys.*

1. 4. 4. Wann das Gesicht nit gezaumet wird/ so führet es viel zur Frechheit. *S. Antoninus.*

2. 2. 5. Wir haben in keiner Sach solche Mangel/ als an der Zeit. *S. Nilus.*

2. 3. 4. Den weltlichen Adel gibt nit die Billigkeit der Natur/ sondern der Ehr. Geiz der Begierlichkeit. *S. Hier.*

3. 3. 3. Wer eine wahre Leibs- Krankheit hat/ der soll freundlich gehalten werden. *S. August.*

1. 3. 6. Wer mit guten Leben denen Menschen nit weiß vorzugehen/ der muß die Verwaltung der Menschen nit auff sich nehmen. *S. Gregor. mag.*

1. 4. 5. Ruhe nit/ wann du mit dem Brudern nit wirst versöhnet seyn. *S. Isidorus Hispal.*

1. 2. 6. Unser Zunehmen geschieht durch unsere Versuchung. *S. August.*

2. 3. 5. Jener gibt Gott das angenehmste Fasten / der sein Gemüth von bösen Gedanken / die Augen von der Begierlichkeit / die Zung / und die Hände von Zand bewahret. *S. Maximus Episc.*

2. 4. 4. Die vollkommene Buß ist / sich vor künftigen Sünden hüten / und die vergangene beweinen. *Cassiodorus.*

3. 4. Die Verringerung aller Arbeit ist der Anfang einer andern Arbeit. *S. Bernardus.*

1. 4. 6. An der Zahl und mit dem Namen seynd viele Geistliche / mit dem Verdienst wenige. *Joannes Trithem.*

1. 5. 5. Die Tugend / und die Lieblichkeit der Sitten vermögen viel. *S. Joannes Chrysost.*

2. 3. 6. Wer ungeduldig ist / der wird Schaden leyden. *Prov. 19. 19.*

2. 4. 5. Wer sich mit falschen Ursachen schmeichlet / der betrüget sich selbst. *Thalassius.*

3. 3. 5. Der Weise wird unter dem Volck

Ehr/ und Ansehē erben. *Eccli. 37. 29.*
 3. 4. 4. Diese Welt ist voller Nachstel-
 lungen: du wirst kein Ort/ keine Zeit
 finden/ wo du mögest sicher seyn. *S. Laurentius Justin.*

1. 5. 6. Trost der Seelen/ und wahre
 Freude des Herzens ist allein der ewi-
 ge/ einige/ ungemessene Ort/ der
 alle Ding erfüllet. *Thomas à Kemp.*

2. 4. 6. Es müssen alle Wollüsten ver-
 lassen werden. *Cicero.*

2. 5. 5. Die Barmherzigkeit stehet vor
 der Thür der Hölle/ und lasset nie-
 mand in den Kercker werffen/ welcher
 Barmherzigkeit gethan hat. *S. Aug.*

3. 3. 6. Je besser einer ist/ und je strenger
 er lebet/ desto mehr wird er angefoch-
 ten. *Hugo Cardinalis.*

3. 4. 5. Nicht nur der Abbruch der Spei-
 sen/ sondern auch der Abbruch der
 Sünden macht das Fasten. *S. Jo. Cbr.*

4. 4. 4. Was du thun willst/ das erfor-
 sche und erwäge lang. *S. Isidor. Hisp.*

1. 6. 6. Da wir von diser Welt scheiden/
 müssen wir alles verlassen. *Salvianus.*

2. 5. 6. Wer in seinen Handlungen den
 Gei

Gewalt hat / wie es einem Mann ge-
bühret / der wird schwerlich geärgert:

Joannes Trithem.

3. 4. 6. Halte deine Mutter in ehren alle
die Tag ihres Lebens. *Tob. 4. 3.*

3. 5. 5. Ziehet einen neuen Menschen an/
der nach Gott erschaffen ist in Ge-
rechtigkeit / und wahrer Heiligkeit.

Ephes. 4. 24.

4. 4. 5. Sey getreu biß zum Todt / so
will ich dir die Cron des Lebens ge-
ben. *Apoc. 2. 10.*

2. 6. 6. Die Hand des Armen ist eine
Schatzkammer Christi ; was sie
immer empfanget / behaltet sie dem
Himmel. *S. Casarius Arelat.*

3. 5. 6. Die Begierlichkeit des Fleisches
entfernet die Seel von der Tugend.

S. Antoninus.

4. 4. 6. Weh euch / die ihr gedencket/
was nichts nutz ist ! *Mich. 2. 1.*

4. 5. 5. Was die Böse mit Lieblichkeit
da getruncken haben / das werden sie
im Todt mit Bitterkeit ausschütten.

Hugo Card.

3. 6. 6. Die Widerwärtigkeit ist augen-

Verblichlich / die Glorj aber ist ewig. S.
Joannes Chryf.

5. 6. Das von der Tugend entlegene
 Gewissen der Menschen schwebet in
 grosser Angst / und Noth. *Cicero.*

5. 5. 5. Der geneigte will zu thun wird
 für das Werck gerechnet. S. *Aug.*

4. 6. 6. Wann die Sünd gut ist / so be-
 halte sie biß zur letzte : ist sie aber
 schädlich / was verharrest du in sol-
 cher? S. *Basilius mag.*

5. 5. 6. Das gute Gewissen fliehet kei-
 nes Augen. S. *Hieron.*

5. 6. 6. Folge nach denen guten Men-
 schen / übertrage die Böse / und liebe
 alle. S. *Aug.*

6. 6. 6. Wann du der Welt gefallen
 wilst / was hilfft dir das Priester-
 thum? S. *Bernard.*

Der 50. Richter.

1. 1. 1. Die Kost der Seelen ist die
 Liebe Gottes / und des
 Nächsten. S. *Ansel.*

1. 1. 2. Nichts ist der Gesundheit so
 schädlich / als die Ersättigung des
 Leibs. S. *Joannes Chryf.*

1. 1. 3. Es ist G^ort nit alles anagenehm/
was uns lieb ist. *Thomas à Kemp.*
1. 2. 2. Vergibe deinem Nächsten/ wann
er dich beleidiget/ so werden die die
Sünden auch nachgelassen / wann
du darum bittest. *Eccli. 28. 2.*
1. 1. 4. Durch die Einigkeit nehmen fleis
ne Sachen zu/ durch die Uneinigkeit
werden grosse Sachen zu nichts. *Sen.*
1. 2. 3. Die Narrung der Seelen ist das
Gastmahl des Worts G^ottes. S.
Basilius Seleucus.
2. 2. 2. Man muß sich nit schämen zu
bereuen / was man sich nit geschämet
hat zu begehen. S. *Eusebius Emis.*
1. 1. 5. Komme dem Geängstigten zu
hilff/ so lang du wohl lebest/ und reich
bist. S. *Gregorius Nazianz.*
1. 2. 4. Der Weise kan nichts verlieh
ren. *Seneca.*
1. 3. 3. Was vor allen gesündigt wird/
ist vor allen zu straffen ; was aber
heimlich begangen wird/ ist heimlich
zu straffen. S. *Aug.*
2. 2. 3. Mach dich loß von deinen Sün
den mit Almosen/ und deinen Mißes
thes

thaten durch Barmherzigkeit gegen
die Arme: villeicht wird dir Gott
deine Sünden verzeihen. Dan. 4. 24.

I. 1. 6. Mehr wissen wollen / als genug
ist / ist eine Art der Unmäßigkeit. Sen.

I. 2. 5. Der Unschuldige genüßet auch
unter denen Peinen die Sicherheit
des Gewissens. S. Hieron.

I. 3. 4. Ein Armer / der sich an ihm selbst
genügen lasset / ist besser / dann ein
Ruhmsüchtiger / dem Brod mangelt.

Prov. 12. 9.

2. 2. 4. Niemand kan so gerecht seyn / das
ihm die Buß niemals nothwendig
seye. Lactantius.

2. 3. 3. Gleichwie die Speiß nichts nu-
zet / wann man sie widerum aus dem
Mage speyhet; also nuzet uns nichts
das Wort Gottes / wann wirs ge-
schwind vergessen. S. Joannes Chrys.

I. 2. 6. Ein jeder Müßiger ist in denen
Begierden. glossa ordinaria.

I. 3. 5. Wann du Fleiß anwendest / das
deine Kinder / Weib / und Freunde
immerdar leben / und berühmt seyn
sollen / so bist du ein Narr. Epictetus.

1.4.4. Was fürchtest dich zu leiden/ da
dein König dir vorgegangen ist zum
leiden? *S. Bonav.*

2.2.5. Ungeistlich und eitel Geschwätz
solst du meiden. *2. Tim. 2. 16.*

2.3.4. Wann ein jeder betrachtet/ wie
schnell das Fleisch wiederum zu Asche
wird/ da überwindet er behend/ was
ihn von dem Fleisch innerlich bestreis-
tet. *S. Gregorius magn.*

3.3.3. Die Traurigkeit ist ein Wurm
des Gemüths. *S. Nilus.*

1.3.6. Sag nit/ was du weißt; sondern
schweige / wann du einen guten
Namen haben wilt. *S. Joan. Chrys.*

1.4.5. Überweise den Beschuldiger /
auff das du nit seiner Meinung zu
seyn geachtet werdest. *S. Hieron.*

2.2.6. Die Zähren seynd Mittler/ zwis-
schen Gott und denen Menschen den
Frieden zu schliessen. *S. Petrus Dam.*

2.3.5. Ein mit weltlichen Geschäften
erfühltes Herz kan zur Süßigkeit
der Göttlichen Betrachtung nit be-
gehren; sondern es muß der Welt
absterben. *Dionysius Carth.*

2. 4. 4. Es soll keiner schnell geärgert werden; dann es ist mit alles Aerger, muß/ was dich ärgert. *Joannes Trith.*
3. 3. 4. Aus des Priesters Mund soll nichts/ als heilige ehrbare/ und nützliche Wort gehen/ weil er so oft das H. Sacrament Christi empfängt. *Thomas à Kempis.*
1. 4. 6. Wann die Heilung der Arzten zur Krankheit sich nit schicket/ so führt sie nit zur Gesundheit. *S. Aug.*
1. 5. 5. Der Argwohn laßet nit glauben/ das wir von andern geliebt werden. *S. Bernard.*
2. 3. 6. Die Einfältigkeit haltet nichts für verdächtig. *S. Ambrosius.*
2. 4. 5. Wer die Wissenschaft suchet/ der muß höchstens verhüten/ das er die Nacht nit verobsaume. *Hugo à S. Victore.*
3. 3. 5. Ärmte seynd jene/ welche die Armuth haben/ und lieben: oder welche Reichthume haben/ solche verachten/ und die Armuth lieben. *S. Edmundus.*
3. 4. 4. Unter denen stolzen und hoffärtigen kan niemals eine steiffe Einigkeit gehalten werden. *glossa ordin.*

1. 5. 6. Die Liebe der Welt betrüget /
und führet zum Todt. *S. Aug.*
2. 4. 6. Die Liebe hat keinen bösen Arg-
wohn. *Idiota.*
2. 5. 5. Die eingewurzelte Zuneigung
der Seelen / und die Übung des Bö-
sens / so mit der Zeit zugenommen /
nimmt kümmerlich eine Arznei an /
oder ist auch gänzlich unheilsam ; in-
dem sich die Gewohnheit gemeinig-
lich in eine Natur verändert. *S. Basi-
lius magn.*
3. 3. 6. Ein geistlicher Mensch / der da
lebet ohne geistlicher Zucht und Ord-
nung / der muß einen schweren Fahl
erwarten. *Thomas a Kemp.*
3. 4. 5. Die Zeit ist der größte Beweiß-
thum der Ewigkeit. *Philo Judæus.*
4. 4. 4. Die Aengstigung ist eine Pforten
des Himmels. *S. Bernardinus Senens.*
1. 6. 6. Wo ihr den Menschen nit ver-
gebet / so wird euch euer Vatter eure
Sünden auch nit vergeben. *Matth.*
6. 15.
2. 5. 6. Wie der Wein den Leib / also
stärcket das Wort Gottes die Seel.
S. Nilus, & Evagrius.

3. 4. 6. Um wieviel du reicher bist/ um
so viel mußt du wachtsammer seyn. S.
Hieronymus.

3. 5. 5. Überkommest du einen Freund/
so bewehre ihn vor in der Noth/ und
sey nit zu schnell/ ihm dich selbst zu
vertrauen. *Eccli. 6. 7.*

4. 4. 5. Was du immer Christo verlassest/
das wirst du alles durch Christum
besitzen. *Salvianus.*

2. 6. 6. Gleichwie das Fleisch mit Fleisch
Speisen/ also wird der innerliche
Mensch mit denen Göttlichen Wor-
ten ernähret. S. *Aug.*

3. 5. 6. Seine Eltern nit kennen/ ist eine
Unsinigkeit. *Seneca.*

4. 4. 6. Die Armuth gebähret keine
Schand. S. *Basilius magn.*

4. 5. 5. Du mußt dich absondern von
der Gemeinschaft der Sünder/ oder
aller bösen Menschen. S. *Hieron.*

3. 6. 6. Die Sünden der Unwissenheit
und Nachlässigkeit werden besser an-
geklagt/ auff das sie verschwinden/
als aber entschuldiget/ damit sie blei-
ben. S. *Aug.*

4.5.6. Was die böse Gewohnheit an-
 gestellt hat / das muß die gute ab-
 werffen. *Seneca.*

5.5.5. Gott wird das ewige Leben ver-
 gelten denen / welche mit Gedult im
 guten Werck die Ehr und Herrlich-
 keit und Unsterblichkeit suchen. *Rom.*

12. v. 6. 7.

4.6.6. In dem Tag des Gerichts wird
 jener ein grosses Vertrauen haben /
 der jetzt demüthig / niedrig / und arm
 ist: der Hoffärtige aber wird sich al-
 lenenthalben fürchten. *Thomas à Kemp.*

5.5.6. Es geziemet sich nit anzuschauen /
 was zu begehren nit erlaubt ist. *S.*
Gregorius magnus.

5.6.6. Sehe auff / das der Verdruss und
 Widerwillen zu dem Wort Gottes
 dich nit tödte. *S. August.*

6.6.6. Der Rath des Menschen ist
 ohne Göttlicher Hilff schwach und
 unkräftig. *Hugo à S. Victore.*

Der 51. Richter.

1.1.1. Es ist nichts / was der Teufel
 also fürchtet / als die Ei-
 nigkeit der Liebe. *Hugo à S. Victore.*

1. 1. 2. Einem Jüngling stehet es zu die Aeltere zu ehren / und aus disen die beste und bewährteste zu erwehlen / auff deren Rath und Ansehen er sich verlasse. *Cicero.*

1. 1. 3. Wann der Leib gesund / ist die Seel krank: da aber der Leib krank ist / blühet die Seel. *S. Greg. Naz.*

1. 2. 2. Es ist nützlicher und viel heilsamer / heut den Rathenden / Tröstenden / und Ermahnenden / als in jenem Tag des Gerichts den Richtenden / Sornigen / und Verdammenden Gott hören. *S. Bernard.*

1. 1. 4. Wann die Tugend nit geübet / und mit eifriger Beängstigung gestärket wird / so kan sie nit vollkommen seyn. *Lactantius.*

1. 2. 3. Wer sich in bößhaften Gedancken erfreuet / der ist ein Knecht der Teuffeln. *Thomas à Kemp.*

2. 2. 2. Der Mensch nimmt in denen Trübsallen mehr zu / als wann er getröst ist. *S. Bonavent.*

1. 1. 5. Wann die Zunge gemeistert wird / so zieret sie den Menschen mit Sittens

St.

und macht ihn allen holdselig. S.
Laurentius Justin.

1.2.4. Wann du verkauffen wilt / so
hüte dich / das du mit einem Theil der
Erbbschafft verkauffest. S. *Bernard.*

1.3.3. Schaue auff die Erden / damit du
dich selbst erkennest. S. *Bernard.*

2.2.3. Bei des Armen und Dürfftigen
sich nit hat wollen erbarmen / der wird
billich ohne Barmherzigkeit geäng-
stiget und gepeyniget. *Hugo Card.*

1.1.6. Jene ist die frölichste Freunds-
schafft / welche durch die Gleich-
heit der Sitten zusammen gefüget
worden. *Cicero.*

1.2.5. Das Wort Gottes ist eine
Speiß / so das ewige Leben gibt / und
die Nachstellungen der teuflischen
Anfechtungen von uns stosset. S. *Amb.*

1.3.4. Was da ehret / beschwäret in dem
Todt. S. *August.*

2.2.4. Die Sünd ist der Todt der Seea-
len / JESUS das Leben. S. *Bernard.*

2.3.3. Gut seynd alle Trübsallen / durch
welche die Gerechtfertigungen Gots
erkennt werden. S. *Hilar.*

2. 2. 6. Wo keine Ansehung der Person ist/ wird es dem bessern/ nit dem adelichern gegeben. *S. Bernard.*

1. 3. 5. Die Studenten lehren oft jene Sachen/ welche besser wäre nit zu wissen/ als zu wissen. *S. Antonin.*

1. 4. 4. An der Schwere des Verstands wird die Ordens-Person erkennet. *S. Bonavent.*

2. 2. 5. Die Furcht des HERN ist der Brunn des Lebens : damit seine Kinder dem Fahl des Todts entweichen. *Prov. 14. 27.*

2. 3. 4. Man muß andächtig auffnehmen/ sorgfältig bewahren alles/ was zum Heil der Seelen gehört. *S. Bern.*

3. 3. 3. Wann man des Freunds Heimlichkeit entdecket/ so hat die unseelige Seel ihre Hoffnung verlohren. *Eccli. 27. 24.*

1. 3. 6. Berühmt seyn in den Tugenden ist bey GOTT der höchste Adel. *S. Beda.*

1. 4. 5. Ob gleich die Vorbitte / so insonderlich gemein für die Verstorbene geschicht/ allen auff seine Weiß nützlich ist/ so ist sie

ſie doch jenen mehr nützlich / welche ſie
 nen in dieſem Leben ſolche mehr verdie-
 net haben. *S. Bonavent.*

2.2.6. Der Müßiggang iſt ein Koſt des
 Verſtand. *S. Hieron.*

2.3.5. Der Prediger muß ehe innerlich
 warm werden / als äußerlich die Wort
 vorbringen. *S. Franc. Seraph.*

2.4.4. Verbessere dich / alſdann wirſt
 du den Brüdern ſtraffen können. *S.
 Auguſtinus.*

3.3.4. Dazumahl ſcheinet uns gering /
 was wir leyden / da wir das ſchwerere
 bedenden / ſo wir verdienen. *S. Petrus
 Damianus.*

1.4.6. Die nur ihren Rath folgen / ſeynd
 hoffärtige und ſinnloſe Gemüther.
S. Hieronymus.

1.5.5. Wann du allein weiſt / das dein
 Bruder geſündigtet / und wiſt ihn vor
 allen ſtraffen / ſo biſt du kein Beſtraf-
 fer / ſondern ein Verräther. *S. Aug.*

2.3.6. Der Müßiggang / und die Ergö-
 lichkeiten ſeynd Rauber der Keuſch-
 heit. *Thomas à Kemp.*

2.4.5. Nach Maß der Liebe / welche die

Eltern zu denen Kindern tragen/ erstrecket sich die Grösse der Sorgfältigkeit. *S. Bernard.*

3. 3. 5. Wann der Mensch ungern stirbt/ ist's armseelig. *S. Ambros.*

3. 4. 4. Die Genugthuung bringet mit Göttlicher Güte die Verzeihung zu wegen. *S. Joannes Chrysost.*

1. 5. 6. Die Unmäßigkeit und das Lachē ziehet einen jedweden viel ab von der Gemeinschaft Gottes / und verstopffet denē Gnaden das Gemüth. *S. Albertus magnus.*

2. 4. 6. Der Mensch bringet Schatz zusammen / und weiß nit / wem er sie sammlet. *psa. 38. 7.*

2. 5. 5. Da die Hand von dem unbillichē Werck auffhöret / ist doch der Böse durch den Gedanken nit unschuldig. *S. Gregorius magnus.*

3. 3. 6. Nichts ist so abscheulich / und so schädlich / als der Wollust. *Cicero.*

3. 4. 5. Die Gedult ist eine Ursach alles Guten. *S. Joannes Chrys.*

4. 4. 4. Was ist unglückseeliger und übler / als der Wunden sich nit schämen / und

- und der Arzney sich schämen? *S. Aug.*
 1. 6. 6. Deine Wort sollen allezeit voll
 der Gottes-Furcht seyn. *Sixt. Phil.*
 2. 5. 6. Der Reiche ist wegen des Ar-
 men / und der Arme wegen des Rei-
 chen: Dem Armen stehet es zu zubit-
 ten / und dem Reichen zu geben. *S.*
Augustinus.
 3. 4. 6. Das Lob der Ehr ist die Tugend
 der Demuth. *S. August.*
 3. 5. 5. Es kan der Feind die Bewegung
 der Anfechtung erwecken; aber es
 stehet bey dir einzuwilligen / oder nit.
S. Bernardus.
 4. 4. 5. Wer ist reich? der nichts ver-
 langet. *S. Beda.*
 2. 6. 6. Der Hochmuth / die Belustig-
 ung der bösen Begierd / und das
 Gift des Fürwitzes seynd die Be-
 wegungen der sterbenden Seel. *S.*
August.
 3. 5. 6. Lege die Bosheit ab / wann du
 wilt die Weißheit haben. *Salvianus.*
 4. 4. 6. In der Welt ist alles voll der
 Gefahren / und Fallstricken. *S. Leo I.*
 4. 5. 5. Jene seynd zum Predig. Amt

Geschick / welche keinen Gewinn des
irdischen Vermögens besitzen. *S. Petrus
Damianus.*

3. 6. 6. Jener ist der Glückseligste / und
ein sicherer Besitzer seiner selbst / wel-
cher den morgigen Tag ohne Sorg
erwartet. *Seneca.*

4. 5. 6. Wer sich keusch erhalten will /
der muß / so viel er kan / die Gemein-
schaften der Welber fliehen. *S. Bon.*

5. 5. 5. Du solst kein Lasterer / noch Oh-
renblaser unter dem Volck seyn.
Levit. 19. 16.

4. 6. 6. Wo sollen die Kinder züchtiger
erhalten werden / als unter denen
Augen der Eltern ? *Plinius II.*

5. 5. 6. Wilst du in der Zahl der Kinder
seyn / so sey zuvor in der Zahl der Lei-
denden. *Joannes Tritb.*

5. 6. 6. Wilst du Barmherzigkeit er-
langen / so erweise Barmherzigkeit.
Hugo à S. Victore.

6. 6. 6. Das Herz muß verändert / und
erhebt werden. *S. Aug.*

Der 52. Richter.

1.1.1. **W**er sich selbst schuldig weiß /
der ist allezeit Kleinmütig/
und Furchtsam. *S. Joannes Chrys.*

1.1.2. Die Bestrafung des Gerechten
ist nit zu verachten / welche ein Un-
tergang der Sünde / und die Gesunda-
heit des Herzens ist. *S. Bernard.*

1.1.3. Alles / was ohne Abbruch der
Warheit geschehen / oder nit gesche-
hen kan / das soll wegen der Aergers-
nuß unterlassen werden. *S. Bonav.*

1.2.2. Es ist hart von dem Gewöhnli-
chen abzustehen; es ist schwer von
denen Gewohnheiten abgezogen wer-
den. *S. Hilarius.*

1.1.4. Nichts ist in diser Welt mühsa-
mer / als irrdische Verlangen haben.
*S. Isidorus Hispalens. S. Petrus Dam.
& Idiota.*

1.2.3. Alle Ehr und Ehrerbietung muß
gegen denen Priestern gebraucht
werden. *S. Franciscus Seraph.*

2.2.2. Rede dazumahl / wann es sich
nit gezimmet zu schweigen. *Sicetus
Philosophus.*

1. 1. 5. Die Einigkeit zerbricht alle teuflische Waffen. *Hugo à S. Victore.*
1. 2. 4. Die Versöhnung des Herzens gilt wenig ohne Genugthuung des Wercks. *S. Bonav.*
1. 3. 3. Es ist keiner jemals zu grund gegangen / welcher die kräftige Arznei der Buß gebraucht hat. *S. Nilus.*
2. 2. 3. Durch die Beschwärtlichkeit der Heilung wird die Kranckheit mehr verhütet. *S. Innocentius III.*
1. 1. 6. Es ist kein Weisheit / es ist kein Fürsichtigkeit : es ist kein Rath wider dem Herrn. *Prov. 21. 30.*
1. 2. 5. Die Wissenschaft der Gottesforcht / ist das Gesetz kennen / die Propheten verstehen / dem Evangelio glaubē / die Aposteln wissen. *S. Hier.*
1. 3. 4. Es muß bey denen Eltern nit nur die Gottesforcht / sondern auch eine grosse Sorgfalt zu denen Kindern seyn. *S. Joannes Chrysost.*
2. 2. 4. Was die Geistliche haben / gehört denen Armen ; und sie müssen Sorg tragen die Fremdling aufzunehmen. *S. Hieron.*

2. 3. 3. Was hilft es/ wann die Fürsten
her recht erwählet werden / und nit
recht leben? *S. Bernard.*

1. 2. 6. Weil du gesund bist/ ist es noth-
wendig/ das du beichdest. *S. Antonius
de Padua.*

1. 3. 5. Was wird es für eine Verdam-
nuß seyn / den Armen beraubet zu
haben/ da es die größte Mißethat ist/
ihn nit gepeiset zu haben? *S. Euseb.
Emiffenus.*

1. 4. 4. Die Gewohnheit hat ein grosses
Band. *S. Hilarius.*

2. 2. 5. Ohne Tugend der Einigkeit
werden die übrige Tugenden keine
Tugenden zu seyn gewisen. *S. Grego-
rius magn.*

2. 3. 4. Es ist ein Freund/ der sich um-
wendet/ und zum Feind wird. *Eccli.
6. 9.*

3. 3. 3. Ubergib dein Erbtheil nit zur
Schmach. *Joël. 2. 17.*

1. 3. 6. Die Liebhaber dieser Welt leiden
für den zeitlichen Gewinn jede unbil-
den; und für den himmlischen Lohn
weigern sie sich / die Schmach auch

des geringsten Worts zu erdulden.
S. Gregorius magn.

1. 4. 5. Wann die Welt ohne Weib seyn
 könnte / so würde unsere Gesellschaft
 nit ohne Götter seyn. *Cato apud S.
 Hieronymum.*
2. 2. 6. Es gewinnet der Mensch nichts /
 da er verlasset / was er auſſer sich hat /
 wann er die Laſter innerlich behaltet.
S. Caſarius Arelat.
2. 3. 5. Thue jezt / was du thun magſt;
 dann du weiſt nit / wann du ſtirbſt /
 und was dir nach dem Todt folget.
Thomas à Kemp.
2. 4. 4. Was es für Gedancken ſeynd /
 geben die Reden und die Werck an
 Tag. *Thalassius.*
3. 3. 4. Faſte von aller Sünd; nimm
 keine Speiß der Boßheit / keine Ga-
 ſterey des Wolluſts; erwärme dich
 nit mit dem Wein des Ueberflusses.
Origenes.
1. 4. 6. Der Weeg des HERN wird
 zum Herzen gerichtet / da man ſein
 Wort fleißig anhört. *gloſſa ordinaria.*
1. 5. 5. Reichthum wird am Tag der
 Rach

- Nach nit helfen: aber Gerechtigkeit
wird vom Todt erlösen. *Prov. 11. 4.*
2. 3. 6. Wo die Gnad ist / dort ist die
Erbbschaft. *S. Ambros.*
2. 4. 5. Die lieblichste und heilsammiste
Ruhe der Seelen ist das reine / ruhige /
und sichere Gewissen. *S. Bern.*
3. 3. 5. Aus guter Arbeit ist ein rühmli-
cher Nutz / aus böser Arbeit keiner. *S.*
Bonaventura.
3. 4. 4. Die böse Gewohnheit blaszet
grössere Sünden ein / mindert die na-
türliche Gaben / macht bereit zum bö-
sen / stürzet in die Sünden / nöthiget
zu sündigen / führet in die Verzweif-
lung / verdammet ewiglich. *S. Bernardi.*
1. 5. 6. Nichts ist schädlicher / als der
Rüßiggang. *S. Joannes Chrys.*
2. 4. 6. Aus dem Fleisch entspringet
nichts guts. *Siccius Philos.*
2. 5. 5. Wo der Widersacher mangelt /
ist keine Tugend. *Lactantius.*
3. 3. 6. Wer geheiligt will werden / der
sündert sich ab. *S. Theodoretus.*
3. 4. 5. Was werden manche Priester
(welche unordentlich zu leben sich nit
schämen

schämen) in dem Tag des Gerichts
thun? was werden sie sagen? *Hugo*
à S. Victore.

4. 4. 4. Seelig ist/ der von sich hingelegt
hat alles/ das sein Gewissen beschwe-
ren mag. *Thomas à Kemp.*

1. 6. 6. Das reine Gewissen ist ein Er-
nehrer eines guten Alters. *Plato.*

2. 5. 6. Jener weiß wahrhaftiglich zu res-
den/ welcher zuvor gut zu schweigen
gelehrt hat. *S. Gregorius magnus.*

3. 4. 6. Schändlich wirst zum starcken
Lachen bewegt/ schändlicher bewegest
du zu solchem. *S. Bernard.*

3. 5. 5. Erkenne/ das die Seel das schön-
ste Werck Gottes seye/ nach seinem
Ebenbild/ unsterblich/ und unver-
weslich. *S. Cyrillus Hierosol.*

4. 4. 5. Es muß der Mensch allezeit be-
reit / und wohlbewahrt seyn; auff
das er die Nachstellungen der Bos-
haften vermeiden möge. *S. Innoc. III.*

2. 6. 6. Dein Eifer soll inbrünstig/ fürs-
ichtig/ unüberwindlich seyn. *S. Bern.*

3. 5. 6. Der Ueberfluß der Traurigkeit
pflegt die Kräfte zu verzehren. *S.*
Joannes Chrysof.

4. 4. 6. Hüte dich die Heimlichkeit zu entdecken. *S. Joannes Chrys.*

4. 5. 5. Ein jeder Christ wird für seine Sünd Rechenschaft geben: die Priester aber nit nur für die eigene / sondern auch für die Sünden aller Unterthanen. *Hugo Card.*

3. 6. 6. Die Liebe ist eine Mutter der Tugenden. *S. Ephrem.*

4. 5. 6. Alle die Tag deines Lebens hab Gott in deinem Herzen. *Tob. 4. 6.*

5. 5. 5. Wer gar zu leicht von andern übel dencket / Der ist sehr armseelig / und kan selten ruhig seyn. *Lud. Blos.*

4. 6. 6. Die Buß macht die Menschen seelig. *Hugo Card.*

5. 5. 6. Der Verschub eines Heiligen / und ehrlichen Fürsatzes ist ein grosser Fahl. *Petrus Blesens.*

5. 6. 6. Die Gewohnheit ist eine schwere und schädliche Ketten. *S. Bernard.*

6. 6. 6. Es ist keine grosse Sach lang leben / oder allezeit leben; aber seelig leben ist eine grosse Sach. *S. Aug.*

Der

Der 53. Richter.

1. 1. 1. Habt sorg auff die Geringe/ so lang sie gering seynd/ damit sie nit schwerer werden: dann die Sünden fangen von kleinen an/ und führen zu grossen Ubeln. *S. Dorotheus.*

1. 1. 2. Glaub langsam iene Sachen/ die gesagt werden. *S. Ephrem.*

1. 1. 3. In der Bußwürckung ist nit so viel die Maass der Zeit/ als der Reu zu beobachten. *S. August.*

1. 2. 2. Ein reines Gewissen ist/ welches weder wegen des vergangenens billich angeklagt wird/ noch des gegenwärtigen unbillich sich erfreuet. *Hugo à S. Victore.*

1. 1. 4. Wann du die rechte Weiß zu leben verlangest/ so übe dich in der Demuth/ ohne welcher die rechte Weiß zu leben nit bestehen kan. *S. Ephrem.*

1. 2. 3. Der Teuffel fürchtet wenig die Fastende/ Wachende/ Mässige; sondern die Einmüthige/ und Einhellige. *S. Bona.*

2. 2. 2. Wer das Segfeuer begehrt/ der weiß nit/ was er begehrt. *Joa. Trüb.*

1. 1. 5. Theile die Zeit also aus / als ob du lang leben / und bald sterben soltest. *Bias Philosoph.*

1. 2. 4. In denen glückseligsten Sachen soll man sich des Rathes der Freunde gebrauchen. *Cicero.*

1. 3. 3. So viel wird dem Teuffel zugelassen zu versuchen / wie viel dir nutzlich ist ; auff das du geübet / und geprüffet werdest. *S. Aug.*

2. 2. 3. Wer nit begehrt / das er denen Menschen gefalle / und nit besorget / das er ihnen mißfalle ; der wird viel Frieden haben. *Thomas à Kemp.*

1. 1. 6. Hast du was nutzliches zu sagen / so eröffne die Lefzen : ist aber nichts nothwendiges / so schweige. *S. Joa. Cbr.*

1. 2. 5. Diese drey must du in der Versammlung nothwendig bewahren : das du nemlich gleich einem Gehörlosen / Stummen / und Blinden das hergebest. *Joannes Cassian.*

1. 3. 4. Ein boßartiges / oder helles / oder boßhaftiges / oder verstoblernes Gelächter macht den Menschen verhasset. *Seneca.*

2. 2. 4. Der Wollust ist kurz/ die Peyn
 ewig. *S. Franc. Seraph.*
2. 3. 3. Die höchste Unehre ist nit des
 Weibs/so geschlagē wird/sondern des
 Manns/welcher schlaget. *S. Joan. Chr.*
1. 2. 6. Ein jeglicher fürchte seinen Vater
 /und seine Mutter. *Levit. 19. 3.*
1. 3. 5. Die Streit des Gleisches seynd
 mächtig/ und ungestim. *S. Greg mag.*
1. 4. 4. Lasse dir die Meinung der Al-
 ten nit mißfallen; dann sie sagen sol-
 che nit ohne Ursach. *Thom. à Kemp.*
2. 2. 5. Die Widerwärtigkeiten der
 Welt seynd nützlicher zum Himmel/
 als der Wohlstand. *S. Isidorus.*
2. 3. 4. Gott verachtet niemals die
 Buß; wann sie ihm aufrichtig und
 einfältig erbotten wird. *Gratianus.*
3. 3. 3. Zwischen ungleichen Sitten kan
 keine Freundschaft seyn. *S. Ambr.*
1. 3. 6. Nicht der das Gute thut / son-
 dern der das Gute unaufhörlich
 thut/ist seelig. *S. Isidorus Hispal.*
1. 4. 5. Gleichwie das ienige/ was von
 der Natur ist / schwerlich oder nie-
 mals kan ausgezogen werden; also
 auch

auch nit dasjenige/ was von der Gewohnheit ist. *S. Bonav.*

2. 2. 6. Wann du stillschweigest / sollen alle über deine Zucht sich verwundern. *S. Hieron.*

2. 3. 5. Nichts ist / das an dem Menschen gefallet / wann in dem ganzen Leib die einzige Zunge mißfallet. *S. Valerianus Episc.*

2. 4. 4. So lang werden wir in jenem reinigenden Feuer verweilen / biß die kleine Sünden / als ein Holz / Heu / Strohhalbm verzehret werdē. *S. Aug.*

3. 3. 4. Das Gelächter bewahret nit / sondern verliehret. *S. Ephrem.*

1. 4. 6. Aus dem guten Gewissen entspringet das wahre Gut. *Seneca.*

1. 5. 5. Die Welt ist bitter / und wird geliebt: wann sie süß wäre / wie wurde sie geliebt werden? *S. Aug.*

2. 3. 6. Tödtlicher ist das Gifft der Sünd / als der Schlangē. *S. Innoc. III.*

2. 4. 5. Wäre dein Herz gerecht / so wären dir alle Creaturen ein Spiegel des Lebens / und ein Buch der Göttlichen Kunst. *Thomas à Kemp.*

3. 3. 5. Der Lieblich gestraffte erweist dem straffenden Ehr: wer aber grimmiglich gestrafft wird / der nimt weder die Bestrafung / noch die Genesung an. *S. Prosp. & S. Bernardus.*
3. 4. 4. Gut / und nützlich wird geprediget / wann man jenes in der That erfüllet / was man mit dem Mund redet. *S. Cyprianus.*
2. 5. 6. Zum Rath soll kein muthwilliger Jüngling / sondern ein Alter und Erfahrner erwehlet werden. *S. Bonav.*
4. 4. 6. Leichtlich ist dem zu verzeihen / welcher nit mit Fleiß belehdiget. *S. Beda.*
5. 5. Es ist allen bekant / das der allmächtige Gdt in jener letzten Anforderung eine öffentliche Erforschung anstellen wird. *S. Greg. magn.*
3. 3. 6. Besser ist der Ruhm des eigenen Gewissens / als die eitle Ehr des menschlichen Lobes. *Hugo Card.*
3. 4. 5. Wann du etwas anders suchest / als Gdt / so wirst du Schaden leiden / und die Ruhe nit finden. *S. Bon.*
4. 4. 4. Die Seel / so den Göttlichen Geist

- Geist nit hat/ ist todt. *S. Macarius.*
1. 6. 6. Für alle dir untergebene/ welche in deinem Hauß seynd/ wirfst du dem HERN Rechenschafft geben. *S. Aug.*
2. 5. 6. Die kleine Sachen seynd nit zu verachten; dann die Gewohnheit ist ein sehr böser Köder. *S. Dorotheus.*
3. 4. 6. Die Seel des Sünders ist schwärzer/ als ein Rab: aber die Seel des Gerechten ist weißer/ als ein Laub. *S. Bonaventura.*
3. 5. 5. Aus der Unmäßigkeit der Zungen entspringet die Uneinigkeit. *S. Gregorius magnus.*
4. 4. 5. Die Traurigkeit/ die nach GOTT ist/ würcket Buß zur beständige Seeligkeit: aber die weltliche Traurigkeit würcket den Todt. *2. Cor. 7. 10.*
1. 6. 6. Nachdem sich einer GOTT ergeben hat/ muß er nit widerum zu den neuen Sorgen dieses Lebens sich wenden. *Theophylactus.*
3. 5. 6. Wer sich bemühet nährisch zu gefallen/ der ist ein Narr. *S. Bonavent.*
4. 4. 6. Bette in der Hoffnung/ bette getreulich/ und lieblich. *S. Aug.*

4. 5. 5. Wir haben die Tugenden vergeblich/ wann sie nit mit der Demuth gecrönet werden. *S. Hieron.*
3. 6. 6. Für jenen ist keine Verzeihung/ welcher dem begehrenden nit Barmhertzigkeit erweist. *S. Joannes Chr.*
4. 5. 6. Das Gericht Gottes ist von denen Bösen zu fürchten wegen der Strass/ von denen guten zu lieben wegen der Cron. *S. Aug.*
5. 5. 5. Zum Gebett ist nit nothwendig das Kleid des Leibs/ die Gelegenheit der Dertter/ oder der Zeit/ sondern ein frommes und munteres Gemüth. *S. Joannes Chrys.*
4. 6. 6. Wer etwas anders suchet/ als Gott und seiner Seelen Heil/ der empfindet nichts anders/ dan Trübsal und Schmerzen. *Thomas à Kemp.*
5. 5. 6. Ohne wahrer Demuth kan niemand die Seeligkeit erlangen. *Joann. Trithemius.*
5. 6. 6. Unrein ist die Seel/ welche mit Begierden der Gedancken erfüllet ist. *S. Maximus Mart.*
6. 6. 6. Du schauest fürwitzig/ und wirst fürwitziger angesehen. *S. Bernard.*

Der 54. Richter.

1. 1. 1. Es ist besser frehwillig jenes verlassen / was dermaleins wird zu grund gehen ; als jenes ver-
liehren / wegen dem man alles verlas-
sen soll. *S. Hieron.*
1. 2. Es ist kein fürtrefflicheres Gebett /
als das einer begehre / es soll in ihm
und in andern der angenehmste Will
Gottes geschehen. *Ludovicus Blos.*
1. 3. Der Mann muß in allen guten
Thaten seinem Weib vorgehen / auff
das es dem Mann seinem Haupt
nachfolge. *S. August.*
1. 2. 2. So fürtrefflich muß das Leben
des Regenten gegen dem Leben der
Unterthanen seyn / wie der Hirt den
Stand seiner Schäfflein übertrifft.
S. Antoninus.
1. 4. Sey nit übermäffig in der Kost /
noch sonderbar in der Kleidung. *S.
Bernardus.*
1. 2. 3. Wer durch kein Anschauen vera-
wundet wird / der ist groß. *S. Joa. Clim.*
1. 2. 2. Nichts ist unbillicher / als die
Bestrafung mit Unbilden vergelten.
S. Greg. magn.

1. 1. 5. Stehe den Menschen / und das
 Getrey der Welt; dann du laufft
 Gott / und denen Menschen nit ge-
 nug sehn. *S. Bonav.*
1. 2. 4. Das prezigen ist ein Beeg des
 Lebens / eine Leiter des Heils / eine
 Pforten des Paradyss. *S. Innoc. III.*
1. 3. 3. Der Will der bößhaften Men-
 schen kan mit nichts erfüllet werden/
 wann Gott nit die Macht gibt. *S.*
Isidorus Hispal.
2. 2. 3. Gütekeit bereitet das Leben:
 aber dem bößen nachgehen bringet
 den Todt. *Prov. 11. 19.*
1. 1. 6. Nichts ersetzt also die verlohrene
 Grad des Herzens / wie die stete
 mündliche Beicht. *S. Laurent. Justin.*
1. 2. 5. Ein jeder / der den freyen Willen
 in seinem Gewalt hat / der muß sich
 fürchten / und warhafftig wissen / das
 nichts so leichtlich zur ewigen Pein
 führet / als der eigene Will ohne
 Führer. *Christus ad S. Birgittam.*
1. 3. 4. Sey niemals mit einem in der
 Liebe verbunden / welcher von der
 Göttlichen Gesellschaft abgesondert
 ist. *S. Petrus Dam.*

2. 2. 4. Nichts eigenthümliches ist erlaubt in denen Klöstern zu haben.
S. Hieron.

1. 3. 3. Die Ursach eines rechten Schmerzens und inwendiger Bitterkeit seynd unsere Sünd und Mißthat.
Thomas à Kemp.

1. 2. 6. Ein jeder / wer tödtlich sündigt / der eröffnet die Thür seines Herzens dem Teuffel / und schließet sie GOTT dem Herrn.
Joannes Trith.

1. 3. 5. Ein groß heilsames Segfeuer hat ein gedultiger Mensch / der die Schuld von Herzen vergibet.
Thomas à Kem.

1. 4. 4. Je verborgener die Listigkeit des Herzens / desto gefährlicher ist sie.
Hugo à S. Victore.

2. 2. 5. Du wachest / oder schlaffest / so soll jederzeit in deinen Ohren jene erschrockliche Posaune erschallen: Kommet auff ihr todte und kommet zu Gericht.
S. Bonav.

2. 3. 4. Seelig ist / der dich / GOTT / liebet / und den Freund in dir / und den Feind wegen deiner.
S. Aug.

3. 3. 3. Entschuldige die Meinung / waff
D D 4 du

du das Berc mit entschuldigen
kannst. *S. Bernard.*

1. 3. 6. Stelle dir einen getreuen Mann/
welcher in dem Wohlstand glück-
wünsche/ in der Widerwärtigkeit
mitleiden trage/ und in denen Ver-
folgungen dich ermahne. *S. Amb.*

1. 4. 5. Seelig ist der Knecht / welcher
gütiglich gestraffet zu friden ist /
Schamhaftiglich folget / Demütig-
lich bekennet / und williglich genug
tut. *S. Franciscus Seraph.*

2. 2. 6. Schlasse nit/ wann du zuvor nit
zu dem Friden kehrest. *S. Isid. Hispal.*

2. 3. 5. Du kannst viel guts thun / weil
du gesund bist/so du aber krank wirst/
weiß ich nit/ was du wirst vermögen.
Thomas à Kemp.

2. 4. 4. Des Armen / und Dürfftigen
wird der HErr verschonen/ und den
Seelen der Armen aufhelffen. *Psal.*
71. 13.

3. 3. 4. Diemeil die Ehr ein Lohn der
Tugend ist/ soll sie denen guten Men-
schen gegeben werden. *Aristor.*

1. 4. 6. Alle Tugenden ruhen in der
Ehre

Liebe / und ist die Tugend nichts ohne Liebe. *Petrus Blesensis.*

1. 5. 5. Wer die Begierlichkeiten aller Sachen / denen er sehr ergeben gewesen / hinweg legen will / der muß Augen und Ohren von selbigen abwenden. *Seneca.*

2. 3. 6. Die Traurigkeit des Tags des Gerichts / und die Wele der zu grund gehenden werden auch die Sonn / der Mond / und die übrige Gestirn nit können ansehen : sondern sie werden ihren Schein zurück ziehen. *S. Hiero.*

2. 4. 5. Die Beicht / welche nit aus Bitterkeit des Herzens kommet / ist verstelllet / und falsch. *Petrus Bles.*

3. 3. 5. Gleichwie der Herr gütig ist in erdulden / also ist er gerecht in straffen. *S. Eusebius Caesariens.*

3. 4. 4. Der vorgesetzte soll nit stolz seyn wegen der Würde ; sondern er soll sich fürchten wegen der Rechenschaft / die er zu geben hat. *Hugo a S. Victore.*

1. 5. 6. Es ist keine Anzeigung eines demüthigen Herzens / nach köstliche
Ca

- Sachen streben/ und hohe Ding
verlangen. *S. Bonav.*
2. 4. 6. Glaub denen Thaten/ und nit
denen eiteln Worten. *S. Aug.*
2. 5. 5. Gewißlich ein fürtreffliches
Ertheil haben jene/ welche Iesum
Christum den König der ganzen
Welt lieben wollen. *S. Cyrillus Alex.*
3. 3. 6. Die verkostete Nutzbarkeit/ und
Lieblichkeit der Tugend lindert die
Schwere der Arbeit. *S. Bonav.*
3. 4. 5. Mit der Todt/ sondern das böse
Leben verderbet die Seel. *Sixtus Phi.*
4. 4. 4. Zur Reglerung der Kirchen
müssen nit befördert werden/ die noch
denen Lasten unterworffen seynd.
S. Isidorus Hispal.
1. 6. 6. Die unverschämter Weiß auff-
erzogene Jugend ist greulich/ als
das frechste Thier. *S. Joannes Chrys.*
2. 5. 6. Seelig und überseelig ist der
Mensch/ welcher in einem reinen
Herzen und unverfälschten Gewissen
die Liebe besizet. *S. Ephrem.*
3. 4. 6. Alsdann hebt sich dein Schad/
und Untergang an/ wann du anfang-
gest

gest lau und nachlässig zu werden:
Thomas à Kemp.

5. 5. Die Geistliche sollen die Zucht/
 und Schamhaftigkeit des Gemüths
 mit einem einfältigen Kleid anzeigen.
S. Isidorus Hispal.

4. 5. Wann du mitten unter denen
 Unwisigen bist / so halt das Wort
 zurück biß zu seiner Zeit. *Eccli. 27. 13.*

6. 6. Gott versuchet / auff das er lehre
 ; der Teuffel / damit er betrüge:
S. Augustinus.

5. 6. Es ist eine grosse Weißheit / wann
 der Mensch widerruffet / was er übel
 geredet hat. *S. August.*

4. 6. Es ist besser in der äussersten
 Einöde wohnen / als unter denen
 Lastern der Menschen. *S. Hieron.*

5. 5. Vergisse niemals : gehet hin ihr
 vermaledeyte in das ewige Feuer :
 kommet her ihr gebenedeyte / besitzet
 das Reich. *S. Bonavent.*

6. 6. Das weltliche Erbtheil bringet
 denen Nachkömmlichen ehe Band /
 als Einkommen. *S. Petrus Chrysolog.*

5. 6. Wann der Beleidigte nit wird
 wollen

wollen versöhnet werden mit seinem Bruder / da diser ihm genug that / so soll er mit schärfsten Gasten ausgevergelt werden. *S. Fabianus Papa.*

5. 5. 5. Wer sich auff Müßiggang begibt / der ist ein grosser Narz. *Prov.*

12. 11.

4. 6. 6. Das Wort Gottes ist die beste Zierde der Ohren : zu solcher allein muß das Gehör bereitet seyn / und muß sie denen köstlichen Steinen vorziehen. *S. Hieron.*

5. 5. 6. Befehre dich zum HERN ohne einigen Verzug / und schiebe es nit auff von einem Tag zum andern. *Eccli. 5. 8.*

5. 6. 6. Wer den Nächsten liebet / der liebet Christum. *S. Bonaw.*

6. 6. 6. Vergeblich suchet jener für sich bey GOTT die Verzeihung / der mit dem Nächsten geschwind versöhnet zu werden verobsaumet. *S. Isidorus Hispalensis.*



Der

Der 55. Richter.

- I. 1. **W**er im Werck nit will erfül-
len / was er lehret / der
kan zum Reich der ewigen Seeligkeit
nit gelangen. *S. Gregorius magnus.*
- I. 2. Nemme nit den Last / welchen du
nit tragen kanst. *S. Hieron.*
- I. 3. Wer die Fallstrick verhütet / der
wird sicher seyn. *S. Bonavent.*
2. 2. Wer das Ohr denen müßigen
Reden gern eröffnet / der macht es
seiner Seel zu einer Portē des Todts.
S. Beda.
- I. 4. Nit das vielfältige Reden des
Bettenden / sondern die reine und
aufrichtige Meinung des Gebetts
versöhnet Gdt. *S. Isidorus Hispal.*
2. 3. Die heilige Liebe hat nit oftmal-
lige Geschenke / schmeichlende / und
süße Briefflein. *S. Hieron.*
2. 2. Jene Armuth allein ist Gdt
mißfällig / welche mit Zorn und Mure-
ren übertragen wird. *Petrus Bleser.*
- I. 5. Das Gelächter vertreibt die Tug-
enden / gedencet nit an dem Todt /
noch an die Peyn. *S. Ephrem,*

1. 2. 4. Die Nüchternheit ist dir nothwendig. *Joannes Gerson.*

1. 3. 3. Siehe die Zahlstrich der Weiber / der du nit heiliger / als David ; nit stärker als Samson ; nit weiser als Salomon bist. *S. Bonavent.*

2. 2. 3. Es hilft denen Ordens-Personen das Kleid / und die verstellte Arrogantia nichts / wann sie die Würdigkeit des Namens mit denen Wercken verderben. *S. Hieron.*

1. 1. 6. Wann Gott allezeit die reine Meinung unserer Begierden wäre / so wurden wir nit so leichtlich betrübet. *Thomas à Kemp.*

1. 2. 5. Man muß betrachten / was für eine Schuld jener habe / der da nit schweiget / wann ihn kein Noth zureden zwinget. *S. Gregorius magn.*

1. 3. 4. Eine schwere Sach ist die Gewohnheit / so nit leichtlich kan geändert werden / und bisweilen die nit wöllende verbottene Sachen zu begehen zwinget. *S. Joannes Chrysof.*

2. 2. 4. Da die Reiche das überflüssige barmherziglich austheilen ; erretten sie

sich von denen Sünden / und gelangen zur ewigen Belohnung. *S. Caesarius Arelat.*

3. 3. Die Bähren seynd Zeugen der Reu. *S. Aug.*

2. 6. Durch die Liebe des Nächsten erkennet man die Liebe Gottes zu erhalten und zu ernähren. *Idiota.*

3. 5. Die Sünden sollen in dieser Welt also gereinigt werden; damit in der andern das reinigende Feuer nichts oder wenig zu verbrennen finde. *S. Augustinus. & S. Caesarius Arelat.*

4. 4. Halte dafür / das Gott allezeit in allen / was du thust / gegenwärtig seye. *S. Nilus.*

2. 5. Gleichwie ohne Streit kein Sieg / also kan ohne Feind keine Tugend seyn. *Lactantius.*

3. 4. Es ist ein sehr harter / und bedauerlicher Zustand / da man mit aller Aufmerksamkeit den Fleiß der Arbeit anwendet / und nach der Arbeit keinen Nutzen empfanget. *S. Euseb. Emis.*

3. 3. Es wird der Tag des Gerichts kommen / wo mehr die reine Herzen / als

als die listige Wort; mehr das gute Gewissen / als die volle Geld. Seel gelten werden. *S. Bernard.*

1. 3. 6. Ein gutes Ehe. Weib wird billich gelobt; aber eine fromme Jungfrau wird vorgezogen. *S. Amb.*

1. 4. 5. Wie viele wurden in einem demütigen Stand selig / welche in dem hohen Stand der Würde zu grund gehen! *S. Thomas à Villa nova.*

2. 2. 6. Wie begehrest du die Verzeihung deiner Sünden / da du sie noch nit gebeichtet hast? *S. Joannes Chrys.*

2. 3. 5. Wer seines Freunds Geheimnussen entdecket / der verliethret seinen Glauben: er wird auch keinen Freind finden nach seinem Willen. *Eccli. 27. 17.*

2. 4. 4. Du must die Zung auff's fleißigste einhalten. *Cicero.*

3. 3. 4. Ein Demütiger ist wohl zu freuden / so er schon Schmach und Schäd empfahet. *Thomas à Kemp.*

1. 4. 6. Was süßiglich im Herzen ist / wird öfter / und lieblich mit dem Mund ausgesprochen. *S. Laurentius Justinianus,*

1. 5. 5. Um so viele Schrift wird das Gemüth von Gott entfernet / mit wievielen bösen Gedanken es abnimmt. *S. Gregorius magnus.*
2. 3. 6. Des Menschen Tag seynd kurz. *Job 14. 5.*
2. 4. 5. Die Weltliche / welche von ihren eigenen Vermögen denen bedürfftigē mit Almosen geben / da sie gebührend massen können / begehen einen Diebstall. *S. Antoninus.*
3. 3. 5. Der Schad / so aus der Uergerung entspringet / kan nit erkläret werden. *Dionysius Carthus.*
3. 4. 4. Wer das Gold lieb hat / der wird nit ohne Sünd seyn. *Eccli. 31. 5.*
1. 5. 6. Es fallet der Esel / und es ist / der ihm auffhilfft : es gehet die Seel zu grund / und niemand ist / der es bedencket. *S. Bernardus.*
2. 4. 6. Wer seine Seel nit wird gereinigt haben / der wird nach diesem Leben entweder das Begfeuer / oder die ewig. Peyn haben. *S. August.*
2. 5. 5. Wisse / Das in der Bestraffung diese Ordnung zu beobachten seye /
- E e
- das

Das du die Personen liebest / und die
Laster verfolgest. *S. Gregorius magn.*

3. 3. 6. Wann du gut lehren / und übel
leben wirst / so bist du dein eigener
Berurtheiler. *S. Joannes Chrys.*

3. 4. 5. Thue nichts ohne Rath / sondern
folge dem jenigen / so der Engel des
grossen Rathes ist. *S. Hieron.*

4. 4. 4. Das Glauben ist dazumahl zu
schelten / da man entweder von Gott /
oder dem Menschen etwas unbilliges
leichtlich glaubet. *S. Aug.*

1. 6. 6. Der menschliche Günst hat bey
Gericht keinen Bestand. *S. Greg. mag.*

2. 5. 6. Ohne Streit und Arbeit wird
die Tugend nit erlangt / weder ohne
Behutsamkeit bewahret. *Thom. à Ke.*

3. 4. 6. So groß ist die menschliche Ge-
brechlichkeit / das sie bey einem An-
schauen / oder bey einer Aufrichtung
des Augs gestürzet werde. *S. Antonin.*

3. 5. 5. Aus Nachlässigkeit der Fürsten
her gehen viele zu grund. *S. Bernard.*

4. 4. 5. Es kan kein heilsamer Rath seyn /
wo der Zorn herrschet. *S. Laur. Justin.*

2. 6. 6. Das weinen der Demüthigen

ist ein großer Untergang der fleischlichen Begierden. *S. Fulgentius.*

3. 5. 6. Es ist vollkommener die Widerwärtigkeiten gedultig übertragen / als denen guten Wercken obligen. *S. Bonaventura.*

4. 4. 6. Wer guts zu thun nit achtet / der soll keines wegs in denen andern das Ubel bestraffen. *S. Gregor. magn.*

4. 5. 5. Niemand redet sicherlich / als der gern schweiget. *Thomas à Kemp.*

3. 6. 6. Die wahre und vollkommene Gerechtigkeit ist / welche andern nit thut / was sie ihr selbst nit will. *S. Caesar. Are.*

4. 5. 6. Wer sich in seinen Vor-Eltern rühmet / der erzeiget sich leer an allen guten Wercken. *S. Joannes Chrys.*

5. 5. 5. Was immer in diser Welt hoches gesehen wird / ist keine wahre Höhe / sondern eine Grub / welche in die Höll führet. *S. Gregorius magn.*

4. 6. 6. Wer vor andern Vergnussen säet / der ist so vieler Verdammussen würdig / von wie vielen er gesehen wird. *S. Dionysius Carthus.*

3. 5. 6. Hörne dich nit über die Menschen

So dich verletzen/ sondern liebe sie/ und
dancke Gott. *Ludovicus Blos.*

5. 6. 6. Es ist ein Weeg/ den der Mensch
für gerecht hält: aber sein End füh-
ret zum Todt. *Prov. 14. 12.*

6. 6. 6. Mit keiner Sach wirst du dei-
nen Sohn reicher machen/ als wann
du ihn zu einem Schatz Gottes ma-
chest. *Salvianus.*

Der 56. Richter.

I. I. I. **S**o dienstwillig sollen wir seyn
gegen denen jenigen/ welche
uns beleidiget: als wir seynd gegen
denenselbigen/ die uns warhafftig
guts gethan haben. *S. Joannes Chr.*

I. I. 2. Die Glückseeligkeit ist/ den böß-
hatssen Gedanken auff keine weiß zu-
lassen. *S. Joannes Chrys.*

I. I. 3. Nichts eitlers kan erkannt wer-
den/ als jener Mensch/ welcher Reich-
thume sammlet/ nit wissend/ wem er
solche verlassen soll. *S. Hieron.*

I. 2. 2. Aller Gottesdienst wird zu
nichts gemacht/ wann die Frechheit
der unmässigen Zungen nit fleissig ge-
zwungen wird. *S. Petrus Dam.*

1. 1. 4. Welche die Ubel lebende mit dem
 Schauspiel der bösen Aufführung ver-
 führen/ die werden von denenselbigen
 ohne zweiffel Rechenschaft geben. S.
Isidorus Hispal.

1. 2. 3. Wer sorgfältig ist/ der wird köns-
 nen sicher seyn. *Tertullianus.*

2. 2. 2. Verlauche die gegenwärtige Gü-
 ter/ auffdas du der himmlischen wür-
 dig gemacht werdest. S. *Joan. Chr.*

1. 1. 5. Einer Sünd schuldig seyn/ ist ein
 grösserer Schad/ als leiblicher weisß
 getödtet werden. *Hugo Card.*

1. 2. 4. Den Bestraffer hassen/ ist eine
 grosse Sünd. S. *Hieron.*

1. 3. 3. Wer seinen Vatter/ oder Mut-
 ter fluehet/ der soll des Todts sterben.
Exod. 21. 17.

2. 2. 3. Gleichwie die Uneinigkeit schwä-
 chet/ also stärcket die Einigkeit. S.
Joannes Chrys.

1. 1. 6. Diser ist warlich ein Ehe- Stand/
 wann die Ehe- Leuthe nit nur in dem
 Wohlstand/ sondern auch in denent
 Gefahren miteinander herumgehen.
 S. *Joannes Chrys.*

1. 2. 5. Es ist unmöglich/ das jener von
Gott Barmherzigkeit erlange/ wel-
cher sich selbst verobsaunet / und des
nen Wollüsten dienet. *Thalassius.*

1. 3. 4. Die Zunge ist eine Thür des Ge-
müths. *S. Gregorius magn.*

2. 2. 4. Der Leib / der verweßlich ist/
besweret die Seel / und die irdische
Wohnung trucket das Gemüth ni-
der / das mit vielen Gedanken um-
gehet. *Sap. 9. 15.*

2. 3. 3. Wer die Sünden beichten will/
auff das er Gnad finde; der suche ei-
nen Priester / welcher da weiß zu
binden / und aufzulösen. *S. Aug.*

1. 2. 6. Mit Fasten / Almosen geben /
mit immerwährenden Gebett / und
abgeleater Trägheit wird Gott ver-
söhnet. *S. Joannes Chrys.*

1. 3. 5. Ohne Liebe des Nächsten könne
die Menschen niemals das Himmels-
reich erlangen. *S. Laurent. Justin.*

1. 4. 4. Ohne Übung der Arbeit erstere-
ben die Kräfte des Leibs / und der
Seelen. *Minutius Felix.*

2. 2. 5. B. queme dein Ohr oft zu dem
Geiste

geistlichen Gespräch / und du wirst
dein Gemüth von denen unreinen
Gedanken entfernen. *Tbalassius.*

2.3.4. Was nit erlaubt ist / und sich nit
gebührt / das ist nit gut. *S. Bon.*

3.3.3. Es ist ein kluger Mann / der uns
terweist viele Leuthe / und ist seiner
eigenen Seelen nit nützlich. *Eccli.*
37. 21.

11.3.6. Es verlangen manche öftters die
bösen Werck zu verlassen ; diemelt sie
aber von ihrer Schwere gedrückt /
und in dem Kercker der bösen Ge-
wohnheit eingeschlossen seynd / so
können sie solche nit verlassen. *S. Gre-
gorius magn.*

1.4.5. Es ist unmöglich / das der Mensch
allezeit in einem Stand verbleibe ;
sondern er wird schlechter / oder besser.
S. Dorotheus.

2.2.6. Was ist für eine schwerere Pein /
als die Wunden des innerlichen Ge-
wissens ? *S. Amb.*

2.3.5. Ihr könnet euren Kindern kei-
ne grössere Schuldigkeit erweisen /
als wann sie durch euch zu Erben des

Himmels gemacht werden. *S. Eusebius Emiffenus.*

2. 4. 4. Wer seine Laster überwindet / kan von dem Menschen nit überwunden werden. *S. Aug.*

3. 3. 4. Wer den Menschen hasset / kan Gott nit lieben. *S. Joannes Chr.*

1. 4. 6. Leicht ist die Arbeit / welche aus Würckung der Liebe herkommet. *Joannes Gers.*

1. 5. 5. Dem Freund ist jener / der dich in Gott liebet / und wegen Gott erduldet. *Thomas à Kemp.*

2. 3. 6. Der Rathgeber muß also beschaffen seyn / das er nichts dunkels / nichts betrügliches / nichts erdichtetes habe / so sein Leben und seine Sitten verwerffe. *S. Amb.*

2. 4. 5. Gehe zu / das du nit nur mit dem Kleid / sondern fürnehmlich mit einer heiligen und himlischen Aufführung eine Ordens Person sehest. *Ludovicus Blos.*

3. 3. 5. Was nuzet dir die nüchternheit / wann du die Laster der Trunckenheit übest ? *S. Augustinus.*

3.4. 4. Lobe den Mann nit/ biß du seine
Red gehört hast: dann das ist die
Prob / daran man die Menschen kens-
net. *Eccli 27. 8.*

1.5. 6. Mit denen Lefßen versprichst du
den Friden/ und mit dem Herzen be-
haltest du das Gift. *S. Hieron.*

2.4. 6. Die Wohnung deines Herzens
soll rein/ geziret / erweitert / und ge-
schlossen seyn. *S. Laurentius Justin.*

2.5. 5. Eitel ist der Adel des Gebüts:
dann welche er glorreich vor denen
Menschen machet / die gibt er in den
Todt denen Würmen zur Speiß.
Joannes Trithemius.

3.3. 6. Die Tugend und Weißheit des
Christlichen Glaubens ist die Liebe
Gottes und des Nächsten. *S. Leo 1.*

3.4. 5. Verlangst du / das die böse Ges-
danken das Gemüth verlassen / so be-
fleisse dich der Mäßigkeit / und der Lie-
be gegen dem Nächsten. *Thalassius.*

4.4. 4. Wann du dich so viel für die
Seel bemühest / wie viel du dich für
den Leib bemühest / so wirst du weiß
seyn. *Sixtus Philos.*

1. 6. 6. Denen eine Erbschafft verlaßten
wird / die müssen sonderlich wollen /
das jene / welche solche verlaßten / nit
zugrund gehen. *Salvianus.*
2. 5. 6. Es nuzet nicht / die Mildigkeit
Gottes mit Worten anrufen / und
solche mit Wercken zum Zorn anrei-
ßen. *S. Ambrosius.*
3. 4. 6. Nicht das man in dem Ort ge-
lebt / sondern in dem Ort guts gethan
hat / ist zu loben. *S. Euseb. Emiff.*
3. 5. 5. Es ist ein größers Wunderwerck /
durch das Wort des Predigens einen
Sünder bekehrē / als einē dem Fleisch
nach gestorbenen zum Leben erwe-
cken. *S. Gregorius magnus.*
4. 4. 5. So du jetzt das kleine nit leyden
magst / wie wirst du alsdann die ewi-
ge Peyn leyden können. *Thom. à Kem.*
2. 6. 6. Hab ein gutes Gewissen / so wird
dich Gott beschirmen. *Thom. à Kem.*
3. 5. 6. Es sündiget nit weniger jener /
welcher zu gelegner zeit das Wort
Gottes entziehet / als der mit bösen
Reden andere ärgert. *S. Bernard.*
4. 4. 6. Rede kein Wort / welches du wis-
derruffen wilt. *S. Ambros.*

4. 5. 5. Wann sich die Bestrafung in eine Grausamkeit verändert / so wirst du jene verderben / die du zu verbessern verlangest. *S. Gregorius magnus.*

3. 6. 6. Niemand kan ohne Liebe selig seyn. *Hugo à S. Victore.*

4. 5. 6. Wer die Kinder züchtiget / und ihrer nit schonet / der gibt ihnen das Weil. *S. Joannes Chrys.*

5. 5. 5. Alles / was dem Gerechten begegnet / soll er dem Willen Gottes / und nit dem Feind zuschreiben. *S. August.*

4. 6. 6. Die Geistliche sollen in ihren Worten / oder Briessen keine kindische / oder schmeichlende Wort gebrauchen. *S. Bonavent.*

5. 5. 6. Was immer einer für ein Gewissen bringen wird / einen solchen Richter wird er haben. *S. Isidorus Hispal.*

5. 6. 6. Wer seinen Vatter / oder Mutter schlägt / der soll des Todts sterben. *Excod. 21. 15.*

6. 6. 6. Wo das Ansehen der Personen ist / dort wird keine Gerechtigkeit seyn können. *Joannes Trithem.*

Der

Der 57. Richter.

I. I. I. Nichts ist so schwer und so schädlich/ als wann ein Geistlicher sich beflisset Reichthume dieser Welt zu erlangen; dann er schadet nit nur ihm selbst/ sondern auch denen übrigen. *S. Amb.*

I. I. 2. Unter unzählbaren Beschwerlichkeiten der Peinen ist keine grösser/ als das Gewissen der Sünden. *S. Gregorius magn.*

I. I. 3. Du solst deinen Vatter und deine Mutter ehren. *Exod. 20. 12.*

I. 2. 2. Der wahre Adel bestehet nit aus denen Reichthumen / sondern er wird erkennet aus denen Sitten. *S. Gaudentius.*

I. I. 4. Ein gutes Weib wird jenes genennet/ welches weiß/ eifrig/ keusch/ verschwigen/ demüthig/ mit dem Mann übereinstimmend ist. *Hugo Card.*

I. 2. 3. Die Offenbarung des Geheimniß ist abscheulich. *Petrus Bles.*

2. 2. 2. Eines Manns Verstand wird durch Gedult erkannt. *Prov. 19. 11.*

I. I. 5. Jene Prediger seynd zu tadlen/
wels

welche alles an das Predigen / und nichts an die Andacht wenden. *S. Franciscus Seraph.*

2. 4. Die wahre Liebe hat keine Bitterkeit der Uergernuß. *S. Bernard.*

1. 3. 3. Je mehr die Seel sündiget / desto schwächer wird sie. *S. Dorotheus.*

2. 2. 3. Halte dich in vielen Dingen / als wann dir nichts bewusst wäre / und höre zu / Schweige / und frage zugleich. *Eccli. 32. 12.*

1. 1. 6. Ich will / das du ein Freund der Armen sehest / mehr aber ein Nachfolger. *S. Bernardus.*

2. 5. Wer in der Widerwärtigkeit den Nächsten verachtet / der wird öffentlich überwiesen / das er ihn in dem Wohlstand nit geliebet hat. *S. Gregorius magn.*

1. 3. 4. Das Wort Gottes ist das Licht des Lebens / das Heil der Welt / die Porten des Himmels / die Speiß der Seelen / die Frölichkeit des Herzens. *Thomas à Kemp.*

2. 2. 4. In denen Versprechungen soll man dessen Rath folgen / wessen Hilff man

man in denen Ansechtungen begehrt.
S. August.

2. 3. 3. Jener wird selig werden / als
der denen bösen Wercken absagend /
aus ganzer Demuth des Herzens
zu Gott sich wird bekehrt haben. S.
Fulgentius.

1. 2. 6. Der Weise wird wenigen mit
Worten bekannt. Sixtus Philos.

1. 3. 5. Nichts ist glückseliger / als
Gott außs inbrünstigste lieben.
Thomas à Kemp.

1. 4. 4. Wann du anfangest / so fange
vollkommenlich an. S. Bernard.

2. 2. 5. Wer dem Armen gute Tage
gemacht hat / der wird den bösen Tag
nit sehen. S. Petrus Chrysolog.

2. 3. 4. Was thun ihnen die Augen
anderst / als Feuer versammeln / da
sie durch verbottene Begierden / und
teuffliche Schau Spiel frech seynd?
Origenes.

3. 3. 3. Wer sich für den Stricken hütet /
der wird sicher seyn. Prov. 11. 15.

1. 3. 6. Das völlige Lob der Tugend be-
stehet in der Übung. Cicero.

1. 4. 5. Die heilige Betrachtung ist dem Gebett dermassen nothwendig / das es vollkommen nit seyn kan / wann es die Betrachtung nit begleitet / oder ihm vorgehet. *S. Bonavent.*

2. 2. 6. Je mehr einer beglücket wird / desto schwerer ist er in der Gefahr. *Dionysius Carthus.*

2. 3. 5. In diesem Leben ist denen Menschen nichts heilsamer / als das sie behend nach verübter Sünd die Arzney der Beicht gebrauchen. *S. Hieron.*

2. 4. 4. Wer fremdes Gut / auff was für eine Weiß es seze / empfanger / der schliesset ihm selbst den Zugang zum Himmelreich. *S. Aug.*

3. 3. 4. Die Widerwärtigkeit des Leibs ist eine Arzney der Seelen. *S. Isidor.*

1. 4. 6. Nichts macht das Gemüth forchtsam / als das Gewissen eines tadelhafften Lebens. *Seneca.*

1. 5. 5. Warum schätzeest du deine Seel gering / und ziehest ihr das Fleisch vor? *S. Bernard.*

1. 3. 6. Wessen Ohren der Wahrheit zugeschlossen seynd / auff das er das wahre

wahre nit hören möge / an dessen
Heil ist zu verzweifflen. *Cicero.*

2. 4. 5. Was wird dir das Springen/
und Tanzen nützlich seyn? wann du
lang wirst getanzt haben / was
wirst endlich haben / als Mattigkeit
des Leibes / und Krankheit des Ge-
müths? *Robertus Bellarmin.*

3. 3. 5. Du besreundest dich mit denen /
die den HERN hassen. 2. *Par.* 19. 2.

3. 4. 4. Wisse / das jener Verlust der
Zeit nit gering seye / da du sie in Müß-
iggang / oder Mährlein angewendet
hast. *Petrus Blesensis.*

1. 5. 6. Die Bestrafung muß also an-
gewendet werden / das die Liebe alles
zeit ohne Gefahr seye. *S. Leo I.*

2. 4. 6. Die Schönheit ist eitel / und
wird bald verlohren / und wann sie
mit der Liebe GOTTES nit vereinigt
ist / so ist sie eine Gelegenheit vieler
übeln für sich / und für andere. *S.*
Antoninus.

2. 5. 5. In dem Gelächter ist allezeit die
Gelegenheit des Zorns. *S. Joa. Chryl.*

3. 3. 6. Wer die Begierlichkeit zu über-
winden

winden verachtet/ der wird mit eigenem Feuer verbrennet. *S. Aug.*

3. 4. 5. Keine Besizung / keine Macht des Golds/ und Silbers ist mehr zu schätzen / als die Tugend. *Cicero.*

4. 4. 4. Es ist viel leichter gar schweigen/ als im Reden sich nit vergreifen. *Thomas à Kemp.*

1. 6. 6. Wir müssen denen/ / die im Fegfeuer seynd/ zu hilff kommen. *S. Tho. Aq.*

2. 5. 6. Das solt ihr wissen / und wohl verstehen / das kein Unreiner / oder Geiziger ein Erbtheil haben wird an dem Reich Christi / und Gottes. *Ephes. 5. 5.*

3. 4. 6. Der Arme erstarret vor frost; du aber gehest unbarmherzig für über: was für einer Verzeihung ist dieses würdig? *S. Joannes Chrys.*

3. 5. 5. Je mehr das Fleisch gedrucket wird / desto sicherer freuet sich der Geist wegen der himmlischen Hoffnung. *S. Gregorius mag.*

4. 4. 5. Wie andächtig und ehrerbietig du bey dem Altar stehend/ den Sohn Gottes und der Jungfrauen zu opfern

feren dich verhalten müßest / erkläret
die Gürtrefflichkeit des Opfers. *Joa.
Trithemius.*

2. 6. 6. Was nuhet das Stillschwei-
gen / wann die Gemüths-Neigungen
toben ? *Seneca.*

3. 5. 6. Die Bekantnuß gibt Hoffnung
zum Heil; die Verschwiegenheit führet
in die Verzweifflung. *S. Antoninus.*

4. 4. 6. Mache dich frembder Sünden
nit theilhaftig. *1. Tim. 5. 22.*

4. 5. 5. Die ersten Wassen des Teuffels
wider die Jugend ist der Wein. *S. Hie.*

3. 6. 6. Wer noch der Gemeinschaft der
Laster dienet / muß fremde Sünden
nit bestraffen. *S. Isidorus Hisp.*

4. 5. 6. In denen zweiffelhafften Sache
muß man mehr eines andern / als dem
eigenen Urtheil glauben. *S. Bern.*

5. 5. 5. Wer mit seiner Tugend will of-
fenbar werden / der arbeitet nit der
Tugend / sondern der eitlen Ehr. *Sen.*

4. 6. 6. Das überflüssige lachen ist eine
Anzeigung eines nachlässigen Ge-
müths. *Sixtus Philos.*

5. 5. 6. Wir leben nit so lang / als wir
wollen. *S. August.*

5. 6. 6. Nicht anderst wird das menschliche Herz mit dem Gold ersättiget / als der menschliche Leib mit dem Lust. *S. Antonius de Padua.*
6. 6. 6. Wo mehr Arbeit ist / dort ist auch mehr Gewinn. *S. Ignat. Mart.*
-

Der 58. Richter.

1. 1. 1. **L**eibet ein Jüngling auff seinem Weeg / so wird er auch nit darvon weichen / wann er ist als worden. *Prov. 22. 6.*
1. 1. 2. Keine Traurigkeit erobert das Gemüth desjenigen / welcher eines unstraffbaren Lebens ist. *S. Joan. Chr.*
1. 1. 3. Wer nur im sterben von bösen Thaten weicht / der verlasset nit die Laster / sondern er wird von ihnen verlassen. *Salvianus.*
1. 2. 2. Das Fleisch ist also zu ernähren / damit es diene : also zu bezwingen / damit es nit stolz werde. *Hugo à S. Victore.*
1. 1. 4. Das Fleisch gibt ein / was weich ist ; die Welt / was eitel ist ; der Teufel / was bitter ist. *S. Basilus magn.*

- 1. 2. 3.** Der Gewinn der Reichtumen ist die Freygebigkeit des Almosens / ohne welchem sie unfruchtbar / und gefährlich seynd. *S. Bonav.*
- 2. 2. 2.** Gott verleihet die Grist der Besserung; du aber liebest mehr den Aufschub / als die Verbesserung. *S. Aug.*
- 1. 1. 5.** Viele Leute sterben gähling / unbereit / und unversehen. *Thom. à Ke.*
- 1. 2. 4.** Jener liebet wahrhaftig den Freund / der Gott in dem Freund liebet. *S. August.*
- 1. 3. 3.** Es ist kein Zeichen der Gerechtigkeit in jenem Herzen / in welchem sich der Geitz die Wohnung gemacht hat. *S. Leo I.*
- 2. 2. 3.** Was du im Sinn hast / solst du weder dem Freund / noch dem Feind vermelden. *Eccli. 19. 8.*
- 1. 1. 6.** Gleichwie es gut ist / nit sündigen; also ist es nützlich / die Bestrafung dulden. *S. Joannes Chrys.*
- 1. 2. 5.** Vergeblich ist jener äußerlich an Geschlecht / oder Ehr ansehnlich / welcher innerlich nit ehrlich ist. *S. Caesar. Arelatensis. & S. Eusebius Emiff.*

3. 4. Wann der Geist seinen Urheber durch Nothart verachtet / wird er billich von dem unterworfenen Fleisch bestritten. *S. Gregorius magn.*

2. 4. Wisse / das die beste Weiß zu leben seye / das wir die Gerechtigkeit und alle andere Tugenden üben ; und also leben / auff das wir also sterben. *Plato.*

3. 3. Gedencke / das kein Last der Armut seye / wann das Gemüth reich ist. *S. Joannes Chrysof.*

2. 6. Du magst arbeiten / oder betten / gehen / oder sitzen / essen / fasten / oder etwas anders thun / so soll dein Gemüth nit nachlassen / von dem letzten Gericht Gottes zu gedencke. *S. Epbr.*

3. 5. Diese ganze Welt kan nit geachtet werden gegen dem Werth einer Seel. *S. Bernardus.*

4. 4. Durch lange Übung muß man lehren / wann / und zu wem zu reden sich gebühret. *S. Beda.*

2. 5. Die erste Trew des Ehegatten ist die Gnad der Keuschheit. *S. Ambr.*

3. 4. Die Weißheit diser Welt ist un-

tren; dann sie wird nach dem Tode
nit bleiben. *S. Gregorius mag.*

3. 3. 3. Gleichwie der Müßiggang den
Leib beschädiget; also macht er die
Seel faul / und krafftloß zum guten.
S. Joannes Chrysof.

1. 3. 6. Gleichwie der Leib stirbt / wann
er keine Speiß nimmt; also wird die
Seel ausgelöschet / wann sie nit das
Wort Gottes empfanget. *S. Cesar.
Arelatensis.*

1. 4. 5. Niemahlen hat einer warlich ge-
beichtet / wann nit in ihm alle Liebe
der irdischen Dingen geendet ist. *Hu-
go Cardinalis.*

2. 2. 6. Fasten / und mit fasten nit ge-
plagt werden / hat keine Krafft / oder
Verdienst des fastens. *Petrus Blesens.*

2. 3. 5. Die Einigkeit wird durch den
Zorn zerbrochen. *S. Gregorius magn.*

2. 4. 4. Die Welt ist nit zu lieben; daß
in dem Röder ihrer liebe ist der Angel
verborgen. *S. Franciscus Seraph.*

3. 3. 4. Die Veränderung des Orts ist
leidentlich; wann du nur das Ort /
und nit das Gemüth veränderst. *Sent.*

1. 4. 6. Die aus dem Herzen herfürgehende Thränen seynd einer solchen Macht / das sie Gott gebietthen / auff das er alles nachlasse. *Joa. Gerson.*
1. 5. 5. Mit irdischen Sachen und Geschäften beladen / wirst du nit rein betten können ; dann das Gebett ist eine Ablegung der Gedanken. *S. Nil.*
2. 3. 6. Wende jederzeit von allen die Augen ab / damit du dich selbst allezeit ansehest. *S. Bernard.*
2. 4. 5. Denen Geistlichen werden desto wegen Güter gegeben / damit aus solchen die Arme unterhalten / und die Nothdürfftige ernähret werden. *S. Petrus Damianus.*
3. 3. 5. Fasten / und andere Werck des Gottesdiensts nutzen dem Menschen nichts / wann das Gemüth von der Unbilligkeit nit abgehalten wird. *S. Pius I.*
3. 4. 4. Es ist keine Tugend / wann sie nit die Demuth vereiniget hat. *S. Joannes Chrys.*
1. 5. 6. Sey nit fürwitzig ; verlange auch nit alles zu sehen / und zu wissen. *S. Basilius mag.*

2. 4. 6. Mit minder straffmäßig wird jener seyn/ welcher das Wort Gottes lieberlich anhöret / als derjenige/ welcher aus seiner Nachlässigkeit den Leib Christi auff die Erden fallen laßet. *S. Aug.*
2. 5. 5. Ein neuer Freund ist wie ein neuer Wein: laß ihn alt werden/ so wirst du ihn mit Freuden trincken. *Eccli. 9. 15.*
3. 3. 6. Das Stillschweigen hilft zur Stärkung des Gemüths / und zur Erlangung der Gnad. *S. Antonius.*
3. 4. 5. Suchet den Herrn mit Mund/ Wort und Werck; oder mit Glaubē Hoffnung/ und Liebe. *Hugo Card.*
4. 4. 4. Die Augen seynd Fenster des Todts; und wann sie nit geschlossen werden/ so gehet eilends der grausame Todt ein. *S. Hieron.*
1. 6. 6. Der Gedancken besudelt das Gemüth nit/ wo nit die Belustigung das Gewissen verwüstet. *Hugo à S. Victore.*
2. 5. 6. Wer dem Müßiggang nachgeheth / der wird mit Armuth erfüllet werden. *Prov. 28. 19.*

3. 4. 6. Wer hier seine Sünd zur Seeligkeit zu entdecken verobsaumen wird/ dessen Sünd wird alldorth (erwölle/oder wölle nit) zur Schambafftigkeit eröffnet werdē. *Hugo à S. Vict.*
3. 5. 5. Zum rathen kan dir keiner getreuer seyn/ als der nit das Deinige/ sondern dich liebet. *S. Gregorius mag.*
4. 4. 5. Mit denen bösen Menschen solt du keine Verbindung haben/ wann du sie von ihren Irthum nit kanst abhalten. *S. Aug.*
2. 6. 6. Die vollkommene Menschen glauben nicht leichtlich einem jeden. *Thomas à Kemp.*
3. 5. 6. Ein unbeständiges/ und an guten Gedanken leeres Herz ist ein Nest des Teuffels. *Thomas à Kemp.*
4. 4. 6. Ein jede Widerwärtigkeit wird von der Demüth besänfftiget/ und überwunden. *S. Euseb. Emissen.*
4. 5. 5. Der Gottlose nimmt Geschenk aus der Schooß/ die Weeg des Gerichts zu verkehren. *Prov. 17. 23.*
3. 6. 6. In allen/ was gesagt wird/ ist vonnöthen/ das die Ursach/ die Zeit/

und die Person betrachtet werde. *S. Gregorius magn.*

4. 5. 6. Wilt du einen/ der unbillich geübet/ bestraffen/ so rede ihn mit grosser Sanftmütigkeit an. *S. Joan. Chr.*
5. 5. 5. Keiner ist unheilssamer/ als der sich für gesund haltet. *S. Aug.*
4. 6. 6. Wann du redest/ sollen deine Wort seltsam/ warhafft/ gewichtig/ und von Gott seyn. *S. Bernard.*
5. 5. 6. So dir einer Christum prediget/ so mercke auff/ welchen/ und wo er ihn predige: Dann Christus wird durch die H. Schrift geprediget. *S. August.*
5. 6. 6. Die Ehr dieser Welt vergehet. *S. August.*
6. 6. 6. Der Geistliche muß ermahnet werdē/ das er also lebe/ damit er den Weltlichen ein Benspiel des Lebens gebe. *S. Gregorius magn.*

Der 59. Richter.

I. I. I. **W**ann der mit dem Teuffel zu brennen hat/ welcher den Armen nackenden nit bekleidet/ wo
vermeint

vermeinst du / das selbiger brennen
wird / welcher ihn beraubet hat ? S.
August.

1. 1. 2. Es wird der Fleiß auff das Stue-
diren vergeblich angewendet / wann
die Wohnung des Herzens verobe-
saumet wird. *Joannes Trith.*

1. 1. 3. Stelle dich zu denen Guten. S.
Bernard.

1. 2. 2. Wer leichtlich glaubet / wird oft
betrogen / und mangelt ihn der Ver-
stand. S. *Laurentius Justin.*

1. 1. 4. Verflucht sey der mensch / der
auff Menschen sein Vertrauen setzt.
Jerem. 17. 5.

1. 2. 3. Wer durch Verachtung des
Vatters den Namen eines Sohns
verliehret / der muß kein Erbtheil neh-
men. S. *Joannes Chrys.*

2. 2. 2. Wem das besudelte Leben bin-
det / den errettet das berühmte Ge-
schlecht nit. *Joannes Trith.*

1. 1. 5. Begebe dich nit in den Streit /
so hast du überwunden : kämpfe nit /
so bist du geeränt. S. *Joannes Chrys.*

1. 2. 4. Welche frey / und nachdem wahrē
Glaub-

Glauben ohne Schmeichlerey Christum predigen / und die Thaten des bösen Lebens bestraffen / die haben bey denen Menschen die Gnad nit.
S. Ambr.

1. 3. 3. Es soll keinen die Arbeit schreckē / obschon ein harter / und schwerer Weeg zur Tugend vorgestellet wird.
S. Cyrillus Alexand.

2. 2. 3. Jener enthaltet sich recht von denen Speisen / der sich auch von bösen Thaten / und unzeitigen Begehren enthaltet. *S. Isidorus Hispal.*

1. 1. 6. Der Mensch soll niemals ohne Furcht seyn ; dann die Genugthuung der Buß wird nur von dem Göttlichen / und nit von dem menschlichen Urtheil erwogen. *S. Bernard.*

1. 2. 5. Den Nächsten lieben ist nichts anders / als eben selbigen lieben / den du liebest / ohne Gesuchter Nutzbarkeit. *Cicero.*

1. 3. 4. Sehr viele Handels : Leuthe übergeben zur Erwerbung des Gelds ihre Seelen dem Verderben. *S. Amb.*

2. 2. 4. Mit aller Sorg und Hut muß du

du das Herz bewahren / auff das
Gott im selbigen ruhen möge. S.
Bernard.

2. 3. 3. Die gegenwärtige Zeit ist für die
Arbeit / die künftige aber für den
Lohn gegeben. *In vitis SS. PP.*

1. 2. 6. In diesem Leben ist keine Tugend/
als lieben / was zu lieben ist. S. *Aug.*

1. 3. 5. Die Liebe Gottes muß in der
Lampen des Herzens wie ein Dehl
ober dem Wasser seyn. S. *Vinc. Ferre.*

1. 4. 4. Hüte dich / das du das König
des Feinds nit begehrest ; dann seine
Gütigkeit erfüllet seine Liebhaber
mit Gall und Bitterkeit. S. *Ephrem.*

2. 2. 5. Wann ein jeder wegen einem
unnutzen Wort wird Rechenschaft
geben / wie viel mehr wegen einem
Wort der Unlauterkeit. S. *Amb.*

2. 3. 4. Sammle die unsterbliche Reich-
thume / da du noch Zeit / und weil-
hast. *Thomas à Kemp.*

3. 3. 3. Das Stillschweigen ist ein Be-
wahrer des Gottes Diensts. S. *Ber.*

1. 3. 6. Der Sieg wird nit gehoffet in
dem Streit des Gesichts / als aus der
Glucke

Flucht: dann wann es nit fliehet / so wird es schnell unterligen. *S. Hieron.*

1. 4. 5. Die Hitz des guten Fürsazes wird gar zu schnell verlohren / wann sie nit mit täglicher Übung erneuert wird. *Joannes Tritbem.*

2. 2. 6. Was niemals aus dem Herzen kommen muß / das soll auch nit aus dem Mund gehen. *S. August.*

2. 3. 5. Wilst du zu wahren Frieden kommen / und mit Gott vereinigt werden / so must du auff dich allein acht haben. *Thomas à Kemp.*

2. 4. 4. Es ist besser wegen der Krankheit einen wenigen Wein gebrauchen / als durch die Begierde viel Wasser sauffen. *S. Bernard.*

3. 3. 4. Drey Sachen seynd / denen in der Güte keine vorgehen: die in guten Wercken verharrende Seel eines Heiligen / welche schöner ist / als die Sonn: die heilige Engel / welche sie auffnehmen / und der Himmel / wohin sie geführt wird. *S. August.*

1. 4. 6. Die Versuchung ist nothwendig zur Cron. *Glossa ordin.*

1. 5. 5. Es wird keine Widerwärtigkeit
schaden / so keine Ungerechtigkeit
herzschet. *S. Bernard.*
2. 3. 6. Eine geringe Sorg zerstöret die
Ruhe. *S. Joannes Clim.*
2. 4. 5. Nichts freventlich / nichts nāro
risch / sondern mit guten Urtheil der
Bemunft muß alles verrichtet wer
den. *S. Joannes Cbrysof.*
3. 3. 5. Wer ein Erb Gttes / und ein
Mit-Erb Christi ist / der übersteiget
die Würde alles irrdisch- adelichen
Geschlechts. *S. Petrus Dam.*
3. 4. 4. Es leydet das fasten Hunger /
es leydet Durst / so es nit mit der
Speiß der Frömmigkeit ernähret /
mit dem Trancß der Barmherzigkeit
befeuchtet wird. *S. Petrus Cbrysolog.*
1. 5. 6. Ob einer schon getreu / keusch /
mässig / und mit andern fürtrefflichen
Sitten gezieret ist / wann er doch nit
barmherzig ist / so verdienet er keine
Barmherzigkeit. *S. Leo I.*
2. 4. 6. Es regieret einer härter sich selbst /
als einen andern. *S. Ambros.*
2. 5. 5. Du liebest die Welt / und verlas
sest Gtt. *S. Bernard.*

3.3.6. Alle Bestrafung ist gut zum Heil.
S. Hieron.

3.4.5. Die wahre Freundschaft hat bis
weilen den Verweiß / niemahlen die
Schmeichlerey. S. Bernardus.

4.4.4. Je mehr das Wort Gottes in
dem Mund widerhollet wird; desto
süßer muß es in dem Herzen schme-
cken. S. Bernardus.

1.6.6. Seelig ist derjenige / welcher
Gott suchet. S. August.

2.5.6. In der Versammlung / oder Zus-
samenkunft muß man das zischende
Gebett verhüten. S. Bonavent.

3.4.6. Habe nit etwas im Herzen / und
anderst im Mund. S. Hieron. & S. Isi-
dorus Hispal.

3.5.5. Jenen Verstorbenen seynd die
heiligen Opffer nützlich / welche hier
lebende erworben haben / das ihnen
nach dem Todt jenes soll behilfflich
seyn / was da für sie von andern ver-
richtet wird. S. Gregorius magn.

4.4.5. Wann du verständig bist / wann
du ein Herz hast / wann du ein Recht
der Augen hast / so höre auff jenem
nach.

- nachzutrachten / welches auch zu verlangen ein elend ist. *S. Bernard.*
2. 6. 6. Auff diser Erden leben ist ein wahres Elend. *Thomas à Kemp.*
3. 5. 6. Das Fleisch suchet jederzeit den Ueberfluß der Speiß / und die Freyheit des Müßiggangs. *Hugo à S. Vict.*
4. 4. 6. Die Layen / so da sündigen / werden leichtlich verbessert; die Geistlichen aber seynd unverbesserlich / wann sie böß werden. *S. Joannes Chrysf.*
4. 5. 5. Es ist hart / das man gut ende / was übel ist angesangen worden. *S. Leo I.*
3. 6. 6. Es ist recht / das der geliebt wird / auch liebe. *Idiota.*
4. 5. 6. So du vollkommlich Buß würcken wilt / must du dich von der Gemeinschaft der Sünder / oder aller bösen Menschen absondern. *S. Hiero.*
5. 5. 5. Dem Alten gebühret zu reden / dem Jungen den redenden anzuhören. *Joannes Trithem.*
4. 6. 6. Gott straffet / auffdas er verbessere. *S. Hieron.*
5. 5. 6. Lobe Gott zu aller zeit / und bitte

te ihn / das er deine Weeg richte / und
das alle deine Anschläge in ihm ver-
bleiben *Tob. 4. 20.*

5. 6. 6. Der wachtsame Versucher fals-
let jene mit schärffern Nachstellungen
an / welche er sihet / das sie meistens
von Sünden sich enthalten. *S. Beda.*

6. 6. 6. Ein treuer Freund ist eine Arz-
ney des Lebens / und der Unsterblich-
keit: und die den Herrn fürchten /
werden ihn finden. *Eccli. 6. 16.*

Der 60. Richter.

I. I. I. Es ist besser jetzt die Sündre-
nigen / als sie behalten in
künfftiger zeit zu reinigen. *Thom. 2. Ke.*

I. I. 2. Es kan die Seel nit zu gleich des
nen zeitlichen Geschäften ergeben
seyn / und die himmlische betrachten.
Hugo Cardinalis.

I. I. 3. Es ist besser von einem Weisen
bestraffet / als durch die Heuchleren
eines lieblosenden betrogen werden.
S. Hieron.

I. 2. 2. Es ist nützlicher denen Verstor-
benen / als denen Lebendigen zu hilf-
kommen. *Robertus Bellar.*

1. 1. 4. Fürchte dir nit vor einigen Ding/
was du leyden wirst. *Apoc. 2. 10.*

1. 2. 3. Glaube nit leichtlich / weder un-
bedachtsam denen jenigen / welche
zur Schmach der andern etwas fürs-
bringen. *Ludovicius Blosius.*

2. 2. 2. Wann du fleissig bedendest / was
aus Mund / Nasen / und denen übris-
gen Gängen des Leibs ausgehet / so
hast du eine schlechtere Mist Grube
niemals gesehen. *S. Bernard.*

1. 1. 5. Sey so geneigt zu weinen / wie du
geneigt gewesen bist zur Mißhand-
lung. *S. Isidorus Hispal.*

1. 2. 4. Es ist eine gottlose Gerechtigkeit /
der menschlichen Gebrechlichkeit nit
verzeihen. *S. Isidorus Hispal.*

1. 3. 3. Wer sich ärgert / Der ist klein ;
dann die grössere nehmen keine Aer-
gernuß auff. *S. Hieron.*

2. 2. 3. Wer sich beflisset schöne Gestalt
anzusehen / der zündet ihm einen Of-
fen der Begierlichkeit an / und macht
seine Seel gefangen. *S. Joannes Chr.*

1. 1. 6. Nach dem Tag des Gerichts
wird die Porten des Reichs denen

weinenden verschlossen werden / so
jetzt denen büßenden eröffnet wird.

S. Gregorius magn.

1. 2. 5. Wann du von einer bösen Gewohnheit aufgehalten bist / so thue sie nach und nach ab / und du wirst ohne Mühe den Dorn von der Seel ausrotten. *S. Nilus.*

1. 3. 4. Gleichwie das Geschirz des Haffners mit dem Feuer probirt wird / also wird ein gutes Herz durch die Scheltung erkennet. *S. Joan. Chrys.*

2. 2. 4. Liebe nicht jene wider Christum / die du um Christi Willen zu hassen schuldig bist. *S. Paulinus.*

2. 3. 3. Du rühmest dich vergeblich des Namens / wann du durch Verachtung dem Namen widerstrebest. *S. Joannes Chrysost.*

1. 2. 6. Suche allezeit Rath von einem Weisen. *Tob. 4. 19.*

1. 3. 5. Was in der Beicht gereinigt wird / bleibt dem Gericht nit zu verdammen. *S. Leo I.*

1. 4. 4. Wer seinen Mund bewahret / und seine Zung / der verhietet das seine Seel nit in Angst kommt. *Prov. 21. 23.*

2.2.5. Es wäre besser gewesen nit anfangen / als angefangen haben / und ermangeln. *S. August.*

2.3.4. Wo die Mäßigung der Zungen nit ist / dort wird niemals die Vollkommenheit des Lebens seyn. *S. Albertus magnus.*

3.3.3. Ich kan mir nit einbilden / das jemand könne seelig werden / welcher für seines Nächsten Heil keine Mühe anwendet. *S. Joannes Chrysof.*

1.3.6. Eure Kinder sollen euch hören und sehen ; damit sie sich in der Liebe auff das gewöhnen / was recht / zuchtig / und heilig ist. *S. Eusebius Emiff.*

1.4.5. Wan du das Erbtheil der Welt erwartest / so wirst du ein Welterb Christi nit seyn können. *S. Hieron.*

2.2.6. Habe im Gebett keine umschweifende Augen. *S. Nilus.*

2.3.5. Desto unheilsamer seynd die Wunden der Seelen / je zarter sie als der Leib ist. *S. Eligius.*

2.4.4. Das ganze Leben und der ganze Fleiß des Predigers muß mit der Weißheit / und mit der Lehr umgebē

seyn: auff das er thuet/ was er lehret/
und lehre/ was er thut. *Hugo Cardin.*

3. 3. 4. Wer mässig seyn will / der muß
das eitle Anschauen fliehen. *S. Bonaz.*

1. 4. 6. Das Ehemeth muß niemand
wohlgestalter zu seyn glauben / als
ihrem Mann. *S. Joannes Chrys.*

1. 5. 5. In allen deinen Wercken gedend
an deine letzte Ding / so wirst du in
Ewigkeit nit sündigen. *Ecclesi 7. 40.*

2. 3. 6. Das Gebett ohne Betrachtung
ist lau / die Betrachtung ohne Gebett
un rucht bar. *S. Augustinus.*

2. 4. 5. Da wir versucht werden / ist die
göttliche Gnad zugegen / damit sie
denen Leydenden helffe; es ist auch
die göttliche Gerechtigkeit darneben/
auff das sie die abfallende verdamme.
S. Gregorius magnus.

3. 3. 5. Wann du den um Verzeihung
bittenden dich widersehest / so wirst
auch du verachtet werden / da du bits
ten wirst. *S. August.*

3. 4. 4. Durch die Gewohnheit der läß
lichen Sünden wird die Sicherheit
des Gemüths / und die Vertraulich
keit

1. 5. 6. Seit Gottes verlohren. *S. Albe. mag.*
 1. 5. 6. Seelig/ der durch die Gefahren
 der andern witzig wird. *Hugo Card.*
 2. 4. 6. Jener fastet recht / welcher im
 Tag der Mahlzeit mit denen gemein-
 samen Speisen zufrieden ist. *S. Pet. Dam.*
 2. 5. 5. Welche an jene Ding den Fleiß
 anwenden / mit denen nur der Leib
 gezieret / ernähret / und erlustiget
 wird / die suchen ihnen den ewigen
 Todt. *Lactantius.*
 3. 3. 6. Es ist dir nit genug nichts übel
 thun / wann du nichts guts thust. *S.*
Hieron.
 3. 4. 5. Fürchtet den Herrn / und gebet
 ihm Ehr; dann die Stund seines
 Gerichts ist heran kommen. *Apo. 14. 7.*
 4. 4. 4. Der Wohlstand gibt den Freund
 nit zu erkennen / und die Widerwärtig-
 keit haltet den Freund nit heimlich.
S. Gregorius magn.
 1. 6. 6. Wo allen alles offenstehet / ist
 kein geistlicher Orden. *S. Bonav.*
 2. 5. 6. Der in einen bösen Gedanken
 geführt wird / fallet in die Sünd. *S.*
Gregorius mag.

3. 4. 6. Lebe als wie die Wenige/ auff das du mit denen Wenigen in dem Reich Gottes gefunden zu werden verdienst. *Joannes Cassian.*
3. 5. 5. Nichts ist dem Menschen gefährlicher/ und schädlicher/ als wann er bey anfallenden Widerwärtigkeiten sich der Ungedult / und Verzweiflung ergibt. *S. Antoninus.*
4. 4. 5. Mit dem Glück wird die Seel verwüst/ da sie sich in dem menschlichen Lob erfreuet. *S. Joannes Chryss.*
2. 6. 6. Eine verstellte Beicht ist keine Beicht/ sondern eine zweyfache Verwirrung. *S. Bernard.*
3. 5. 6. Siehe zu/ das du nimmer einem andern thust/ was du nit wilt/ das dir von einem andern widerfahren soll. *Tob. 4. 16.*
4. 4. 6. Ein Sohn/ welcher Ursach zur Uneinigkeit gibt/ der schliesset sich gewißlich von dem Erbtheil aus. *S. Gregorius mag.*
4. 5. 5. Liebe das Fasten/ damit/ wann der Leib mit Hunger gedrückt wird/ die Seel durch die himmlische Gnad fest werde. *S. Petrus Dam.*

3. 6. 6. Das leichtlich widerkommende
Sieber tödtet. *S. Gregorius mag.*

4. 5. 6. Niemals wird der Mensch bes-
ser erkennet/ als durch die Zunge. *S.*
Bonav.

5. 5. 5. Wer Gottlos lebet/ der verob-
säumet die Versammlung der Guten.
S. Theodoretus.

4. 6. 6. Nichts ist adelicher / als jener /
welcher durch Verachtung der Reich-
thumen / und des Adels / mit der
Armuth und Demuth adelicher wird.
S. Hieron.

5. 5. 6. Wann du zörnest / da du einen
Zörnenden bestraffest / so fallest du in
das Laster / welches du verdammeist/
und wirst ein Zeug wider dich. *Hugo*
a S. Victore.

5. 6. 6. Die Nothzeit ist eine Anzeigung
der Betrübnuß. *S. Gregorius Nazi-*
anzenus.

6. 6. 6. So schwer ist die Schuld des
Gewissens/ das sie ohne Richter sich
selbst straffet. *S. Ambr.*

Der

Der 61. Richter.

1.1.1. **W**iderstehe der brennenden Begierlichkeit/ auff das du die Flamme fliehen mögest / welche niemals wird ausgelöschet werden. *S. Ephrem.*

1.1.2. Laß nach/ nit nur deine/ sondern auch viele andere Seelen/ für welche Christus gestorben/ mit deinem Exempel zu versenden. *S. Isidorus Pelu.*

1.1.3. Elend und unglückselig ist jener/ der in der Glückseligkeit nit versucht wird. *S. Hieron.*

1.2.2. Seelig ist der/ so die Stund seines Todts allweg vor Augen hat/ und sich täglich zum sterben bereitet. *Thomas à Kemp.*

1.1.4. Beschliesse das Allmosen in des Armen Herz/ und dasselbige wird für dich bitten/ das dir nichts böses widerfahre. *Eccli. 29. 15.*

1.2.3. Wann Gott der Richter seyn wird/ da wird kein anderer Zeug seyn/ als dein Gewissen. *S. Aug.*

2.2.2. So lang neue Mißthaten hinzugehan werden/ werden die alte nit geheilet. *S. Euseb. Emiffen.*

1. 1. 5. Bereiter wird ein jeder Arbeiter
die Mühe zu überstehen / wann er den
Lohn seiner Arbeit wird vorsehen
haben. *S. Cyrillus Hierosol.*

1. 2. 4. Es ist eine grosse Nothart / eine
hohe Stell begehren. *S. Bonav.*

1. 3. 3. An der Noth / und an den Sitten
muß man das Zeichen der Neulich-
keit / und den Unterschied der Beson-
derheit fliehen. *S. Bonav.*

2. 2. 3. Wann du die zugefügte
Schmach nit nachlassst / so bettest du
nit für dich / sondern bringest über
dich den Gluck; dann du sagest: ver-
gib mir / als auch ich vergib. *S. Atha-
nasius Patriarcha.*

1. 1. 6. Rache nit mit zertheilten Leffzen.
S. Basilus mag.

1. 2. 5. Zur Zeit des Leidens deines
Freunds halte dich treulich bey ihm;
auff das du in seiner Erbschaft auch
ein Mit-Erb sehest. *Eccl. 22. 29.*

1. 3. 4. Nichts ist dienlicher das Herz
von bösen Gedanken zu reinigen /
als die Betrachtung des Todts.
Hugo à S. Victore.

2. 1. 2. 2.

2. 2. 4. Wer selig seyn will/ der höre die
Stimm Gottes/ lerne die Gerech-
tigkeit, verachte das menschliche/ und
nehme auff das Göttliche. *Lactant.*
2. 3. 3. Vor allen soll denen Geistlichen
die Trunkenheit verboten werden/
welche eine Anreizung/ und Ernehre-
rin aller Laster ist. *Concilium Agathense.*
1. 2. 6. Ein Priester soll mit allen Tug-
enden gezieret seyn/ und andern ein
Exempel eines ehrbaren Lebens und
Wandels fürtragen. *Thomas à Kemp.*
1. 3. 5. Gott ist gütig und barmherzig;
und wird am Tag der Trübsal die
Sünden vergeben. *Ecclesi. 2. 13.*
1. 4. 4. Wo das Lachen erlaubt ist/ soll
doch das starcke / und laute Lachen
getadelt werden. *Cicero.*
2. 2. 5. Wie ein Wott das Kleid/ und
ein Wurm das Holz: also beschädi-
get Traurigkeit das Herz eines
Manns. *Prov. 25. 20.*
2. 3. 4. Wo der wahre Friede ist/ dort hat
die Zornmütigkeit kein Ort. *S. Amb.*
3. 3. 3. Halte deine Zung ein von der
Verleumdung/ und bezwinge deinen
Mund mit dem Gesatz. *S. Hieron.*

1. 3. 6. Wilst du seelig werden/ so ziehe
dilem Heil nichts vor. *S. Beda.*
1. 4. 5. Dazumahl liebest du den Näch-
sten/wann du hassdest/ was dem Näch-
sten schadet. *S. August.*
2. 2. 6. Wer fürtrefflicher ist/ wer gelehr-
ter ist/ wer heiliger ist/ wer in aller Ju-
gend berühmter ist / Der soll erwehlet
werden. *S. Hieron.*
2. 3. 5. Laß dir mein Rath gefallen. *Dan.*
4. 24.
2. 4. 4. Der Leib ist einer hinfälligen Ge-
brechlichkeit/ denen Kranckheiten un-
terworfen/ denen unglücklichen Zu-
fällen ausgesetzt. *Seneca.*
3. 3. 4. Die Fürsichtigkeit ist schon zu
spat / da die vorstehende Gefahr nit
kan geflohen werden. *Richar. à S. Vict.*
1. 4. 6. Der Prediger soll weiß/ beredt/
demütig/ gedultig seyn; sonst soll er
nit predigen. *Hugo Card.*
1. 5. 5. Es ist Gott nichts gefälligers/
noch dir in diser Welt heilsamers/
dann von Christi wegen gern leyden.
Thomas à Kemp.
2. 3. 6. Durch gute Sitten werden oft
Reich-

Reichtume erlangt; die Reichtume
aber haben niemals gute Sitten ge-
macht. *S. Joannes Chrys.*

2. 4. 5. In einem Jüngling werden drei
Sachen beobachtet / mit welchen er
zu vor erkannt wird / das er zur Frömi-
gkeit kommen werde; nemlich die
Verschwigenheit / die Mäßigkeit des
Leibs / die Schamhaftigkeit. *S. Ansel.*

3. 3. 5. Es kan mit geschehen / das die gw-
te Gedanken in ein böses Werk aus-
brechen. *S. Prosper.*

3. 4. 4. Wo keine Ordnung der Ver-
nunft ist / dort kan kein reisser Rath
seyn. *S. Hieron.*

1. 5. 6. Es sollen die Geistliche / und Die-
ner der Kirchen sich fürchten / welche
so unbillich handeln / das sie mit der
Besoldung (die genug seyn muß)
durchaus mit vergnügt / das überflüs-
sige (mit welchen die Bedürfftige zu
ernähren wären) ihnen selbst schänd-
lich / und Gottsrauberisch behalten.
S. Bernardus.

2. 4. 6. Rede nit viel in dem Gebett. *S.*
Joannes Climacus.

2. 5. 5. Zu dem Predig. Amt wird ein
schneller / sorgfältiger / und geübter
Verstand erfordert. *Joannes Gerson.*

3. 3. 6. Das Lachen ist eine Verderbung
der Zucht. *Salvianus.*

3. 4. 5. Besser wird der Mensch bestraf-
set / und verbessert in dem Geist der
Sanftmuth. *Hugo Cardin.*

4. 4. 4. Die Schönheit des Leibs ist
falsch / eitel / erden und aschen / und
ein Betrug des Menschens. *S. Berna.*

1. 6. 6. Viele seynd des Reichen Freun-
de : ob sie aber warhafftig seynd / pro-
hibet die darzwischen kommende Wi-
derwärtigkeit. *S. August.*

2. 5. 6. Gedenc / wovon du gefallen bist /
und thue Buß. Wo aber nit / so wer-
det zu dir kommen / und deinen
Leuchter von seinem Ort verrucken /
wann du nit Buß thust. *Apoc. 2. 5.*

3. 4. 6. Wer Sünd thut / der ist ein
Knecht der Sünd. *Joa. 8. 34.*

3. 5. 5. Wann Fried und Einigkeit und
das Band der Liebe mit Weib und
Mann seynd / so haben sie zugleich
den Ueberfluß alles guten / und seynd

frei.

Keinen Nachstellungen ausgeliefert;
sondern seynd mit einer grossen und
unüberwindlichen Mauer umgeben.
S. Joannes Chrys.

4. 4. 5. Eine nichtswürdige Sache wird
öfter die Ursach grosser übeln. *S. Eph.*

2. 6. 6. Gleichwie der Weibiggang eine
üble Sache ist, also ist auch ein Weib
so sich mit schiebet. *S. Joannes Chrys.*

3. 5. 6. Wer das ausgeschüttelte Saft
liebet, der erweist sich einen Narren.
Joannes Trith.

4. 4. 6. Gott hat heilsamlich den Tag
des Todts ungewis gemacht, auf
das ein jeder seinen letzten Tag
lich betrachte. *S. Aug.*

4. 5. 5. Wann der gerecht auff Erden
leiden muß / wieviel mehr der Gott-
lose / und Sünder. *Prov. 11. 31.*

3. 6. 6. Die Predig hat eine solche Kraft,
das sie von dem Irthum zur Wahr-
heit, von denen Tastern zu denen Zu-
genden zuruckruffet. *S. Innoc. III.*

4. 5. 6. Denen Fürsthebern wird eine
dreyfache Frag gegeben werden: wie
bist du zu dem Amt kommen? wie
hast

hast du gelebt? wie hast du geherrs-
chet? *Hugo Card.*

5. 5. 5. Keiner kan den Sünder würdigo-
lich bestraffen/ der in gleicher Ver-
damnuß ist. *Hugo Card.*

4. 6. 6. Wann der Todt/ so der zeitliche
Arbeit ein End macht/ also gefordtē
wird: wie soll man nit jenen Todt
fürchten/welcher zum ewigē Schmer-
zen schicket. *S. Aug.*

5. 5. 6. In der Schwägeren seynd viele
Sünd. *S. Ambr.*

5. 6. 6. Suche die Gesellschaft der Gus-
ten. *S. Bernard.*

6. 6. 6. Seelig seynd/ die Hunger und
Durst haben nach der Gerechtigkeit/
dann sie sollen ersättiget werden.
Matth. 5. 6.

Der 62. Richter.

1. 1. 1. Jemand stirbt beschwerlicher/
als welcher der Sünd lebet.
S. Ambr.

1. 1. 2. Es bedarffen einer nit mittlmässi-
gen Gnad / welche die eingewurzelte
Sitten abschaffen wollē. *S. Laur. Just.*

I. 1. 3. Es ist schädlich/ in jenen Sitten
 sich erfreuen/ die man zuvor verdams-
 met/ und geflohen hat. *S. Nilus.*

I. 2. 2. Das Wort Gottes ist lebendig/
 und kräftig / und schärffer / als ein
 zweyschneidig Schwert. *Hebr. 4. 12.*

I. 1. 4. Ach wieviele betrügen jämmerlich
 sich selbst/ die mit angenommenen geist-
 lichen Kleid/ die Ordens- Gelübde
 machen; da sie doch wenig / oder
 nichts von der Vollkommenheit des
 Lebens gedencken! *Ludovicus Blos.*

I. 2. 3. Wie ist zu glauben/ das jener nit
 in die Stricke des Teuffels falle/ wel-
 cher ihm selbst den Fallstrick bereitet?
S. Antoninus.

2. 2. 2. Dieweil du dir selbst nit vollkom-
 menlich todt bist/ so mißfallen dir vie-
 le Ding/ und betrüben dich offtermal.
Thomas à Kemp.

I. 1. 5. Glaube nit einem jeglichen Wort.
Eccli. 19. 16.

I. 2. 4. Derjenige wird armseelig geplagt/
 welcher die Ursach seiner Plage nit
 bedencket. *Hugo Card.*

I. 3. 3. Folge nit deiner Begierlichkeit;
 sie

ſie iſt verboten/ und ſündert dich von
Gott ab. *S. Auguſtinus.*

2. 2. 3. Je gloriwürdiger der Gipffel iſt
in Erhaltung der Würdigkeit / deſto
ſchwerer wird das Gericht ſeyn in
Gebung der Rechenſchaft. *S. Petrus
Damianus.*

1. 1. 6. Wann du dein Lob ſuchſt / ſo
thueſt du übel. *S. Auguſt.*

1. 2. 5. Der Gott in denen Rechts-
Händeln nit hat / weicht leichtlich
von der Gerechtigkeit ab. *Gloſſa interl.*

1. 3. 4. Bedencke / und durchſuche mit
fleißigſter Erforſchung / was für ein
Leben dem Priesterthum gebühre:
wie rein / und wie heilig du ſeyn müſſeſt.
Joannes Trithem.

2. 2. 4. Besser iſt eine rauche Beſtra-
fung / als die Nachlaſſung des
Schmeichlenden. *Hugo Cardin.*

2. 3. 3. Bedencke / wohin das Ubel zihle /
da du durch die Gottloſigkeit deines
Lebens jene verführeſt / welche Chri-
ſtus nit mit Gold / ſondern mit ſeinem
koſtbaren Bluth erlöſet hat. *S. Iſidor.
Pelusiota.*

1. 2. 6. Die aufrichtige Freundschaft
verkauftet nit die Dienst der Freunds-
lichkeit/ sondern erweiset sie um sonst.
S. *Asterius*.

1. 3. 5. Gott ruffet dich jetzt / und du
saumest? S. *August*.

1. 4. 4. Eine unreine Seel thun ihnen die
unreine Geister zueignen. S. *Sixtus Phil*.

2. 2. 5. Ihr Kinder seyd den Eltern un-
terthan/ durchaus in allen gehorsam:
dann das ist dem Herrn wohlgefal-
lig. *Colof. 3. 20.*

2. 3. 4. Die unnutze Geschwätze seynd
Poffen unter denen Weltlichen/ aber
in dem Mund des Priesters seynd sie
Lasterungen. S. *Bernard*.

3. 3. 3. Vertreibe die böse Gedancken mit
andern guten. S. *Nilus*.

1. 3. 6. Die Schwätzerereyen meiden nit
die Sünd. S. *Bernardus*.

1. 4. 5. Der Abweg führet zum Todt.
Prov. 12. 28.

2. 2. 6. Was gehets dich an? *Joa. 21. 22.*

2. 3. 5. Wann du das Wort Gottes
mit ganzen Glauben/ und ganzer
Andacht auffnimmest/ so wird dir
biges

biges werden / was du immer verlangest. *Origenes.*

2. 4. 4. Die gute Eltern sollen lehren ihre Kinder zu unterrichten: und müssen sie lehren den Glauben / die Gottesfurcht / die Keuschheit. *S. Eusebii Emis.*

3. 3. 4. Obschon jener reich scheint / welcher nit braucht / was er hat / und noch anders verlangt; so ist er doch ihm selbst arm. *S. Ambros.*

1. 4. 6. Mit keiner Sach / so die Welt angehet / muß man eine Gewohnheit haben / sondern mit jenem / das uns zur Tugend bringet. *S. Justin. Mart.*

1. 5. 5. Wann das Gelächter nit beschet / so ist es straffwürdig. *Job. Trith.*

2. 3. 6. Die Vergessenheit der Unbilden ist eine gewisse Anzeigung der wahren und rechten Buß. *S. Joannes Climac.*

2. 4. 5. Nichts verwirret also die Augē der Seelen / als der Rauch der Begierlichkeiten. *S. Bonavent.*

3. 3. 5. Wer nach auffgenommenen Wort Gottes sündigt / dem wird das Wort Gottes zu einem Wurm / wel-

Mer stets in seinem Gewissen grabe /
und die Heimlichkeiten des Herzens
zernage. *S. Isidorus Hisp.*

3. 4. 4. Eine Ordens-Person muß so
unauffhörlich die Demuth und
Furcht Gottes erwägen / und halten;
als sie unauffhörlich den Ruch mit dem
Mund an sich ziehet. *Dionys. Carth.*

1. 5. 6. Zur Seeitigkeit kommen jene /
welche dieser Welt absterben / ehe die
Seel von dem Leib scheidet. *S. Prosp.*

2. 4. 6. Die unordentliche Liebe seiner
selbst ist eine Ursach aller Sünd. *S.
Thomas Aquin.*

2. 5. 5. Ein frölich Gemüth macht ein
blühendes Alter: aber ein trauriger
Geist macht das Gebein verdorren.
Prov. 17. 22.

3. 3. 6. Das Ehe-Weib muß sanftmü-
tig geregirt / heimlich verbessert /
vollständig geliebt werdē. *S. Antonin.*

3. 4. 5. Was hilft's dem Menschen /
wann er einen andern lobet / und sich
selbst nit lobwürdig machet? *Joa. Tris.*

4. 4. 4. Meyne nit / das du Deinen
Nächsten liebest / da du ihn nit be-
straffest. *S. August.*

1. 6. 6. Große Sachen werden nit mit denen Kräfte/ oder mit Geschwindigkeit des Leibs/ sondern mit Rath/ Gewalt/ und Urtheil verrichtet. *Cice.*
2. 5. 6. Es kan keiner in der Ehr ohne Schmerzen/ in der Prälatur ohne Trübsal/ in der Höche ohne Eitelkeit seyn. *S. Petrus Dam.*
3. 4. 6. Den du wilt zu einem Freund erwehlen/ dessen Bescheidenheit mußt du erfahren. *S. Aug.*
3. 5. 5. Gleichwie der schändliche Gedanken das Gemüth besudelt/ also reiniget es der Züchtige. *S. Prosp.*
4. 4. 5. Es lebet das Wort Gottes/ und lebet heftig in denen Gemüthern der Gottsförchtigen. *S. Amb.*
2. 6. 6. Wir haben aus der Erfahrung gelehret/ das aus dem Ehe- Stand der Bluts- Freunden das Geschlecht nit auffwachsen könne. *S. Gregorius mag.*
3. 5. 6. Es ist keine so augenscheinliche Anzeigung der ewigen Verdammuß/ als stetten glücklichen Ausgang habē des zergänglichen Wohlstands. *S. Laur. Justin.*

4. 4. 6. Wer vernünftig lebet / der weiß / das nichts köstlicher seyns die Seel. *S. Clemens Papa.*
4. 5. 5. Grimmig ist der Stachel des Gewissens bey denen / die verborgen zu seyn verlangen. *S. Ephrem.*
3. 6. 6. Wachen / das man mit Ehren Reichthum gewinne / verzehret den Leib ; und die Gedancken darvon vertreiben den Schlaf. *Ecch. 31. 1.*
4. 5. 6. Die Thränen / welche der Prediger von seinen Zuhörern will vergossen werden / die soll er zum ersten vergiessen. *S. Prosper.*
5. 5. 5. Vergeblich wird das Fleisch abgemattet / wann das Gemüth von seinen bösen Bollustbarkeiten nit gezaumet wird. *S. Gregorius magnus.*
4. 6. 6. Wie der Willen im Himmel ist / also geschehe es. *1. Mach. 3. 60.*
5. 5. 6. Seelig ist jene Seel / welche in der Gesellschaft wandlende vielen eine Freud ist / und viele durch sie auf erbauet / und erleuchtet werden. *S. Eusebius Emissemus.*
5. 6. 6. Keiner muß sich für einen Dieb

ner Gottes halten/ biß er nit durch
die Trübsal gegangen. *S. Fran. Serap.*
6.6.6. Wer die Zung nit in Zaum hal-
tet/ der verwüstet die Einigkeit. *S.*
Gregorius magn.

Der 63. Richter.

III. I. **ES** ist kein Vatter / sondern
viel mehr ein Feind zu nen-
nen / der wegen der Glückseligkeit
des Sohns traurig zu seyn/ und ge-
ängstiget zu werden scheint. *In vitis*
SS. Patrum.

I. I. 2. Hüte dich vor dem verbottenen/
damit du das zugelassene nit verlies-
rest. *S. Aug.*

I. I. 3. Du betrügest dich/ wann du ver-
meinst bey denen Lehr- Meistern
der Welt die Wissenschaft zu finden/
welche nur die Jünger Christi / das
ist die Berichter der Welt / aus
Gottes Gab erlangen. *S. Bernard.*

I. 2. 2. Der Ehe- Stand ist nit seltsam/
welcher ohne Eifer Gottes ist. *S.*
Ambrosius.

I. I. 4. Es ist besser den Widerwillen
als die Gemeinschaft der bösen
men. S. Bernard.

I. 2. 3. Bey Gott leidet die wahr
Beicht keinen Verschub der Verze
hung. S. Eligius.

2. 2. 2. Wann du dich selbst vollkommen
überwindest / so kanst du dir die ander
re Ding desto leichter unterthänig
machen. Thomas à Kemp.

I. I. 5. Die Seeligkeit ist ein Lohn der
Tugend. S. Thomas Aquin.

I. 2. 4. Seelig / der da eilet seine Uebeln
zu beweinen. S. Eusebius Emis.

I. 3. 3. Die Armut hilft besser / als die
Besitzung der Reichthume zur Er
langung der Vollkommenheit des
geistlichen Lebens. Joannes. Gers.

2. 2. 3. Wer seinen Willen mit dem
Göttlichen zu vereinigen sich beflis
set / der genießet immerwährenden
Friden. S. Bonav.

I. I. 6. Der Müßiggang führet die
Boßheit ein. S. Theodoretus.

I. 2. 5. Die verflossene Zeit kehret nicht
zuruck ; man kan auch nit wissen / was
folgen wird. Cicero.

1.3.4. Wer dem andern eine Nergernuß gibt / der wird der Nergernuß nit entgehen. *Thomas à Kemp.*

2.2.4. Ohne Demuth wird keine Tugend / keine Vollkommenheit überkommen / oder behalten. *S. Bonav.*

2.3.3. Was vor dem menschlichen Urtheil löblich scheint / das wird vor denen Augen Gottes offte sträfflich gefunden. *Thomas à Kemp.*

1.2.6. Der Böse wird offte nit gebessert / ob er schon bestraft wird: der Gute aber gehet zu grund / wann er nit bestraft wird. *S. Joannes Chrys.*

1.3.5. Die Einsamkeit ist eine Mutter des Gebetts: dann das Gebett erfordert einen abgesönderten Ort. *S. Joannes Damasc.*

1.4.4. Ein wahrer Freund ist jener / welcher den Menschen liebet / und nit das Geld. *Hugo à S. Victore.*

2.2.5. Man muß dem Leib so viel von Speiß geben / das die Kräfte gestärket / und nit unterdrückt werden. *Cicero.*

2.3.4. In dem Gelächter weicht das Geblüt

Gebüt von dem Herzen/ und werde
die Menschen oft vom hefftigen Lache
erstectet. *Joannes Trith.*

3. 3. 3. Ich schäme mich einiger Unsißig-
keit anzuhören/ welche sich Ordens-
Personen nennen; mit denen Thaten
aber laugnen sie es. *Joannes Trith.*

1. 3. 6. In dem Streit soll die Wahrheit
seyn; auff das man die Sicherheit in
dem Sieg erlange. *S. August.*

1. 4. 5. Deine Wort sollen ohne ver-
drißlichen Stehen/ und ungebühr-
lichen Schimpff seyn. *Ludovic. Blf.*

2. 2. 6. Keiner wird in dem letzten Ge-
richt die Weißheit betrügen/ die Ge-
rechtigkeit biegen/ die Mildigkeit len-
cken/ das Urtheil der Rache und der
billigen Vergeltung meiden können.
S. Bonavent.

2. 3. 5. Gleichwie die Zusammengesels-
lung von Gott ist/ also ist die Ehes-
Scheidung von dem Teuffel. *S. Aug.*

2. 4. 4. Die Forcht des Herrn wird die
Tag verlängern. *Prov. 10. 27.*

3. 3. 4. Die Jüngling müssen die Alten
fürchten/ mit deren Rath geregieret/

und

und Beyspiel unterrichtet werden. S. Antoninus.

1. 4. 6. Wer soll dem Glauben / der al-
lenenthalben einkhret / wo ihn die Sün-
sternuß überfallet? *Eccli. 36. 28.*

1. 5. 5. Es ist gewiß / das du sterben
werdest ; aber ungewiß / wie /
oder wann / oder wo / dann der Todt
wartet deiner überall ; und wann du
verständlich bist / so wirst du ihn über-
all erwarthen. S. *Augustin.*

2. 3. 6. Es ist besser die Gelegenheit flie-
hen / als unbehutsam zu grund ge-
hen. *Joannes Trithem.*

2. 4. 5. Auch von denen Heyden wird der
Adel des Fleisches nit geachtet / son-
dern der Adel des Gemüths / so aus
denē besten Sittē entspringet. S. *Ant.*

3. 3. 5. Es können die Kinder nit besser
geliebt werden / als wann sie in dem
geliebt werden / von welchem sie gege-
ben worden. *Salvianus.*

3. 4. 4. Eine vollkommene Wissenschaft
ist / alles sorgfältig thun ; und wissen /
das man aus eigenem Verdienst
nichts seye. S. *Bonavent.*

1. 5. 6. Wer das Gemüth an einem irz-

1. 1. 1. Dischē Ding angehefftet hat / der liebet
Gott nit. *S. Maximus Mart.*

2. 4. 6. Die Forcht des H. Erzn ist zum
leben. *Prov. 19. 23.*

2. 5. 5. O wie viele langwirige Arbeiten
gehen plötzlich zu grund / da wir das
jenige zu bewahren verobsaumtē / was
wir zu überkommen begehren ! *S. Eu-
sebius Emiffenus.*

3. 3. 6. Es ist keine kräftigere Kunst / als
das Wort Gottes. *S. August.*

3. 4. 5. Das Zeichen der wahren Liebe
ist nit in der Neigung des Gemüths /
sondern in dem Ernst der guten
Wirkung. *S. Gregor. magn.*

4. 4. 4. Mit derjenige ist gut / welcher
das böse bestraffen / und das gute lobē
kan ; sondern welcher in dem bösen
bestraffet / mit guten Gemüth die
Bestrafung auffnimmt. *S. Joan. Chr.*

1. 6. 6. Die köstliche Zeit ist an heilsame
Sachen anzuwenden. *S. Aug.*

2. 5. 6. Dein Rath ist in keines Mens-
schen Gewalt. *Tob. 3. 20.*

3. 4. 6. Es ist besser aus einem verächts-
lichen Geschlecht berühmt werden /
als

- als aus einem berühmten Geschlecht
verächtlich gebohrē werdē. *S. Joa. Chr.*
3. 5. 5. Wer zur Barmherzigkeit ge-
neigt ist / der wird gesegnet werden.
Prov. 22. 9.
4. 4. 5. Ein süßer Freund ist jener / der
die Seel speiset. *S. Nilus.*
2. 6. 6. Wann JEsus bey dir daheim
ist / so ist alles gut. *Thomas à Kemp.*
3. 5. 6. Das Leid wird diejenige ergreif-
fen / welche dem eigenen Rath gehor-
chen. *S. Theodoretus.*
4. 4. 6. Eine schwere Kranckheit macht
die Seel nüchter. *Eccli. 31. 2.*
4. 5. 5. Sehr unweiß / und unerfahren
ist derjenige / so die Freundschaft der
Weiber sucht. *S. August.*
3. 6. 6. Dessen Herz ist nit recht / wessen
Wercke nit übereinstimmen. *Seneca.*
4. 5. 6. Die Arbeit / so von dem Feuer
der göttlichen Liebe gestärcket wird /
hat den Trost. *Joannes Trithem.*
5. 5. 5. Mangeln die äußerliche Thrä-
nen / so sollen die innerliche nit man-
geln: ohne selbigen kanst du Gott
gefallen / nit ohne disen. *Ludov. Blos.*

4. 6. 6. Was hilfft es/ die Wunden zu
decken / und die Arzney nit gebrau-
chen? S. Prosper.

5. 5. 6. Gesegnet sey der Mann/ der
auff den HERN sein Vertrauen setzt
und der HERN wird sein Zuversicht
sehn. Jerem. 17. 7.

5. 6. 6. Die allzugrosse Gemeinschaft
gebähret Verachtung. S. Bern.

6. 6. 6. Nirgent ist die wahre Freyheit
als in der freywilligen Armuth. S.
Antoninus.

Der 64. Richter.

I. I. I. ES muß der Mensch im An-
fang das Ubel verhüten.
Thomas à Kemp.

I. I. 2. Wer schlecht den Ordens-Stand
eintrittet/ der wird kaum / oder nie-
mals guts würcken. *Hugo Card.*

I. I. 3. Je höher das Auffsteigen/ desto
gefährlicher ist der Fall. S. Hieron.

I. 2. 2. Du bist nit destwegen zu loben/
dieweil du Kinder hast / sondern die-
weil du dich befließest sie Gottesförm-
lig zu erziehen. S. Aug.

1. 1. 4. Betrachte ontermahlen / und er-
 wege fleißig / das der Todt nit kan
 geflohen werden / das die Stund
 des Todts nit kan erfahren werden /
 das die von GOTT geordnete Zeit nit
 kan geändert werden. *S. Bonaw.*

1. 2. 3. Viele Menschen wollen denen
 Anfechtungen entfliehen: fallen aber
 desto schwerlicher darein. *Thom. à Ke.*

2. 2. 2. Opffere GOTT ein Lob-Opffer /
 und bezahle dem Allerhöchsten deine
 Gelübd. *psa. 49. 14.*

1. 1. 5. Der Müßiggang ist ein Grund
 aller Anfechtungen / und bösen Ges-
 dancken. *S. Bernardus.*

1. 2. 4. Da die Tugenden nit die Bes-
 cheidenheit halten, werden sie Laster.
S. Isidorus Hispal.

1. 3. 3. Dem Fleisch ist man die Speiß-
 Nahrung schuldig / auffdas es nit
 sterbe: die Ruthe / auffdas es nit mü-
 thig werde: die Bürde / auffdas es
 Nutzen schaffe. *Hugo Cardin.*

2. 2. 3. Sie werden ihre Reichthume
 Fremden hinterlassen. *psa. 48. 12.*

1. 1. 6. Es ist nit genug gut anfangen /
 Si wann

- Wann einer sich nit beflisset im gutten
Werck zu beharren. *S. Gregorius mag.*
1. 2. 5. In allen Geschäften muß me-
fleißige Vorbereitung geschehen. *Cic.*
1. 3. 4. Die Gesellschaft der Thoren muß
man fliehen. *S. Ambros.*
2. 2. 4. Die Beicht reiniget den Men-
schen von dem Aussatz / und ziehet
ihn mit der Gnad des heiligen Gei-
stes. *S. Antonius de Pad.*
2. 3. 3. Die Schönheit der Seelen ist die
Zucht / Stärke / und Gerechtigkeit.
S. Joannes Chrys.
1. 2. 6. Da du aus dem Hauß gehst /
schaue nit viel um in denen Gassen
auff das du nit sehest / was dich ver-
suche. *S. Bonavent.*
1. 3. 5. Die Geistliche sollen wegen essen
und trincken nit in die Wirthshäu-
ser gehen / wann sie nit Reisens hal-
ber genöthiget werden. *Concil. Carth.*
1. 4. 4. Keiner ist dem Teuffel mehr
Freund / als der in Wollüsten bema-
ckelt wird. *S. Joannes Chrysost.*
2. 2. 5. Auch deßwegen bist du zu straf-
fen / weil du nit wilt gestrafft wer-
den. *S. August.*

2.3.4. Bist du Ehr-geizig? nichts wird
dich mehr geehrt machen/ als das All-
mosen. *S. Joannes Chrysof.*

3.3.3. Wer mit Weisen umgeheth / der
ist weiß. *S. Isidorus Hispal.*

1.3.6. Du bist unbarmherziger gegen
deiner Seelen / sie durch die Sünd
tödtend / als Judas gegen seinem
Leib / solchen erwürgend. *S. Bonav.*

1.4.5. Die schändliche Gedanken ma-
chen das Gemüth nit schändlich;
sondern aus dem schändliche Gemüth
kommen die schändliche Gedanken:
S. Prosper.

2.2.6. Eines züchtigen Gemüths muß
auch die Rede züchtig seyn / welche
den Zuhörer allezeit aufserbaue / und
niemals verderbe. *S. Hieron.*

2.3.5. Höre die Lehr deines Vatters/
und Laß das Gefäß deiner Mutter
nit fahren. *Prov. 1.8.*

2.4.4. Ergreiffe einmahl eine Regul/
nach welcher du leben solst; und rich-
te dein Leben nach derselben. *Seneca.*

3.3.4. Laß keines wegs zu / das die
boßhaftige Gewohnheit über dich

Herzschel: S. Joannes Damascenus.

1. 4. 6. Kanst du nit allezeit mit dem
Mund betten / so bette mit dem Geist
und Gemüth / mit der Begierd und
guten Meinung. *Thomas à Kemp.*

1. 5. 5. Es ist eine Art der Unstimmigkeit
das einer die Ursach der Heimlichkeit
der Natur untersucht / welcher voll
seinem Leben nit kan Rechenschaft
geben. S. Zeno.

2. 3. 6. Welche sich der Vergnüssen
freuen/die seynd voll der Bosheit des
Teuffels. S. August.

2. 4. 5. Nachdem aus Unachtsamkeit
des Anschauens der Zugang der
Versuchung wird seyn eröffnet wor-
den / wird das unruhige Gemüth
kaum gestillet werden / wann nit der
Anblick der göttlichen Güte zu hilff
kommet. S. Hieron.

3. 3. 5. Das Stillschweigen soll auslö-
schen/ was die Geschwängigkeit zuge-
lassen hat, *Glossa ordin.*

3. 4. 4. In der Lieb ist keine Furcht: sondern die vollkommene Lieb treibet die Furcht aus. 1. Joa. 4. 18.

1. 5. 6. Die Heimlichkeiten zum Schaden der Person offenbaren ist wider die Treu. *S. Thomas Aquin.*

2. 4. 6. Durch das Allmosen ist Gott wegen vergangenen Sünden zu versöhnen. *S. August.*

2. 5. 5. Wann du die That widerhollest/ so kehrest du zur Sünd zurück. *S. Johannes Chryso.*

3. 3. 6. Die wahre Weißheit ist eine glückseligkeit. *Plato.*

3. 4. 5. Dem sündhafften Gewissen ist kein Ort sicher. *S. Ambros.*

4. 4. 4. Der Müßiggang ist ein mit dienlichen Köder besetzter Angel/ mit welchem der Teuffel die Menschen zu denen Sünden locket. *S. Thom. Aq.*

1. 6. 6. Es geschieht/ das eine unbekante Person aus gutem Lob leuchtet: aber derselben Gegenwartigkeit verfinstert oft die Augen der ansehenden Menschen. *Thomas à Kemp.*

2. 5. 6. Da das Fleisch durch ungeordnete Arbeiten mehr als billich geängstiget wird/ wird es auch zur Übung des guten Wercks krafftloß gemacht. *S. Laur. Just.*

3. 4. 6. Schneide ab allen deinen Willen / und du wirst Ruhe erlangen. *S. Ephr.*
3. 5. 5. Seelig seynd / die das Gericht bewahren / und thun / was recht ist / zu aller Zeit. *psa. 105. 3.*
4. 4. 5. Der Gipfel der Gottesforcht ist die Liebe Gottes. *Sixtus Philos.*
2. 6. 6. Wer die schönen Ehren sucht / der will mit Christo nit herrschen. *S. Augustinus.*
3. 5. 6. Nichts ist köstlicher / als ein Freund / der Gott fürchtet. *Joa. Trith.*
4. 4. 6. Ein guter / und steiffer Grund der Tugenden ist die Demuth. *S. Ber.*
4. 5. 5. Da wir gewisse geringere Thaten frey und ohne Forcht begehē / fällt wir mit greulicher Gewohnheit zu sündigen in grössere Laster. *S. Isidorus Hisp.*
3. 6. 6. Der Herr hat das Verlangen der Armen erhöret. *psa. 9. 17.*
4. 5. 6. Ihrer viele wissen viel / und wissen sich selbst nit : sie beobachten andere / und sich selbst verlassen sie. *S. Bernardus.*
5. 5. 5. Wann wir wegen einem unnützen Wort werden Rechenschaft geben /

ben / so sollen wir zusehen / das wir
 nit auch wegen unnutzen Stillschweigen
 Rechenschaft geben. *S. Ambros.*

4. 6. 6. Kein Ort / keine Zeit wirst du
 finden / in welcher du mögest sicher
 seyn. *S. Laurentius Justin.*

5. 5. 6. Es geziemet sich nit / das ein Die-
 ner Gottes äußerlich die Traurige-
 keit zeige. *S. Franc. Seraph.*

5. 6. 6. Wann die Begierlichkeit des
 Fleisches wider dich wüthet / so erneu-
 ere ihm die Bedechtnuß des künftigen
 Feuers. *S. Isidorus Pelus.*

6. 6. 6. Die Gedanken werden vor das
 Werck gehalten / ob sie schon in Werck
 noch nit erfüllet werden. *S. Joan. Chr.*

Der 65. Richter.

I. I. I. Zumahl leidet einer die grös-
 ste Bestrettung / wann er
 nit empfindet / das er bestritten wer-
 de. *S. Casarius Arelat.*

I. I. 2. Was heilig ist / muß man nit in
 dem Ort / sondern in Handlungen /
 in Leben / und in Sitten suchen. *Orig.*

I. I. 3. Wer da liebet / der verlangt die

Wohlthat viel mehr zu erweisen als
zu empfangen. S. Joannes Chryf.

1. 2. 2. Alle Unruhe des Herzens ent-
springet aus ungeordneter Liebe und
üppiger unnützer Furcht. Tho. à Kem.

1. 1. 4. Es ist das Gemüth schon schuld-
dig / welches übel gedacht hat / ob-
gleich der Leib unschuldig ist an dem
Werck / welches er nit gethan hat.
S. Joannes Chryf.

1. 2. 3. Der Prediger muß zuvor betten/
damit das Wort Gottes durch-
dringe / und in denen Zuhöreren
Frucht schaffe. Glossa interlin.

2. 2. 2. Höret die Lehr eures Vatters/
und mercket auff / das ihr Sürsichtig-
keit lehrnet. Prov. 4. 1.

1. 1. 5. Gedencke oft in der Frühe / oft
auff dem Abend an dem Todt deiner
liebsten Freund / wie es mit ihnen
stehe / und wie du etwas für sie thun
mögest / das ihnen nützlich seye. Jo-
annes Gerson.

1. 2. 4. Die Plage ist das beste Mittel
zur Seeligkeit. S. Gregorius Nazianzo.

1. 3. 3. Waget / dann ihr wißet weder
den

den Tag/ noch die Stund. *Matth.*
25. 13.

2. 2. 3. Durch die Sinne des Fleisches
schleicht die Krankheit in das Ge-
müth. *S. Isidorus Hispal.*

1. 1. 6. Gute Eltern müssen ihnen ange-
legen seyn lassen/ das sie ihre Kinder
mit zum Zorn anreizen. *S. Hieron.*

1. 2. 5. Wann du dich selbst ohne Neuch-
leren wirst geurtheilet haben/ alsdā
urtheile den Nächsten mit Liebe. *S.*
Bernard.

1. 3. 4. Je mehr ein jeglicher für das e-
wige Leben zu arbeiten sich beflisset/
desto enfferiger wird er durch die Mith
des H. Geistes zur Arbeit angezun-
den. *S. Gregorius magn.*

2. 2. 4. Du bist sorgfältig/ und bekü-
merst dich mit vielen Dingen. *Luc.*
11. 10. 41.

2. 3. 3. Aus Vermehrung der Vertrau-
lichkeiten entstehen viele Argwohn/
Ehrverletzungen/ und Aergernissen.
S. Bonav.

1. 2. 6. Handele nit unbehutsam. *S. Ber.*

1. 3. 5. Die Leuthe wollen Exempel nit
Wort

Wort; dann leicht ist zu reden/hart
zu leisten. *Lactantius.*

1. 4. 4. Die Ungerechtigkeit des Gott-
losen wird ihm nit schaden an dem
Tag/ wann er sich bekehren wird von
seinem Gottlosen Weesen. *Ezech.*

33 12.

2. 2. 5. Das Joch der Sünd ist uner-
träglich. *S. Eusebius Emif.*

2. 3. 4. Wo immer einer die Augen wird
hinwenden/ wird er die deutliche
Gestalten seiner Werken sehen/ wel-
che/ und zwar jedes sonderbar/ Zeug-
nuß geben werden/ wie sie geschehen.
S. Joannes Damasc.

3. 3. 3. Gott hat dem Büßenden die
Verzeihung versprochen/ aber nit
dem jenigen/ der die Buß biß auff
morgen verschiebet. *S. Aug.*

1. 3. 6. Die Gedächtnuß der Sünden
beschweret das Gewissen/ wann nit
die Arzney begehret wird. *S. Amb.*

1. 4. 5. Wer mit denen Unschuldigen le-
ben will/ der suche die Einsamkeit.
Seneca.

2. 2. 6. Die Gewohnheit wird mit Ges-
wohn-

wohnheit verändert. *S. Clemens Pap.*

2. 3. 5. Gewöhne deine Zung jederzeit
auff gute Reden. *S. Hieron.*

2. 4. 4. Mit der angeklagt / sondern der
überwisen wird / ist schuldig. *S. Ber.*

3. 3. 4. Das menschliche Gemüth höret
niemals auff Gedanken zu gebähren;
du aber vertreibe die Böse / und übe
dich in denen Guten. *S. Nilus.*

1. 4. 6. Die Buß liebet nit die Wollüst /
sondern bettet Tag und Nacht ; sie
wachtet / fastet ; sie liget auff einem
Sack / nicht auff Federn / nicht auff
Seiden. *S. Hieron.*

1. 5. 5. Sey einfältig / auff das jenes im
Herzen sehe / was auff der Zungen
ist. *S. Petrus Damian.*

2. 3. 6. Selbiges must du verhüten / das
du nit keck und vermessen sehest ; das
mit dich nit ein frühzeitiger Todt
hinreisse. *S. Gregorius Thaum.*

2. 4. 5. Nichts ist in diesem Leben be-
schwerlicher / mühsamer / gefährli-
cher als die Pflicht eines Priesters.
S. Aug. & S. Thomas Aquin.

3. 3. 5. Seelig seynd die Barmhertzige :
dann

Dann sie werden Barmherzigkeit erlangen. *Matth. 5. 7.*

3. 4. 4. In dem letzten Gericht wird es unmöglich seyn sich zu verbergen/ und unerträglich zu erscheinen. *S. Anselmus, & S. Bonav.*

1. 5. 6. Eine Stund des Stillschweigens mit Gott angewendet wird das Gewissen mehr erfreuen / als drey Stund mit eiteln Gespräch verzehret. *Thomas à Kemp.*

2. 4. 6. Predige das Wort/ halt an / es seye gelegen/ oder ungelegen/ strasse / bitte / und schilt in aller Gedult und Lehr. *2. Tim. 4. 2.*

2. 5. 5. Der hoffärtige will allein angesehen seyn. *S. Aug.*

3. 3. 6. Die Vernunft bezwinget den Schmerzen / und die Beleidigung. *Seneca.*

3. 4. 5. Die Menschen / welche unreine Wort haben / sollen nit glauben ein reines Herz zu haben. *S. Bonav.*

4. 4. 4. Schrecket dich die Arbeit? aber kein Fechter wird ohne Mühe und Arbeit gecrönet. *S. Hieron.*

1. 6. 6. Die Welt behaltet zweyerley
Gattung der Menschen als für eigē/
nemlich : die erdichter Weiß gut
seynd/ und die öffentlich böß seyad.
Hugo Card.

5. 6. Die Armuth ist allezeit sicher.
3. *S. Joannes Chrys.*

4. 6. Wo die Gedult / dort ist die
Freude. *S. Amb.*

3. 5. 5. Die Ermahnung soll nit grob/
und der Berweiß nit ehrenrührig
seyn. *S. Amb.*

4. 4. 5. Ein ausgeschütteltes Lachen
schadet nit nur der Seelen / sondern
auch dem Leib. *Joannes Trith.*

2. 6. 6. Es soll ein jedweder jenen Tag
mit Furcht zu Gemüth führen; das
mit er den Zorn des Richters dazu-
mahl nit fürchte. *S. Gregorius magn.*

3. 5. 6. Es ist zu unserer Zeit das Laster
gewachsen / das wir aus Hoffnung
das Lob zu erlangen / jene zuvor lo-
ben / von welchen wir wollen gelobt
werden. *S. Hieron.*

4. 4. 6. Das keusche/ und bewahrte Ge-
wissen ist ein innewährender Freund.
S. Eusebius Emiffen.

4. 5. 5. Siehe mit gerechten Augen / so wird keine Begierlichkeit seyn. S. *Cyrrillus Hierosol.*
3. 6. 6. Jene seynd in der Freundschaft nit getreu / welche die Gab / und nit die Gnad verknüpffet. S. *Isidorus.*
4. 5. 6. Ob man schon vermeinet / das einer die Wissenschaft besitze; so ist er doch ein Narz / wann er übel lebet. S. *Ambrosius.*
5. 5. 5. Keiner verzweiffle ob der Grösse / oder viele der Sünden; dann ob schon die Kranckheiten der Seelen groß seynd / so ist doch der Arzt allmächtig / der da nit kommen ist / die Gerechte / sondern die Sünder zur Buß zu berufen. *Haymon.*
4. 6. 6. Du kanst nit geliebt werden / so du Christum verachtest. S. *Joan. Cbr.*
5. 5. 6. Glaubet nit einem jeglichen Geist. 1. *Joa. 4. 1.*
5. 6. 6. Nichts ist übler / als Gemeinschafft / und Gesellschaft mit denen Weibern haben. S. *August.*
6. 6. 6. Rede niemals etwas von dir / das dein Lob verursaget. S. *Bernard.*

Der 66. Richter.

1. 1. 1. **D**er Herr kennet die Tag der
Unbesleckten: und ihre Erbschaft
wird ewiglich bleibē. *psa. 36. 18.*
1. 1. 2. Das Lob wird von der Bitterkeit
begleitet. *S. Hieron.*
1. 1. 3. Wann du nichts widerwärtiges
leyden wilt / wie wirst du ein Freund
Christi seyn. *Thomas à Kemp.*
1. 2. 2. Wann du in deiner Sach einen
Rathgeber suchest / so bitte ich dich /
nenime zu einem Rathgeber einen ge-
rechten Menschen. *S. Gregorius magn.*
1. 1. 4. Nichts ist so frölich / als ein gu-
tes Gewissen. *S. Joannes Chrys.*
1. 2. 3. Es ist hart / das jene ein reines
Hertz haben / die in denen Ergötzlich-
keiten leben. *S. August.*
2. 2. 2. Dem Weib stehet es zu sich zu
fürchten / und mit Furcht den Mann
zu lieben. *S. Hieron.*
1. 1. 5. Je schärffer und öfter einer mit
Anfechtungen bestritten wird / desto
beharzlicher / und eyffriger soll er
Gott anhangen / und in tugendli-
chen Wercken sich üben. *Dionys. Cart:*

1. 2. 4. Je gedultiger einer seyn wird /
desto grössern Frieden wird er gemies-
sen. *Thomas à Kemp.*
1. 3. 3. Es ist nichts / das des menschen
Herz so sehr verunreiniget / und ver-
wirret / als die unlautere Liebe der
Creaturen. *Thomas à Kemp.*
2. 2. 3. Da sich die Seel zu dem Ge-
schöpff wendet / wird sie verdunckelt/
schlechter / und verwüstet. *S. Bonav.*
1. 1. 6. Jener soll zu dem Amt erwehlet
werden / welchen das Leben und die
Sitten würdig zu seyn offenbahren
werden. *S. Gregorius magn.*
1. 2. 5. Durch das leibliche Anschauen
wird die böse Begierde angereizet.
Dionysius Carthus.
1. 3. 4. Gleichwie das Brod eine Nahr-
ung des Leibs ist / also ist das geists-
liche Gebett eine Speiß des Ge-
müths. *S. Nilus.*
2. 2. 4. Die Fruchtbarkeit der Kinder
reizet oft das Herz der Eltern zur
Kargheit an. *S. Gregorius magn.*
2. 3. 3. Wenn die Verwaltung des Wortes
Gottes übergeben ist / ob er schon heil-
lig

lig lebet/ wann er doch die verderblich
lebende zu straffen sich schämet / oder
fürchtet/ so wird er mit allen/ die aus
seinem Stillschweigen seynd verlohre
worden / zu grund gehen. *S. Prosper.*

1. 2. 6. Das Stillschweigen vereiniget
das zertheilte Hertz / und macht ein
fröliches Gemüth. *S. Albertus magn.*

1. 3. 5. Mercke auff dich selbst/ damit du
dir und andern nützlich sehest. *S. Epbr.*

1. 4. 4. Die Masse der Thränen reiniget
die Seel von allen Schand. Fleck. *S.
Petrus Damianus.*

2. 2. 5. Wann du einen Vertraulichen
zulassest/ so lasse jenen zu/ den das Al-
ter/ die Sitten/ die Bescheidenheit /
und Ehrbarkeit zieren / und rühmen.
S. Bonavent.

2. 3. 4. Es ist besser nach dem Fahl ver-
bessert/ und bestraft werden / als in
denen Bosheiten verbleiben. *S. Aug.*

3. 3. 3. Jene sündigen schwerlich/ die von
Gott gegebene Reichtume nit zu
heilsammen/ sondern zu bösen Dingen
gebrauchen. *S. Isidorus Hisp.*

1. 3. 6. Almosen erlöset vom Todt; und

Dasselbig ist/ so die Sünd reiniget/
und macht Barmherzigkeit und das
ewige Leben finden. *Tob. 12. 9.*

1. 4. 5. Es ist nichts schädlicher/ als das
einer sich einbildet etwas zu seyn/ und
nach dem Lob trachtet. *Plato.*

2. 2. 6. Wer in dem Ordens-Stand et-
was anders suchet / als Gott/ und
seiner Seelen heil / der wird nichts
finden/ als Trübsal und Schmerzen.
Thomas à Kempis.

2. 3. 5. Aergernuß geben ist eine grosse
Sünd / und meistens in jenen/ deren
Leben zu einem Beyspiel genommen
wird. *S. Bonavent.*

2. 4. 4. Wo die Beicht ist / dort ist die
Zierde/ und Schönheit. *S. Bernard.*

3. 3. 4. Artig und manirlich muß man
reden. *S. Clemens Papa.*

1. 4. 6. Die Welt ist voller Priester /
und dennoch wird selten ein Arbeiter
in der Erndte Gottes gefunden. *S.
Gregorius magnus.*

1. 5. 5. Diese ist warlich eine mütterliche
Liebe/ wann sie für ihr Kind alles zu
thun bereitet ist. *S. Joannes Chrys.*

2. 3. 6. Die Feste und beständige Würde
wird mit der Tugend erlangt. S.
Isidorus Pelus.
2. 4. 5. Die billiche Bestrafung ist alle
zeit barmherzig. S. *August.*
3. 3. 5. Wer sich in die Sorgen der
Welt mischet/ der sündert sich ab von
der Liebe Gottes. S. *Isidorus Hisp.*
3. 4. 4. Das Gewissen der Gottlosen ist
eine grosse Peyn. S. *Anselmus.*
1. 5. 6. Seyd bereit; dann des Menschē
Sohn wird in der Stund kommen/
die ihr nit wisset. *Matth. 24. 44.*
2. 4. 6. Der Zorn schadet nit nur dem
Leib/ sondern er verwüstet auch die
Gesundheit der Seelen. S. *Joan. Chr.*
2. 5. 5. Die Weißheit/ welche von oben
herab kommet/ ist auffß erst züchtig/
darnach fridsam/ der Billichkeit zu-
gethan/ folgsam dem guten geneigt/
voll Barmherzigkeit/ und guter
Früchten; sie richtet nit/ und ist ohne
Gleißnerey. *Jac. 3. 17.*
3. 3. 6. Sihe/ Gott ruffet/ und du hö-
rest nit? S. *Petrus Dam.*
3. 4. 5. Niemand lebt so arm/ als er ge-
höhrē ist. *Senec.*

- 4.4.4. Ist bereuet man am End/was man übel überkommen hat. *Thom. à Ke.*
- 1.6.6. Durch die Arbeit werden die Versuchungen vernichtet/ durch den Müßiggang werden sie vermehret. *Hugo à S. Victore.*
- 2.5.6. Die Seel wird mit ihrem Leid gespeiset / da sie mit weinen zu denen obern Freuden erhoben wird. *S. Gregorius magnus.*
- 3.4.6. Der Überfluß der Speiß erstectet die natürliche Nitz. *S. Antoninus.*
- 3.5.5. Du solst das Recht des Armen in seiner Sach nit verkehren. *Exod. 23. 6.*
- 4.4.5. Gleichwie die böse und lasterhafte Gewohnheit aus denē böse Übungen gebohren wird; also entspringet die Tugendhafte aus denē gute Übungen/ und wird durch solche erhalten. *Dionysius Carthus.*
- 2.6.6. Die Gerechte haben viele Trübsal: aber aus allen denen wird sie der Herr erlösen. *psa. 33. 20.*
- 3.5.6. So jemand mein Wort halten wird / der wird den Todt nit sehen ewiglich. *Joa. 8. 51.*

4. 4. 6. Ohne Furcht und Liebe Gottes kan kein Heil seyn. *S. Bernardus.*
4. 5. 5. Du mußt einen Freund erwählen / welcher nit zornig / nit unbeständig / nit argwöhnisch / nit schwächig ist. *S. Augustinus.*
3. 6. 6. Mit dem Leben der Geistlichen muß die Kirchen Christi gezieret werden. *S. Bonavent.*
4. 5. 6. Die / welche den Ehestand also annehmen / das sie Gott von ihnen / und von ihrē Herze ausschließē : über die hat der Teuffel macht. *Tob. 6. 17.*
5. 5. 5. Es wird ein Gericht ohne Barmherzigkeit über den ergehen / der nit Barmherzigkeit geübt hat. *Jac. 2. 13.*
4. 6. 6. Wer denen himmlischen Geboten will genug thun / der muß denen irdischen Wercken gänzlich absagen. *S. Valerianus Episc.*
5. 5. 6. Durch die Faulheit der Arbeit wird der Grimm des Feinds hochmütig. *S. Joannes Chryst.*
5. 6. 6. Die böse Beyspiel der Fürstheer verderben die Unterthane. *S. Greg. m.*
6. 6. 6. Der Wollust vergehet / die Sünd bleibet. *S. Aug.*

Der 67. Richter.

1.1.1. Durch die Widerwärtigkeit wird der betrügliche Freund alsobald erkannt; dann in dem Wohlstand ist die Freundschaft ungewiß. *S. Isidorus.*

1.1.2. Nichts ist so sicher/und so friedlich/ als die frehwillige Armuth. *Hugo Card.*

1.1.3. Wer in dem Lob Gottes faul wird/ oder schweiget/ oder vom selbigen fortgehet/ der ist kein Freund Gottes. *Thomas à Kemp.*

1.2.2. Wann dir die Thränen der Augen mangeln/ so soll das Herz weinen. *Ludovicus Blos.*

1.1.4. Es ist die Zeit des Streits/ und du lachest? *S. Joannes Chrys.*

1.2.3. Ein Geistlicher kan von dem Erbgut des gecreißigten weder etwas behalten über die Nothwendigkeit: weder denen Verwandten geben/ als nur wie denen übrigen Armen: und wann ers thut/ so ist der Raub des Armen in seinem Hauß. *Hugo Card.*

2.2.2. Wann einer nit nücht ist/ wird er seine Verrichtung nit erfüllen können. *S. Valerianus Episc.*

1.1.5. Wo die Verschwiegenheit der Beicht ist/ dort ist keine Verzeihung der Sünd zu hoffen. *Gratianus.*

1.2.4. Söndere dich ab von dem Tumult/ so viel du vermagst. *Seneca.*

1.3.3. Der menschliche Wohlstand betrüget den Menschen in allen. *S. Ant.*

2.2.3. Nichts machet den Menschen von der Liebe Gottes also entfernet/ wie die Unsinnigkeit der Hoffart. *S. Joannes Chrysf.*

1.1.6. Weh euch/ die ihr um der Gaaßen willen dem Gottlosen recht gebet/ und dem Gerechten sein Recht abnehmet! *Isa. 5. 23.*

1.2.5. Die starcke/ und harte Versuchungen seynd Zeugen / das der Mensch von dem Teuffel geflohen seye / dann der Teuffel quälet nur seine Widersacher. *Hugo Card.*

1.3.4. Es soll dich dein eigener Mund nit loben. *S. Aug.*

2.2.4. Viele kehren nit zu Gott/ und würcken nit Buß/ wann sie nit durch die Trübsal gezwungen werden. *S. Bonav.*

- 2.3.3. Es duncket mich eine Art der
Gesundheit zu seyn / da der Mensch
bisweilen nit gesund ist. *Salvianus.*
- 1.2.6. Nicht der nur von denen Spei-
sen / sondern wer von allen böse Werck
sich enthaltet / der wird sich wohl ge-
halten haben : und diß wird ein Pa-
rten geachtet. *S. Athanasius mag.*
- 1.3.5. Gott wird den nit verlassen /
welcher ihn suchet. *S. Aug.*
- 1.4.4. Wann der Mensch stirbt / wird
er nichts mitnehmen : so wird
auch seine Herzlichkeit mit ihm nit
hinunter fahren. *Psa. 48. 18.*
- 2.2.5. Durch die Gnad wird der mensche-
liche Will aus einem bösen in einen
guten verändert. *S. Augustinus.*
- 2.3.4. Je länger du die Buß wirst auf-
schieben / desto untüchtiger wirst du
allezeit zu solcher befunden werden.
Joannes Trith.
- 3.3.3. Die Verhehlte / so ihrem Wols-
lust dienen / seynd eine Besizung des
Teuffels. *Richard. à S. Viç.*
- 1.3.6. Die Hoffnung der Gottlosen
wird vergehen. *Prov. 10. 28.*

1. 4. 5. Wer am Gemüth arm ist / kan
nit reich seyn; als wie der am Gemüth
reich ist / nit arm seyn kan. *S. Joa. Chr.*

2. 2. 6. Wann du ein Verlangen zur
Seeligkeit hast / so thue alles / was
zur selbigen führet. *S. Isidorus Pelus.*

2. 3. 5. Seelig seynd / die Gottes Wort
hören / und dasselbig bewahren. *Luc.*
11. 28.

2. 4. 4. Was hilfft / wann ein ruhiges
Ort nur mit dem Leib besessen wird /
und die Ruhe in dem Herzen ist?
S. Eucherius.

3. 3. 4. Wann du die innerliche Barm-
herzigkeit dem Bedürftigen schließ-
t / so wird dir die Pforten Christi
geschlossen werden. *S. August.*

1. 4. 6. Die gähe Zung muß überall be-
zaumet werden. *S. Bernard.*

1. 5. 5. Je bitterer die Thränen dem
Büssenden seynd / desto süßer seynd
sie dem Nachlassenden. *S. Innoc. III.*

2. 3. 6. Willst du / das Gott verzeihe /
so verzeihe du. *S. Aug.*

2. 4. 5. Die mit Göttlichen / und geistli-
chen Sachen beschäftigt seynd /
müssen

müssen mit weltlichen Beschwerliche-
keiten/ und Fallstricken nit verbunde
werden. *S. Cyprianus.*

3. 3. 5. Die Versuchung / welcher man
nit einwilliget/ ist keine Sünd / son-
dern eine Gelegenheit die Tugend zu
üben. *Hugo Card.*

3. 4. 4. Wer da will/ was Gott will/
der hat ein aufrichtiges Herz. *S.
Thomas Aquin.*

1. 5. 6. Es ist kein starcker und tapfferer
Mann/ der die Arbeit fliehet. *Seneca.*

2. 4. 6. Das Weinen der Liebe ist liebs-
licher/ als jedwederes Lachen / und
jeder Trost. *S. Joan. Chr.*

2. 5. 5. Ein jedwedere Sünd ist eine Seele
Kranckheit/ bey dero Zunehmen die
Gesundheit des innern Menschen
zerstöhret wird. *Cassiodorus.*

3. 3. 6. Wer durch gefährliche Ort ge-
het/ fallet schnell. *S. Bern.*

3. 4. 5. Du solst die Person des Armen
nit ansehen/nach ehren das Angesicht
des Gewaltigē. Gib deinem Näch-
sten ein gerechtes Urtheil. *Levit.*

4. 4. 4. Wer dieser Welt Güter hat /
und siehet seinen Bruder Nothwendē /
und schließet sein Herz vor ihm zu /
wie bleibet in demselbigen die Liebe
Gottes? 1. Joa. 3. 17.

1. 6. 6. Wem die böse Gewohnheiten
einmahl gefangen haben / den halten
sie / und seynd täglich ärger; werden
auch nit geendet / als mit seinem Le-
ben. S. Gregorius magn.

2. 5. 6. Es kan jener Gott nit treu
seyn / welcher seinem Ehe-Weib me-
neydig ist. S. Joannes Chrys.

3. 4. 6. Es wünschet die Mutter / daß
der kleine Sohn wachse; sie wünschet
ihn bald grösser zu sehen / der ihr vil-
leicht niemals dienen wird. S. Hieron.

3. 5. 5. Thue Buß / da du noch gesund
bist. S. Aug.

4. 4. 5. Wider die Arzney der Bestraf-
ung müssen wir nit Gehör: loß wer-
den. S. Aug.

2. 6. 6. Warlich wir betrügen uns selbst
durch ungeordnete Liebe. Tho. à Kem.

3. 5. 6. Wer die Tugenden ohne De-
muth zusammen bringet / der arbeitet
ohne Nutzen. S. Greg. mag. & S. Bern.

4. 4. 6. Gott heilet die Büßenden/ so die Sünden gebeichtet haben. *S. Aug. & S. Bernard.*
4. 5. 5. Es ist hart/ ja unmöglich/ das einer im Himmel/ und auff Erden prächtig erscheine. *S. Hieron.*
3. 6. 6. Das Kleid/ so du in der Kleider Kammer behaltest/ gehört dem Nackenden: der Schuch/ so bey dir verfaulet/ gehört dem Barfüßigen: das Geld/ so du vergraben halt/ gehört dem Dürfftigen. *S. Basilus mag.*
4. 5. 6. Halte jenen für keinen Freund/ der dich in gegenwart lobet. *S. Ber.*
5. 5. 5. Süßer ist die treue Bestrafung/ als die schmeichelnde Nachlassung des Vatters. *S. Ambros.*
4. 6. 6. Du solst wissen/ das der Herr dein Gott ein starcker und getreuer Gott ist. *Deut. 7. 9.*
5. 5. 6. Man wurde den Narren auch für Weiß halten/ wann er schweige: und für verständig/ wann er sein Maul zuhielte. *Prov. 17. 28.*
5. 6. 6. Die Hoffnung den Lohn der Arbeit zu erlangen bringet einen grossen

grossen und fürtrefflichen Trost.
Lactantius.

6. 6. 6. Nichts ist ärger / als verkehrte
 Sitten mit böser Gewohnheit. S.
Dorotheus.

Der 68. Richter.

I. I. I. **D**ie Schatz der Ungerechtig-
 keit nutzen nit. *Prov. 10. 2.*

I. I. 2. Es wird die Heilung der Kranck-
 heit aufgeschoben ; auff das die Bes-
 wahrung der Gesundheit eifriger
 seye. S. *Innocent. III.*

I. I. 3. Die Thränen bewässen die Buß.
S. Joannes Chrys.

I. 2. 2. Der nit weiß zu verharren / kan
 nit überwinden. *Joannes Trith.*

I. I. 4. **J**esus allein soll dein sonderlich
 geliebter Freund seyn aus allen liebe
 Freunden. *Thomas à Kemp.*

I. 2. 3. Besleißet euch eure Kinder nit
 mit der Zung / sondern mit dem Lebe
 in dem Dienst des HERN zu unter-
 richten. S. *Eusebius Emis.*

2. 2. 2. Gleichwie Judas mit dem Kuß
 Chri

Christum übergeben hat / also wird auch die Welt jene überantwortent welche sie küßet. *Hugo Card.*

1. 1. 5. Habe deine Lust im HERN: so wird er dir geben / was dein Herz begehrt. *Psal. 36. 4.*

1. 2. 4. Gleichwie die mit dem Last des Fleisches gedruckte Seel schwerlich zu denen Tugenden aufstehet / also fallet sie leichtlich in die Sünden. *S. Bernard.*

1. 3. 3. Suche dir einen treuen Mann. *Tob. 5. 4.*

2. 2. 3. Bloß und leicht fliege im Himmel damit nit die Flügeln der Tugenden von der Schwere des Golds niedergedruckt werden. *S. Hieron.*

1. 1. 6. Wer auff GOTT vertrauet / wird von ihm nit verlassen werden / in was für einer Trübsal er immer seyn wird. *Thomas à Kempis.*

1. 2. 5. Was ist fürtrefflicher und nützlicher / als da du am Leib gesund bist / sorgtragen / auffdas du auch an der Seel mögest gesund seyn. *Cicero.*

1. 3. 4. Es gefallet GOTT jener nit / den
nit

mit das Ansehē seiner Sitten bewähret. *S. Ambrosius.*

2. 2. 4. Der Müßiggang und Wollust seynd Wassen des alten Feinds / die elende Seelen darmit gefangen zu führen. *S. Antoninus.*

2. 3. 3. Wer allein auswendig von denen Anfechtungen weicht / und nit die Wurzel ausreitet / der schaffet wenig Nutzen. *Thomas à Kemp.*

1. 2. 6. Die Gottlose bringen ihre Täg im Wohlleben zu / und im Augenblick fahren sie hinunter in die Höl. *Job. 21. 13.*

1. 3. 5. Wo eine unordentliche Zung ist / dort kan nichts heimlich seyn. *S. Laurentius Justin.*

1. 4. 4. Wo die Einigkeit ist / dort ist der Zusammenfluß der Tugenden. *S. Joannes Chryso.*

2. 2. 5. Der Hoffärtige suchet den Beswalt diser Welt / nit damit er andern nütze / sondern damit er dem andern nit unterthänig seye. *S. Gregor. mag.*

2. 3. 4. Wann du übel / und lasterhaft lebest / so fürchte den Richter. *S. Jo. Damascenus.*

- 3.3.3. Wer da liebet/ der bestraffet. S.
Ambrosius.
- 1.3.6. Aus grosser Liebe entspringet die
Eyersucht/ welche oft argwohnet/
was nit ist. S. *Joannes Chrys.*
- 1.4.5. Das Weib ist nit gemacht wor-
den aus denen Füßen des Manns/
als eine Magd: weder aus dem
Haupt/ als eine Frau: sondern aus
der Seiten/ als eine Gespänin. S.
Thomas Aquin.
- 2.2.6. Du solst keine Geschenk nehmen/
welche auch die Weise verblenden/
und verkehren die Wort der Gerech-
ten. *Exod. 23.8.*
- 2.3.5. Was erwarten wir für eine an-
dere Zeit/ die Sach könnlicher zu
thun/ als die uns jetzt von der Gött-
lichen Schickung verilien ist? *Plato.*
- 2.4.4. Die Offenbarung der Heinnliche-
keiten soll überall verhütet werden.
S. *Augustinus.*
- 3.3.4. Wer da fürchtet/ der hütet sich:
wer verobsaumet der fallet/ darein. S.
Bernardus.
- 1.4.6. Durch den Wohlstand wird die
Seel

Seel verwüſtet / da ſie ſich deß menſchlichen Lobß erfreuet. *S. Joannes Chr.*

1. 5. 5. Ich hab ſehr viele geſehen durch reden in die Sünd fallen / durch ſtille ſchweigen kaum jemand. *S. Amb.*

2. 3. 6. Gefährlich iſt der Geb: auch der übeln Gewohnheit / und unwillkürlich das Abſteigen zum ſchlimmern. *S. Eusebius Emif.*

2. 4. 5. Ein höhere Stell erfordert eine höhere Zierde. *Joannes Trith.*

3. 3. 5. Der Segen des Herrn macht die Menſchen reich / und Trübsal wird ſich zu ihnen nit geſellen. *Prov. 10. 22.*

3. 4. 4. Was leichtlich nit kan geheilet werden / muß man mit Schmerzen benehmen. *S. Beda.*

1. 5. 6. Wer von der brüderlichen Geſellſchaft abgeſondert wird / der wird von der Theilhafftigkeit der Göttlichen Liebe beraubet. *S. Isidorus Hiſp.*

2. 4. 6. Wer iſt arm? Der Geizige. *S. Beda.*

2. 5. 5. Geſelle dich zu denen Demütigen und einfältigen / zu denen andächtige

und wohlgestitteten: mit denē handel/
le/ was zur Besserung dienet. *Thomas
à Kempis.*

3. 3. 6. Keiner muß Gelegenheit der
Vergernuß gebē/ sondern mit Sanft-
muth der Sitten alle unterweisen /
und sie zu Nachfolger machen seiner
Tugend. *S. Joannes Chrys.*

3. 4. 5. Bitte Gott unerschrocken: bitte
um ein gutes Gemüth / um eine
gute Gesundheit der Seelen/ darnach
des Leibs. *Seneca.*

4. 4. 4. In sicherheit wird das Erbtheil
gebracht / so mit Gottes Bewahr-
ung gehalten wird. *S. Cyprian.*

1. 6. 6. Die Weißheit wird nit gefun-
den im Land der jenigen/ die wollüstig
leben. *Job. 28. 13.*

2. 5. 6. Die Widerwärtigkeit der Ge-
rechten ist ein Gewinn der ewigen
Freuden. *S. Aug.*

3. 4. 6. Wann die Natur widerstrebet/
ist alles vergeblich. *S. Greg. Thaum.*

3. 5. 5. Nit wegen der Hoffnung des
himmlischen Reichs/ sondern Gott
zu gefallen muß ein guter arbeiten.
S. Joannes Chrys.

4. 4. 5. Suche nit mehr die Zierde der
Wörter / als den Nutzen der Zuhörer.
Hugo Card.

2. 6. 6. Es ist schändlich und eine leicht-
fertige Lug / sich einen freywilligen
Bekenner der höchsten Armuth nen-
nen / und den Mangel der Sachen
nit leiden wollen. *S. Bonaven.*

3. 5. 6. Die Tugend des Abbruchs er-
hältet die Gedächtnuß / schärfset den
Verstand. *S. Antonius.*

4. 4. 6. Keine Versuchung verletzet je-
mals einen tapffern Kämpffer. *S.
Ephrens.*

4. 5. 5. So du dich villeicht schämeest ei-
nem Menschē und Sünder die Sünd
zu erkläre; was wirst du thun in dem
Tag des Gerichts / da dein Gewissen
allen wird offen stehen? *S. Bernard.*

3. 6. 6. Die Jähr der Gottlosen sollen
verfürzt werden. *Prov. 10. 27.*

4. 5. 6. Es muß des Priesters Gemüth
herfürscheinen gleich dem Licht / so
die ganze Welt erleuchtet. *S. Joannes
Chrysoft.*

5. 5. 5. Die Armuth ist der Tisch des
Hern. *S. Antonius de Pad.* 4.

4. 6.6. Gleichwie die Speisē ohne Salz
 nit nützlich seynd/ also auch alle Zu-
 genden ohne Liebe. *S. Beda.*
5. 5.6. Niemand kan warhafftiglich ein
 Freund seyn des Menschen/ wann er
 nit zum ersten ein Freund ist der
 Wahrheit. *S. Aug.*
5. 6.6. Wann du jetzt deiner Sünden
 vergiffest / wirst du dazumahl ihrer
 gedencken/ da sie in der ganzen Welt
 werden offenbar werden. *S. Joa. Chr.*
- 6.6.6. Der Reiche an Tugenden köme
 gezwungen zur Regierung: wer leer
 ist an Tugenden/ der gehe auch ge-
 zwungen mit hinzu. *S. Gregorius mag.*

Der 69. Richter.

- I. I. I. **U**nsere Fleisch vermeinet/ das
 ihm kein Genügen gesche-
 hen kan / biß es nit sich und die Seel
 in den Abgrund der ewigen Verdäms-
 nuß stürzet. *Petrus Bleser.*
- I. I. 2. Die Liebe Gottes will frey/ und
 von aller weltlichen Begierd entfer-
 net seyn. *Thomas à Kempis.*

1. 1. 3. Gewöhne dich deine Augen nit
herum zuführen auff fremde/ und eitel
le Sachen. *S. Dorothheus.*

1. 2. 2. Drey Tugenden seynd / die den
Jünglingē mehr anstehē: die Scham
hafftigkeit / die Verschwiegenheit /
der Gehorsam. *S. Bernard.*

1. 1. 4. Was imer die Eltern an die Kins
der wenden/ wird ihnen Gott/ der
aller Vatter ist/ vergelten. *S. Pet. Chr.*

1. 2. 3. Halte darfür/ das jener ein größ
serer Freund seye/ der das seinige gibt/
als der sich selbst antraget. *S. Bern.*

2. 2. 2. Der Wohlstand ist der Tisch des
Teuffels. *S. Antonius de Pad.*

1. 1. 5. Das gute Werk der Seelen ist/
die Tugend erwehlen/ und die Bos
heit fliehen. *S. Joannes Chrys.*

1. 2. 4. Alle heimlichkeit/ so die Nüch
terkeit bewahret / offenbahret die
Trunkenheit. *S. August.*

1. 3. 3. Der Gewalt der Liebe wird durch
die Zähren kundbar. *S. Bonavent.*

2. 2. 3. Nichts ist dem jeni gen / so das
ewige Leben verlanger/ n üglicher und
heilsamer/ als allezeit von seiner Selē
heil gedencken. *Thomas à Kemp.*

1. 1. 6. Die Schamhaftigkeit ist in dem Jüngling ein gutes Zeichen. *Seneca.*
1. 2. 5. Wer unbedachtsam fortfabret / wird ganz leichtlich gefangen. *S. Cyrillus Hierosol.*
1. 3. 4. Die Gesundheit der Leiber / so von dem H^{er}zu erwartet wird / wird in der Auferstehung der Todten seyn. *S. Aug.*
2. 2. 4. Selig seynd / die rein von Herze seynd / dann sie werden G^{ott} anschauen. *Matth. 5. 8.*
2. 3. 3. Es ist warlich keine wahre / sondern eine falsche / ja gar keine B^{as} zu nennen / wo nichts hart / sondern alles süß ist. *S. Bonav.*
1. 2. 6. Die schwerste Versuchung unter allen ist / nit versucht werden: daß sie macht eine närrische Versicherung: eine Trägheit des Gemüths / eine Verachtung der Brüder / eine Hochmuth / die Verobsaumung seiner selbst. *Hugo Cardinalis.*
1. 3. 5. Das Gebett des Glaubens wird dem Kranken helfen. *Jac. 5. 5.*
1. 4. 4. Wer da verlange mehr Denen

Menschen / als Christo zugefallen /
 der liebet Christum nit vollkommlich /
 und er wird auch von Christo nit ge-
 liebet. *S. Bernardus.*

2. 2. 5. Es ist zwar nothwendig / das
 Vergnussen kommen / wehe doch
 dem / der mit seinem Vasser macht /
 was nothwendig ist / das in der Welt
 geschehe. *S. Hieron.*

2. 3. 4. Die Gedult erfüllet den göttli-
 chen Willen. *Idiota*

3. 3. 3. Bewahre deinen Leib unbest. dft.
Sicctus Philos.

1. 3. 6. Eine heimliche schwere Sünd
 wird leichter geheilet / als die Vergern-
 nuß. *S. Bonavent.*

1. 4. 5. Die gegenwärtige Zeit ist die allers-
 kürzeste; sie höret auf / ehe sie kömet. *Se.*

2. 2. 6. Eure Töchter sollen stets zu
 hauß seyn: und lehret sie vor allen
 from und Gottföchtig zu seyn. *S.*
Joannes Chrysof.

2. 3. 5. Gott ist gütig und barmherzig:
 und wird am Tag der Trübsal die
 Sünden vergeben: er beschirmet auch
 alle / die ihn in der Wahrheit suchen.

2. 4. 4. Wer in denen Menschen nichts menschliches liebet / der liebet sie alle. *Tbalassius.*
3. 3. 4. Spät wollen / ist nit wollen. *Sen.*
1. 4. 6. Lehre was man wissen muß; damit du seelig werdest. *Siccius Philos.*
1. 5. 5. Seltsam ist in denen Jungen die Demuth. *S. Ambros.*
2. 3. 6. Es gefalle mehr ein tugendhafter / der da schweiget / als ein Ungerechter von vielen Worten. *Joa. Trith.*
2. 4. 5. Die beste und treffliche Buss ist / das man ein demüthiges Gemüth habe / und den Willen von aller Sünd und von allen was die göttliche Liebe verhindert / abwende / und solchen gänzlich zu Gott kehre. *Ludo. Blof.*
3. 3. 5. Die Schatz der Tugenden müssen in dem Herzen mit dem Schloß der Demuth verschlossen werden. *S. Bonni.*
3. 4. 4. Nehme nichts an / behalte nichts; spreche nichts aus / als was recht ist. *S. Bouavent.*
1. 5. 6. Die Gewohnheit ist / so entweder die Vaster / oder die Tugenden nähret / und die in dem jenigen meistens

- vermag / mit welchem sie von Jugend
 aufgewachsen ist. *S. Hieron.*
2. 4. 6. Nicht die Dertter / sondern
 das Leben / und die Sitten machen
 heilig. *S. Antoninus.*
2. 5. 5. Der Herz ist gut / und stärket
 am Tag der Trübsal : und künnet
 die / welche auff ihn hoffen. *Nab. 1. 7.*
3. 3. 6. Was du immer mit übel bestellten
 Gemüth thun wirst / das wirst du be-
 reuen. *Sixtus Philos.*
3. 4. 5. Ein muthwilliges Anschauen ist
 der größte Fallstrick. *S. Joannes Chr.*
4. 4. 4. Die das irdische verachten /
 und das himlische suchen / seynd war-
 lich etnes reinen Herzens. *S. Fran. Se.*
1. 6. 6. Eine Tugend ohne der andern
 kan dir nit nützlich seyn. *S. Caesar. Arc.*
2. 5. 6. Sihe an die Eilfertigkeit der
 schnellsten Zeit / und bedencke die
 Kürze dieser Frist / durch welche wir eil-
 fertigt lauffen. *Seneca.*
3. 4. 6. Seelig seynd die Arme im Geist /
 daß ihr ist das Himmelreich. *Mat. 5. 3.*
3. 5. 5. Je gefährlicherer Streit sich hero-
 zunahet. desto nothwendiger ist das
 Gebett. *Joannes Trith.*

4. 4. 5. Die wahre / und vollkommene
Verschwiegenheit ist / das man die
Zungmäßige nit nur von denen ver-
bottenen / sondern auch von denen
nützlichen und erlaubten Worten.
S. Albertus magn.
2. 6. 6. Ein Liebhaber der Wahrheit muß
keinen Straffer fürchten. *S. Aug.*
3. 5. 6. Die wahre Ruhe ist in der Ei-
nigkeit. *S. Gregorius magn.*
4. 4. 6. Das Gewissen des Bösen ruhet
nirgend / sondern lebet allezeit in Bes-
trübnissen. *S. Beda.*
4. 5. 5. Nimm alles an / was dir zuge-
füget wird / und trage es in Schmer-
zen / und hab Gedult in deiner De-
muth. *Eccli. 2. 4.*
3. 6. 6. Meine nit / das du deinen Sohn
liebest / wann du ihm nit die Unterwei-
sung gibst. *S. Aug.*
4. 5. 6. Wer sich unwürdig achtet / der
wird der würdigste. *S. Joannes Chrys.*
5. 5. 5. Gott weiß alles ; aber er wartet
auff deine Stim : nit damit er straffe /
sondern auff das er verzeihe. *S. Amb.*
4. 6. 6. Die Kranckheit verwundet das
Fleisch.

Fleisch / und heilet das Gemüth. S.

Basilus mag.

5. 5. 6. Wie viele ein jeder durch die
Zergerung verwüthet / wegen so viele
ist er in die Gefahr der Verdammniß
gefallen. S. *Eusebius Emis.*

5. 6. 6. Der väterliche Adel dienet de-
nen Kindern nichts zur Gürtrefflich-
keit. S. *Joannes Chryf.*

6. 6. 6. Es muß dich nichts verwirren /
wann die Böse in der Ruhe / du aber
in denen Anfechtungen / in Kreuz
und Elend lebest. S. *Joannes Chryf.*

Der 70. Richter.

1. 1. 1. **S**ehr heilsam / und nothwendig
ist die Gedächtnuß des
künftigen Gerichts. S. *Euseb. Emis.*
& *S. Casarius Arelat.*

1. 1. 2. Das Wort Gottes verwundet /
macht aber kein Geschwür. S. *Ambr.*

1. 1. 3. Aller Obergewalt ist schlüpferig /
unzählbaren Laurern unterworfen.
Philo Judæus.

1. 2. 2. Die Demuth macht andere Tug-
enden lieblich / und Gott ange-
nehm. S. *Bruno.*

1. 1. 4. Seelia seynd / die Verfolgung
leiden um der gerechtigkeit Willen;
dann ihr ist das Himmelreich. *Matt.*
5. 10.
1. 2. 3. Alles / was ihr thut mit Worten/
oder mit Wercken / das thut alles im
Namen des Herrn Jesu Christi.
Coloss. 3. 17
2. 2. 2. Das Essen der Seelen ist / mit
denen Betrachtungen des ehern
Lichts gespeiset werden. *S. Greg. mag.*
1. 1. 5. Erwähle dir einen solchen zum
Freund / der mit deinen Sitten / und
Ehrbarkeit übereinstimmt. *Petrus
Blesensis.*
1. 2. 4. Die Leichtigkeit im Glauben be-
deutet ein leichtsinniges Gemüth.
S. Hieron.
1. 3. 3. Wann das Ubel / unterwisen
Kind also lebet / das es soll zu grund
gehen / und der Vatter schonet / es
auch durch die Rauche der Zucht zu
beleidigen fürchtet / so ist er mit ver-
schonen unbarmherzig. *S. Aug.*
2. 2. 3. Hüte dich nit zu verlehren / was
du hast. *S. Aug.*

1. 1. 6. Es ist unmöglich / daß der Mensch ohne Bewahrung des Muths auch nur in einer Tugend zähle; daß die erste Tugend ist die Bewahrung des Muths. *In vitis SS. Patr.*
1. 2. 5. Das ausgeschüttelte Laichen deutet die Leichtfertigkeit und Ausgelassenheit des Gemüths an. *Joannes Tritb.*
1. 3. 4. Es ist keine Pein schwerer / als das böse Gewissen. *S. Isidorus Hispal. & S. Bernard.*
2. 2. 4. Gemeiniglich wird ein jegliche Sach mit unschuldigen Gemüth angesehen; aber durch das Anschauen selbst wird das Gemüth mit dem Schwert der Begierlichkeit durchstoßen. *S. Gregorius mag.*
2. 3. 3. Bey ernsthaften Sachen ist kein Ort zu scherzen. *Cicero.*
1. 2. 6. Reichtum wird am Tag der Noth nit helfen. *Prov. 11. 4.*
1. 3. 5. Die Bestrafungen seynd gut / und meistens besser / als die verschwundene Freundschaft. *S. Amb.*
1. 4. 4. Übergebe dich ganz dem HErrn;
und

und was dir schwer ist / wird dir
schnell erträglich werden. *S. Bonav.*

2. 2. 5. Thue von denen Geistlichen den
Stribum hinweg / auff das sie denen
Menschen nit gefallen wollen ; so
werden ohne Mühe alle Laster abge-
schafft. *S. Joannes Chrys.*

2. 3. 4. Der Übermüthige glaubet / was
er höret / und lobet / was er thut. *S. Ber.*

3. 3. 3. Die Einigkeit ist voll der Güte.
S. Joannes Chrys.

1. 3. 6. Warlich der da sündiget / mag
des andern Eünd nit straffen. *S.
Antonius de Pad.*

1. 4. 5. Wegen denen Unbilligkeiten
der Eltern leiden die Kinder bißweis-
len in diesem Leben eine zeitwährende
Straff. *S. Cyrillus Alexand.*

2. 2. 6. Es wird dem Menschen bey Bes-
richt gar nichts helfen / das er einen
reichen Erben verlassen habe. *Salvia.*

2. 3. 5. Keiner meine / das hart seye /
was billich ist. *S. Amb.*

2. 4. 4. Gleichwie der Gottlosen Ge-
wissen eine grosse Peyn ist / also ist das
Gewissen der Gottsföchtigen eine
grosse Freud. *S. Aug.*

3. 3. 4. Dem Leib ist die Speiß nothwendig / nit die Zärtlichkeit. S. *Joannes Chrys.*

1. 4. 6. Christus ist der wahre Freund; Dann er liebet in dem Wohlstand / und in der Widerwärtigkeit. *Hugo Card.*

1. 5. 5. In denen Weltlichen ist eine sehr grosse Arbeit / der Nutz aber klein / ja öfter nit einmahl klein. S. *Joannes Chrys.*

2. 3. 6. Mit vergossenen Thränen raus met der Sünder den Zorn Gottes aus dem Weeg. S. *Eligius.*

2. 4. 5. Der Mund des Gerechten wird Weißheit betrachten / und seine Zung wird reden / was recht ist. *Psa. 36. 30.*

3. 3. 5. Der Mann soll sein Weib leiten als ein Regierer / ehren als eine Mitgenossin des Lebens / theilhaftig machen als eine Wit. Erbin der Gnad. S. *Ambrosius.*

3. 4. 4. In der Bestrafung des Sohns wird die väterliche Liebe niemals verlohren. S. *August.*

4. 5. 6. Es ist nothwendig / das jener /

so ein geistliches Leben zu führen be-
gehrt / in der Jugend das Bollüstige
fliehe. *Joannes Tbritem.*

2. 4. 6. Wann du ein wenig Geld aus-
lasset / so nennest du es einen Sch-
den; wann du aber ganze Tag in
Wercken des Teuffels zubringest / so
vermeinst du nichts verlohren zu ha-
ben. *S. Joannes Chrys.*

2. 5. 5. Die Zung lecket mit schmeich-
len / beisset mit verleumden / tödtet
mit lügen. *S. Bernardus.*

3. 3. 6. Die Schwester der Seelen ist die
Unschuld. *Idiota.*

3. 4. 5. Wer das Wort Gottes gern
anhört / der zweiffle nit / das er eine
von dem Vatterland des Paradies
überschickte Ohrenz Bied empfangen
habe. *S. August.*

4. 4. 4. Du solst villich um Christi Will-
en etwas wenigß gern leyden / weil
viele Menschen viele schwerere Ding
um der Welt Willen leyden. *Thomas
à Kempis.*

I. 6. 6. Der Müßia gang hat viel böses
gelehrt. *Eccli. 33. 29.*

2. 5. 6. Je weiter du von denen weltlichen entlegen bist / desto näher bist du bey Gott. *S. Mauritius Abbas.*
3. 4. 6. Der Mensch wird aus seinen Worten erkannt. *S. Thomas Aq.*
3. 5. 5. Wer eine Tugend hat / der muß nothwendig alle Tugenden haben : und wem eine abgehet / dem müssen alle mangeln. *S. August.*
4. 4. 5. Unglücksseeliger Handel / um eine so kurze Freude des Himmelreichs beraubet werden ? *S. Aug.*
2. 6. 6. Alles sollen wir thun / auff das der Nächste nit geärgert werde. *S. Bon.*
3. 5. 6. Ihr könnet euren Kindern keine grössere Güte erweisen / als wann sie durch euch den Vatter der Seelen erkennen. *S. Eusebius Emiff.*
4. 4. 6. Arm seyn ist schwer ; aber schwerer ist / mit unbillich zusammen gebrachtē Reichthumē überhäufft seyn. *S. Joannes Damasc.*
4. 5. 5. Wohl und warhafftig lobet jener die Heiligē / welcher denē Heiligē nachfolget : wann du aber lobest / und nit nachfolgest / so beschämest du dich selbst. *Joa. Trit.*

3. 6. 6. Die Rathschläge der Gottlosen
seynd hinterlistig. *Prov. 12. 5.*

4. 5. 6. Es ist gefährlich mit denen bö-
sen Menschen leben. *S. Bernardus.*

5. 5. 5. Böses gedencken ist sündigen. *S.
Gregorius magnus.*

4. 6. 6. Hier fanget an die Einigkeit/
welche in der künftigen Glory unter
denen Auserwählten des himmlische
Vatterlands allezeit ist. *S. Bonav.*

5. 5. 6. Die Bestrafung ist ein Zeichen
der väterlichen Liebe. *Hugo Card.*

5. 6. 6. Eyle / da du kanst / thue Buß /
ehe dich die Hölle hinreisset. *S. Isid. Hisp.*

6. 6. 6. Du wirst allezeit die Ruhe des
Gemüths haben / wann du die Sor-
gen der Welt von dir wirst geworffen
haben. *S. Isidorus Hisp.*

Der 71. Richter.

1. 1. 1. **G**ott straffet denjenigen / wel-
chen er bekehren will. *S. Amb.*

1. 1. 2. Die Beicht muß klar seyn ohne
Bemäntlung / warhafft ohne Ent-
schuldigung / eilfertig ohne Auf-
schub. *S. Bonavent.*

- 1.1.3. Alles/ was du zu sagen hast/ das
sage dir/ ehe du es einem andern sa-
gest. *Seneca.*
- 1.2.2. Alle Krankheit der Seelen ist
entweder Finsternuß des Verstands/
oder Gåule der Anmuthung. *Hug. Car.*
- 1.1.4. Was kan in der Kirchen hoffäc-
tiger/ und schändlicher seyn/ als das
ihm ein Geistlicher die Würden zus-
messe mit der Vielheit des Gelds/
und nit mit der Fromigkeit der Sit-
ten. *S. Bernardus.*
- 1.2.3. Je grösser jetzt die Erhöhung
der Bösen seyn wird/ desto grösser
wird ins künfftig die Niderwerffung
seyn: und zwar die Erhöhung wird
kurz seyn/ aber die Verdammnuß ewig.
S. Beda.
- 1.2.2. Was bey dē Menschē hoch ist/ das
ist ein Greul vor Gott. *Luc. 16. 15.*
- 1.1.5. Sey eines aufrichtigen Herzens/
und gefalle dir nit. *S. August.*
- 1.2.4. Wer ein Freund ist/ der liebet
allezeit. *Prov. 17. 17.*
- 1.3.3. Es ist warhafftig die gröste Gnad/
würdig geachtet werden/ um Christi
Willen

Willen etwas zu leyden. *S. Joan. Chr.*

2. 2. 3. Die Zähren waschen die Sünd
ab. *S. Ambros.*

1. 1. 6. Gott schauet nit auff die Gas-
ben / welche mit nachlässigen / und
schlechten Gemüth geopffert werden.
S. Eusebius Emis.

1. 2. 5. Wer der Muthen schonet / hasset
das Kind. *Glossa interl.*

1. 3. 4. Wo das Geld gebietet / dort ur-
theilet das Silber ; es schweigen die
Gesäße ; der Beweis / und die Bil-
lichkeit haben kein Ort. *S. Bern.*

2. 2. 4. Es muß das Gemüth im anfang
seiner Handlung alle Widerwärtig-
keiten vorhin erwägen. *S. Greg. mag.*

2. 3. 3. Es ist rühmlich der Beleydigung
vergessen. *S. August.*

1. 2. 6. Es ist einem Menschen eine Ehr /
das er sich vom Zand absondert.
Prov. 20. 3.

1. 3. 5. Der Geizige bereitet mit seinen
Maab / und Gut andern eine kurze
Wollustbarkeit / ihm selbst das imers
währende Feuer. *Salvianus.*

1. 4. 4. Die Demuth ist eine Schatzkam-
mer

- mer der Tugenden. *S. Basilus magnus*
2. 2. 5. Wer nichts übels will / der ist
getreu. *Sixtus Philos.*
2. 3. 4. Fliehe den Müßiggang / und er-
innere dich allezeit etwas zu thun. *S.*
Augustinus.
3. 3. 3. Es ist die Zeit des Trauens /
und der Trübseligkeit / und du las-
chest? *S. Joannes Chrysof.*
1. 3. 6. Wer die Seel verliehret / der spei-
set den Teuffel. *S. Ephrem.*
1. 4. 5. Das schuldige Gewissen ist eine
Höll / und ein Kercker der Seelen.
S. Bernardus.
2. 2. 6. Die Armut ist eine Ablegung der
Sorgen / eine Sicherheit des Lebens.
S. Joannes Climac.
2. 3. 5. Der du dich wegen dem hohen
Adel deiner Vor. Eltern rühmest /
wast du vor deinem Alt. Vatter / und
Ur. Groß. Vatter nachsuchen solst / so
wirst du aus deinem Geschlecht findē /
welche villeicht Stallknecht / oder
Weinschenke gewesen seynd. *S. Joann.*
Chrysostomus.
2. 4. 4. Nichts ist schändlicher / als das

ein geistliche

Hugo Cardin

3. 3. 4. Warum

betrügen?

Eccle. 2. 2.

1. 4. 6. Der Fürstlicher muß sich gegen

seinen Unterthanen also verhalten /

das er lachend geforchten / und zoro

rig geliebt werden möge. *Hugo Card.*

1. 5. 5. Viele predigen nit rein die War

heit; dann sie verkauffen solche um

den Werth der Römlichkeiten dieser

Welt. *S. August.*

2. 3. 6. Aller Überfluß ist der Natur

feind. *Hippocrates.*

2. 4. 5. Seelig seynd die Sanftmütli

ge / dann sie werden das Erdreich bes

itzen. *Matth. 5. 4.*

3. 3. 5. Wer kan in der Höche ohne Eie

telkeit seyn? *S. Bonav.*

3. 4. 4. Die müßige Geschwähigkeit wird

verworffen. *S. Bonav.*

1. 5. 6. Es mögen alle traurig seyn / alle

seuffzē / alle fürchten; so wird doch

die Armuth allezeit frölich seyn. Sie

erwartet das himlische Gut im Him

mel zu besitzen. *S. Laurentius Just.*

21. Was das Geld lieb

lasset du dich vergeblich

betrüben?

Eccle. 2. 2.

1. 4. 6. Der Fürstlicher muß sich gegen

seinen Unterthanen also verhalten /

das er lachend geforchten / und zoro

rig geliebt werden möge. *Hugo Card.*

1. 5. 5. Viele predigen nit rein die War

heit; dann sie verkauffen solche um

den Werth der Römlichkeiten dieser

Welt. *S. August.*

2. 3. 6. Aller Überfluß ist der Natur

feind. *Hippocrates.*

2. 4. 5. Seelig seynd die Sanftmütli

ge / dann sie werden das Erdreich bes

itzen. *Matth. 5. 4.*

3. 3. 5. Wer kan in der Höche ohne Eie

telkeit seyn? *S. Bonav.*

3. 4. 4. Die müßige Geschwähigkeit wird

verworffen. *S. Bonav.*

1. 5. 6. Es mögen alle traurig seyn / alle

seuffzē / alle fürchten; so wird doch

die Armuth allezeit frölich seyn. Sie

erwartet das himlische Gut im Him

mel zu besitzen. *S. Laurentius Just.*

2. 4. 6. Was kan trauriger seyn / als das böse Gewissen? S. *Joannes Chrys.*
2. 5. 5. Die Einöde des Leibs ist nützlich / wann die Einöde des Gemüths ist. S. *Gregorius mag.*
3. 3. 6. Die Sünd wird durch die Zähren geheilet. S. *Basilius Seleucus.*
3. 4. 5. Jener stehet hart auff / welchen der Last der bösen Gewohnheit drucket. S. *Gregorius mag.*
4. 4. 4. Wer dem andern Rath gibt / der muß sich andern vorstellen zum Exempel der guten Wercken / in Lehr / und Redlichkeit / im ernstlichen Wesen. S. *Ambros.*
1. 6. 6. Den Anfang der Sünden / und was minder ist / müssen wir meiden / aus welchen auch die grössere den Ursprung nehmen. S. *Joannes Chrys.*
2. 5. 6. Die Reinigkeit des Herzens zu bewahren muß die Zucht der äusserlichen Sinnen gehalten werden. S. *Gregorius magnus.*
3. 4. 6. Wer sein Fleisch nach denen Gesäzen der Zucht regiert / der ist in der Warheit ein Herrscher der Welt. S. *Prosper.*

3. 5. 5. Wo Einigkeit ist/dort ist Gott/
und alles Gut. *Thomas à Kemp.*
4. 4. 5. Der Demütige ist bey Gott
rühmlich in denen Tugenden. *S. Aug.*
& *S. Basilus magn.*
2. 6. 6. Der Müßiggang ist ein Tocho-
ter der Faulheit. *S. Antoninus.*
3. 5. 6. Eine freundliche Bestrafung
richtet mehr aus/ als eine unruhige
Anklagung. *S. Amb.*
4. 4. 6. Betrachte das End vor dem
Anfang. *S. Nilus.*
4. 5. 5. Keiner gedенcke / das er von
Gott verlassen werde/ da er der Ano-
fechtung übergeben wird. *S. Euseb.
Emil.*
3. 6. 6. Urtheile nit / das das Heilige
einem Unwürdigen anzuvertrauen
seye. *S. Amb.*
4. 5. 6. Wer immer fleischlich liebet/der
liebet nothwendig mit schädlichen
Eßser. *S. Aug.*
5. 5. 5. Man muß die Pforten schliessen;
aus das einer nit anschawet / was zu
sehen eine Schand ist. *S. Joannes Chrys.*
4. 6. 6. Niemand/ der im Streit Gott
dienet

dienet / verwickelt sich in weltliche
Händel. 2. Tim. 2. 4.

5. 5. 6. Mache mit eine lange Rede einer
allgemeinē und angenommen Beicht;
dann es gebähret dem Beicht Vate-
ter einen Verdruß. S. Bonavent.

5. 6. 6. Deine Seel soll GOTT dienen.
S. August.

6. 6. 6. Bestrafte den Bruder / auff das
er sich schäme / nit damit er sich fürch-
te. S. Ambr.

Der 72. Richter.

I. I. I. **D**er faule Müßigang ist die
höchste Bosheit des Ge-
müths. S. Bernard.

I. I. 2. Wer da begehrt im geistlichen
fortzugehen / der muß seine Zung
von eitlen unnutzen Reden abgewöh-
nen. S. Bonav.

I. I. 3. Der Vatter straffet ohne Gall/
auff das er verbessere. S. Aug.

I. 2. 2. Wann du gut leben willst / so wei-
che ab von der Gesellschaft der Bö-
sen. S. Bernard.

I. I. 4. Zähme deine Zung vom bösen
und

und delne Tuppen / das sie keinen
Betrug, Reden. *Psa. 33. 14.*

1. 2. 3. Wo die Theilung der Sachen ist/
dort ist ohne Zweifel nit die Einig-
keit der Gemüther. *S. Petrus Dam.*

2. 2. 2. Da der Leib schwach und frantz
ist / wird der Feind geschwächt. *S.
August.*

1. 1. 5. Wilst du überwinden / so lehrne
leiden. *Hugo Card.*

1. 2. 4. Was wilst du sehen / das zu ha-
ben nit erlaubet ist? *Thomas à Kemp.*

1. 3. 3. Die Hände der Priester müssen
am reinisten seyn / als welche mit dem
reinisten Fleisch und Blut Christi
umgehen. *Petrus Blesens.*

2. 2. 3. In aller Trübsal und Ansecho-
tung fliehe zum Gebett / als zu einem
sichern Port der Seelen : und zwar
wie geschwinder / desto besser : wie
öfter / desto nützlicher. *Thom. à Kem.*

1. 1. 6. Die Erhöhung der Tugenden ist
die Demuth. *S. August.*

2. 2. 5. Ergib deine Seel nit in Traurig-
keit / und plage dich selbst nit mit de-
nem Rath. *Eccli. 30. 22.*

1.3.4. Man muß aufrichtig Christum verkündigen; was man mit dem Mund sagt / soll man mit dem Herzen empfinden. S. Bernard.

2.2.4. Glaube niemals / daß jener dein Freund gewesen sehe / welcher in deinen Widerwärtigkeiten von dir abgewichen ist. S. Bonavent.

2.3.3. Sehet zu / wachet / und bettet; dann ihr wißt nit / wann es Zeit ist. Marc. 13. 33.

1.2.6. Es wird der Freund vertrieben / fürnehmlich so du seine Heucheleien offenbahren wirst. S. Joan. Ebr.

1.3.5. Die Vernunft ist der Arzt der Traurigkeit. S. Basiliius magn.

1.4.4. Wilst du selig seyn / so sey unbesleckt. Hugo à S. Victore.

2.2.5. In die Einöde kommen / ist die größte Vollkommenheit; aber in der Einöde nit vollkommenlich leben / ist die größte Verdammnuß. S. Casarius Arelatensis.

2.3.4. Ein junges Gemüth wird von der Gemeinschaft der Verkehrten leichtlich betrogen. Joan. Trithem.

3. 3. 3. Nichts ist / was dem Menschen lieber und köstlicher seyn soll / als seine Seel. *Hugo à S. Victore.*
1. 3. 6. Der Ruh der Zähren ist groß. *S. Joannes Chrys. & S. Eligius.*
1. 4. 5. Ohne Tugenden gehet die Seel zu grund. *Glossa decretal.*
2. 2. 6. Der Liebe des Nächsten kan nichts verglichen werden. *S. Joa. Chr.*
2. 3. 5. Das Leben der Fürstlicher muß ein Exempel / und gleichsam ein Buch der Unterthanen seyn. *Hugo Card.*
2. 4. 4. Die Erbschafft der Kinder der Gottlosen wird vergehen. *Eccli. 41. 9.*
3. 3. 4. Jene Bestrafung ist billich / welche aus Eyffer Gottes / und brüderlicher Liebe herkommet. *S. Ambros.*
1. 4. 6. Welche von der Welt abgesondert in Einigkeit dem H. Erzn dienen / und seine Feste mit aufrichtigen Herzen begehen / die seynd Völcker des Himmels. *Glossa interlin.*
1. 5. 5. Der Ehestand ist eine schwere Bürde. *S. Hieron.*
2. 3. 6. Denen Zunehmenden stellet der Feind nach. *S. Eusebius Emiff.*

2. 4. 5. Die wahre und vollkommene Freundschaft ist/ welche in der Liebe Gottes gegründet wird. *S. Antonin.*
3. 3. 5. Ein jeder / so begierige Ohren hat/ und alle Wort glaubet / der ist würdig / nit ein Mensch / sondern ein unvernünftiges Vieh genennet zu werden. *S. Antonius de Padua.*
3. 4. 4. Ihr junge seyd den alten Unterthan. *1. Petr. 5. 5.*
1. 5. 6. Wann du wirst gesagt haben/ was du wilt/ so wirst hören/ was du nit wilt. *S. Hieron.*
2. 4. 6. Ein Weiser thut alles mit Rath. *Prov. 13. 16.*
2. 5. 5. Die Ehr muß dich suchen / nit du die Ehr. *S. Aug.*
3. 3. 6. Die überflüssige Speisen schaden nit nur der Seelen/ sondern verletzen auch meistens den Leib/ und bringen ihn zur Krankheit. *S. Aug.*
3. 4. 5. Eine übelredende Zung ist eine Anreizung eines bösen Gemüths. *Cicero.*
4. 4. 4. Gebrauche dich in deinen Handlungen des Gewissens zu einem Licht. *S. Nilus,*

1. 6. 6. Drey seynd in der Mergernuß:
die Unschamhaftigkeit/ der Gall/ die
Berlezung. *Hugo Card.*
2. 5. 6. Die Versuchungen/ und Anfecht
der Laster seynd denen Gerechten nit
schädlich/ sondern nützlich. *Hugo Car.*
3. 4. 6. Ein Weiser muß nichts thun/
was ihn reuen könne. *Cicero.*
3. 5. 5. Es ist besser im Wüsten Land
wohnen/ dann bey einem zändischen/
und zornigen Weib. *Prov. 21. 19.*
4. 4. 5. Wer gut leben will/ der sehe nit
viel. *S. Justinus Mart.*
2. 6. 6. Glückselig ist die Seel/ welche
ihr Leben zu einem guten End der
Beharlichkeit zu führen verdienet.
Thomas à Kemp.
3. 5. 6. Es wird dem Leib also gedienet/
das die Seel getödtet wird. *S. Bern.*
4. 4. 6. Gebet das Beyspiel mit gutem
Leben. *S. Aug.*
4. 5. 5. Seelig seynd / die das Wort
Gottes hören/ und dasselbig be-
wahren. *Luc. 11. 28.*
3. 6. 6. Ursach zur Sünd geben/ ist viel
schwerer / als sündigen. *Hugo Card.*

4. 5. 6. Da die Liebe Gottes in das
Herz kommet / weicht aus demselbi-
gen alles zergängliche. *Thomas à
Kempis.*

5. 5. 5. Jener vollziehet unbillich / was
recht ist / welcher zur Beschizung
der Gerechtigkeit / nicht aus Enffer
der Tugend / sondern aus Liebe des
Lohns auffgemuntert wird. *S. Gre-
gorius magn.*

4. 6. 6. Wo Demuth ist / da ist auch
Weisheit. *Prov. 11. 2.*

5. 5. 6. Der Wollust des Geistes ver-
einiget mit Gott / der Wollust des
Fleisches sündert ab von Gott: ier-
ner ist allezeit ohne Verdruß / diser
ist voller Verdruß. *Petrus Cellensis.*

5. 6. 6. Was du thust / das thue bald.
Joa. 13. 27.

6. 6. 6. Die Wissenschaft ist schädlich /
wann die Tugend mangelt. *S. Ber-
nardus.*



Regt.

Register

Der Materien / von welchen die
Fragen fürnehmlich gestellet seynd.
Die Zahl bedeutet die Fragen.

A.		Betrug.	39.
Abbruch.	34.	Beispiel.	25.
Adel / adelich.	50.	Buß-würcken.	35.
Almosen.	17.	D.	
Ansechtung.	39.	Denen Durfftigen	
Angenehm.	32.	helffen.	17.
Arbeit.	10.	E.	
Aergernuß.	25.	Ehe-Leute / Ehe-	
Armer / Armuth.	65.	stand.	31.
Denen Armen helf-		Ehr / ehren.	48.
fen.	17.	Einigkeit.	64.
Arme Seelen.	72.	Eltern.	41.
Ausführen / sich ver-		Enden / eine Sach	
halten.	32.	enden.	44.
Augen.	30.	Erb / Erbschaft.	61.
B.		Erstreuen.	28.
Barmherzigkeit.	17.	Ergötlichkeit.	28.
Befördert werden.	57.	Ermahnung.	20.
Begegnē / gut / oder		F.	
schlecht.	36.	Fasten.	34.
Begierlichkeit.	68.	Fegfeuer.	72.
Beicht.	11.	Fleisch.	58.
Beleydigung.	63.	Furcht / fürchten.	60.
Bestrafung.	20.	Freude.	28.
Betrübnuß.	38.	Freund.	24.

Freund

Register.

Freundschaft. 6. 24. 37		R.	
Fried. 64		Kinder. 62.	
Fürhaben ins Werck setzen. 19		Krancker / Krank- heit. 29.	
Fürsteher. 27.		L.	
G.		Lachen. 42.	
Gebett. 43.		Laster. 66.	
Gedanken. 8.		Leben. 1.	
Gedult. 26.		Leben ändern. 55.	
Gefallen. 32.		Leib. 13.	
Geistlich / geistlicher Stand. 33.		Leiden. 26.	
Gemeinschaft 6.		Liebe / lieben. 37.	
Gemüth. 5.		Liebe Gottes / und des Nächsten. 4.	
Gerechtigkeit / Ge- richt der Menschē / Gerichts-Beam- te. 53.		Lieb / und Werth. 37.	
Bericht Gottes. 71.		Lob / loben. 48.	
Geschäft vollenden. 44.		M.	
Geschlecht. 50.		Meiden. 52.	
Gesundheit. 13.		Mühe. 10.	
Gerren. 49.		Müßig / Müßig- gang. 51.	
Gewissen. 16.		N.	
Gewohnheit. 12.		Nächster. Den Nächsten zu hilf kommen. 17.	
Glauben bey messē. 67.		Natur. 13.	
Glückselig. 7.		Neigung. 5.	
H.		O.	
Herk. 5.		Obrigkeit. 27.	
Hoffen / Hoffnung. 60.		Offenbahren. 49.	
I.		N n Ordens	
Jugend. 62.			

Register.

Ordens . Person /		Traurigkeit.	38.
Ordens Stand.	22.	Trauren.	47.
P.		Trübsal.	15.
Predig.	21.	Tugend.	3.
Predigen / Predi-		B.	
ger.	18.	Verlangen.	68.
Priester.	14.	Verschwiegenheit.	59.
R.		Verträulichkeit.	6.
Rath / rathschlagen	9	Verzeihung der	
Reden.	40.	Sünden.	69.
Reich Reichthum.	54.	Unbild.	63.
Ruhm.	48.	Uneinigkeit.	64.
S.		Unglück.	52.
Schmach.	63.	Unruhe.	38.
Seel.	2.	Urtheil.	5.
Seelen im Fegfeu-		B.	
er.	72.	Weinen.	47.
Seelig.	7	Weiß. Weißheit.	46.
Seeligkeit. Was		Welt.	58.
zu solcher noth-		Widerfahren. Si-	
wendig / nützlich /		he begegnen.	
schädlich seye.	45.	Widerwärtigkeit.	15.
Sehen. Siehe Augē.		Will. Wollen.	68.
Stand veran-		Wissenschaft.	46.
dern.	55.	Wohlstand.	28.
Sterben.	70.	Wollust.	28.
Stillschweigen.	59.	Wohnung.	23.
Sünd. L.	66.	Wort Gottes.	21.
Thränen.	47.	B.	
Thun.	52.	Zähren.	47.
Todt.	70.	Zeit.	56.
Trauen.	49.	Zung.	40.

Catalogus Authorum , ordine
Alphabetico distributus, ex quibus hu-
jus Opusculi sententiæ 4032. fidelis-
simè excerptæ sunt.

Libri sacræ scriptu- ræ, & Concilia.	Joël.
Exodus.	Abdias.
Leviticus.	Jonas.
Deuteronomium.	Michæas.
Liber Judicum.	Nahum.
Libri Regum.	Sophonias.
Libri Paralipome- non.	Machabæorum pri- mus.
Tobias.	Evangelia.
Judith.	Acta Apostolorum.
Job.	B. Pauli Epistolæ.
Liber Psalmorum.	B. Jacobi Epistola.
Proverbia Salomo- nis.	B. Petri Epistolæ.
Ecclesiastes.	B. Joannis Epistolæ.
Liber Sapientiæ.	B. Judæ Epistola.
Ecclesiasticus.	Apocalypsis.
Isaias.	Concilium Agathê- se.
Jeremias.	Concilium Cartha- ginense.
Ezechiel.	Concilium Triden- tinum.
Daniel.	

SS.

SS. Patres, & alii Christiani.

A.

- B.** Alanus de Rupe. Ord. Prædic.
- S.** Albertus magnus. Suevus Launigenfis. Episc. Ratisbon. ex Ord. Prædic.
- S.** Ambrosius. origine Romanus, ortu Gallus. Episc. Mediolan. & Eccl. Doct.
- S.** Anselmus Augustæ Prætoriæ in Italia natus. Archi-Episc. Cantuariensis ex Ord. Bened.
- S.** Antoninus Italus Florentinus, ibique Archi-Episc. ex Ord. Prædic.
- S.** Antonius Ægyptius Comensis. Abbas.
- S.** Antonius Lusitanus Ulyssiponensis, passim de Padua, Ord. Minorum.
- S.** Asterius, Amasææ in Ponto Episc.
- S.** Athanasius magnus, Ægyptius Alexandrinus, ibique Episc.
- S.** Athanasius, Patriarcha Constantinop.
- S.** Augustin. (Aurelius) Afer Tagastinus, Episc. Hypponensis, Eccl. Doctor, Fundator Ord.

B.

- S.** Basilius magnus, Asianus Cappadox. Archi-Episc. Cæsareæ.
- S.** Basilius, Seleuciæ in Isauria Archi-Ep.
- S.** Beda, passim Venerabilis, Anglus Girwienfis, Presbyter, Ord. Bened.
- S.** Benedictus, Italus Nursinus. Abbas, Fundator Ord.
- S.** Bernardinus, Italus Senensis. Ordin. Minorum.

S.

S. Bernardus Gallus, Burgundus Fontanus, Ord. Cisterc. Abbas Clarævalens.

S. Birgitta, seu Brigitta, Sueca, Vidua.

S. Boëtius, Italus Romanus. Philosoph. Martyr.

S. Bonaventura, Italus Etruscus Balneoreginus, Ord. Minorum, Card. Episc. Albanensis, & Doctor Seraphicus.

S. Bruno, Germanus Colonienf. Fundator Ord. Carthus.

C.

S. Cæfarius. Gallus Cabilonensis, Episc. Arelatenfis.

S. Callistus. Italus Romanus, Papa, & Mart.

Cassiodorus, Italus Lucanus, ex Patritio & Consule Romano Benedictinus factus.

S. Clemens I. Italus Romanus, Papa & Mart.

Clemens. Afer Alexandrinus, Presbyter, Origenis Magister.

S. Cyprianus Afer, Episc. Carthagenensis, & Martyr.

S. Cyrillus Constantinopolitanus, Episcopus Alexandrinus.

S. Cyrillus, Asianus Palæstinus, Monachus, Archi-Episcopus Hierosol.

D.

S. Diadochus. Photices in Illyrico Episc.

Didymus, Alexandrinus. Præceptor Ss. Hieron. & Gregorii Nazianzeni.

Dionysius Carthusianus. Belga Rickeli-
ensis.

S. Dorotheus Abbas.

E.

S. Edmundus, Anglus Abendonensis. Ar-
chi Episc. Cantuariensis.

S. Eligius, Gallus Catalacensis. Episcop.
Noviom.

S. Ephrem, Syrus Edessensis, ibique Dia-
conus.

Evagrius, Ponticus. Discipulus S. Macar.

S. Eucherius, Gallus. Episcopus Lugdu-
nenfis.

S. Eusebius, Palæstinus Cæsariensis, ibi-
que Episc.

S. Eusebius, Syrus Edessensis, Episcopus
Emiffenus.

F.

S. Fabianus, Italus Romanus. Papa, &
M. rt.

S. Franciscus Seraphicus, Italus Assisias.
Fundator Ord. Minorum.

Franciscus Titelmanus, Belga Hassellen-
fis. Ord. Minorum Capuc.

S. Fulgentius, Afer Leptensis. Episcop.
Rutpenfis.

G.

S. Gaudentius. Episc. Brixianus.

Glossa decretalis apud Gratianum.

Glossa interlinealis.

Glossa ordinaria.

Gratianus, Italus Etruscus Clusinus.
Ord. Benedict.

S.

S. Gregorius magnus, Italus Romanus.
Papa & Eccl. Doctor, ex Ord. Bened.

S. Gregorius, cognomento Theologus,
Asianus, Cappadox Nazianzenus, ibique
Episc.

S. Gregorius, Ponticus, Episc. Nissenus.

S. Gregorius Thaumaturgus, Ponticus
Neocæsariensis, ibique Episc.

H.

Haymo, Anglo-saxo, Episcopus Halber-
stadiensis, ex Ord. Bened.

S. Hieronymus, Dalmata Stridonienfis,
Presbyter, & Ecclesiæ Doctor.

S. Hilarius, Gallus Pictaviensis, ibique
Episcopus.

Hugo de S. Caro, Gallus Burgundus. Car-
dinalis, ex Ord. Prædicat.

Hugo à S. Victore, Germanus Saxo. Ord.
S. August.

I.

Idiota (Raymundus Jordanus) Canoni-
cus Regularis Ord. S. Aug. Abbas Cel-
lensis, Vir doctissimus, qui ex humilita-
te nomen proprium celavit.

S. Ignatius, Syrus Antiochenus, ibique
Episc. Mart.

S. Innocentius III. Italus Anagninensis.
Papa.

Joannes Cassianus. Atheniensis, Presbyt.

S. Joannes Chrysostomus, Syrus Antio-
chenus, Episc. Constantinop. & Eccl.
Doctor.

S. Joan. Climacus, aliàs etiam Scholastic.
Sinaita, Abbas S. Montis Sina. S.

S. Joannes, Syrus Damascenus, Monach,
Joannes, Gallus Campanus de Gerson,
Cancellarius Parisiensis.

Joannes Trithemius, Germanus. Abbas
Spanhemensis.

S. Irenæus, Asianus Smyrnenf, Episcop.
Lugdun. Martyr.

S. Isidorus, Hispanus Carthaginensis,
Episcopus Hispal.

S. Isidorus Ægyptius Pelusiota. Monach.

S. Justinus, Palæstinus Sichemenfis. Phi-
losophus, & Mart.

L.

Lactantius, Italus, Picentinus Firmian,

S. Laurentius Justinianus, Italus Vene-
tus, ibique primus Patriarcha.

S. Leo i. Italus Etruscus. Papa.

S. Leo IX. Germanus Alsata. Papa ex
Ord. Bened.

V. Ludovicus Bloisus, Belga. Abbas Læ-
tiensis. Ord. Bened.

M.

S. Macarius, Ægyptius Senior, Abbas,
Discipulus S. Antonii.

S. Mauritius Abbas.

S. Maximus, Constantinopolitanus Mart.

S. Maximus, Italus Etruscus. Episcopus
Taurinensis.

Minucius Felix, Afer Causidicus Roma-
nus.

N.

S. Nilus Constantinopolitanus. Abbas,
& Martyr.

O.

O.

Origenes, Ægyptius Alexandrinus. Presbyter.

P.

S. Paulinus, Gallus Aquitanus Burdigalensis, discipulus S. Ambrosij. Episc. Nolanus in Campania.

S. Pelagius I. Italus Romanus. Papa.

Petrus, Gallus Blesensis Archi-Diaco-nus Cancellarius in Anglia.

Petrus, Gallus. Abbas Cellensis, dein Episcopus Carnotensis.

S. Petrus Chrysologus, Italus Imolensis, Episc. Ravennensis.

S. Petrus Damianus, Italus Ravennas, Card. & Episc. Ostiens. ex Ord. Bened.

Philo Hebræus, seu Judæus, Alexand.

S. Pius I. Italus Aquilejens. Pap. & Mar.

S. Prosper, Gallus Aquitanus Episcopus Rhégiensis.

R.

Rabanus, Germanus Moguntinus, ibique Episc. ex Ord. Bened.

Raphaël, Gallus à Herissonio. Ord. Minorum Capuc.

S. Remigius, Gallus Laudunensis. Episc. Rhemenf.

Richardus à S. Victore, Scotus, Canonic, Regul.

S. Robertus, Gallus de Sorbona.

Robertus Bellarmin. Italus Etruscus à Monte Politiano. Card. è Soc. Jesu.

S.

Salvianus, German. Colonienf. Prebsyter
Massiliensis.

S. Serapion, ex Anachoreta Episc. Thum-
meos in Ægypto.

S. Sidonius, Gall. Lugdunenf. Poëta, &
Historicus peritiss. Episc. Claromontan.

T.

Tertullianus, Afer Carthaginenfis, Presb.
Thalassius, Græcus, Abbas.

S. Theodoretus, Syrus Antiochen. Episc.
Cyræ.

Theophylactus Constantinopolit. Archi-
Episc. Achridensis.

S. Theophilus, Ægyptius Alexand. ibi-
que Episc.

S. Theophilus, Syrus Antiochenus, ibique
Patriarcha.

S. Thomas Aquin. Italus Neapolitanus,
Ord. Prædic. Doctor Angelicus.

S. Thomas, Hispan. a Villa nova, Ord.
Eremit. S. Aug. Archi. Episc. Valent.

Thomas German. Kempens. Canon. Reg.
Ord. S. Aug.

V.

S. Valerianus, Gallus Cemeliens. ibique
Episcop.

S. Vincentius Ferrer. Hispan. Valentin.
Ord. Prædic.

Vitæ SS. Patrum.

Urbanus IV. Gallus Trecens. Papa.

Z.

S. Zeno, Episcop. Veronens. Martyr.

Authores Pagani.

Aristoteles Philosophus, Macedonius
Stagirita.

Bias Philosoph. Ionic. Prienzus.

Cato Poëta, Italus Roman.

Cicero (Marcus Tullius) Italus Roman.

Philosoph. & Orator Clarissimus.

Cleobulus Lindius, Philosoph.

Diogenes, Cynicus Philosoph. Asianus

Synopæus.

Epictetus Philos. Phrygius Hierapolitan.

Hippocrates Medic. Græcus ex Insula

Choos.

Mimus Publian. seu Publius Syrus, Poëta.

Pittacus Philos. Græc. ex Insula Lesbos.

Plato Atheniens. Philosoph.

Plinius II. Italus Veronens. Physicus,

& Historiographus excellentissimus.

Seneca, Hispanus Cordubensis, Philos.

& Orator insignis.

Sixtus, Philosoph. Pithagoricus.

Druck - Fehler.

Richter	Zahl	an statt	liffe
4	1. 1. 6.	mird	wird
5	3. 3. 6.	von	vor
	6. 6. 6.	mir	mir
6	2. 2. 6.	Herz	Holz
	2. 3. 6.	Sünder	Sünder
7	3. 3. 5.	Antonius	Antoninus
9	1. 1. 1.	schädliches	schandliches
13	3. 5. 6.	in der diser	in der diser
14	3. 3. 4.	Bernardus	Bernardinus
15	1. 2. 2.	dir villeicht	dir nit villeicht
	2. 3. 3.	Jac. 2. 16.	Jac. 3. 16.
17	1. 1. 1.	in Gedächtnuß	in der Gedächtnuß
20	4. 6. 6.	lehren	lehren
21	3. 3. 4.	scheinbares	scheinbarers
22.	1. 2. 4.	bessers	bessers
26	1. 2. 5.	lieben	leben
30	1. 5. 5.	lebet	liebet
		fürchtet	fürchtet zu beleidigen
32	2. 3. 4.	Be.	Beda.
40	2. 3. 6.	nit	mit
42	1. 4. 5.	Gnad	Gnad und Tugend
43	4. 5. 6.	sicherer	sicherer ist
44	3. 3. 3.	mit	nit
49	1. 1. 6.	Fürstlicher	Fürsprecher
61	nach 3. 3. 3.	3. 6.	1. 3. 6.
63	1. 4. 5.	stehen	stechen
	2. 4. 5.	Ant.	Antoninus
65	nach 1. 6. 6.	5. 6.	2. 5. 6.

69	1. 3. 5.	Jac. 5. 5.	Jac. 5. 15.
71.	5. 5. 6.	angenommen	angenommenen
72	1. 1. 4.	Betrug-Reden	Betrug reden

So etwann einige Ziffer in denen Richtern schwerlich zu lesen / oder auch gefehlet seynd / mögen sie aus den andern Richtern leichtlich erkennet werden ; dann sie seynd überall von 1. 1. 1. bis 6. 6. 6. in gleicher Ordnung gesetzt / wie sie gleichfahls in denen Taffeln stehen.

Die geringere Druck-Fehler mag der verständige Leser selbst leichtlich verbessern.

NB. Wo nit mehr / als Bernard. gesetzt ist / dort wird jederzeit der H. Bernardus verstanden.

E N D E.

